LIBRARY
Brigham Young University

DANIEL C. JACKLING LIBRARY
IN THE
FIELD OF RELIGION

Druckanordnung und Einband-Entwurf von
Professor E. R. Weiß, Berlin.

Von diesem Buche wurden fünfzig numerierte Exemplare auf Van Gelder-Bütten gedruckt und in Leder gebunden. Der Preis eines solchen Vorzugsexemplars beträgt 35 Mark.

N. 496.

Die Sagen der Juden

Die Sagen der Juden

Gesammelt und bearbeitet

von

Micha Josef bin Gorion

Die Erzväter

1914

Literarische Anstalt
Rütten & Loening
Frankfurt a. M.

296
B513e
N.2

Die Erzväter

Jüdische Sagen und Mythen

1914

Literarische Anstalt
Rütten & Loening
Frankfurt a. M.

Alle Rechte, besonders das der Übersetzung, vorbehalten.

Die Texte sind verdeutscht von
Rahel Ramberg-Berdyczewski

THE LIBRARY
BRIGHAM YOUNG UNIVERSITY
PROVO, UTAH

Dem
Andenken Hugo Winckler's

Vorwort

Im talmudisch-midraschischen Schrifttum, dem das meiste Sagenmaterial entnommen wurde, ist ein auffälliges Merkmal die große Anzahl der Autorennamen. Statt mit wenigen Gesetzgebern und der kleinen Schar der Propheten haben wir es hier mit unzähligen Schulhäuptern und Schülern zu tun; statt der biblischen längeren Hymnen und prophetischen Predigten finden wir hier meist nur knappe Sätze vor. Jeder Ausspruch, jede Sentenz trägt wiederum den Namen ihres Urhebers, keine Äußerung ohne Verfasser oder Tradenten, keine Glosse wird notiert, ohne daß der genannt wäre, von dem sie ausgegangen war. Dabei gehen die Meinungen bei fast jedem Thema auseinander. Nicht nur die Männer einer Zeit streiten um die Überlieferungen miteinander, sondern auch solche, die in verschiedenen Epochen gelebt haben; mitunter wird gar der Jünger vor dem Meister genannt.

Aber bereits die älteren Midraschim haben bei der Glossierung der Bibel angefangen das Thema über die Person zu stellen. Ihre Tendenz war, die Lücken in der Schrift durch Phantasie und Sage, Auslegung und Deutung auszufüllen, ohne darauf zu achten, daß die Interpreten verschiedenen Zeitaltern angehören.

Einen noch viel wesentlicheren Schritt taten die späteren Midraschim und agadischen Erzähler: sie ließen die Namen der einzelnen Autoren weg und bauten aus verschiedenen Erzeugnissen ganze Sagen und Geschichten auf.

Denselben Weg glaubte auch der Sammler der Sagen der Juden betreten zu müssen. Um etwas Ganzes und Zusammenhängendes darzubieten, mußte von dem genetischen Prinzip abgesehen werden, denn hier sollten die Sagen als solche nach Gegenständen geordnet werden, ohne Rücksicht darauf, wie sie sich zusammensetzen und aus welchen Quellen sie herkommen. Haben wir es doch hier neben vielen Auslegungen, ethischen Betrachtungen und rein künstlerischen Erzählungen immer wieder mit Sagen zu tun, zuweilen auch mit Volkssagen, deren Zeitfolge nie recht festzustellen ist. In vermeintlich oder nachweislich jüngeren Stücken sind Nachklänge von Uraltem hörbar; Entlehntes ist wiederum mit viel Eigenem verwoben, oder nicht selten nur ein Wiederfinden von dem, was in früheren Zeiten verloren gegangen war.

Dieses Buch, das die Sagen von der Ausbreitung der Völker nach der Sintflut und von den Erzvätern enthält, ist in derselben Weise angelegt worden wie das vorige Buch: Von der Urzeit. Die Sagen und Mythen von der Urzeit begleiten die ersten neun Kapitel der Genesis, die Sagen dieses Bandes dagegen neunzehn Kapitel und über ein Drittel des ganzen ersten Buches Moses. Uneinheitlich und von verschiedenen Erzählern herstammend, sind diese Kapitel im Thorabuche doch zu einem Ganzen gegliedert worden und stellen eine gewisse Entwicklung im Leben der Patriarchen und ihrer Nachkommen dar; ebenso die Sagen.

Äußerlich genommen, bilden die Erzväterſagen, wie die von den ersten Völkern, die Fortsetzung derer, die uns von der Erschaffung der Welt bis zu Noah und seinen Söhnen erzählen, näher betrachtet sind sie wie ein neuer Anfang. Aus dem Chaos läßt Gott seine

Welt entstehen, und ebenso läßt er nach der Sintflut, wo alles vernichtet darniederliegt, eine neue Welt anheben. Noah ist gleichwie Adam der erste Mensch, und auch von ihm kommen drei Söhne wie von Adam. Was aber bei dem Erschaffen der ersten Welt die Schöpfung krönt — der Mensch als Ebenbild seines Schöpfers —, ist in der zweiten Welt, die nach Noah entsteht, Abraham als der Erkennende. Mit dem Erkennen, mit dem Erkanntwerden des Schöpfers durch seine Kreatur ist der Erlösungsgedanke in die Welt gepflanzt worden; dieser bekam durch Abraham Fleisch und Blut, und somit ist der erste Stammvater auch wieder wie eine neue Schöpfung anzusehen. Neben der Natur entsteht der Geist, mit dem Erkennen des göttlichen Waltens in der Natur beginnt ein neues Werden.

Damit aber das große Ziel dieses Werdens erreicht würde, mußten die Völker und Urstämme verschiedentlich geschoben werden, mußten sich kreuzen und trennen, ähnlich wie der Erschaffung des Menschen das Ringen der Naturelemente voranging.

In der ersten Welt kommt alles stufenweise nacheinander: Natur und Mensch, das reine Wandeln im Paradies und der Sündenfall. Von zwei Brüdern tötet einer den andern, der erste wird verflucht, bis der dritte kommt, die Menschheit von sich aus zu erhalten; diese verdirbt bis auf einen, der dem Herrn treu bleibt; der wird der einzige Vater der verschiedenen Völker — auch die schwarzen Völker haben einen Weißen zum Urahnen. In der zweiten Welt beginnt das Ringen der Brüder schon im Mutterleibe. — Jakob und Esau sind zum Teil nur ein markierteres Bild von Isaak und Ismael. — Die Ammoniter und Moabiter sind von zwei Schwestern, die einer großen Idee wegen sich ihrem

Vater vermählt haben, ausgegangen. Auch hier heißt es: Auf Gnade ist die Welt aufgebaut worden!

Die Sagen von den Erzvätern haben nicht durchweg den kosmischen Charakter wie die vorigen von der Erschaffung der Welt; wir sind aber hier auf wirklichem Boden und das rein Menschliche beginnt deutlicher zu sprechen. Daran vermag selbst die Tendenz, Israel in den Vordergrund zu stellen, nicht zu rütteln. Mag Isaak gegen Ismael der Auserwählte sein, — bei der Vertreibung Hagars und ihrem Wandern in der Wüste spricht ein starkes Gefühl für die Verstoßenen, Mutter und Sohn; und wenn Esau, den sein Bruder Jakob, der eigentliche Stammvater Juda-Israels, um die Erstgeburt und den väterlichen Segen bringt, im Zelte seines Vaters mit zitternder Stimme ruft: Hast du nur einen Segen? O, segne auch mich, mein Vater — und darauf seine Stimme aufhebt und weint, so bleiben auch diese Tränen, die Tränen des Erzfeindes, nicht ungesühnt.

Den Vätersagen entstammt auch der Glanz, der über dem Lande Kanaan liegt, dem Land der Verheißung. Ein Stück Erde wird zu einem Mythos erhoben; jenseits des Jordans ist die Wohnstätte Jahves, Beth-El ist das Himmelstor.

Für die Geschichte der alten Menschheit werden diese Sagen aus der Genesiszeit, die nicht nur von Israel allein, sondern von allen damaligen Völkern und Stämmen mit aller Breite erzählen, manches aussagen. Für das Wissen um das eigentliche Judentum aber und sein inneres Wesen um so mehr. Die Geschichte der Erzväter war ihren Nachkommen ein Vorzeichen, lautet eine talmudische Äußerung. In den Wanderungen Abrahams und Jakobs, und besonders in den Nöten, in denen sich der letztere oft befand, haben wir Vorbilder für

die ganzen Geschicke des Wandervolkes. Abraham war der erste, der vor den Allmächtigen trat und betete, um dessen Zorn abzuwenden, er lehrte seine Kinder Gerechtigkeit, Stammestreue und Ausharren in jeglicher Drangsal. Der Sinai- und Horebbund, das ganze Werk der Offenbarung und das Werk der Propheten haben nur eine Läuterung Israels herbeigeführt; geschaffen wurde das Volk Gottes in der Zeit der Stammväter, und von ihrer Kraft, von der Kraft Abrahams, Isaaks und Jakobs und nicht allein von der des Moses wird es getragen bis auf heute.

Wegen der Fülle des Materials wurden die Abschnitte Haran und Sichem zum folgenden Teil getan, der über die zwölf Stämme erzählen soll und der entgegen dem ursprünglichen Plan schon mit dem Tode Jakobs und Josefs schließen wird, wo auch die Genesis endigt.

Auffällige Abweichungen von der Reihenfolge der biblischen Erzählungen sind nicht willkürlich; der Sammler ist auch darin den Spuren der Sage gefolgt.

Auch diesem Bande ist ein Quellennachweis beigegeben worden, in dem über das Material, dem die einzelnen Sagen entnommen sind, über Vorarbeiten und benutzte Bücher und Handschriften berichtet wird. Die Parallelstellen sind hier mehr berücksichtigt worden.

Der Dichter Oskar Loerke hatte die Freundlichkeit, die Übersetzung durchzusehen.

Den hochherzigen Förderern jüdischer Sagenkunde, die das Fortschreiten des Werkes ermöglichen, sage ich Dank.

Erstes Buch

Vom neuen Werden

I. Die Erneuerung

1
Recht und Milde

Als der Herr seine Welt zu erschaffen gedachte, sah er das Tun der Gottlosen, die da kommen sollten — das Geschlecht Enos', das Geschlecht der Sintflut, das Geschlecht des Turmbaues und die Leute zu Sodom; da wollte er keine Welt erschaffen. Aber alsdann schaute er wiederum und sah das Tun der Gerechten — den Abraham, Isaak und Jakob, und er sprach: Nicht um der Bösen willen schaffe ich die Welt, ich schaffe sie um der Gerechten willen, und sündigt da einer, so ist es nicht schwer, ihn zu strafen. Und der Herr wollte die Welt auf Strenge aufbauen, aber er konnte es nicht tun wegen der Gerechten; er wollte sie auf Milde aufbauen, aber das konnte er nicht tun wegen der Gottlosen. Was tat er? Er verband das Maß des Rechts mit dem Maß der Milde und erschuf die Welt*.

*

Zehn Dinge gingen dem Herrn auf, daß er sie schüfe: Jerusalem, der Geist der Erzväter und der Wandel der

* Vgl. Band I: Von der Urzeit, Kreis II, Sage 1.

Gerechten, die Hölle und die Wasser der Sintflut, die zwei Tafeln des Gesetzes, der Sabbat und der Tempel zu Jerusalem, die Lade und das Licht der zukünftigen Welt*.

*

Zehn Geschlechter waren von Adam bis Noah vergangen, auf daß kundgetan werde die Langmut des Herrn, denn erst nachdem ihn so viele Geschlechter erzürnt hatten, brachte er über die Menschen die Flut.

Zehn Geschlechter waren von Noah bis Abraham vergangen, auf daß kund werde die Langmut des Herrn, denn so viele Geschlechter erzürnten den Herrn, bis Abraham kam und ihrer aller Lohn erntete.

2

Es reut den Herrn

Alle seine Lebtage hat er Schmerzen mit Grämen und Leid, daß sein Herz auch des Nachts nicht ruht.

Alle seine Tage hatte der Herr Schmerzen vom Geschlecht Enos' und von dem der Sintflut, die ihn erbosten durch ihre Missetaten; sie machten ihm Grämen und Herzeleid, daß er vor ihren Sünden auch des Nachts nicht Ruhe fand.

Und es reute den Herrn, daß er den Menschen auf Erden geschaffen hatte. Die einen meinen, der Herr

* Vgl. Band I, Seite 26.

hätte so gesprochen: Ein Irrtum war es von mir, daß ich den Menschen aus der Erde machte, hätte ich ihn vom Himmel genommen, er wäre nicht widerspenstig worden. Andere aber meinen, der Herr hätte so gesprochen: Mein Trost ist es, daß ich ihn der Erde entnahm, denn hätte ich ihr vom Himmel genommen, er hätte, gleichwie er jetzt die Welt da unten wider mich aufwühlt, auch die obersten Regionen wider mich aufgewühlt.

3
Die Zeichen

Als die Sintflut vorüber war und Noah aus dem Kasten ging und das Brandopfer darbrachte, roch es der Herr und sprach: Ich will allem Lebendigen fürder nicht mehr fluchen und es nicht mehr strafen. Erst wenn sie Sünde tun werden, will ich sie richten durch Hunger und Schwert, durch Feuer, Seuchen und Erdbeben; ich will sie hin und her zerstreuen und will es den Erdenbewohnern bis zum letzten Tage gedenken. Aber alsdann, wenn die Tage der Welt voll sein werden, wird das Licht stille stehen, und die Finsternis wird erlöschen; ich werde die Toten wieder lebendig machen, und die in der Erde schlafen, werde ich erwecken; die Grube wird ihre Schuld wieder erstatten, und die Unterwelt wird ihr Teil wiedergeben; dem Gottlosen will ich nach seinem Tun vergelten und will Gericht halten

zwischen Leib und Seele; die Welt wird ihre Ruhe haben, und der Tod wird für ewig verschlungen werden; die Hölle wird ihr Maul schließen, und die Erde wird nicht mehr ohne Pflanzen sein; die Erdenkinder werden nicht mehr ausgerottet werden, und die Gerichte werden nicht unlauter werden, denn eine neue Erde, und ein neuer Himmel werden der Menschen Wohnung sein.

4
Des Himmels Heer

Alles Heer des Himmels wird dereinst erneuert werden, denn es heißt: Sein Heer wird verwelken wie ein Blatt verwelkt am Weinstock. Aber gleichwie es mit dem Weinstock und mit dem Feigenbaum geschieht, nachdem ihre Blätter abgefallen sind und sie wie dürres Holz dastehen, daß sie von neuem treiben und blühen und Frucht tragen, also wird es auch mit des Himmels Heere sein, daß es erst fahl wird, danach aber von neuem erblühen, erstrahlen, erstehen wird auf seinem Ort, auf daß kundgetan werde, daß alles Böse endet und daß nicht Hunger noch Seuchen noch neues Ungemach kommen werden, denn der Herr sprach: Sehet, ich schaffe einen neuen Himmel und eine neue Erde.

Es heißt aber auch so:

Alles Heer des Himmels macht seinen Lauf und erneuert sich Tag für Tag; wisse, daß dem so ist. Wenn die Sonne sich dem Abend neigt, taucht sie unter in

den Wassern des Ozeans; gleichwie ein Mensch sein Licht ins Wasser tunkt, daß es verlösche, so kühlen die Wasser des Ozeans die Glut der Sonne, also, daß sie die Nacht hindurch nicht Licht und nicht Hitze von sich gibt, bis sie wieder den Morgen erreicht hat. Und ist sie im Morgen, so taucht sie von neuem in ein Feuermeer; gleichwie ein Mensch sein Licht an einem Feuer anzündet, so zündet die Sonne ihre Lichter an und hüllt sich in ihre Flammen und steigt empor der Erde zu leuchten; somit erneuert sie an jedem Tage das Werk der Schöpfung, bis sie wieder in Abend angekommen ist. Doch zur Zeit des Abends taucht der Mond mit den Sternen und Planeten in einem Hagelmeer unter und sie gehen auf, am Himmel der Erde zu scheinen. Aber dereinst wird der Herr auch sie erneuern und wird ihr Licht vermehren, daß es siebenfältig sei wie das Licht der ersten sieben Tage*.

* S. Band I, S. 16, 22, 23.

II. Die Völker der Erde

1

Von einem Menschen her baut der Herr wieder seine Welt auf

Die Söhne Noahs, die aus dem Kasten gingen, waren Sem, Ham und Japheth; dies waren die drei Söhne Noahs, und von diesen ist alles Land besetzt worden. Wer wüßte ein Gleiches dazu? Es ist, wie wenn ein gewaltiger Fisch all seinen Rogen, den er im Bauche trug, ausgeworfen hätte und von jedem Ei ein Fisch geworden wäre, daß in eines Auges Zwinkern Wasser und Erde voll würde von ihnen. In Gottes Macht ist es, eine Welt erstehen zu lassen aus einem Volk oder gar aus einem Menschen.

*

Drei Söhne wurden dem Noah geboren gegenüber den drei Söhnen Adams: Kain, Habel und Seth, denn Noah, der war als wie ein zweiter Adam, der bestimmt war, daß von ihm aufs neue Samen kommen sollte.

2

Sem, Ham und Japheth

Dies sind nun die Nachkommen der Kinder Noahs in ihren Geschlechtern und Völkern.

Der Länder, die die Kinder Noahs unter ihren Kindern verteilten, waren hundertundvier; ihrer Inseln waren neunundsechzig, ihrer Sprachen waren zweiundsiebzig, ihrer Schriften waren sechzehn. Dem Japheth unterstanden vierundvierzig Länder, dreiunddreißig Inseln, zweiundzwanzig Sprachen und fünf Schriften. — Ham war Herr über vierunddreißig Länder, dreiunddreißig Inseln, vierundzwanzig Sprachen und fünf Schriften. — Dem Sem gehörten sechsundzwanzig Länder, dreiunddreißig Inseln, sechsundzwanzig Sprachen und sechs Schriften, welche sind: die ägyptische, die labanische*, die assyrische, die ebräische, die chaldäische und die guttasachische**. Also fiel Sem eine Schrift mehr zu denn seinen Brüdern, und dies ist die ebräische, in welcher Sprache der Herr auf dem Berge Sinai sprach.

*

Es sind vier Sprachen da, deren sich füglich die Welt bedienen sollte: der griechischen zum Gesang, der römischen zum Schlachtenführen, der aramäischen zum Handel, der ebräischen zum Reden.

---

* Weißschrift, Bezeichnung für die althebräische und samaritanische Schrift.
** Etymologie unklar.

3

Die Zahl der Stämme

Sechzig sind der Königinnen und achtzig der Kebsweiber, heißt es in der Schrift.

Die sechzig Königinnen, das sind die sechzig ersten Völker der Erde, nämlich: Magog, Madai, Thubal, Mesech, Thiras, Askenas, Riphat, Thorgarma, Elisa, Tharsis, die Chittiter, die Dodaniter, Put, Kanaan, Seba, Hevilla, Sabtha, Sabthecha, Saba, Dedan, die Luditer, die Anamiter, die Lehabiter, die Naphthuhiter, die Pathrusiter, die Kasluhiter, die Philister, die Kaphthoriter, Sidon, Heth, die Jebusiter, die Amoriter, die Girgasiter, die Heviter, die Arkiter, die Siniter, die Arvaditer, die Zemariter, die Hamiter, Elam, Assur, Arphachsad, Lud, Uz, Hul, Gether, Mas, Almodad, Saleph, Hazarmaveth, Jarah, Hadoram, Usal, Dikla, Obal, Abimael, Ophir, Chavila und Jobab.

Sagt dir dann einer: Siehe, das sind doch nur siebenzig Völker, so sagst du ihm darauf: Die zehn Stammväter sind hier nicht mitgezählt worden, und diese sind: Japheth, Gomer, Javan, Ham, Chus, Raema, Mizraim, Sem, Aram und Joktan.

Die achtzig Kebsweiber aber, das sind die übrigen Völker, die späterhin entstanden sind; das sind die Kinder Keturas, die Kinder Ismaels, die Kinder Nahors, Ammon und Moab, die Kinder Esaus, die Kinder von Seir, dem Horiten, die Rephaiter, die Susier, die

Amiter, die Keniter, die Kenisiter, die Kadmoniter, die Pheresiter, die Anakiden, die Eviter, die Gasuriter, die Meachiter. Wenn du sie alle zählst, außer ihren Stammvätern, so kannst du ihrer achtzig aufzählen; doch keines von ihnen ist erwählt worden als wie nur Israel allein.

Wessenthalben aber ist der Stammbaum der Geschlechter hier gesetzt worden? Auf daß kundgetan werde allen, die in die Welt kommen, die Macht des Gottessegens; denn allein durch die Macht des Segens, mit dem er die Menschen segnete, als er zu ihnen sprach: Seid fruchtbar und mehret euch, sind sie fruchtbar geworden und haben sich vermehrt wie das Gras des Feldes, daß in kurzer Zeit die Erde voll wurde von ihnen.

III. Von den ersten Völkern und vom Totenreich

1

Stämme und Länder

Dem Sem, dem Ham und dem Japheth wurden Kinder geboren nach der Sintflut. Die Söhne Japheths sind: Gomer, Magog, Madai, Javan, Thubal, Mesech und Thiras, das sind die Bewohner von Afrika, Germania, Medien, Mazedonien, Bithynien, Mysia und Persien oder Thracien.

Die Söhne Gomers sind diese: Askenas, Riphath und Thogarma, das sind die Bewohner von Asia, Adiabene und Germanicia. Die Söhne Javans sind: Elisa, Tharsis, die Chittiter und Dodaniter, welche sind die Bewohner von Aeolis, Tarsus, Italia und Dardania.

Von diesen her haben sich die Inselvölker in ihren Ländern abgesondert, ein jegliches nach seiner Sprache, nach seinen Geschlechtern und Stämmen.

Chus aber zeugte den Nimrod, und der Anfang seines Reiches war Babel, Erech, Akkad und Chalna im Lande Sinear; Erech dies ist Charax, Akkad dies ist Nisibis, Chalna dies ist Ktesiphon. Mizraim, der Sohn

Hams, zeugte die Luditer, die Anamiter, die Lehabiter, die Naphtuhiter, die Pathrusiter und die Kasluhiter. Das Merkmal derer, die von Mizraim herkommen, ist, daß sie am Meere wohnen. Den Kasluhitern und Pathrusitern entstammen die Philister und die Kaphthoriter. Die Pathrusiter und die Kasluhiter stellten Kramläden auf, und die Stämme stahlen die Weiber einer vom andern. Was ist ihnen entsprossen? Die Philister, Riesen, und die Kaphthoriter, Zwerge.

Kanaan zeugte Sidon, seinen ersten Sohn, Heth, den Jebusiter, den Amoriter, den Girgasiter, den Heviter, den Arkiter, den Seniter, den Arvaditer, den Zemariter, den Hamathiter. Die Heviter, das sind die Heldunier; die Arkiter, das sind die Bewohner von Akra am Libanon. Die Seniter, das sind die Bewohner von Orthosia. Die Arvaditer, das sind die Bewohner von Aradus; Zemariter, die von Emesa. Warum aber nannte man sie Zemariter? Ihr Gewerbe war die Erzeugung von Wolle*. Die Hamatiter, das sind die Bewohner von Epiphania. Daher haben sich ausgebreitet die Geschlechter der Kanaaniter.

Sem aber, Japhets des älteren Bruder, zeugte auch Kinder und er ward Stammvater aller Kinder Ebers. Wir wissen's nicht, welcher der ältere ist, ob Sem oder Japheth. Doch ist aus der Schrift zu entnehmen, daß Japheth der ältere war.

Die Kinder Sems, das waren: Elam, Assur, Ar-

---

* Zemer, Wolle.

phachsad, Lud und Aram. Arphachsad aber zeugte den Salah, Salah zeugte Eber, Eber zeugte zwei Söhne: einer hieß Peleg, darum, daß zu seiner Zeit die Erde zerteilt ward*. Der Name seines Bruders war Joktan. Ein großer Seher war Eber, daß er seinem Sohn einen Namen gab nach dem Ereignis, das erst kommen sollte. Warum aber hieß der zweite Joktan? Weil er sich klein und bescheiden hielt**. Was war dafür sein Lohn? Ihm ward zuteil, daß dreizehn Völker von ihm kamen. Wenn schon ein jüngerer, der sich still hält, solchen Lohn erntet, um wieviel mehr denn einer, der älter ist und dennoch nicht laut.

2

Vorhof des Todes

Joktan, der Sohn Ebers, des Sohnes Sems, zeugte Almodad, Saleph, Hazarmaveth und Jerah. Almodad wurde der erste genannt, denn er nahm Vermessungen vor an dem Lande. Saleph wurde der zweite genannt, denn er leitete die Wasserbäche auf sein Gebiet. Hazarmaveth wurde der dritte genannt, denn sein Volk pflegte den Wanderern auf den Wegen aufzulauern und sie zu töten***. Die Söhne Jerahs aber richteten Herbergen her, in die die Fremden einkehrten, und taten einem jeden, der dorthin kam, um zu essen

* Peleg, teilen. ** Joktan, von katan, klein. *** Almadod von madod, messen. Saleph, ziehen. Hazar-maveth, Vorhof des Todes.

oder zu trinken, Gift in die Speise und nahmen ihm seine Habe weg.

Andere aber meinen, ein Land wäre mit dem Namen Hazarmaveth benannt, weil die Leute daselbst in ihrer Armut Gras essen und sich mit Zweigengeflechten bekleiden. Sie schauen jeden Tag nach dem Tode aus.

*

Sieben Wohnstätten* sind in der Hölle für die Gottlosen bestimmt und diese sind: das Reich der Finsternis, das Reich des Untergangs, das Schattenreich, die Unterwelt, das Land der Vergessenheit, die Hölle, das Reich des Schweigens. Das Reich des Schweigens, dies ist der Vorhof des Todes. Warum aber heißt das Land Vorhof des Todes? Darum, weil das der Hof ist, darin sich die Seelen toter Menschenkinder aufhalten. Es ist wie ein Gebäude in der Hölle, dessen Hof ist von einem Zaun umgeben. Vor dem Hof ist ein Bach, vor dem Bach ist ein Feld. Alle Tage führt der Fürst Doma die Seelen hinaus, und sie essen vom Felde und trinken aus dem Bache. Trinkt aber ein Lebender Wasser in der Dämmerung, so beraubt er damit die Toten.

Warum aber heißt der Fürst dieser Geister mit Namen Doma? Er ist Hüter des Schweigens unter den Seelen**; sie essen und sprechen nicht miteinander, sie trinken, und man vernimmt keinen Laut.

---

* Vgl. Band I, Kreis XXIX Sage: Die sieben Unterwelten. ** Doma, schweigen.

3

Uber die Kurzlebigkeit der späteren Geschlechter

Im Garten Eden war ein hoher Baum, fünfhundert Jahresreisen war er groß, und also war auch Adam wie der Baum groß, ehe er vom Baume der Erkenntnis aß. Da Adam aber Sünde tat, wurden die Bäume gestraft, und Adam ward verstoßen. Wäre er aber nicht von Eden vertrieben worden, er hätte viele Tausende von Jahren gelebt, denn auch, nachdem er verjagt worden war, lebten er und die ersten Geschlechter nahezu tausend Jahre.

Noah brachte viele seiner Tage in der Nähe des Gartens Eden zu; daher lebte er bald tausend Jahre. Doch von ihm ab bis zu Peleg ward das Alter der Menschen immer kürzer, und da Peleg nur wenig in die Nähe des Gartens Eden gekommen war, lebte er nur sechshundert Jahre. Arphachsad aber, der niemals um den Garten Eden war, der lebte nur vierhundert Jahre. Von Arphachsad bis zu Abraham, in welcher Zeit die Menschen dem Garten Eden immer mehr und mehr entrückten, lebten sie nur zweihundert Jahre. Von Abraham aber und weiter, als die Geschlechter unstet und flüchtig wurden, wurde ihr Lebensalter immer kürzer und kürzer.

IV. Nimrod

1

Die zehn Könige

Zehn Könige herrschten in der Welt von einem bis zum andern Ende. Der erste König, das ist der Herr; er regierte im Himmel und auf Erden; alsdann stieg es ihm in Gedanken auf, Könige auf Erden herrschen zu lassen, wie es auch heißt: Er ändert Zeit und Stunde, er setzt Könige ab und setzt Könige ein.

Der zweite König nach dem Herrn, das war Nimrod; sein Reich erstreckte sich auf die ganze Welt. Die Geschöpfe waren alle noch voll Furcht vor den Wassern der Flut, da ward Nimrod über sie zum König. Der Anfang seines Reiches aber war Babel.

Der dritte König war Joseph, der Sohn Jakobs; auch er beherrschte die Welt von einem bis zum andern Ende. Vierzig Jahre war er der zweite nach dem König der Ägypter und vierzig Jahre alleiniger Herrscher.

Der vierte König war Salomo, welcher König war über die ganze Welt und über alle Königreiche. Die Völker brachten ihm alljährlich Gaben dar in Gold und Silber, dazu Gewänder, Waffen und Würze, Pferde und Knechte.

Der fünfte König war Ahab, der König Israels. Die Fürsten aller Landschaften waren ihm untergeben und mußten ihm ihren Zins entrichten und ihm Geschenke verehren.

Der sechste König war Nebukadnezar, der König von Babylon; der herrschte über alle Lande, da Menschen wohnen, und selbst über die Vögel unter dem Himmel war er Herr, daß keiner den Schnabel aufsperrte noch einen Flügel regte, daß er es nicht wußte.

Der siebente König war Cyrus, der Perserkönig, welcher von sich sprach: Der Herr, der Gott des Himmels, hat mir alle Königreiche der Erde gegeben.

Der achte König der Welt war Alexander der Mazedonier. Er ist der Ziegenbock, von dem die Schrift erzählt, der kam von Abend her über die ganze Erde. Doch nicht allein das, sondern er wollte noch den Himmel besteigen, um zu wissen was auf dem Himmel ist, und in die Tiefen des Meeres eindringen, um auch sie zu erforschen. Nach ihm aber zerfiel das Weltreich in vier Teile.

Der neunte König ist der Messias, der dereinst König sein wird über die ganze Welt; er wird herrschen von einem Meer bis ans andere und von dem Strom an bis zu der Welt Enden, wie es auch heißt: Der Stein, der das Bild schlug, ward ein Berg, so groß, daß er die ganze Welt füllte.

Beim zehnten König fällt das Reich wieder seinem ersten Herrn zu. Wer zuerst König war, wird auch zuletzt König sein, und so sprach auch Gott: Ich bin der Erste und ich bin der Letzte.

Also kehrt die Herrschaft zu dem Rechten zurück, und der Herr wird allein hoch sein zu jener Zeit und wird seine Schafe selbst weiden.

2
Nimrod trägt das Gewand Adams

Chus, der Sohn Hams, nahm zu der Zeit, da er alt ward, ein Weib, und die gebar ihm einen Sohn, den hieß er Nimrod, denn dazumal fingen die Menschen an Aufruhr zu stiften und zu sündigen wider den Herrn*.

Und der Knabe ward groß, und sein Vater hatte ihn überaus lieb, darum, daß er ihm im Alter geboren ward, und schenkte ihm das Fellgewand, das Gott Adam gemacht hatte, als dieser aus dem Garten Eden ging.

Denn als Adam und sein Weib starben, ging ihr Gewand auf Henoch, den Sohn Jareds, über; als aber Henoch zum Herrn emporsteigen sollte, übergab er es seinem Sohne Methusalah; nach dem Tode Methusalahs nahm Noah das Kleid und brachte es mit in die Arche, und es blieb bei ihm, bis er aus dem Kasten ging. Doch in der Zeit, da er die Arche verließ, stahl Ham seinem Vater jenes Kleid weg und verwahrte es vor seinen Brüdern. Als danach dem Ham sein erstgeborener Sohn Chus geboren ward, gab er ihm das

* Nimrod, von marad, sich auflehnen.

Kleid im geheimen, und das Kleid war bei Chus eine lange Zeit, und auch dieser hielt es verborgen vor seinen Söhnen und Brüdern. Als ihm dann Nimrod geboren ward, gab er ihm das Kleid aus Liebe zu ihm.

Und Nimrod ward groß und ward zwanzig Jahre alt, da zog er das Gewand Adams an, und er ward sehr stark, als er sich darein hüllte, denn Gott gab ihm Kraft und Macht, und er ward ein gewaltiger Jäger auf Erden. In der Stunde, da er die Kleider angezogen hatte, kamen die Tiere, das Vieh und die Vögel und fielen nieder vor ihm, denn sie dachten, er sei der König, wegen seiner gewaltigen Kraft, und sie machten ihn auch zu ihrem König.

Und er war ein heldenmütiger Jäger im Felde. Er jagte nach den Tieren und baute Altäre und opferte darauf die Tiere vor dem Herrn.

Also ward Nimrod mächtig und erhub sich über seine Brüder; er führte ihre Kriege mit ihren Feinden ringsumher, und der Herr gab ihm die Widersacher seiner Brüder in seine Hand; Gott gab ihm Glück allemal, da er Krieg führte, und er ward König auf Erden. Daher wurde er zum Gleichnis in jenen Tagen, und wenn einer seiner Knechte wappnete, sprach man von ihm: Der ist wie Nimrod, der rastlose Jäger im Felde. Und fürwahr, Nimrod gewann alle Kriege, die er führte, und rettete seine Brüder aus der Hand ihrer Feinde.

Also möge auch uns der Herr mit Kraft stärken und uns erlösen heutigen Tags.

3

Nimrod gründet das Reich Sinear

Es geschah, als Nimrod vierzig Jahre alt ward, da entbrannte ein Krieg zwischen seinen Brüdern und den Kindern Japheth, und seine Brüder gerieten unter die Hand ihrer Feinde. Da machte sich Nimrod auf und er ging hin und versammelte alle Kinder Chus' und ihre Geschlechter, es waren ihrer bei vierhundertsechzig Mann. Auch dang er sich alle seine Freunde und alle, die ihn von früher her kannten — es waren ihrer achtzig Mann — und zahlte ihnen ihren Sold und zog mit ihnen aus in den Krieg. Und unterwegs sprach er Mut zu dem Herzen alles Volks, das mit ihm ging, und redete zu ihnen also: Fürchtet euch nicht und seid nicht zag, denn in unsere Hände werden die Feinde geraten, und ihr werdet mit ihnen tun, wie es euch wohlgefällt. Da schritten die Männer, fünfhundertvierzig an der Zahl, weiter und begannen den Krieg mit ihren Feinden und verderbten sie und zwangen sie unter ihre Gewalt. Und Nimrod setzte Statthalter über sie und über alle ihre Landschaften und nahm von ihren Söhnen etwelche zum Unterpfand; also wurden die Feinde seine und seiner Brüder Knechte.

Alsdann wandte sich Nimrod um, und sie kehrten zurück nach ihrem Ort. Und es geschah, als Nimrod in Freuden von dem Kriege zurückkam — denn er hatte alle seine Feinde besiegt — da versammelten sich um

ihn seine Brüder und alle, die ihn kannten, und machten ihn zum König über sich und setzten ihm eine königliche Krone auf das Haupt. Und Nimrod bestimmte über das Volk und seine Untertanen, Fürsten und Richter und Vögte nach dem Recht der Könige und machte Tharah, den Sohn Nahors, zu seinem Feldherrn; den zog er groß und erhob ihn über alle seine Fürsten.

Wie er so nach Herzenslust regiert und alle seine Feinde besiegt hatte, da beriet er sich mit seinen Ratgebern und beschloß eine Stadt zu bauen, die sollte die Stätte seiner Herrschaft sein. Und es geschah also. Seine Leute fanden ein großes Tal gegen Morgenland und bauten daselbst eine Stadt, groß und weitgestreckt. Nimrod nannte die Stadt Sinear, denn der Herr, sprach er, habe seine Feinde vor ihm weggefegt und sie bezwungen*.

Also wohnte Nimrod in Sinear und regierte dort sicher. Er stritt wider seine Feinde und demütigte sie und gewann alle Schlachten, und sein Reich ward überaus groß. Alle Völker und alle Zungen hörten von seinem Ruf und versammelten sich und bückten sich vor ihm bis zur Erde und brachten ihm Gaben dar. Also ward er Herr und Herrscher über sie, und sie wohnten bei ihm im Lande Sinear.

---

* Sinear, von near, abschütteln.

4
Nimrod und Mardon

Nimrod herrschte im Lande über alle Kinder Noahs, und alle standen unter seiner Hand und unter seinem Wort. Und dazumal hatte alle Welt einerlei Zunge und einerlei Sprache. Aber Nimrod war nicht die Wege Gottes gegangen und ward böser denn alle Menschen, die vor ihm waren von den Tagen der Sintflut an bis zu jener Zeit. Er machte sich Götter aus Holz und aus Stein und bückte sich vor ihnen und lehnte sich auf wider den Herrn; er lehrte auch seine Knechte und alle Leute des Landes seine schlechten Wege.

Aber Mardon, der Sohn Nimrods, war noch gottloser denn sein Vater, also, daß ein jeder, der von Mardons Tun hörte, von ihm sprach: Den Missetätern kann nur Böses entsprießen; und dies ward zum Spruch in der Rede der Menschen von jener Zeit an bis auf den heutigen Tag.

5
Der Götzenturm Nimrods

Von Nimrod wird erzählt, daß er sich selber zu einem Gott machte, als er König ward, und einen Schrekken auf die Völker fallen ließ. Sie mußten zu ihm kommen und vor ihm niederknien und ihm dienen, und er suchte sich einen Ort aus, da man ihm huldigen sollte;

diesen Ort stattete er seltsamer und wunderbarer aus als die anderen und bestimmte ihn für sich allein und schlug seinen Sitz dort auf. Was tat er? Er baute einen Turm aus runden Steinen und ließ dessen Grundpfeiler in die Erde versenken. Über ihm ließ er einen großen Stuhl in Zedernholz aufstellen; dessen Füße wurden in dem Stein befestigt; darauf machte er einen zweiten Stuhl aus Eisen; dessen Füße steckten in dem aus Zedernholz. Darauf errichtete er einen dritten Stuhl aus Kupfer, dessen Füße wurden in dem eisernen befestigt; auf diesen stellte er wiederum einen Stuhl aus Silber, dessen Füße sich auf den kupfernen stützten. Über dem silbernen Stuhl war ein Stuhl aus Gold, dessen Füße standen auf dem aus Silber. Darüber aber machte Nimrod noch einen Stuhl aus eitel Perlen und Edelsteinen, daß der Bau ungeheuer hoch wurde. Und nun stieg Nimrod empor und setzte sich obenauf. Und alle Völker mußten von nun an zu ihm kommen und vor ihm niederfallen, und dies währte so lange, bis das Licht Abrahams aufging.

6
Samaritanisches

Noah verteilte die Erde unter seinen Söhnen. Arphachsad wohnte im Lande Khorasan, welches im großen Armenienlande liegt. Elam und Assur wohnten im Lande, das die Tür aller Türen heißt. Lud aber

und Aram wohnten in der großen Stadt. Aber noch ehedenn unser Vater Noah gestorben war, kam Nimrod und ward König über die Kinder Hams. Er baute das große Babylon auf, und der Anfang seines Reiches war Babel, Erech und Akkad im Lande Sinear.

Sem nahm die Sira, die Tochter Seths, des Sohnes Adams, sich zum Weibe; an dem Tage, da er sie zum Weibe nahm, war er dreihundert Jahre alt. Sem baute Ninive, die berühmte Stadt, außerdem noch die Städte Rehoboth, Kalah und Resen, welch letztere Stadt zwischen Ninive und Kalah gelegen war, und dies ist eben die große Stadt.

V. Der Stern Abrahams

1
Abrahams Geburt

Tharah, der Sohn Nahors, der Feldhauptmann Nimrods, war damals groß in den Augen des Königs und in den Augen aller seiner Knechte. Und der König und seine Knechte liebten ihn gar sehr und machten ihn groß. Da nahm Tharah ein Weib mit Namen Amathla, die Tochter des Barnabo. Und sie ward schwanger und gebar einen Sohn zu der Zeit, und Tharah hieß seinen Namen Abram, denn, so sprach er, der König hat mich jetzt eben hochgestellt und hat mich erhoben über alle seine Fürsten*. Siebenzig Jahre war Tharah alt, da ihm Abram geboren wurde.

In der Nacht aber von Abrams Geburt kamen zu Tharah alle seine Knechte und alle Weisen Nimrods und seine Wahrsager, und aßen und tranken in seinem Hause und freuten sich mit ihm in derselbigen Nacht.

Aber als die Weisen und die Wahrsager aus dem Hause Tharahs gingen, erhoben sie ihre Augen gen Himmel zu den Sternen und, siehe, da war ein großer Stern, der war von Morgen hergekommen und lief

* Ab-ram, von ram, hoch.

durch den Himmel und verschlang vier Sterne von den vier Seiten der Welt.

Da wunderten sich die Weissager ob dieses Anblickes sehr und sie begriffen alsbald auch, was das zu bedeuten hätte, und es sprach einer zum andern: Nicht anders, als daß der Knabe, der heute Nacht dem Tharah geboren ward, groß und fruchtbar werden und sich sehr vermehren wird, daß er und sein Same die großen Könige stürzen und von deren Lande Besitz ergreifen werden. Und die Weisen gingen, ein jeglicher in sein Haus.

Aber am Morgen standen sie alle auf in der Frühe, versammelten sich an ihrer Sammelstätte und sprachen zueinander: Sehet, die Erscheinung, die wir gestern gesehen haben, noch weiß davon nichts der König, aber wenn er in späteren Tagen davon erfährt, wird er zu uns sagen: Warum habt ihr die Sache vor mir geheim gehalten? und wir sind dann alle des Todes; so wollen wir nun hingehen und dem König Kunde geben von dem, was wir gesehen haben, und wollen ihm die Deutung nicht verhehlen, daß wir rein bleiben.

Und die Weisen taten also. Sie gingen alle hin, kamen vor den König, fielen nieder vor ihm und sprachen: Es lebe der König! Es lebe der König! Wir hörten, daß Tharah, dem Sohne Nahors, deinem Feldhauptmann ein Sohn geboren ward, da gingen wir gestern Nacht in sein Haus und aßen Brot und tranken und waren fröhlich mit ihm; als aber deine Knechte aus dem Hause Tharahs kamen, um nach ihren Woh-

nungen zurückzukehren, denn ein jeglicher sollte in seiner Heimstätte nächtigen, da erhoben wir unsere Augen zum Himmel, und, siehe, ein Stern, überaus groß, kam von Morgen her, lief in großer Eile und verschlang vier andere große Sterne, die von den vier Seiten des Himmelsgewölbes kamen. Da wunderten sich deine Knechte ob des Anblickes, den sie sahen, und erschraken sehr; wir redeten miteinander darüber und in unserer Weisheit erkannten wir die richtige Deutung der Erscheinung: daß sie dem Knaben galt, der dem Tharah geboren ward. Dieser wird überaus groß und mächtig werden, wird alle Könige der Erde umbringen, und er und sein Same werden allein ihre Länder in Ewigkeit besitzen. Und nun, Herr, unser König, wir haben dir treulich berichtet, was wir gesehen. Gefällt es dem Könige, so zahle er dem Vater des Knaben den Preis für ihn, und wir wollen ihn töten, ehedenn er groß wird und sich vermehrt auf Erden und ehe seine Bosheit sich gegen uns wendet, und wir alle verderben samt unseren Kindern und unserem Samen.

Der König hörte die Rede der Weisen an, und ihre Worte gefielen ihm wohl; er schickte hin und ließ den Tharah rufen. Da kam Tharah vor den König, und der König sprach zu ihm: Mir ist gesagt worden, daß dir gestern ein Sohn geboren wurde, und dies und jenes ist gestern nach seiner Geburt am Himmel gesehen worden; und nun gib mir den Knaben, daß ich ihn töte, ehedenn das Übel gegen uns aufwächst; ich will dir dafür dein Haus mit Gold und Silber füllen.

Da erwiderte Tharah dem König und sprach: Herr, unser König, ich habe gehört, was du sprachst, und alles, was der König will, wird sein Knecht tun. Doch ehe ich dir auf deinen Rat erwidere, will ich dir erzählen, was sich gestern mit mir zugetragen hat. Sprach der König: Erzähle. Da fing Tharah an: Aiun, der Sohn Murads, kam gestern in der Nacht zu mir und sprach: Schenke mir doch das große schöne Roß, das dir der König gab; ich will dir dafür Golds und Silbers die Fülle geben, auch Stroh und Futter wie dein Haus groß ist. Da sprach ich zu ihm: Ich will dem König, meinem Herrn, von deinen Worten sagen, und was der König mir befehlen wird, das will ich tun. Und nun, Herr, unser König, ich habe deinen Ohren dies Ding offenbart; es soll der Rat, den mir der Herr unser König erteilt, befolgt werden.

Da nun der König Tharahs Worte vernahm, ward er zornig und hielt ihn für einen Narren und sprach: So bist du nun töricht oder einfältig oder ist der Verstand von dir gewichen, daß du das tun und dein bestes Roß um Gold oder Silber hingeben kannst, oder gar um Stroh und Futter? Bist du denn einer, dem es an Gold und Silber gebricht, oder gar an Stroh und Futter, daß du so tust? Und was hast du von dem Gold und dem Silber, wenn du dein schönes Roß dafür gibst, das ich dir schenkte und das seinesgleichen auf Erden nicht hat? Also vollendete der König seine Rede.

Da erwiderte Tharah und sprach: Und doch, ähnlich sprach auch der Herr, unser König zu seinem Knecht. Sei

mir gnädig, mein Herr, aber wie war denn das Wort anders, das du zu mir sprachest, indem du sagtest: Gib mir deinen Sohn, wir wollen ihn töten, und ich zahle dir hierfür mit Gold und mit Silber? Was soll mir das Gold und das Silber, wenn mein Sohn tot ist? Denn wer wird mein Erbe nach mir sein? Und wird denn nicht, wenn ich tot bin, das Gold und das Silber wieder zu dem Herrn, meinem König zurückkehren, der es mir gab?

Aber es geschah, als der König diese Worte Tharahs und sein Gleichnis vernahm, geriet er in großen Zorn, und die Wut entbrannte in ihm. Wie nun Tharah sah, daß der König zornig wurde, antwortete er ihm und sprach: Alles, was mein ist, gebe ich in die Hand des Königs, und was der Herr mein König seinem Knechte tun will, das möge er tun. Auch meinen Sohn gebe ich in die Hand des Königs ohne Preis und mit ihm seine zwei älteren Brüder. Da sprach der König: Nein, sondern deinen jüngsten Sohn will ich um den Preis kaufen. Da antwortete Tharah dem König: O mein Herr, es sei deinem Knechte vergönnt, noch ein Wort vor dir zu sprechen. Da wollte der König ihn anhören und sprach: Rede denn, ich höre. Sprach Tharah: Mein Herr gebe mir noch drei Tage Frist, daß ich denen, die in meinem Hause sind, die Worte des Königs noch vorhalte und sie darum bedränge. Und der König erhörte den Tharah und gab ihm drei Tage Frist.

Da ging Tharah von dem Angesicht des Königs und kam in sein Haus und erzählte den Leuten die Worte

des Königs; da hatten sie große Furcht. Und als der dritte Tag um war, schickte der König zu Tharah hin und ließ sagen: Gib mir deinen Sohn her um den Preis, den ich dir gesagt habe, und wenn du nicht befolgst, was ich dir befohlen habe, so will ich zu dir hinschicken und will alle töten, die in deinem Hause sind und werde auch nicht einen übrig lassen, der männlich ist.

Da ging Tharah eilends hin und nahm ein Kind von der Knechte Kindern, das ihm eine Magd in derselben Nacht gebar, in der auch Abram geboren ward, und brachte es vor den König und nahm den Preis. Der König aber nahm das Kind, warf es zu Boden, daß sein Schädel zerschmettert wurde, denn er wähnte, dies sei Abram. Also war Gottes Hand mit Tharah, daß Nimrod den Abram nicht tötete.

Tharah aber nahm heimlich seinen Sohn Abram, dessen Mutter und Amme, und versteckte sie in einer Höhle und brachte ihnen dorthin Speise jeden Monat. Und Gott war mit Abram in der Höhle, und er ward groß und ward zehn Jahre alt, und der König, seine Fürsten und Knechte wie alle Weisen und Wahrsager dachten, er wäre tot.

Zu jener Zeit nahm Haran, der Sohn Tharahs, der ältere Bruder Abrams, ein Weib; neununddreißig Jahre war Haran alt, da er das Weib nahm, und sie ward schwanger und gebar einen Sohn und hieß ihn Lot; sie ward abermals schwanger und gebar eine Tochter und hieß ihren Namen Milka; und sie ward zum

dritten Mal schwanger und gebar wieder eine Tochter; die nannte sie Sarai. Vierzig Jahre war Haran alt, da Sarai geboren ward, Abram aber war dazumal zehn Jahre alt.

In jenen Tagen, da der König und seine Fürsten ihn vergessen hatten, ging Abram mit seiner Mutter und seiner Amme aus der Höhle und begab sich zu Noah und dessen Sohn Sem; er wohnte bei ihnen und lernte von ihnen die Zucht Gottes und seine Wege. Doch niemand wußte, wo er war, und er bediente den Noah und seinen Sohn viele Tage; es waren neununddreißig Jahre, die er im Hause Noahs zubrachte. Und Abram erkannte den Herrn von seinem dritten Lebensjahre an und ging die Wege Gottes bis zu seinem Tode, wie es ihn Noah und sein Sohn Sem gelehrt hatte.

Aber die Menschenkinder sündigten damals vor dem Herrn, stifteten Aufruhr wider ihn, dienten anderen Göttern und vergaßen den Gott, der sie schuf auf Erden. Sie machten sich eigene Götter, Götter aus Holz und Stein, die nicht hören und nicht sprechen und den Menschen nicht retten, und beteten sie an. Der König und seine Knechte, Tharah und sein Haus waren die ersten, die den Götzen dienten.

Es hatte Tharah zwölf große Götzen — welche waren aus Stein und welche aus Holz — nach der Zahl der Monate und diente einem jeglichen einen Monat lang; und allmonatlich brachte er einem andern Gaben dar

und Trankopfer und bückte sich vor ihm. Also tat er nach dieser Weise alle Tage. Und auch sein ganzes Geschlecht tat Übles vor dem Herrn, und fand sich keiner im ganzen Lande, der den Herrn erkannt hätte; allein Noah und sein Haus, und alle, die unter seinem Rat standen, wußten zu jener Zeit vom Herrn.

Und Abram, der Sohn Tharahs, wuchs auf im Hause Noahs, aber keiner wußte von ihm, und der Herr war mit ihm. Gott gab dem Abram einen offenen Sinn und gab ihm Verstand; und er erkannte, daß das Tun dieses Geschlechtes töricht war und daß die Götter, denen sie dienten, eitel Trug waren und unnütz.

Also wohnte Abram im Hause Noahs und diente dem Herrn. Und der König Nimrod regierte in Frieden, und die ganze Erde war unter seiner Hand.

2

Eine arabisch-jüdische Geschichte von Abrahams Geburt

Bevor Abram geboren wurde, war Nimrod ein Leugner des Gottesglaubens und überhob sich selber und sprach von sich, er sei ein Gott, und die Leute seiner Zeit dienten ihm und beteten ihn an.

Aber dieser König war auch ein Sternseher und ein Weiser und er ersah aus der Stellung der Sterne, daß in seinen Tagen einer geboren werden sollte, der sich

wider ihn erheben und den Glauben an ihn leugnen und ihn besiegen werde. Da erbebte Nimrod sehr und fürchtete sich. Was tat er? Er ließ seine Fürsten und Statthalter herbeirufen, erzählte ihnen von dem, was er gesehen und sprach: Was würdet ihr mir raten mit dem zu tun, der da geboren werden soll? Die Fürsten sprachen: Wir stimmen in diesem Rat überein: du solltest ein großes Haus bauen, in seinen Eingang einen Wächter stellen und im ganzen Reich ausrufen lassen, daß alle Weiber, die schwanger sind, dorthin kommen sollen; hernach sollen auch die Wehmütter dorthinein kommen; die sollen bei den Weibern verbleiben, bis daß die geboren haben. Wenn nun die Zeit kommt, daß ein Weib gebiert und sie sehen, daß es ein Knabe ist, sollen sie ihn auf dem Schoße der Mutter abschlachten; ist's aber eine Tochter, so soll sie am Leben bleiben, und ihre Mutter soll Geschenke bekommen und in königliche Kleider gehüllt werden und es soll vor ihr ausgerufen werden: Also wird ein Weib geehrt, das eine Tochter geboren hat!

Als nun der König den Rat seiner Weisen gehört hatte, freute er sich gar sehr und ließ alsbald in allen Ländern seines Reiches ausrufen, daß Baumeister kommen sollten, ihm ein großes Haus zu bauen, sechzig Ellen hoch und achtzig Ellen weit. Da nun das Haus fertig war, ließ er wieder ausrufen, daß alle schwangeren Weiber in das Haus kommen sollten und dort verbleiben, bis sie geboren hätten. Er setzte Amtsleute ein, die die Weiber dorthin bringen sollten, und auch

Wächter, die das Haus behüten sollten, daß der Weiber keines entflöhe. Außerdem ließ er Wehmütter kommen und befahl ihnen, daß jeder neugeborene Sohn auf dem Schoß seiner Mutter getötet werde, daß aber jedes Weib, das eine Tochter gebäre, in köstliche Leinwand, Seide und Purpur gekleidet und mit großen Ehren nach ihrem Hause geführt werde, denn also hat es der König befohlen.

Man erzählt, daß mehr denn siebenzigtausend Knaben in dieser Weise getötet wurden. Da nun die obersten Engel im Himmel das Morden der Kinder sahen, sprachen sie vor dem Herrn: Siehst du denn nicht, was Nimrod, der Sohn Kanaans, tut, der Gottlose, der Leugner, wie er so viele Kinder hinschlachtet, deren Hände noch kein Unrecht begangen. Sprach der Herr: Ihr heiligen Engel, wohl weiß ich es und wohl sehe ich es, denn ich schlummere nicht und ich schlafe nicht und sehe das Offene und das Verborgene. Doch ihr sollet es sehen, was ich diesem Missetäter und Ungläubigen antun werde und wie ich meine Hand an ihn legen werde, um ihn zu strafen.

In jenen Tagen ging ein Weib und nahm einen Mann namens Tharah und ward schwanger von ihm. Und es geschah nach drei Monaten, da wurde ihr Leib groß und ihr Angesicht wurde bleich. Da fragte sie Tharah: Was ist dir, mein Weib, daß dein Angesicht bleich geworden ist und dein Leib größer denn sonst? Das Weib erwiderte: Alljährlich um diese Zeit kommt solche Krankheit über mich. Tharah sprach: Laß mich deinen

Leib sehen, denn mir ist es, als seiest du schwanger, und ist dem so, so geziemt es sich nicht, daß wir das Gebot unseres Gottes Nimrod übertreten. Und Tharah legte seine Hand auf ihren Leib. Da vollbrachte der Herr ein Wunder, das Kind ging nach oben bis an die Brust, also daß Tharah ihren Leib befühlte und nichts fand. Da sprach er: Du hast die Wahrheit gesprochen. Und so konnte man nichts merken und nichts wissen, bis die Monate des Kindes voll wurden.

Aber alsdann hatte das Weib große Furcht, da ging sie aus der Stadt und ging durch die Wüste, bis sie an einen Fluß kam. In der Nähe des Flusses fand sie eine große Höhle, und in die ging sie hinein. Und am morgenden Tage ward sie von Mutterwehen ergriffen und sie gebar einen Sohn. Da wurde auf einmal die ganze Höhle hell wie vom Sonnenschein, denn also leuchtete das Angesicht des Knaben, und die Mutter ward voll großer Freude. Dieser Knabe aber war unser Vater Abraham, Friede sei mit ihm!

Da tat das Weib ihren Mund auf und sprach: Ich habe dich zu einer Zeit geboren, da der König Nimrod siebenzigtausend Kinder um deinetwillen getötet hat; nun aber fürchte ich um dich, daß er, wenn er von dir erfährt, auch dich töten werde. Und so ist es wohl besser, du stürbest hier, als daß es meine Augen schauen sollten, wie du auf meinem Schoß hingeschlachtet werdest. Und sie nahm ihr Kleid von sich ab, hüllte den Knaben darein und sprach: Gott sei mit dir, mein Kind, er tue seine Hand von dir nicht ab und verlasse dich

nicht. Und sie ließ den Knaben in der Höhle und ging ihres Weges.

Der Knabe aber fing an zu weinen, als er in der Höhle ohne eine Amme blieb, die ihn säugte. Da hörte der Herr, gelobt sei er, sein Weinen und schickte den Engel Gabriel, daß er ihn am Leben erhalte und ihm Nahrung gebe. Und der Engel kam zu Abram, brachte Milch aus einem Finger der rechten Hand hervor, und der Knabe sog daran. Als er aber zehn Tage alt ward, da fing er an zu gehen. Er verließ die Höhle und ging den Fluß entlang, da kam ihm wieder der Engel Gabriel entgegen und sprach zu ihm: Friede sei mit dir, Abram. Abram sprach: Mit dir sei Friede; und sprach weiter: Was bist du für einer? Der Engel sprach: Ich bin der Engel Gabriel, der Bote Gottes. Da ging Abram zu einer Quelle, wusch sein Gesicht, Hände und Füße und betete vor Gott und fiel nieder vor ihm.

Aber die Mutter Abrams gedachte sein und weinte um ihn; sie ging aus der Stadt, denn sie wollte ihren Sohn wieder in der Höhle aufsuchen, woselbst sie ihn gelassen hatte, und kam dorthin und fand ihn nicht wieder; da fuhr sie fort zu weinen und sprach: Wehe mir, mein Sohn, daß ich dich geboren habe, damit du ein Fraß werdest den Tieren des Feldes, den Bären, Löwen und Wölfen. Also ging sie auch den Fluß entlang; da begegnete ihr ihr Sohn, aber sie erkannte ihn nicht, denn er war schon groß von Gestalt. Sie sprach zu ihm: Friede sei mit dir. Er sprach: Mit dir sei Friede; was wandelst du so durch die Wüste? Das Weib sprach:

Ich bin aus der Stadt gegangen meinen Sohn zu suchen. Abram sprach: Wer brachte deinen Sohn hierher? Sie sprach: Ich war schwanger worden von meinem Manne Tharah, und da ich gebären sollte, fürchtete ich um meinen Sohn, den ich im Leibe trug, daß ihn unser König Nimrod, der Sohn Kanaans, töte, ähnlich wie er siebenzigtausend Kinder getötet hatte, und so ging ich in die Höhle, die an diesem Flusse gelegen ist. Da wurde ich alsbald von Geburtswehen befallen und ich gebar einen Sohn; aber ich ließ ihn in der Höhle liegen und ging nach Hause. Und nun bin ich wieder zur Höhle gekommen, aber ich fand ihn nicht mehr. Abram sprach: Der von dir Geborene, wieviel Tage wird er alt sein? Das Weib sprach: Zwanzig Tage ist er alt. Abram sprach: Ist denn ein Weib auf Erden, das ihren kleinen Sohn in der Wüste allein läßt und nach zwanzig Tagen kommt, ihn zu suchen? Das Weib sprach: Ja, ich dachte, der Herr werde sich sein erbarmen. Da sprach Abram: Ich bin dein Sohn, um dessentwillen du bis an diesen Fluß gekommen bist. Sprach das Weib: Mein Sohn, so bist du in diesen zwanzig Tagen so groß geworden, daß du schon auf deinen Füßen gehst und mit deinem Munde sprichst. Dies alles ist in zwanzig Tagen geschehen? Da sprach Abram: Es ist in Wahrheit so, denn wisse, Mutter, es gibt in der Welt einen großen gewaltigen Gott, einen Gott, der lebt und besteht, der sieht und nicht sichtbar ist; im Himmel ist seine Wohnstätte, aber die ganze Erde ist seiner Herrlichkeit voll. Sprach seine Mutter: Sohn,

ist denn noch ein Gott auf Erden da außer Nimrod? Abram sprach: So ist es, Mutter; der Gott des Himmels und der Erde ist auch der Gott Nimrods. Und nun gehe hin zu Nimrod und tue ihm das kund.

Da ging Abrams Mutter davon und kam in die Stadt und erzählte ihrem Manne Tharah, wie sie ihren Sohn Abram gefunden habe. Tharah aber war dazumal ein großer Fürst im Hause Nimrods; da ging er nach dem Schlosse des Königs, darin der König wohnte, und fiel vor ihm auf sein Angesicht. In der damaligen Zeit durfte keiner, der vor dem Könige niederfiel, sein Haupt erheben, als bis er zu ihm sprach: Erhebe dein Haupt. Also sprach auch Nimrod zu Tharah: Erhebe dein Haupt und nenne dein Begehr. Da sprach Tharah: Es lebe der Herr, mein König. Ich bin gekommen dir kundzutun, daß der Knabe, von dem du in den Sternen lasest, daß er in deinem Reich aufkommen werde, um deinen Glauben zu zerstören, und um dessentwillen du siebenzigtausend Knaben getötet hast, daß dieser Knabe mein Sohn ist. Seine Mutter war schwanger, ich aber wußte es nicht, denn sie sprach zu mir, sie sei krank, und als ich ihren Leib befühlte, fand ich nichts. Als aber die Monate des Kindes voll wurden, ging sie aus der Stadt und kam an einen Fluß, wo sie in der Nähe eine Höhle fand. Dort gebar sie einen Knaben und überließ ihn den Tieren des Feldes; aber nach zwanzig Tagen ging sie ihn suchen und fand ihn, wie er am Ufer des Flusses einherging und wie ein ausgewachsener Mensch sprach; er sagte ihr, daß es einen

Gott im Himmel gebe, der sehe und selber unsichtbar sei, und daß kein zweiter außer ihm da sei.

Da nun Nimrod diese Worte Tharahs vernahm, überfiel ihn ein großes Zittern und er sprach zu seinen Fürsten und Ratgebern: Was soll nun mit diesem Knaben geschehen? Es erwiderten ihm die Fürsten und Knechte: Herr, unser König und Gott, so fürchtest du dich vor einem kleinen Kinde, wo du in deinem Reiche Tausende und Abertausende von Fürsten und Befehlshabern hast; welche sind über tausend, welche über fünfzig, welche über zwanzig, außerdem Aufseher sonder Zahl; der kleinste der Fürsten wird hingehen und wird ihn haschen und ihn ins Gefängnis werfen. Aber der König sprach: Habt ihr es euren Lebtag gesehen, daß ein Kind, das zwanzig Tage alt ist, auf seinen Füßen läuft und mit seinem Munde spricht und mit seiner Zunge verkündet, es gebe einen Gott im Himmel, einen einzigen, der keinen zweiten neben sich habe, der sehe und nicht zu sehen sei? Da verwunderten sich auch die Fürsten ob dieser Dinge.

Da erschien der Satan in menschlicher Gestalt vor Nimrod, in schwarze Seide war er gekleidet, und fiel nieder auf sein Angesicht vor dem König. Nimrod sprach: Erhebe dein Haupt und nenne dein Begehr. Der Satan sprach: Warum sorget ihr euch und warum seid ihr voll Staunens ob dieses kleinen Knaben? Ich will dir einen Rat geben, was du tun solltest. Nimrod sprach: Was ist dein Rat? Sprach der Satan: Tue auf deine Kammern, darin du die Kriegsgeräte hältst, be-

waffne deine Fürsten und Statthalter und schicke sie ihm entgegen, daß er herkomme dir zu dienen und unter deiner Hand zu sein.

Da befahl der König allen seinen Fürsten und allen Kriegsleuten, daß sie herkommen sollten und sich Waffen holten aus der Schatzkammer des Königs. Als nun Abraham das viele Volk erblickte, das zu ihm kam, erfaßte ihn eine große Furcht, und er schrie zum Gott im Himmel, zu dem, der den Bedrängten aus der Hand des Stärkeren befreit, daß er ihn errette. Da sah der Herr auf seine Tränen hin und erhörte seinen Schrei und schickte zu ihm den Engel Gabriel, daß er ihm hülfe. Und der Engel fragte: Warum weinst du, Abram? Abram sprach: Ich fürchte die Menschen, die hierherkommen mich zu töten. Der Engel sprach: Nicht sollst du Angst noch Furcht haben, denn der Herr ist mit dir und er wird dich erlösen aus der Hand deiner Feinde.

Und richtig, Gott befahl dem Gabriel, daß er Wolken und Dunkel verbreiten sollte zwischen Abram und seinen Verfolgern. Da die nun der Finsternis und der Wolken gewahr wurden, erschraken sie und kehrten zum König Nimrod zurück und sprachen zu ihm: Wir wollen dieses Land verlassen. Als Nimrod diese Kunde vernahm, gab er ihnen ihren Sold, und sie reisten nach dem Lande Babel.

3

Abraham tritt seine Prophetenreise an*

Als das Heer Nimrods von Abram gewichen war, sprach der Herr zum Engel Gabriel: Geh hin und sage es dem Abram an, daß er seinem Feinde Nimrod nach Babel folgen solle. Da erwiderte Abram dem Engel: Siehe, ich habe keine Zehrung für den Weg und kein Roß, darauf ich reiten könnte und kein Heer zum Streiten. Der Engel sprach: Du bedarfst keiner Zehrung, keines Rosses und keiner Heeresmacht um mit ihm zu streiten, auch keines Wagens und keiner Reiter, sondern du setzest dich auf meine Schulter, und ich trage dich hin nach Babel. Da stand Abram auf und schwang sich auf die Schulter des Engels, also, daß er in eines Auges Zwinkern darauf saß; und in derselbigen Stunde befand er sich schon in den Toren Babels. Da sprach der Engel zu ihm: Zieh ein in das Reich und rufe mit lauter Stimme: Gott ist der Herr im Himmel da oben, auf der Erde da unten, und es gibt keinen andern außer ihm. Er ist einzig und hat keinen zweiten neben sich; er hat keine leibliche Gestalt und ist kein Leib; dies ist der Gott der Götter und der Gott Nimrods, ich aber bin Abram sein Knecht, der ich zu seinem Hause treu halte.

So zog denn unser Erzvater Abram in das Reich Babel ein und rief laut allen Leuten des Landes: Gott ist der Herr, er ist einzig und hat keinen zweiten, er ist

* Fortsetzung der vorigen Geschichte.

der Gott des Himmels und der Gott aller Götter und auch der Gott Nimrods; bezeuget es alle, ihr Männer, Weiber und Kinder, daß dies die Wahrheit ist, und bezeuget es auch, daß ich Abram sein treuer Knecht bin.

Also ging er durch die Straßen und Märkte und verkündigte den Namen des Herrn. Er begegnete auch seinem Vater und seiner Mutter und fand wieder den Engel Gabriel. Da sprach zu ihm der Engel: Abram, so sage es doch auch deinem Vater und deiner Mutter an, daß auch sie sich bekennen zu dem, das du predigst und davon Zeugnis ablegen, daß Gott allein der Herr ist und kein anderer außer ihm.

Als Abram diese Worte des Engels hörte, sprach er zu seinem Vater und zu seiner Mutter: Ihr dient einem Menschen, der euch gleicht, und betet Nimrods Bildnis an; wisset ihr's nicht, daß es wohl einen Mund hat, aber nichts sprechen kann, daß es Augen hat und nicht sieht, daß es Ohren hat und nicht hört, daß es mit den Füßen nicht schreitet und daß es keinen Nutzen bringt, weder sich noch den andern?

Als Tharah dies alles vernahm, fing er an auf Abram einzureden und brachte ihn in sein Haus. Da erzählte Abram, was sich mit ihm zugetragen und wie er an einem Tage einen Weg von vierzig Tagen zurückgelegt hatte. Alsbald ging Tharah zum König Nimrod und sprach zu ihm: Weißt du es, Herr unser König, daß der Knabe, mein Sohn, vor dessen Angesicht du flohest, jetzt hierher gekommen ist? Ich fragte ihn, wie lange seine Reise hierher gewährt hätte; da antwortete

er mir: Gestern brach ich von dort auf und heute bin ich hier.

Wie Nimrod dies hörte, erbebte er in großer Furcht und fragte abermals seine Fürsten und Weisen um Rat, was mit dem Knaben zu tun sei. Da erwiderten sie alle eines Mundes: Es lebe der König Nimrod! er lasse im ganzen Reiche ausrufen, daß sieben Tage lang ein Fest gefeiert werden soll; es soll sich ein jeglicher in seinem Hause freuen und festliche Kleider anziehen, also daß im ganzen Lande eitel Freude und Jubel herrsche; auch sollst du ein großes Gelage in deinem äußeren und inneren Hofe machen, desgleichen in allen Ländern deines Reiches. So nun die Leute deine große Macht gewahren werden, so werden sie zu dir kommen und werden dir dienen.

Da beschloß der König also zu tun, und es erging ein Befehl zu Babel auf den Märkten und Straßen, daß die Menschen alle ihre schönen Kleider anlegen sollten und sich mit köstlicher Leinwand, Seide und Purpur, mit Silber gestickt, schmückten, ein jeglicher soweit seine Hand reicht. Und sie taten also.

Und es geschah alsdann, da der König Nimrod schon auf seinem Throne saß, wurde nach Abram ausgeschickt, und der kam mit seinem Vater Tharah. Abram ging vorbei an den Fürsten und Würdenträgern und kam vor den Stuhl des Königs, darauf der König saß. Er erfaßte den Thron und schaukelte ihn und rief mit lauter Stimme aus: Nimrod, du Verworfener, der du den wahren Gott verleugnest, den Gott, der lebt und

besteht und seinen Knecht Abram, bezeuge es und sage wie ich: Gott ist einzig, und ist kein zweiter neben ihm; er hat keinen Leib und er lebt ewig und wird nimmer sterben; er schlummert nicht und schläft nicht. Und nun sage aus und bekenne, daß ich Abram bin und daß der Herr die ganze Welt erschaffen hat, daß man an ihn glaube. Und Abram erhob seine Stimme noch höher, als er diese Worte sprach, und siehe, die Götzen, die rund umher standen, fielen alle um. Da nun der König und die Fürsten sahen, daß ihre Götter gestürzt wurden, und hörten das Geschrei Abrams, da fielen auch sie auf ihre Angesichter zu Boden und mit ihnen ihr König. Sein Herz verzagte und seine Seele flog von ihm, daß er bald zwei Stunden auf der Erde liegen blieb. Nach den zwei Stunden kehrte seine Seele zu ihm zurück; er erwachte wie von einem Traum und sprach zu Abram: Ist's deine Stimme, die ich höre, oder ist es die Stimme deines Gottes? Abram sprach: Das war nur die Stimme eines geringen Geschöpfes unter den Geschöpfen, die der Herr erschuf. Da sprach Nimrod: Wahrlich, dein Gott, Abram, ist ein großer mächtiger Gott, und er ist der König aller Könige.

Hierauf sprach Nimrod zu Tharah, er möge seinen Sohn hinwegnehmen und sich von ihm wenden und nach seiner Stadt ziehen. Und die beiden gingen miteinander.

4
Die Weiber der Stammväter

In einer späteren Chronik lesen wir:
Adam, der erste Mensch, hatte ein Weib, die hieß mit ihrem Namen Heva. Das Weib Enos' hieß mit Namen Noam. Das Weib Kenans hieß mit Namen Mehulaloth. Das Weib Mehalels hieß mit Namen Dina. Das Weib Jareds hieß mit Namen Beracha und war die Tochter des Rezuja. Das Weib Henochs war Edna, die Tochter Daniels. Methusalahs Weib war Edna, die Tochter Asarias. Lamechs Weib war Brones, die Tochter Berachaels. Noahs, des Gerechten, Weib war Amora, die Tochter Berachiels. Das Weib Sems war Machla, die Tochter des Bno. Das Weib Arphachsads war Rezuia, die Tochter Sasons. Salahs Weib war Milka, die Tochter Meris. Ebers Weib war Asira, die Tochter Nimrods. Das Weib Pelegs war Lebana, die Tochter Sinears. Das Weib Regus war Ura, die Tochter Hurs. Serugs Weib war Milka, die Tochter Nahors. Nahors Weib hieß mit ihrem Namen Isagab, die Tochter Isahobs. Das Weib Tharahs war Edna, die Tochter Abernahus. Abrahams Weib war Sarai, die Tochter Harans, seine Mutter aber hieß mit ihrem Namen Amathlai, die Tochter Orkathis.

VI. Der Turmbau

1

Das sündige Babylon

Es heißt: Wir wollten Babel heilen, aber sie wollte nicht heil werden. So laßt sie fahren und laßt uns einen jeglichen in sein Land ziehen. Denn ihre Strafe reicht bis an den Himmel und langt hinauf bis an die Wolken.

Wir wollten Babel heilen — damit ist auf die Zeiten Enos' hingewiesen. Aber sie wollte nicht heil werden — das war zur Zeit der Sintflut. Da verließen sie die Menschen, als der Sprachen viele wurden.

Es hatte alle Welt einerlei Sprache und einerlei Zunge, und sie führten scharfe Rede wider Gott, der einzig ist, und wider Abraham, der einzig war.

Sie spotteten Abrahams und sprachen: Ein unfruchtbarer Maulesel ist dies und kann nicht zeugen. Von dem Herrn, unserem Gott aber sprachen sie: Was dünkt er sich groß, daß er für sich die oberen Regionen nahm und uns die unteren überließ. Kommt, laßt uns einen Turm bauen und ein Gottesbild obenauf setzen, dem geben wir ein Schwert in die Hand, daß es aus-

sehe, als stehe es bereit zum Kampfe mit dem da oben.

Andere aber erzählen es so:

Die Leute dazumal sprachen: Wir wissen, daß einmal in tausendsechshundertsechsundfünfzig Jahren die Feste des Himmels erbebt. So kommt denn und laßt uns ihm Stützen machen, eine im Norden, eine im Süden, eine im Westen; dieser Turm hier soll sein Pfeiler sein im Osten.

Sie rückten ab, so heißt es, von dem, der der Anfang war der Welt, und sprachen: Wir begehren nicht sein und nicht seiner Gottheit.

Alsdann sprach einer zum andern, Mizraim sprach zu Chus: Laß uns Ziegel streichen und brennen.

Und der Herr sprach: Siehe, es ist einerlei Volk und einerlei Sprache unter ihnen, und haben das angefangen zu tun; sie werden nicht lassen davon, das sie sich vorgenommen haben zu tun. Dies ist so zu denken, daß Gott ihnen noch den Weg zur Umkehr offen ließ. Ob sie schon widerspenstig waren und den Turm machten, streckte ihnen der Herr noch seine Rechte entgegen, daß sie Buße tun könnten.

Aber alsdann zerstreute sie Gott in alle Länder; die Kinder Surs gingen nach Sidon, und die Kinder Sidons gingen nach Sur; die Kinder Mizraims aber kamen nach ihrem Land.

Es wird aber auch so erzählt:

Es kehrt ein jegliches Volk in das Land zurück, das sein war von Anfang an. Warum aber heißt es da: Der Herr zerstreute sie? Dies ist so zu verstehen, daß

dazumal Berge durchbrachen, also daß ein jedes Volk in seinem Lande eingeschlossen wurde.

*

Es steht in der Schrift: Da der Allerhöchste die Völker zerteilte, da er die Menschenkinder untereinander schied — dies bezieht sich auf das Geschlecht des Turmbaues.

Als der Herr die Welt unter die Völker verteilte, da bestimmte er jedem Volke seine Grenze, auf daß sie sich miteinander nicht vermischten. Die Kinder Gomers schickte er nach Gomer, die Kinder Magogs nach Magog, die Kinder Madais nach Medien, die Kinder Javans nach Griechenland, die Kinder Thubals nach Thubal.

2

Das Geschlecht der Flut und das des Turmbaues

Siehe zu. Die Missetaten des Sintflutgeschlechtes sind alle aufgezählt worden. Nicht so aber die Sünden der Turmbauleute. Es kam Hiob und berichtete über den Frevel, den die Menschen übten, bevor die Flut über sie kam. Da heißt es: Sie verrückten die Grenzen, raubten die Herde und weideten sie. Einer drang in das Gebiet des andern; einer nahm dem andern seine Schafe mit Gewalt weg. Sie trieben der Waisen Esel fort und nahmen der Witwe Ochsen zu Pfande.

Sahen sie einen Esel, der einem Waisenkinde gehörte, so kamen sie und führten ihn weg; und war eine Frau, deren Mann verstarb und ihr einen Ochsen hinterließ, so kamen sie zu ihr und schleppten ihn fort. Als nun die übrigen Menschenkinder dies sahen, zogen sie ihre Kleider aus und liefen nackend herum, wie es auch heißt: Sie waren nacket ohne Gewand.

Aber des Geschlechtes des Turmbaus Vergehen, die sind auf uns nicht gekommen. Ein Weiser sprach: Das Geschlecht der Flut und das Geschlecht des Turmbaues, sie gleichen beide zwei Königssöhnen. Der eine sprach zu seinem Vater: Ich kann bei dir nicht bleiben und kann den Dienst bei dir nicht ertragen. Der zweite aber sprach: Nichts giltst du mir; sondern, ich oder du! Die Sintflutleute sprachen: Heb dich von uns! Die Leute des Turmbaues aber sprachen: Wir wollen eine Stadt bauen und einen Turm, dessen Spitze bis an den Himmel reiche. Der da oben ist möge herniederfahren, wir aber wollen auf den Himmel steigen, und tut er es nicht, so wollen wir ihn bekriegen.

Sie nahmen einen Götzen, setzten ihn an die Spitze des Turmes und sprachen: Verhängt der Gott im Himmel Böses über uns, so soll unserer sich ihm entgegenstellen und sein Vorhaben zunichte machen. Aber der Herr ließ sie gewähren und sagte: So mögt ihr bauen. Denn er dachte: Allsolange sie nicht gebaut haben, werden sie sagen: Hätten wir doch gebaut, wir wären auf den Himmel gestiegen, hätten gegen den gestritten und hätten ihn besiegt. Also bauten sie weiter. Da sah der

Herr hin und zerstreute sie. Er sprach zu ihnen: Ihr habt euch davor bewahren wollen, daß ihr nicht zerstreut würdet, nun gerade sollt ihr über die ganze Erde zerstreut werden. Daher heißt es auch: Was der Gottlose fürchtet, es wird ihm begegnen.

3
Dereinst

Wie sagt doch die Schrift: Die Gottlosen sind wie ein ungestüm Meer. Des Meeres Wellen brausen und fluten empor, aber wie nur eine den Sand erreicht, wird sie zerschlagen und fällt zurück. Und die Welle nach ihr sieht, daß jene zerschmettert wurde, und dennoch erhebt sie sich und steigt gleichfalls empor und ändert nicht ihren Sinn. So sehen auch die Missetäter auf das Ende derer, die ihnen vorangegangen waren, und fahren dennoch fort übermütig zu sein. Daher sind sie mit dem Meer zu vergleichen. An allen gottlosen Geschlechtern sehen wir es: an dem Geschlecht Enos', an dem Geschlecht der Sintflut, an dem Geschlecht des Turmbaues; sie wurden nicht eines vom andern belehrt, sondern waren voll Hochmuts.

*

Der Herr fuhr hernieder und sah hin auf die Turmerbauer. Muß denn der Herr herniederfahren um zu sehen? Ist doch alles offen und sichtbar vor ihm, wie es heißt: Er weiß was in der Finsternis liegt, denn bei ihm ist

eitel Licht. Doch darum tat es der Herr, weil er die Geschöpfe lehren wollte, daß sie kein Gericht fällen sollten und kein Urteil sprechen, ohne daß sie zuvor die Sache gesehen hätten.

Der Herr verwirrte ihre Sprachen, daß einer die Rede des andern nicht mehr verstand.

Und der Herr sprach: In dieser Welt sind durch die Macht des bösen Triebes meine Geschöpfe voneinander getrennt und in siebzig Zungen geteilt worden. Aber dereinst werden sie sich alle zusammentun, Schulter an Schulter, und werden meinen Namen anrufen und mir dienen, wie es auch heißt: Alsdann will ich der Völker Lippen in reine umwandeln, daß sie alle sollen meinen Namen anrufen und ihm dienen einträchtiglich.

4

Die siebenzig Völker und das Eine

Es hatte alle Welt einerlei Zunge und einerlei Sprache.

Die Leute jenes Geschlechtes verließen das herrliche Land und begaben sich nach Morgen, nach dem Lande Sinear, wo sie eine große, weite Ebene fanden, und wohnten daselbst. Sie warfen von sich das Reich des Himmels ab und machten über sich zum König Nimrod, den Knecht und Knechtes Sohn, den Abkömmling Hams, dessen Kinder alle Knechte sind. Doch wehe dem Land, dessen König ein Knecht ist!

Nimrod sprach zu seinem Volk: Wohlauf, laßt uns eine große Stadt bauen, daß wir in ihr wohnen können und uns nicht über die ganze Welt zerstreuen wie die ersten, die vor uns waren. In der Stadt wollen wir dann in der Mitte einen hohen Turm bauen und wollen den Himmel erreichen, denn das Reich dieses Gottes ist allein das Wasser. So werden wir uns einen großen Namen machen.

Aber sie hatten keine Steine, um die Stadt zu bauen und den Turm. Was taten sie? Sie kneteten Ziegel und brannten sie wie es Töpfer tun, und machten den Turm siebenzig Meilen hoch. Sieben Stufen machten sie an der Morgenseite des Turmes und sieben Stufen an der Abendseite. Welche die Ziegel heraufstrugen, die gingen die Stufen von Morgen, welche aber heruntergingen, die benutzten die Stufen von Abend.

Eines Tages ging Abram, der Sohn Tharahs, vorüber — er war dazumal achtundvierzig Jahre alt — und sah sie die Stadt bauen. Da fluchte er ihnen im Namen seines Gottes und sprach: Verschlinge sie, Herr, mache ihre Zunge uneins! Aber sie achteten nicht seiner Worte.

Andere wiederum erzählen, die Leute wären zu Abraham gekommen und hätten ihm gesagt: Komm, schließ dich uns an, denn du bist der Held; wir wollen einen Turm bauen, dessen Spitze bis an den Himmel reiche. Da habe Abraham ihnen erwidert: Ihr habt die feste Burg verlassen, welche der Name Gottes ist, und nun sagt ihr, ihr wolltet euch einen Namen machen.

Da rief der Herr seinen siebenzig Engeln, die um den Stuhl seiner Herrlichkeit stehen, und sprach zu ihnen: Wir wollen herniederfahren zu ihnen und ihre Sprache verwirren. Wieso aber weiß ich es, daß auch die Engel mit dem Herrn heruntergestiegen waren? Es steht geschrieben: Wir wollen hinabsteigen, nicht aber: Ich will hinabsteigen.

Woher weiß ich es, daß er unter den Völkern loste? Weil es heißt: Als der Allerhöchste die Völker zerteilte. Da fiel das Los ihm zu dienen auf Abraham und seinen Samen, denn Gottes Teil ist sein Volk. Der Herr sprach: Des Teiles, der mir zufiel, des freue ich mich, das Los ist mir gefallen aufs Liebliche.

Also verwirrte der Herr ihre Sprache und machte aus ihnen siebzig Völker, ein jegliches Volk bekam seine eigene Schrift und seine eigene Sprache. Über jedes Volk setzte er einen Engel, aber das Volk Israel, das ward sein Volk.

Die Menschen wollten dann miteinander reden, aber keines kannte die Sprache des andern. Was taten sie? Es griff ein jeder zu seinem Schwert, und sie stritten miteinander, daß sie verdarben. Also ward eine halbe Welt mit dem Schwert ausgerottet. Die übrigen aber zerstreuten sich über die ganze Erde.

*

In dem Testamente Naphthalis, des Sohnes Jakobs, wird es so erzählt:

In den Tagen Pelegs wurden die Geschlechter zer-

teilt; der Herr fuhr mit seinen siebenzig Engeln hernieder — an ihrer Spitze war Michael — und befahl ihnen, sie sollten von den siebenzig Völkern jedes eine andere Sprache lehren. Und sie taten nach dem Gebot des Herrn. Da blieb die heilige Sprache für Sem, Eber und Abraham, der von ihren Kindeskindern war, übrig. Und nachdem Michael einem jeden von den siebenzig Völkern seine Sprache zugewiesen hatte, sprach er zu ihnen: Nun wißt ihr wohl, daß ihr aufrührerisch wart und widerspenstig vor dem Gott des Himmels; jetzt aber wählt es euch, wem wollt ihr dienen? Wer soll euer Dolmetscher sein dort oben? Da sprach Nimrod: Keiner dünkt mir größer denn der, der mir und meinem Volke unsere Sprache gebracht hat. Und also erwiderten auch alle siebenzig Völker, und war keines unter ihnen, das des Namens Gottes gedacht hätte. Da kam Michael zu Abraham und sprach zu ihm: Und du, wen willst du wählen? wem möchtest du dienen? Da erwiderte Abraham und sprach: Ich will wählen denjenigen, welcher sprach: Es komme die Welt. An den will ich glauben, ich und mein Same alle Tage, da die Welt besteht.

Von da ab und weiter ist jedes Volk, jede Zunge ihrem Engel zugewiesen. Für den Herrn aber verblieb Abraham allein und sein Same nach ihm. Daher heißt es auch: Des Herrn Teil ist sein Volk, Jakob ist die Schnur seines Erbes.

5
Die Ratgeber Nimrods

Es hatte alle Welt einerlei Zunge und einerlei Sprache.

Da berieten sich miteinander die Fürsten Nimrods und seine Ältesten, auch kamen hinzu Put, Mizraim, Chus und Kanaan nach ihren Geschlechtern und sprachen: Wohlauf, laßt uns eine Stadt bauen, in derer Mitte einen festen Turm errichten, dessen Spitze bis an den Himmel reiche, daß wir uns einen Namen machen, daß wir über die ganze Welt herrschen, daß der böse Sinn unserer Feinde uns nichts mehr anhabe, daß wir sie unter uns zwingen und daß wir durch die Kriege nicht zerstreut werden in alle Länder.

Also gingen sie hin und kamen vor den König und trugen ihm das vor; da stimmte ihnen der König zu. Es sammelten sich nunmehr alle Geschlechter, es waren ihrer sechsmalhunderttausend Mann, und zogen aus, ein weites Land zu suchen; dort wollten sie die Stadt und den Turm bauen. Sie suchten überall herum und fanden nichts als ein Tal, das nach Morgen vom Lande Sinear lag und das zwei Jahresreisen weit war. Da kamen sie alle dorthin und wohnten daselbst.

Sie fingen an Ziegel zu bereiten und sie zu brennen und gingen an den Bau der Stadt und des Turmes, den sie sich erdacht hatten. Doch dieser Bau ward ihnen als Frevel und Sünde angerechnet. Denn da sie bauten, stifteten sie Aufruhr wider den Herrn und gedachten

im Herzen mit ihm zu streiten und selber in den Himmel zu steigen. Sie teilten sich untereinander in drei Teile. Der eine Teil sprach: Wir wollen in den Himmel steigen und mit ihm Krieg führen. Der andere sprach: Wir wollen in den Himmel steigen und dorthin unsern eigenen Gott bringen, daß wir ihm dienen. Die dritten sprachen: Wir wollen in den Himmel steigen und ihn mit Bogen und Spießen stürmen.

Also bauten sie an der Stadt und an dem hohen Turm, und der ward schon so hoch, daß es ein ganzes Jahr währte, ehe der Lehm und die Ziegel den Maurer oben erreichen konnten. Aber so ging es täglich zu, welche stiegen auf und welche stiegen nieder. Fiel dann einem ein Ziegel aus der Hand und ging entzwei, so weinten sie sehr, fiel aber ein Mensch hinunter und war tot, so blickte sich keiner nach ihm um. Und der Herr sah dies alles.

Währenddem sie aber bauten, schossen sie mit Pfeilen gen Himmel; da fielen die Pfeile blutgefärbt auf sie hernieder. Da sie das sahen, sprach einer zum andern: Nun haben wir alles, was da oben ist, getötet. Aber dieses war vom Herrn so getan worden, um sie zu verwirren und sie hernach zu vernichten von dem Angesicht der Erde. Und sie fuhren fort, an der Stadt und an dem Turme zu bauen, bis daß viele Tage und Jahre vergingen.

Aber Gott sah alles, was sie taten und wußte von ihrem bösen Vorhaben. Er sah die Stadt, die sie bauten, und auch den Turm darinnen. Da sprach er zu

den siebenzig Engeln, die um ihn stehen: Wir wollen zu ihnen hinabsteigen und ihre Sprache verwirren, daß einer die Worte des andern nimmer vernehme und nimmer verstehe. Und er tat so an ihnen. Da geschah es, daß von diesem Tage ab ein jeder die Sprache seines Nächsten vergaß, denn sie verstanden es nicht mehr, eine Sprache zu sprechen. Sagte da einer zum andern: Reiche mir einen Stein zum Bauen — so gab der ihm Lehm. Sprach er wiederum: Reiche mir Lehm — gab der ihm einen Stein. Bekam nun der Maurer den Lehm oder den Stein, nach denen er nicht verlangte, so warf er es zurück auf den, der es ihm brachte, und tötete ihn. Und dies währte viele Tage, und es kamen viele dadurch um.

Der Herr aber schlug die dreierlei Missetäter und strafte sie nach ihren Taten und nach ihren Gesinnungen. Welche gesprochen hatten: Wir wollen in den Himmel steigen und dort unserem eigenen Gott dienen — die wurden in Affen und in Elefanten verwandelt. Welche gesprochen hatten: Wir wollen den Himmel mit Pfeilen beschießen — die fielen einer von der Hand des andern. Die dritten, welche sprachen: Wir wollen in den Himmel steigen und mit Gott streiten — die zerstreute der Herr über die ganze Erde. Die übrigen aber, als sie das Übel erkannten, das über sie kam, ließen ab von dem Bau und zerstreuten sich auch in alle Länder. Daher ward der Ort Babel benannt darum, daß der Herr daselbst aller Länder Sprachen verwirrt hatte. Derselbige Ort aber ist in Morgen vom Lande Sinear.

Und die Erde tat ihr Maul auf und verschlang ein

Dritteil vom Turm, den die Menschen gebaut hatten. Alsdann kam ein Feuer vom Himmel und fraß von oben ein zweites Dritteil auf; und nur ein Teil ist bis auf heute geblieben, der sieht aus, als hinge er in der Luft, und sein Schatten ist einen Weg von drei Tagereisen lang. Wer seinen Gipfel besteigt, so wird erzählt, der sieht von oben die Bäume des Waldes, als wären es Heuschrecken. So sind bei dem Turmbau in jenem Jahr viele umgekommen, ein Volk, das nicht zu zählen war.

Peleg aber, der Sohn Ebers, starb in jenen Tagen im achtundvierzigsten Jahre des Lebens Abrahams, des Sohnes Tharahs, also, daß das ganze Alter Pelegs zweihundertneununddreißig Jahre waren.

6

Die Spuren des Turmbaues

Als der Reisende Rabbi Petahia aus Regensburg* das Grab des Propheten Hesekiel aufsuchen wollte, sah er den Turm von Babel, der war ganz verfallen, und der Trümmerhaufen, der seit jeher da liegt, war wie ein hoher Berg. Und auch die Stadt davor ist zerstört.

*

Der Reisende Benjamin von Tudela aber erzählt:

Vom alten Babylon sind vier Meilen bis zum Turm, den die Leute vor der Zerteilung der Welt gebaut hat-

* Vgl. Band I Seite 243.

ten; der Turm ist aus Ziegelsteinen gebaut. Die Länge des Fundaments beträgt zwei Meilen, die Breite zweihundertundvierzig Ellen und die Höhe des Turmes ist wie hundert Kammern. Durch einen gewundenen Gang — die Windungen je zehn Ellen voneinander abstehend — kommt man nach oben. Von dort aus aber schaut man zwanzig Meilen um sich her, denn das Land ist weit und eben. In den Turm fiel das Feuer vom Himmel und spaltete ihn bis auf den Grund.

VII. Weiteres vom Turmbau

1

Fragmente

Das Geschlecht der Flut wird nicht teilhaben an der zukünftigen Welt und wird kein ewiges Leben leben. Und so wird auch das Geschlecht des Turmbaues der zukünftigen Welt nicht teilhaftig werden und kein ewiges Leben leben.

*

Zwischen der Sintflut und dem Turmbau liegt eine Zeit von dreihundertvierzig Jahren. Noah aber lebte nach dem Turmbau noch zehn Jahre.

Es heißt: Alle Welt hatte einerlei Sprache. Die Geschichte des Turmbaues will uns also nur dartun, wieso die Sprachen verwirrt wurden. Ist es doch Gang der Welt und ihre Weise, daß die Nachgeborenen mit der Sprache ihrer Väter auf die Welt kommen. Also konnten alle Menschen nur eine Sprache haben, denn sie sind Kinder eines einzigen Menschen. Die eine Sprache aber, dies war die heilige Sprache, die Sprache des Herrn, des einzigen in der Welt, die Sprache, in der Adam seine Gebote erteilt wurden.

Daß es aber von ihnen heißt, daß sie einerlei Rede führten, bedeutet, daß sie alle unter einem Rat standen. Denn da sie den Frieden um sich her sahen, wurden sie frech und aufrührerisch wider ihren Schöpfer.

*

Die Leute des Turmbaues sprachen: Die von der Sintflut waren Narren, daß sie zu ihrem Schöpfer sagten: Heb dich von uns. Darum eben ließ Gott die Wasser der Flut über sie regnen vierzig Tage und vierzig Nächte und vertilgte sie von der Welt. Wir aber wollen einen Turm machen von der Erde bis zu der Himmelsfeste und wollen darinnen sitzen wie die Engel des Herrn. Alsdann wollen wir Äxte zur Hand nehmen und wollen das Himmelsgewölbe zerhauen, daß die oberen Wasser nach unten zu den unteren laufen und daß es uns nicht ergehe wie denen zur Zeit der Flut.

2

Der Turm in der Höhe Gottes

Fürwahr, die Absicht derer, die an dem Turm bauten, war in einem Sinne gut. Denn da sie der himmlischen Heere, der Engel, der Sterne und Planeten und ihres Waltens auf die Geschicke der Länder gewahr wurden, suchten sie sich ihrer Herrschaft zu entziehen und sich von der Herrlichkeit Gottes beschirmen zu lassen, welche allein die Einigkeit ist. Also dachten

sie, daß der Bau, den sie zu errichten vorhatten, das Maß der göttlichen Höhe darstellen würde, welches die Propheten schauen zur Stunde, da die Majestät Gottes sich ihnen auftut, und daß sie dadurch sich nicht in alle Länder zerstreuen würden. Sie vermeinten durch diesen Bau alles zu erreichen, und all ihr Sinn war darauf gerichtet, daß allein der Gott aller Götter und der Herr aller Herren über sie herrsche, und daß der heilige Geist über sie gerate. Und diese ihre Absicht ist doch gutzuheißen.

*

Das Geschlecht jener Zeit machte einen Turm, und von dort sind sie in siebenzig Völker zerfallen. Und künftighin wird der König Messias, der vom Hause Davids ist, alle besiegen und wird allein herrschen. Der Turm Davids aber soll wieder gutmachen, was der Turm zu Babel verdorben hat.

3
Haphniel und Sandalphan

Die Menschen des Turmbau Geschlechtes waren alle weise und klug und verständig. Sie kannten alle Geheimnisse bis auf den Grund und so sprachen sie: Wenn wir Sünde tun, so sind wir des Todes wie das Sintflutgeschlecht. Wie stellen wir es da an? Wir wollen unsere Lüste stillen in dieser Welt, aber den

obersten Gewalten so begegnen, daß sie mit uns nicht streiten können.

Sie wollten einen Turm errichten, den das viele Wasser nicht untergraben könnte, über den das Feuer nichts vermöchte; aus dem Turme sollten von selbst Geschosse sich entladen, die jeden töteten, der sich näherte, den Turm zu erstürmen. In dem Turme wollten sie ein Bild aufstellen, das die Kraft des göttlichen Namens besitzen sollte; es sollte ihnen weissagen, was da kommen werde, und ihnen befehlen: Dies sollt ihr tun, dies sollt ihr lassen. Dem Bilde wollten sie Flügel machen, die sollten die ganze Stadt beschützen, daß kein Feuerregen und keine Wasserflut in ihre Grenzen dringe und kein Bote des Verderbens über sie Gewalt habe. Aber alles, was sie taten, taten sie nur aus Furcht vor einer neuen Flut.

O der Toren, die nicht wußten, daß ein allwissender Gott der Herr ist, daß er die Begebenheiten mißt, daß selbst der Seraph*, von dem alle bösen Geister und alle Dämonen ihre Kraft empfangen, daß auch er in Gottes Gewalt ist! Was tat der Herr? Er verkleinerte die Kraft des Haphniel und des Sandalphan** und strafte diese zwei Seraphim, daß ihre Quelle versiegte. Da ward die Kraft der Unreinheit geschwächt und die Menschen konnten nicht mehr den Bau ausführen, den sie zu errichten gedachten.

---

* Hier der brennende böse Geist. ** Vgl. Band I Seite 17.

4
Die Verfluchten

Es wird erzählt, daß der Herr nach der Sprachteilung noch viele verwunderliche Menschen schuf, die ebenfalls in der ganzen Welt zerstreut sind.

In Afrika gibt es seltsame Wesen, die man Androgynen heißt und von denen sich eines mit dem andern zusammentut. In der Gegend von Sitia gibt es Menschen, die nicht mehr denn ein Auge haben inmitten der Stirn. In Indien gibt es welche, die keinen Mund haben zum Essen und zum Trinken. In den Bergen Indiens leben Menschen, die hinten einen Schwanz haben und die von Menschensitte nichts wissen. Auch gibt es eine Art von Geschöpfen, die den Rumpf eines Pferdes haben, aber den Kopf eines Widders; in der Mitte der Stirn haben sie ein Horn, das hell leuchtet. Wiederum gibt es eine Menschenart, die drei Reihen Zähne haben, einen menschlichen Kopf und einen Löwenkörper.

Noch ist eine Gattung Menschen vorhanden, die nur ein Bein haben, doch ist der Fuß sehr breit und sie können sehr schnell laufen. Andere wiederum haben keinen Hals, und ihre Augen sind im Rücken. Bei manchen ist der Leib ganz mit Gras bewachsen, und sie haben Zähne ähnlich wie Hunde. In Sitia gleichfalls gibt es Wesen, die menschliche Angesichter haben, aber auf Pferdefüßen stehen; Stiriusier werden sie genannt. Außerdem gibt es Geschöpfe, die zur Sommerszeit die Gestalt eines Wolfes annehmen, im Winter aber be-

kommen sie wieder ein menschliches Aussehen; sie dienen dem Mars und bringen ihm Menschen als Opfer dar. In Lybien sind Menschen da, die das Licht scheuen und die keine Lebewesen essen. Eine andere Menschenart wiederum läuft, den Kopf zwischen die Lenden geklemmt, umher.

In Romania leben Menschen, die sich mit Fischhaut bekleiden. In Äthiopien sind Wesen da, die keine Nasenlöcher haben, andere haben keine Ohren, noch andere keinen Mund, sondern ein kleines Loch an Stelle des Mundes, in das sie ein Schilfrohr stecken, um zu trinken. In den Ländern gegen Westen wohnen Wesen, deren Ohren so groß sind, daß sie den ganzen Leib bedecken. In Arabien leben winzige Menschen, deren Weiber schon mit fünf Jahren gebären; wenn die aber acht Jahre alt sind, sind sie schon gealtert. In Äthiopien gibt es Menschen, die in Höhlen hausen und die nichts anderes essen als Schlangen; sie haben keine Sprache und geben nur ein Brummen von sich*.

Die Weisen der Völker meinen, daß alle Geschöpfe, die nur irgendein Menschenantlitz haben, den Lenden Adams entsprossen seien.

*

Man erzählt, daß von Japheth die Meriäen** herstammten, doch das sind nicht die Geister, die in der Dämmerung des Tages vor dem Sabbat erschaffen wor-

* Vgl. auch Band I Kreis XXX 4. Die Wilden. ** Vermutlich eine Art Geister.

den waren*, sondern es ist eine Art menschlicher Wesen, die gehen durch die Wälder nur zu neunt, denn sobald ihrer irgendwo zehn sind, kommt der Satan und schleppt alle zehn hinweg. Den Menschenkindern tun sie nichts zuleide. Viele nennen sie auch Steinmenschen, arabische Wölfe und Satanskinder.

* Vgl. auch Band I Kreis XXIX 1. Die Erschaffung der Geister.

VIII. Von der Völkertafel*

1
Die Söhne Japheths

Als der Herr die Menschen des Turmbaues wegen über die ganze Welt zerstreut hatte, da teilten sie sich in viele Teile und schieden sich nach allen vier Windrichtungen. Also lebten die Geschlechter fortan ein jedes für sich, ein jegliches kenntlich durch seine Sprache, durch sein Land und durch seine Städte. Die Menschenkinder fingen an Städte zu bauen an allen Orten, dahin sie gekommen waren und in allen Ländern, dahin sie zerstreut wurden, und benannten die Städte nach ihren Namen oder nach den Namen ihrer Kinder oder nach den Begebenheiten, die sich dort zutrugen.

Also gingen auch die Kinder Japheths, des Sohnes Noahs, hin und bauten Städte in den Ländern, dahin sie zerstreut worden waren, und benannten sie mit ihren eigenen Namen. Aber die Kinder Japheths teilten sich noch untereinander in Völker und Sprachen. Und dies sind die Kinder Japheths nach ihren Geschlechtern: Gomer, Magog, Madai, Javan, Thubal, Mesech und Thiras.

---

* Vgl. oben Kreis II, III.

Die Kinder Gomers teilten sich untereinander nach ihren Städten und Ländern, die sie bewohnten. Das sind die Franken, die in Frankenland wohnten an dem Strom Seine. Die Kinder Riphaths aber, das sind die Bretonier, die im Lande Bretagne wohnen am Flusse Loire; dieser Fluß ergießt seine Wasser in den Gihon, welcher der Ozean ist.

Die Kinder Thogarmas zerfallen in zehn Geschlechter, und dies sind ihre Namen: Cozer, Pazinah, Alicanus, Bulgaren, Ragbina, Türken, Buz, Zabuch, Ungarn, Tilmez, das sind die Dalmazier. Cozer, Alicanus, Ragbina, die Türken, Buz, Zabuch und Tilmez, die alle wohnten nördlich und nannten ihre Städte nach ihren Namen, das sind die Städte, die an den Flüssen Hethel und Etalach liegen bis auf den heutigen Tag. Die Ungarn aber, die Bulgaren und Pazinah, die wohnten an dem großen Strom Dobne, welcher die Donau ist.

Die Kinder Javans, das sind die Griechen, die im Lande Mazedonien wohnen, und die Medier, das sind die Azrali, die im Lande Khoraſan wohnen. Die Kinder Thubals das sind die, die im Lande Toskana an dem Flusse Pisah wohnen. Die Kinder Mesechs das sind die Sibsenier. Die Kinder Thiras' sind Rusis, die Bosnier und die Anglier. Alle diese zogen aus und bauten Städte, das sind die Städte, die an dem Jebusitischen Meere liegen, an dem Fluß Bira, der in den Strom Gorgan sich ergießt. Die Kinder Elisas das sind die Alemannen; auch diese bauten Städte, das sind

die Städte, die in den Bergen Jub und Sebathema liegen; von ihnen sonderten sich die Lombarden ab, die jenseits dieser Berge wohnten; sie eroberten das Land Italien und wohnen daselbst bis auf den heutigen Tag.

Die Chittiter aber das sind die Römer, die wohnten in der Ebene Campania an dem Strome Tiber. Die Dodaniter wohnten in den Städten, die am Meere Gihon liegen im Lande Barda. Dies sind also die Nachkommen Japheths nach ihren Ländern und Sprachen in der Zeit der Ausbreitung der Völker und des Turmbaues.

2
Die Kinder Hams

Die Kinder Hams, des Sohnes Noahs, gingen gleichfalls hin und bauten Städte in den Ländern, dahin sie zerstreut wurden, und benannten ihre Städte nach ihren eigenen Namen und nach dem Namen der Ereignisse, die sich dort zutrugen. Die Kinder Hams waren: Chus, Mizraim, Put und Kanaan. Die Kinder Mizraims waren: die Luditer, die Anamiter, die Lehabiter, die Naphthuhiter, die Pathrusiter, die Kasluhiter, die Kaphthoriter — zusammen sieben Geschlechter; alle wohnten sie am Flusse Sihor, das ist ein Strom Ägyptens; sie bauten Städte und benannten sie mit ihren eigenen Namen. Die Kinder Pathrus' verbrüderten sich mit den Kindern Kasluhs und

von ihnen kamen dann die Philister, die Girgariter, die Azathäer, die Gathiter und die Ekroniter, zusammen fünf Stämme. Auch diese bauten Städte, die sie nach den Namen ihrer Väter benannten, und die bestehen noch heute.

Aber auch die Kinder Kanaans bauten Städte und nannten sie nach ihren Namen; elf Städte hatten sie erbaut, und ihre Höfe sind nicht zu zählen. Es zogen aus vier Männer aus dem Geschlechte Hams und kamen nach dem Jordanlande. Diese vier Männer hießen mit ihren Namen Sodom, Gomorra, Adma und Zebuim; sie erbauten vier Städte und nannten sie nach ihren Namen. In diesen Städten wohnten sie mit ihren Kindern und allem, was ihrer war, und waren fruchtbar und vermehrten sich und genossen des Friedens.

Da ging Seir, der Sohn Hors, des Sohnes Hevis, des Sohnes Kanaans, und fand ein ebenes Land am Fuße des Berges Pharan und baute daselbst eine Stadt; dort wohnte er mit seinen sieben Söhnen und nannte die Stadt nach seinem Namen Seir, dies ist das Land Seir bis auf den heutigen Tag. Dies sind also die Geschlechter Hams nach ihren Ländern und Sprachen, wie sie sich zerstreut hatten nach der Sintflut.

3
Die Kinder Sems

Die Kinder Sems, des Sohnes Noahs, des Vaters aller Ebräer, auch die zogen aus und bauten Städte an den Orten, dahin sie kamen und nannten die Städte nach ihren Namen. Die Kinder Sems waren diese: Elam, Assur, Arphachsad, Lud und Aram.

Aber zu der Zeit zog aus Assur, der Sohn Sems, mit seinen Kindern und seinem Hausgesind und noch vielem Volk und sie begaben sich weiter und bauten vier Städte; die benannten sie nach ihren Namen und nach den Begebenheiten, die sich dort zutrugen. Dies sind die Namen dieser Städte: Ninive, Resen, Kalah und Rehoboth. Daselbst wohnen die Kinder Assurs bis auf den heutigen Tag. Die Kinder Arams zogen aber ebenfalls aus und bauten die Stadt Uz, die nannten sie so nach dem Namen ihres älteren Bruders, und wohnten daselbst; dies ist die Stadt Uz bis auf den heutigen Tag.

Es geschah aber im zweiten Jahre nach dem Turmbau, da zog aus ein Mann aus Ninive aus dem Hause Assur, mit Namen Bela; der wollte ein Land finden, woselbst er wohnen könnte mit seinem Hause. Da kam er bis an die Städte in der Jordangegend, die gegen Sodom liegen, und blieb dort wohnen. Und der Mann machte sich auf und baute eine kleine Stadt, die nannte er nach seinem Namen Bela, dies ist das Land Zoar bis auf den heutigen Tag.

Dies sind also die Geschlechter Sems nach ihren

Sprachen und Ländern, die sich zerstreut hatten nach dem Turmbau. Und jedwedes Geschlecht und jedweder Stamm von den Stämmen Noahs baute sich viele neue Städte hernach; sie setzten über sich Könige, nach deren Rechten sie lebten, und also tun es die Geschlechter Noahs bis auf den heutigen Tag.

4

Das zertrümmerte Reich Nimrods

Nimrod, der Sohn Chus', wohnte noch im Lande Sinear und regierte darüber; er baute dort vier Städte und benannte sie eine jede nach der Begebenheit, die sich dort zutrug zur Zeit, da der Turm gebaut wurde. Die eine Stadt hieß er Babel, denn dort hatte der Herr die Sprachen verwirrt; die zweite hieß er Erech, von dort aus hatte der Herr die Völker zerstreut; die dritte hieß er Akkad, an diesem Ort fand ein großer Streit statt; die vierte hieß er Chalna, denn dort ward es zu Ende mit seiner Macht über seine Fürsten und Helden*; die meisten wandten sich von ihm ab und stifteten Aufruhr wider ihn.

Als Nimrod den Bau dieser Städte im Lande Sinear vollendet hatte, siedelte er dort die Reste seines Volkes an und das Gefolge, das ihm übrig geblieben war; er selbst aber wohnte in Babel und erneuerte dort

* Babel, mischen. — Erech, verlängern, fortsetzen. — Chalna von khale, aufhören. — Akkad, Etymologie unklar.

seine Herrschaft mit den überbliebenen von seinen Knechten. Diese nannten den Nimrod Amraphel* darum, daß viele von seinem Volk gefallen waren. Aber Nimrod kehrte nicht zurück zu dem Herrn und fuhr fort Böses zu tun und Böses zu lehren. Sein Sohn Mardon ward noch gottloser denn sein Vater und übertraf ihn noch in seinen Greueltaten; er brachte viele Menschen zur Sünde.

In der Zeit brach ein Krieg aus unter den Söhnen Hams, nachdem sie sich in den Städten, die sie gebaut hatten, ansässig gemacht. Es zog aus Kedor-Laomor, der König von Elam, aus der Mitte der Stämme Hams, stritt mit ihnen und unterjochte sie. Alsdann überfiel er die fünf Städte der Jordangegend, führte Krieg mit ihnen, zwang sie unter seine Gewalt, und sie dienten ihm danach zwölf Jahre hindurch und zahlten ihm einen jährlichen Zins.

In jenen Tagen starb Nahor, der Sohn Serugs, das war im neunundvierzigsten Jahre des Lebens Abrams, des Sohnes Tharahs; und es war das Alter Nahors hundertachtundvierzig Jahre, da er starb.

---

* Amraphel, künstlich von naphel, fallen hergeleitet.

IX. Aus zwei Chroniken

1

Die Prophezeiung Regus

Die Söhne Pelegs nahmen sich Weiber von den Töchtern Joktans und zeugten ihnen Söhne und Töchter, daß die Erde voll ward von ihnen.

Regu nahm die Milka*, die Tochter Ruths, sich zum Weibe und zeugte den Serug. Und da die Tage voll wurden, da sein Weib gebären sollte, sprach Regu: Von dem wird im vierten Glied einer kommen, den wird man einen Gerechten und Frommen nennen, der wird Vater vieler Völker sein, die werden von seinem Zeugnis nicht lassen, und von seinem Samen wird die Erde voll werden.

Und Regu zeugte nach Serug sieben Söhne. Und Serug zeugte nach Nahor vier Söhne. Und Nahor zeugte nach Tharah sechs Söhne und acht Töchter. Und Tharah ward siebzig Jahre alt und zeugte den Abram, den Nahor und den Haran. Haran aber zeugte den Lot.

Zu der Zeit begannen die Erdenbewohner nach den Planeten zu schauen, in den Sternen zu lesen und

---

* S. oben Seite 46.

Zauberkünste zu treiben und opferten ihre Söhne und Töchter dem Feuer. Serug aber und seine Kinder wandelten nicht in ihren Wegen.

2

Die drei Fürsten und ihre Völker

Dies sind die Geschlechter Noahs nach ihren Ländern, Stämmen und Sprachen, die sich zerstreut hatten unter den Völkern nach der Sintflut.

Die Kinder Hams machten sich auf und setzten über sich den Nimrod zum Fürsten und Gebieter. Die Kinder Japheths setzten den Pinehas zum Fürsten über sich; die Kinder Sems aber machten den Joktan* über sich zum Fürsten.

Und die Fürsten traten zusammen und hielten Rat miteinander wie sie ihre Völker nahe an sich bringen sollten, solange ihr Vater Noah noch am Leben war. Und die Völker näherten sich ihnen und wurden alle eins, und Friede herrschte dazumal auf Erden.

Und es geschah im sechshundertundvierzigsten Jahre, nachdem Noah aus dem Kasten gegangen war, da zählte jeder Fürst sein Volk. Es zählte Pinehas die Kinder Japheths und die Kinder Gomers, und es waren der gezählten fünftausendachthundert Mann; außerdem der Kinder Magogs, die unter seiner Gewalt standen, sechs-

---

* Vgl. oben S. 14.

tausendzweihundert, der Kinder Madais, die ihm untertan waren, fünftausendsiebenhundert, der Kinder Thubals neuntausendvierhundert, der Kinder Mesechs siebentausendzweihundert, der Kinder Riphaths elftausendfünfhundert, der Kinder Thogarmas vierzehntausendvierhundert, der Kinder Elisats vierzehntausendneunhundert, der Kinder Tharsis' zwölftausendhundert, der Chittiter achtzehntausenddreihundert, der Dodaniter siebzehntausendsiebenhundert. Also waren der gezählten von Japheth, die streitbare Männer waren und Waffen trugen, hundertzweiundvierzigtausend ohne Weiber und Kinder.

Auch Nimrod, der Fürst, ließ die Söhne Hams, die unter seinem Zepter waren, vorbeiziehen und fand sie zwölftausendsechshundert an der Zahl. Der Kinder Mizraims, die unter seiner Gewalt standen, waren vierundzwanzigtausendneunhundert, der Kinder Puts waren siebenundzwanzigtausendsiebenhundert, der Kinder Kanaans zweiunddreißigtausendneunhundert, der Kinder Sabas viertausenddreihundert, der Kinder Hevilas vierundzwanzigtausenddreihundert, der Kinder Sabthas fünfundzwanzigtausenddreihundert, der Kinder Raemas waren dreißigtausendsechshundert, der Kinder Sabthechas sechsundvierzigtausendvierhundert. Also waren aller gezählten Kinder Hams, wie sie ihr Fürst Nimrod aufnahm, zweihundertneunundvierzigtausend streitbare Männer und kriegestüchtig, nicht gerechnet Weiber und Kinder.

Der Kinder Noahs aber, die gezählt wurden, waren

siebenhundertvierzehntausendeinhundert. Alle diese sind gezählt worden, da Noah noch lebte. Und Noah lebte nach der Sintflut dreihundertfünfzig Jahre und starb.

3

Die Auflehnung der zwölf wider den Turmbau*

Nachdem die Bewohner der Erde voneinander geschieden waren, traten sie zusammen und zogen nach Morgen. Sie fanden ein Tal im Lande Babel und wohnten daselbst. Und es sprach einer zum andern: Es wird eine Zeit kommen, da wir uns voneinander trennen werden und da Bruder wider Bruder Streit führen wird. So wollen wir denn eine Stadt bauen und einen Turm, dessen Spitze an den Himmel rühre, daß wir uns einen großen Namen machen auf Erden. Und es sprach weiter einer zum andern: Laßt uns Ziegel bereiten und laßt uns ein jeder seinen Namen in den Ziegel schreiben; alsdann wollen wir sie brennen, die Ziegel zu Stein und Erdharz zu Kalk nehmen. Da machte sich ein jeglicher seinen Ziegel und schrieb seinen Namen darauf; außer zwölf Männern, die wollten nicht mit dabei sein.

Und dies sind die Namen der zwölf, die dem Beschluß nicht beistimmten: Abram, Nahor, Lot, Regu, Tinuto, Zeba, Almadod, Jobab, Azar, Abimael, Seba und Ophir. Da nahmen die Leute des Volkes die zwölf

* Vgl. oben Kreis VI, VII.

Männer und brachten sie vor ihre Fürsten und sprachen: Diese hier sind es, die dem Rat zuwidertaten, den wir ersonnen hatten, und die unsere Wege nicht gehen wollten. Da sprachen die Fürsten: Warum wolltet ihr keine Ziegel machen mit den Leuten des Volkes? Da erwiderten die zwölf und sprachen: Wir wollen keine Ziegel machen und wollen mit euch nicht eins sein, denn wir kennen nur einen Gott und ihm wollen wir dienen; und ob ihr uns mit den Ziegeln durch Feuer verbrennt, wir wandeln nicht in euren Bahnen. Da ergrimmten die Fürsten und sprachen: Nach ihrem Wort soll mit ihnen getan werden. Tun sie nicht was ihr tut, so werft sie ins Feuer oben auf eure Ziegel.

Darauf sprach Joktan, das Haupt der Fürsten: Nicht so, sondern wir wollen ihnen Frist geben sieben Tage; wollen sie dann mit den Leuten zusammen Ziegel bereiten, so sollen sie am Leben bleiben, wo aber nicht, sollen sie des Feuertodes sterben. Er sprach so, denn er wollte sie retten, als Fürst über ihres Vaters Hause und weil er selber Gott gedient hatte.

Und die Leute taten also; sie führten die zwölf in das Gefängnis, das im Hause Joktans war. Da aber der Abend kam, befahl der Fürst fünfzig tapferen Männern und sprach zu ihnen: Macht euch bereit und holt mir des Nachts die Leute heraus, die im Gefängnis in meinem Hause sitzen; setzt sie auf zehn Maulesel und gebt ihnen Zehrung mit; alsdann bringt sie in die Berge und bleibt mit ihnen daselbst; so ihr aber davon ein Wort sagt, werdet ihr im Feuer verbrannt.

Da gingen die Leute hin und taten also; sie nahmen die zwölf in der Nacht und brachten sie vor Joktan, den Fürsten, und der sprach zu ihnen: Ihr, die ihr an Gott hängt, vertraut auf ihn bis in Ewigkeit, denn er wird euch erretten und wird euch helfen. Darum habe ich den Fünfzig hier befohlen, daß sie euch in die Berge bringen und euch Zehrung geben sollen, daß ihr euch in den Tälern dort versteckt. Es ist in den Niederungen Wasser zum Trinken für dreißig Tage; bis dahin wird der Zorn des Volkes über euch sich legen, oder aber der Herr wird über sie ergrimmen und wird sie verderben. Ich weiß es, ihr böser Rat wird nicht lange bestehen, denn unrecht ist ihr Vorhaben. Und es wird sein nach Ablauf von sieben Tagen, wenn sie euch suchen werden, will ich ihnen sagen: Sie haben die Tür des Gefängnisses erbrochen und sind in der Nacht geflohen. Alsdann will ich noch hundert Mann ausschicken, daß sie euch verfolgen und suchen; und dies alles will ich anstellen, um den Zorn von euch abzuwenden.

Da erwiderten elf Mann und sprachen: Gewißlich haben wir Gnade in deinen Augen gefunden, daß du unsere Seelen retten willst aus der Hand unserer Feinde. Allein Abram schwieg. Da sprach Joktan, der Fürst, zu ihm: Warum hast du mir mit keinem Worte geantwortet wie deine Gesellen? Da erwiderte Abram und sprach: Siehe, wir wollen uns heute in die Berge vor dem Feuer flüchten; so nun aber aus den Bergen wilde Tiere kommen und uns fressen, oder so es uns

an Speise gebricht, daß wir Hungers sterben, wird sich's erweisen, daß wir wohl dem Volke entronnen, aber um unserer Sünden willen dennoch umgekommen sind. Und nun, so wahr Gott lebt, auf den ich vertraue, ich weiche nicht von dem Orte, dahin ich gebracht worden bin. Und ist eine Sünde an mir, derenthalben ich sterben muß, so sterbe ich nach dem Willen des Herrn. Da sprach der Fürst: Dein Blut komme über dich, wenn du mit diesen Leuten nicht flieheſt. Fliehst du aber, so bist du gerettet. Aber Abram sprach: Ich fliehe nicht, sondern verbleibe hierselbst.

Da nahm man den Abram und warf ihn wiederum in das Gefängnis und der Fürst schickte die elf Mann mit den fünfzig und befahl diesen, mit jenen zu bleiben noch fünfzehn Tage.

Und es war nach sieben Tagen, da versammelte sich das Volk und sprach zu ihren Fürsten: Gebt uns die Leute heraus, die auf unsern Rat nicht hörten, daß wir sie im Feuer verbrennen. Man schickte hin sie zu holen, aber die Leute fanden niemand außer Abram.

Da sprachen die Fürsten Pinehas und Nimrod zum Fürsten Joktan: Wo sind die Männer hin, die in deinem Hause gefangen waren? Joktan sprach: Sie sind in der Nacht ausgebrochen und davongegangen, und ich schickte nach ihnen hundert Leute aus, sie einzufangen und zu töten. Da sprach das Volk: Wir haben niemanden gefunden als Abram. So wollen wir denn ihn verbrennen. Und sie nahmen den Abram, stellten ihn vor die Fürsten und fragten ihn: Wo sind die Leute hin,

die wir mit dir eingeschlossen hatten? Abram sprach: Ich weiß es nicht, denn ich habe des Nachts geschlafen und da ich erwachte, fand ich sie nicht vor.

Da machten die Leute einen Kalkofen und heizten ihn bis zur Glut mit den Ziegeln Abrams. Alsdann warfen sie den Abram oben auf die Ziegel. Also stillte Joktan den Zorn des Volkes, daß sie den Abram verbrennen durften.

Aber der Herr ließ die ganze Erde erbeben, und das Feuer ging aus dem Ofen und ward zur Flamme, die fraß alle Menschen, die umher standen, also daß der Verbrannten an diesem Tage fünfhundertvierundachtzig Mann waren.

Abram aber verbrannte nicht und ging aus dem Kalkofen, der in Ur in Chaldäa war, und ward erretet. Er begab sich auf die Berge zu seinen Gesellen und erzählte ihnen von allem, was sich mit ihm zutrug. Da kehrten sie mit ihm zurück, froh und freudig im Namen des Herrn, und keiner ließ ein Wort fallen. Und sie benannten den Ort nach dem Gotte Abrahams.

4

Der Herr straft die Turmerbauer und schließt ein Bündnis mit Abraham

Aber das Volk ließ nicht ab von seinem bösen Vorhaben, und sie kamen vor die Fürsten und sprachen: Nicht kann der Mensch Herr über die Welt werden;

so laßt uns eine Stadt bauen und einen Turm, dessen Spitze an den Himmel rühre und der nimmer vergehen möge.

Da sie aber zu bauen anfingen, sah der Herr auf die Stadt und auf den Turm und sprach: Siehe, es ist einerlei Volk und einerlei Sprache; nun aber wird sie die Erde nicht mehr dulden noch der Himmel tragen können. Darum will ich sie zerstreuen über die ganze Erde und will ihre Zunge verwirren, daß einer den andern nicht mehr verstehe und seine Sprache nicht vernehme. Ich will sie in Felsen treiben, daß sie sich aus Stroh und Schilf ihre Behausungen zurechtmachen, daß sie sich Höhlen und Löcher ausgraben in der Erde; daselbst wird das Wild des Feldes mit ihnen hausen, und sie werden dort verbleiben, bis sie solcherlei nicht mehr sinnen werden. Alsdann will ich sie mit Angeln herausrücken; welche werde ich im Wasser umkommen lassen und welche durch Feuer verderben. Aber Abram, meinen Knecht, will ich mir erküren und will ihn aus ihrem Lande führen und ihn in ein Land bringen, auf das ich schon längst mein Auge gerichtet habe. Denn als die Kinder der Welt vor mir Sünde taten und ich über sie die Flut brachte, habe ich jenes Land nicht verderben lassen, und es wurde nicht beregnet zur Zeit meines Zornes*. Dahin will ich meinen Knecht Abram bringen und will mit ihm und mit seinem Samen einen ewigen Bund schließen; ich will ihn segnen und will ihm ein Gott sein ewiglich!

* Siehe Band I S. 216.

Und der Herr fuhr hernieder mit den siebenzig Engeln, die seinen Stuhl umgeben, und verwirrte die Sprache derer, die an dem Turme bauten, daß aus einer Sprache siebenzig Sprachen wurden.

5
Nimrod und Bel

In dem Buche Strabons, des Kaphtoriters, steht geschrieben, Nimrod sei ein Sohn Sems gewesen. Als Noah hundert Jahre alt ward, soll ihm ein Sohn nach seinem Gleichnis und seinem Ebenbild geboren worden sein, den hieß er Jonithes. Noah gab ihm viele Geschenke und schickte ihn nach dem Lande Ethan, und von diesem ergriff Jonithes Besitz bis zu dem Meere Eliochora.

Aber Nimrod, der Gottlose, begab sich zu Jonithes, um von seiner Weisheit zu lernen, denn der hatte den Geist Gottes in sich. Doch Jonithes hatte schon zuvor aus der Sternkunde erfahren, daß Nimrod zu ihm kommen werde, um Rat zu holen für seine Herrschaft; da erklärte er ihm das Gesicht der vier Könige, das Daniel sah, und eröffnete ihm, daß zu allererst die Kinder Assurs herrschen würden; dies sind die Kinder Sems, wie es auch heißt: Die Kinder Sems, Elams und Assurs.

Der Anfang des Reiches Nimrods war Babel, und in Babel zeugte er den Bel. Als aber zur Zeit des

Turmbaues die Menschen zerteilt wurden, schied Nimrod von Sem und schloß sich den Kindern Hams an, daher heißt es: Chus zeugte den Nimrod.

Nach Nimrod aber herrschte zu Babel sein Sohn Bel in den Tagen Serugs. Bel zog in Streit wider Assur, er eroberte aber das Land nicht. Als er aber starb, kam sein Sohn Ninus, der nahm das Land Assur ein und regierte daselbst. Er baute die Stadt Ninive, dies ist die breite Stadt, ihre Länge aber war ein Weg dreier Tagereisen, und dies ist die Königstadt Assurs.

6

Bel und Baal

Aus jenem Lande zog Assur, dies war Ninus, der Sohn Bels, des Sohnes Nimrods. Ninus siegte über Zoroaster, den Weisen, der die Kunst der Totenbeschwörung erfunden hatte. Der war König von Bractia und schrieb nieder die sieben Weisheiten auf vierzehn Säulen, sieben kupfernen und sieben aus Ziegelsteinen; darin erzählte er von der Wasserflut und vom Feuerregen, die am Tage des Gerichts kommen sollten. Aber Ninus bezwang ihn und verbrannte die Bücher der Weisheit. Und als sein Vater Bel verstarb, machte Ninus ein Bild nach dem Gleichnis und nach der Gestalt seines Vaters und nannte es nach dessen Namen Bel. Er grämte sich so sehr um den Tod seines Vaters, daß er alle Götzen nach seinem Namen Bel benannte.

Aber ob Ninus auch eines Menschen Feind war, er vergab ihm, wenn der vor Bel kam und ihn um Erbarmen bat. Und alle Welt verehrte den Götzen Bel und dienten ihm und bückten sich vor ihm.

Aber es gibt noch Götzen, die heißen Baal, auch Baal-Peor und Baal-Zebub.

Im dreiundvierzigsten Jahre der Herrschaft Ninus' ward Abram geboren.

X. Die Kämpfe Abrahams mit den Götzen

1

Gott der Beschützer Abrahams

Gar viele Prüfungen wurden unserem Vater Abraham auferlegt, und alle hat er sie bestanden. Die erste Prüfung ward ihm gleich, da er geboren wurde. Dazumal wollten alle Großen des Reiches ihn umbringen; da verbarg er sich unter die Erde und verblieb dort dreizehn Jahre; all die Zeit hatte er nicht Sonne und nicht Mond gesehen. Nach Ablauf der dreizehn Jahre kam er wieder unter der Erde hervor und konnte gleich die heilige Sprache sprechen; er empfand allsobald einen Widerwillen gegen die Haine der Götzendiener und einen Abscheu vor den Bildern und suchte Schutz allein bei seinem Schöpfer. Er sprach: Herr Zebaoth, wohl dem Menschen, der auf dich vertraut!

Die zweite Prüfung war die, daß man ihn für zehn Jahre ins Gefängnis warf; drei Jahre war er in Chutha und sieben Jahre in Kardi. Nach den zehn Jahren nahm man ihn heraus und wollte ihn im Kalkofen verbrennen. Aber der König, der Allmächtige reckte seine Rechte aus und rettete ihn aus dem Feuer.

Die dritte Prüfung traf ihn, als er vom Hause seines Vaters und von seiner Freundschaft fortgehen mußte und nach dem Lande Haran gebracht wurde. Daselbst starb sein Vater Tharah und seine Mutter Amathla. Härter denn alles ist es dem Menschen unstet zu sein.

*

Zur Stunde, da Nimrod der Gottlose unsern Vater Abraham in den Glutofen warf, sprach Gabriel vor dem Herrn: Ich will hinabfahren und den Ofen kühlen, daß ich den Gerechten errette. Da sprach der Herr: Ich bin einzig in meiner Welt, und er ist einzig in seiner Welt. Es ziemt sich, daß ein Einziger einen Einzigen rette.

Da aber der Herr kein redliches Vornehmen ohne Lohn läßt, sprach er zu Gabriel: Dafür bist du ausersehen, dereinst drei von seinen Kindeskindern aus dem Feuer zu retten, nämlich den Hanania, den Michael und den Azaria.

Andere aber erzählen: Ehe der König aller Könige seinen Sitz im Himmel verlassen konnte, fuhr Michael, der große Fürst, hernieder und rettete Abraham aus dem Feuerofen.

In einem andern Buche steht es:

Hat ein Mensch einen Beschützer und verhängt es über ihn der Richter, daß er verbrannt werde, was können da die beiden dawider tun? Nicht kann sich der Mensch selber helfen, nicht kann ihm sein Be-

schützer helfen, denn das Wort des Königs ist höher und mächtiger als sie. Nicht so aber der Herr. Als die Heerscharen vor ihm sprachen: Gefangen ist Abraham, deines Hauses Sohn — sprach Gott: Ich stehe für ihn ein. Die Engel sprachen: Siehe, schon steht er vor Amraphel, schon ist sein Urteil gesprochen, schon soll er verbrannt werden. Und der Herr sprach: Ich stehe für ihn ein. Da nun Abraham in den Kalkofen geworfen ward, fuhr der Herr hernieder und rettete ihn.

Und noch wird erzählt: Als Nimrod den Abraham in den Kalkofen warf und der Herr dabei war, hinabzusteigen und ihn zu retten, sprachen die Heerscharen: Herr der Welt! Diesen hier willst du retten. Bedenke, wieviel Gottlose von ihm herkommen werden. Da sprach der Herr: Um Jakob, seines Sohnessohnes willen, der von ihm kommen wird, will ich ihn retten.

Der Gerechten Krone sind ihre Kindeskinder.

2

Der Gedenktag

Gelobt sei der Name des Königs aller Könige, dem Israel teurer ist als seine Heerscharen; denn nicht dürfen die Engel in der Höhe ihre Gesänge erschallen lassen vor dem Herrn, ehe denn Israel da unten seine Lieder gesungen hat.

Wenn der Neujahrstag kommt, sprechen die Heerscharen vor dem Herrn: Herr der Welt! Warum nur

tuſt du Gnade an dieſem Volk? Und warum biſt du ihm alſo zugeneigt, gleichwie ein Menſch immer nur einem ſeine Gunſt erweiſt und ihn allein auszeichnet? Da ſpricht der Herr: Dies alles geſchieht nur um Abrahams, ihres Vaters, willen. Und der Herr ſpricht weiter: Zur Stunde, da Tharah, der Vater Abrahams, ſeinem Sohne die vielen Götter gab, ſprach er zu ihm: Geh hin und verkaufe ſie auf dem Markt. Da ging Abraham und zerſchlug die Götzen, machte dem Götzendienſt ein Ende und heiligte meinen Namen in der Welt.

Als der Herr niederfahren wollte, um Abraham zu retten, ſprachen wiederum die Heerſcharen vor ihm: Herr der Welt! Du haſt geſehen, was Adam, der erſte Menſch dir getan hat. Siehe, nachdem du dich alſo zu ihm herabgelaſſen hatteſt, daß du ihm einen Thronhimmel im Garten Eden aufſtelltеſt, brach er alle deine Gebote; und nun willſt du's mit Abraham auch ſo machen und willſt ſelber niederſteigen ihn zu retten. Wird aber auch von dieſem nicht das Ende ſein, daß er gegen deine Gebote verſtoßen wird, wie es Adam getan hat? Alsbald erwiderte ihnen der Herr: Euch iſt zu antworten: Was ſoll ich mit einem Weſen aus Fleiſch und Blut beginnen? Wohnt es doch in einem Orte, da alles unrein iſt und da der böſe Trieb über ihn die Macht hat. Ihr aber wohnt in einer reinen Welt, und der böſe Trieb kann euch nichts anhaben. Stieget

ihr zur Erde nieder, dorthin, wo es trübe ist und wo das Böse herrscht, auch ihr wäret der Sünde verfallen wie der Mensch. Und seht, was haben denn anderes Aza und Azael getan*, die aus eurer Mitte waren? Sie kamen auf die Erde, alsbald gelüstete es sie nach den Menschentöchtern; sie verführten sie und brachten ihnen Zauberkünste bei, daß sie die Sonne und den Mond zu sich herunterbrachten. Dieser Abraham aber, der heiligt meinen Namen in der Welt und wird ihn noch heiligen in ihr.

Warum ist es Abraham zuteil worden, daß er hienieden ein Leben führen durfte ohne Gram und ohne Versuchung, wo doch den Gerechten erst jenseits solch Dasein beschieden ist? Weil er den Tod im Glutofen auf sich nehmen wollte, dem Himmel zu Ehren; und wer für den Himmel sich hinopfert, dem wird hienieden sein Teil gewährt, drüben aber ein langes Leben, das nimmer endet.

3

Wer ist der Herr des Hauses?

Du liebst Gerechtigkeit und hassest gottlos Wesen, darum hat dich Gott, dein Gott, gesalbt mit Freudenöl mehr denn deine Gesellen.

---

* Siehe Band I Kreis XXVII.

Mit diesen Worten ist unser Vater Abraham gemeint. Er liebte den Herrn und suchte seine Nähe und haßte die Abgötterei in seines Vaters Hause.

Ehe er aber den Herrn erkannt hatte, schweifte sein Sinn suchend in der Schöpfung umher, und er sprach: Wie lange wollen wir noch unserer Hände Werk anbeten? Es gebührt keinem Ding der Dienst und die Anbetung, als wie nur der Erde allein, denn sie bringt Früchte hervor und sie erhält unser Leben. Da aber Abraham sah, daß die Erde des Regens bedarf und daß, wenn die Himmel sich nicht auftun und die Erde nicht tränken, keine Frucht aus ihr sproßt, sprach er: Nein, dem Himmel allein wird die Anbetung gebühren. Da begann er nach der Sonne zu schauen und er sah, wie sie der Welt Licht gibt und wie durch sie die Gewächse gedeihen; da sprach er: Wahrlich, der Sonne allein gebührt die Anbetung. Als er aber ihren Untergang gewahrte, sprach er: Diese kann nicht gut ein Gott sein. Also fing er von neuem an und sah nach dem Mond und nach den Sternen, welche Himmelslichter in der Nacht scheinen. Und er sprach: Diese hier sind es, die man anbeten sollte. Da aber der Morgenstern aufging, verschwanden sie alle, und Abraham sprach: Nein, auch diese sind keine Götter! Es bekümmerte ihn und er dachte: Hätten die keinen Führer über sich, wie könnte da das eine untergehen und das andere aufgehen?

Es war einmal ein Wanderer des Weges gegangen und erblickte einen hohen und großen Palast. Da wollte er hineingehen und suchte von allen Seiten nach einem

Eingang, fand aber keinen. Er rief mit lauter Stimme, aber keiner antwortete ihm. Nun erhob er seine Augen und sah, daß auf dem Dach rote Wolltücher ausgebreitet lagen; nach einiger Zeit sah er wiederum weißes Leinenzeug auf dem Dache liegen. Da sprach der Mann: Es muß ein Mensch in diesem Palast sein, denn wie könnten sonst Tücher weggenommen und wieder ausgelegt werden?

Da nun aber der Herr des Palastes sah, wie der Wanderer sich darum grämte, daß er ihn nicht finden konnte, zeigte er sich ihm und sprach: Gräme dich nicht, ich bin der Herr des Hauses.

So auch Abraham. Da er die Himmelslichter kommen und gehen sah, sprach er: Hätten die keinen Gebieter, sie wären nicht so in ihrem Lauf. Also ziemt es sich nicht, daß ich ihnen diene, sondern ich muß dienen dem, der über sie gebietet. Und Abrahams Sinn forschte danach, auf die Wahrheit zu kommen.

Da der Herr sah, wie er sich grämte, blickte er zu ihm hernieder und sprach: Du bist es, der die Gerechtigkeit liebt und das Böse verabscheut; so wahr du lebst, ich will dich allein salben von allen Geschlechtern, die vor dir waren und die nach dir kommen werden.

Es erzählen die Weisen:

Als Abraham die Götzenbilder vor den Augen Tharahs verhöhnte und von ihnen sprach, es sei nichts von Bestand an ihnen, nahm ihn Tharah und brachte ihn vor

Nimrod. Da sprach Nimrod: Warum weigerst du dich, meinen Gott anzubeten? Abraham sprach: Welcher ist denn dein Gott? Nimrod sprach: Das Feuer ist mein Gott. Abraham sprach: Es ist aber eins da, das noch stärker ist denn das Feuer; siehe, das Wasser verlöscht das Feuer. Der König sprach: Aber auch das Wasser beten wir an. Abraham sprach: Ich weiß aber etwas, das noch stärker ist denn das Wasser; das sind die Wolken, die das Wasser tragen. Nimrod sprach: Aber auch die Wolken beten wir an. Abraham sprach: Dennoch, es gibt noch Stärkeres denn die Wolken. Das sind die Winde, die die Wolken zerstreuen. Nimrod sprach: Aber auch die Winde beten wir an. Abraham sprach: Eines fand ich, das noch stärker ist als der Wind, das ist die Erde. Da sprach Nimrod: Wie lange willst du noch die Majestät verhöhnen? Ich diene keinem, als wie dem Feuer allein, und willst du das Feuer nicht anbeten, so will ich dich darein werfen. Hast du einen Gott, der größer ist denn das Feuer, so möge er kommen und dich erretten.

Alsbald ließ der König Abraham in den Kalkofen werfen. Aber der Herr fuhr hernieder und rettete ihn daraus.

4
Abraham und Haran

Fünf Menschen haben sich in der Welt hervorgetan: Noah, Sem, Eber, Assur und Abraham.

Aber Noah war es nicht darum zu tun dem Herrn zu dienen, sondern er fing an und pflanzte Weinberge. Sem und Eber blieben im Verborgenen. Und Assur sprach: Soll ich unter diesen Missetätern wohnen? und ging von dannen. Daher es heißt: Aus diesem Lande zog Assur.

Allein Abrahams Gerechtigkeit bleibt in Ewigkeit bestehen. Er sprach: Ich will meinen Gott nicht lassen. Und auch der Herr verließ ihn nicht, wie es auch heißt: Ich bin dein Gott, der dich geführt hat aus Ur in Chaldäa.

Es heißt:

Es ist besser auf Gott zu vertrauen denn auf Menschen. Also verließ sich Abraham nicht auf die Worte seines Vaters, noch auf die Worte seiner Mutter.

Tharah aber, der Vater Abrahams, war ein Sternseher. Er sah den Stern Harans und las, daß er verbrannt werden sollte; dann sah er den Stern Abrahams und las, daß die Welt von ihm voll werden sollte.

Alle Völker kamen vor Abraham und fragten ihn: Wessen bist du? Abraham sprach: Ich bin des Herrn, der im Himmel ist. Alsbald ward er ergriffen und in den Kalkofen geworfen. Es war kein Bote Gottes, kein Seraph, kein Engel mit ihm herabgestiegen, sondern der Herr allein fuhr hernieder, um ihn zu retten.

Harans Herz war geteilt, und er schenkte Gehör den Worten seines Vaters. Auch zu ihm kamen die Völker und fragten ihn: Wessen bist du? Da sprach er in seinem Herzen: Abraham ist älter denn ich; sehe ich, daß er sich rettet, so sage ich, ich sei Abrahams; entrinnt er aber nicht, so sage ich: Ich bin euer. Da nun Abraham gerettet ward, sagte er: Ich bin Abrahams. Alsbald ward er ergriffen und in den Kalkofen geworfen. Er war noch nicht nach unten gekommen, als ihn das Feuer auffraß. Also ward er vor seinem Vater hinweggenommen.

5

Zwei andere Geschichten

Die Weisen erzählen:

Dreihundertfünfundsechzig Könige saßen um Nimrod, den gewaltigen Jäger, zur Stunde, da ihm Abram die harte Antwort gab auf seine Frage: Wie warst du nur so widerspenstig? Alsbald erließ Nimrod einen Befehl, und Abram ward für zwölf Jahre ins Gefängnis geworfen. Nachdem die zwölf Jahre um waren,

führte man Abram aus dem Gefängnis; man fesselte und band ihn auf der Erde und umgab ihn von allen vier Seiten mit Holz, sechs Ellen hoch, und zündete das Feuer an. Und alle Könige trugen das Holz herbei zu Abrams Scheiterhaufen. Wie sie aber sahen, daß das Feuer Abram nicht berührte und daß keine Flamme ihn streifte, sprachen sie: Gewißlich ist der Bruder Abrams ein Zauberer, und weil er das Feuer anbetet, ist es seinem Bruder gnädig. Alsbald schlug eine Feuerzunge aus dem Scheiterhaufen Abrams und fraß den Haran, daß er niederfiel und starb und verbrannte, wie es auch heißt: Es starb Haran vor dem Angesicht seines Vaters. Von dem Tage, da die Welt erschaffen ward, bis zu der Zeit, da Haran kam, war kein Sohn gestorben bei Lebzeiten seines Vaters. Mit Haran also war die erste Bresche in die Welt gekommen.

Als danach Abram aus dem Feuer herauskam, fielen alle Könige zu seinen Füßen nieder; sie hieben Zedern ab und machten eine große Anhöhe, da obenauf sie Abram hinsetzten. Sie brachten zu ihm ihre Kinder und warfen sie ihm in den Schoß und sprachen zu ihm: Selig bist du Abram! Weise uns deine Wege und lehre uns auf den zu vertrauen, der ewig lebt und besteht. In dieser Stunde richtete unser Vater Abram seinen Sinn gen Himmel und sprach: Gelobt sei der Name des Ewigen, dem Sonne, Mond, Sterne und Planeten nur Diener sind. Und die Könige machten sich auf und bekannten sich zu dem Gotte Abrams und fanden Schutz unter den Flügeln seiner Herrlichkeit.

Von ihnen spricht die Schrift: Der Völker Fromme sind mit Abraham gesammelt.

*

Und wieder lesen wir:

Haran starb in Ur in Chaldäa* vor dem Angesicht seines Vaters. Wegen der Götzen Tharahs ist er im Feuer der Chaldäer umgekommen. Tharah machte Bilder und Abgüsse, und Haran, sein älterer Sohn, pflegte sie zu verkaufen, Abram aber, der jüngere, beachtete sie gar nicht. Da kamen die Chaldäer, die Feueranbeter waren, daß sie die beiden, den Haran und den Abram, ins Feuer tauchten; denn gleichwie es die Völker mit ihren Kindern tun, daß sie sie mit Wasser taufen, also tauften die Chaldäer mit Feuer. Abram, der sich um die Götzen nicht bekümmerte und sie nicht anbetete, der blieb unversehrt vom Feuer der Chaldäer und verbrannte nicht. Haran aber, der von den Götzen predigte, der sie verehrte und sie unter die Menschen brachte, daß man sie anbeten sollte, der kam um von dem Feuer der Chaldäer und starb.

Da nun Tharah sah, daß der Herr Abram gerettet hatte, ließ er sein Handwerk und zog mit seinem Sohne aus in die Fremde. Er gab die Milka, die Tochter Harans, seinem Sohne Nahor zum Weibe, die Jiska aber, welche Sarai hieß, gab er dem Abram, seinem jüngeren Sohne, nachdem ihr Vater gestorben war und sie in seinem Hause entwöhnt und groß ward.

* Das Wort Ur bedeutet auch Feuer.

Den Lot aber, Harans Sohn, gab er dem Abram, daß er ihm an Sohnesstatt sein sollte, denn Sarai war unfruchtbar. Und sie zogen zusammen aus nach dem Lande Kanaan.

Als Abram aus Babel, aus dem Orte Ur in Chaldäa, auszog, ging er nach Damaskus, er und sein Hausgesind, und ward König über die Stadt. Dazumal war noch Elieser Fürst von Damaskus. Wie der aber Abram sah und erkannte, daß der Herr mit ihm war, gab er ihm die Herrschaft und machte sich selbst zum Diener Abrams.

6
Assur

Aus dem Lande Sinear zog Assur durch die Länder Babel, Erech, Akkad und Chalna und baute die Städte Ninive, Rehoboth, Kalah und Resen. Als er die Leute seines Geschlechts wider den Herrn streiten sah, wendete er sich von seinem Land ab. Da sprach der Herr zu ihm: Du hast um meinetwillen vier Länder verlassen, so wahr du lebst, ich vergelte es dir und gebe dir dafür vier andere Städte.

*

Alle Geschlechter, die erschaffen worden waren, bevor Abraham geboren ward, kannten nicht den Namen des Herrn. Allein dem Assur ahnte davon und dennoch

wehrte er nicht den Leuten des Turmbaues. Wieso weiß ich es aber, daß Assur der Name des Herrn bekannt war? Weil es heißt: Aus diesem Lande trat Assur heraus. Lies aber nicht: aus diesem Lande, sondern aus diesem Rat. Warum aber tat er nichts wider die Turmerbauer? Weil er schon damals wußte, daß aus ihm dereinst Sanherib komme, welcher ein Ketzer und Frevler sein wird wider die Allmacht. Hätte er sich dem Turmbau widersetzt, man hätte von ihm gesagt: Doch dieses selben Menschen Nachkomme wird den Herrn erzürnen.

Da nun Abraham geboren ward, verkündigte er den Namen des Herrn und rief ihn aus als Schöpfer des Himmels und der Erde. In dieser Stunde küßte der Herr seine beiden Hände und rief: Bisher hat mich kein Mensch Herr und Höchster der Welt genannt, nun werde ich Herr und Höchster geheißen.

Da Abraham geboren wurde, ward der Name des Herrn in dem Munde aller Geschöpfe gepriesen. Da Abraham geboren wurde, tat sich auf die Barmherzigkeit des Herrn.

Es heißt: Der Gerechte ist wie ein Baum, gepflanzet an den Wasserbächen. Ich will es dir an einem Gleichnis klarmachen, wie das gemeint ist. Ein Wanderer geht durch ein Tal des Landes Zia, der trockenen Wüste, wo kein Wasser ist, und seine Seele fährt zusammen vor Durst. Da sieht er auf einmal einen

Baum, und eine Wasserquelle ist darunter, und die Früchte des Baumes sind süß, und sein Schatten ist lieblich. Er trinkt von dem Wasser und ruht in dem Schatten und ißt von den Früchten, und seine Seele kehrt zu ihm zurück. Da er von dem Baume scheiden soll, spricht er: Du mein Baum, wie soll ich dich segnen? Soll ich dir wünschen, daß eine Wasserquelle unter dir fließe, siehe, ein Bach ist unter dir. Soll ich dir wünschen, daß deine Früchte süß seien, siehe, sie sind süß. Soll ich dir wünschen, daß dein Schatten lieblich sei, siehe, er ist lieblich. Sei es denn der Wille des Herrn, daß auch alle deine Zweige, die von dir zu Bäumen gepflanzt werden, sein sollen wie du bist.

Also sprach auch Gott zu Abraham: Abraham, womit soll ich dich segnen? Soll ich dir sagen, verkündige meinen Namen, siehe, du hast ihn schon verkündigt; soll ich dir sagen, ernenne mich zum König, — du hast mich schon zum König ernannt. So sei denn mein Wille, daß alle, die deinen Lenden entspringen werden, sein sollen wie du.

Daher heißt es: Der Gerechte ist wie ein Baum an den Wasserbächen gepflanzt, seine Frucht bringt er zur rechten Zeit, seine Blätter verwelken nicht. Die Frucht das sind die Weisen, die seinem Samen entstammen; die Blätter, das sind die Gläubigen, die nimmer aufhören.

7

Verschiedenes von Abraham

Viele der Ausleger erzählen, daß in dem ersten Verließ, dahin Nimrod Abram geworfen hatte, keines der Himmelslichter zu sehen gewesen sei. Aber der Herr tat Gnade an ihm, daß er sein Augenlicht dabei nicht verlor.

*

Als Abraham, unser Vater, in die Welt kam und sich überall umsah, begriff er, daß Gott die Welt auf Gnade aufgebaut hatte. Also betrat auch er den Weg der Milde.

Aber er sah die Menschenkinder, wie sie den Götzen nachhingen, und wie jeder seinem eigenen Gott huldigte, da machte er sich auf und gründete Lehrhäuser und ließ überall verlauten, daß alle Götter der Völker nur Abgötter seien und daß nur der der Herr sei, der den Himmel gemacht hatte. Wisset, ihr Völker, so sprach er, daß es einen Schöpfer gibt, der alle Welten schuf; er allein herrscht über alle; er tötet und macht lebendig, er führt in die Hölle und wieder heraus, er erniedrigt und erhebt.

Da erhuben sich aber alle wider ihn, raubten ihn aus und sperrten ihn in das Gefängnis ein; danach warfen sie ihn in den Glutofen. Aber das Maß der Gnade zeugt für ihn.

XI. Erzählungen über Abraham

1

Abraham und Nimrod

Als Abram die Götzen forttrug, um sie auf dem Markte zu verkaufen, begegnete ihm ein Mann und sprach: Hättest du einen Gott zu verkaufen? Darauf sprach Abram: Was für einen Gott möchtest du haben? Der Mann sprach: Ich bin ein weidlicher Mann, gib mir einen Gott, der so stark ist wie ich. Da nahm Abram ein Bild hervor, das höher war als alle anderen und sprach zu dem Manne: Nimm dir diesen hier. Der Mann sprach: Wird aber der Gott auch so stark sein wie ich? Abram sprach: Törichter Mann, so kennst du bis jetzt noch nicht die Macht der Götter? Was verlangst du da von ihnen? Ein Narr bist du. Wäre der Gott hier nicht der stärkste, er wäre nicht der oberste von allen. Doch ich will nicht mehr Worte mit dir wechseln, als bis du mir das Geld gegeben hast. Alsbald gab der Mann dem Abram das Geld und nahm den Götzen für sich. Da er schon abziehen wollte, sprach Abram zu ihm: Wieviel sind deines Lebens Jahre? Der Mann sprach: Siebzig Jahre bin ich alt. Da sprach Abram weiter: Der Gott, den du kaufteſt, sollst du

ihn anbeten, oder soll er dich anbeten? Der Mann sprach: Ich soll ihn anbeten. Da sprach Abram: So übertriffst du doch deinen Gott an Jahren, denn siehe, du bist schon vor siebzig Jahren erschaffen worden; wie willst du da einen Gott anbeten, der heute erst mit dem Hammer ausgeklopft wurde? Alsbald warf der Mann den Götzen in Abrams Korb und nahm von ihm sein Geld wieder.

Hernach kam ein verwitwetes Weib zu Abram und sprach: Eine arme Witwe bin ich, gib mir einen Gott, der arm ist wie ich. Da nahm Abram ein Bild hervor, das unter allen anderen lag, und sprach zu dem Weibe: So nimm diesen Gott, da du doch arm bist. Das Weib sprach: Der dünkt mir zu schwer, ich werde gegen ihn nicht bestehen können. Abram sprach: Törichtes Weib, wäre er nicht der geringste von allen, er wäre doch nicht zu unterst gelegen. Aber siehe, er rührt sich nicht von der Stelle, solange du nicht das Geld für ihn bezahlt hast. Alsbald legte das Weib das Geld für den Götzen hin und nahm das Bild von Abram. Da sie schon gehen wollte, sprach Abram: Wie alt bist du, Weib? Das Weib sprach: Viele Jahre lebe ich schon auf Erden. Da sprach Abram: Vermaledeit die Seele dieses Weibes. So willst du nun, die du vor so vielen Jahren bist erschaffen worden, einen Gott anbeten, den gestern erst mein Vater mit dem Hammer gemacht hat? Alsbald warf auch das Weib den Götzen in Abrams Korb und nahm den Preis, den sie gezahlt hatte, zurück.

Danach nahm Abram die Götzen, die er mithatte, und brachte sie wieder seinem Vater Tharah. Da sprachen die übrigen Kinder Tharahs zu ihrem Vater: Der Abram hier bringt es nicht fertig einen Gott zu verkaufen; wohlauf, laßt uns ihn zum Priester machen. Da sprach Abram: Was ist denn eines Priesters Tun? Und die Söhne Tharahs sprachen: Der Priester hat den Göttern zu huldigen, er hat sie zu speisen und zu tränken und ihre Gemächer rein zu halten. Alsbald setzte Abram den Götzen Speise und Trank vor, aber sie aßen nicht. Da zerbrach er sie und warf sie ins Feuer.

Da er noch nach ihnen hieb, kam Nimrod und sah, was er tat und sprach: Du bist wohl Abram, der Sohn Tharahs. Abram sprach: Ich bin es. Da sprach Nimrod zu Abram: So weißt du es nicht, daß ich Herr aller Werke bin und daß Sonne, Mond, Sterne und Planeten vor mir ihren Weg gehen, du aber, wie wagtest du's, meine Götter zu vernichten? In dieser Stunde gab der Herr Abram Verstand ein, daß er dem Nimrod erwiderte: Herr mein und König, nicht wußte ich bisher, wie weit dein Wille reicht, nun will ich ein Wort sagen, daß deine Größe offenbar werde. Nimrod sprach: Sage es! Da sprach Abram: Es ist der Lauf der Welt seit dem Tage, da sie erschaffen worden ist bis auf heute, daß die Sonne in Morgen aufgeht und in Abend untergeht. Befiehl nun, Herr, daß sie einmal in Abend aufgehen und in Morgen untergehen soll; dann will ich Zeugnis ablegen, daß du der Herr aller

Werke bist. Und bist du in Wahrheit Herr aller Welt, wie du es vorgibst, so ist doch gewißlich alles Verborgene vor dir offen. So sage mir denn: Was birgt mein Herz? Was habe ich vor, in dieser Stunde zu tun?

Da legte der gottlose König die Hand auf seinen Bart und ward voll Verwunderung und Nachdenkens. Da sprach Abram: Sinne nicht in deinem Herzen, denn du bist nicht Herr der Welt, ein Sohn von Chus bist du nur; wärest du Herr der Welt, wie hättest du da deinen Vater nicht vom Tode gerettet? Aber nein, gleichwie du deinen Vater nicht zu erretten vermochtest, so wirst du selber dem Tode nicht entrinnen.

Alsbald rief Nimrod Tharah, den Vater Abrams, herbei und sprach zu ihm: Welches ist das Gericht, das deinem Sohn Abram zukommt, der meine Götter verbrannt hat? Doch kein ander Gericht, als das Feuer allein. Und Nimrod nahm Abram und warf ihn ins Gefängnis; aber alsdann ließ er ihn heraus und gab den Befehl, man solle ihn im Kalkofen verbrennen.

Und Tharah hatte bis zu dieser Stunde den Herrn noch nicht erkannt. Nun kamen alle seine Nachbarn und Landsleute herbei, schlugen ihn auf den Kopf und sprachen: Schmach über dich! Du sprachst von deinem Sohn, er sollte das Diesseits und das Jenseits erben, und nun wird er von Nimrod verbrannt. Da erbarmte sich der Herr Abrams, fuhr hernieder und rettete ihn.

Nachdem nun Abram errettet worden war, sprach Tharah in seinem Herzen: Vielleicht stehen sie wieder

auf und töten meinen Sohn. Also machte er sich auf und zog davon mit seinem Sohne Abram.

Zum Lohn aber dafür, daß Tharah dem Himmel zulieb aus Ur in Chaldäa fortzog, ließ ihn der Herr die Herrschaft Abrams fünfunddreißig Jahre sehen.

2

Der Bilderstürmer

Abram, der Sohn Tharahs, war fünfzig Jahre alt geworden; da ging er aus dem Hause Noahs und begab sich in das Haus seines Vaters. Er hatte schon Gott erkannt und wandelte in seinen Wegen, und Gott der Herr war mit ihm. Sein Vater Tharah war dazumal noch Feldhauptmann Nimrods und lebte nach der Weise Nimrods; er betete die Abgötter an, die aus Holz und Stein waren.

Als nun Abram in das Haus seines Vaters kam, sah er die Götzen seines Vaters, zwölf an der Zahl, wie sie in den Gemächern aufgestellt waren. Da entbrannte sein Zorn darüber, und er sprach: So wahr Gott lebt! Den Abgöttern hier sei kein Bestand gewährt in meines Vaters Hause. Also tue an mir Gott, der mich erschuf, dies und jenes und also fahre er fort, wenn ich diese Götzen hier in drei Tagen nicht alle zerschlage.

Und Abram ging schnell hinaus und lief nach dem

äußeren Hof, wo er seinen Vater mit den Knechten sitzend fand. Da setzte sich Abram vor seinen Vater und sprach zu ihm fragend: Sage mir an, Vater, welcher ist der Gott, der Himmel und Erde und alle Menschenkinder auf Erden geschaffen hat? Welcher ist es, der dich und mich, wie ich hier auf Erden bin, geschaffen hat? Da erwiderte Tharah seinem Sohne Abram und sprach: Siehe, mit uns im Hause sind sie, die das alles geschaffen haben. Abraham sprach zu seinem Vater: So zeige sie mir, mein Herr. Da stand Tharah auf und ging mit Abram nach dem inneren Hof und führte ihn in das Gemach, wo die Götter standen. Da sah Abram wieder zwölf große Bilder in Holz und Stein, dazu noch kleine sonder Zahl. Und Tharah sprach zu seinem Sohne Abram: Siehe, hier sind die, so alles erschaffen haben, das du auf Erden sahest; sie sind es, die mich und dich und alle anderen Menschenkinder erschaffen haben. Und Tharah bückte sich vor seinen Göttern und betete zu ihnen. Alsdann ging er mit seinem Sohne aus dem Gemach.

Da ging Abram und kam vor seine Mutter und sprach zu ihr: Siehe, eben wies mir der Vater die Götter, die Himmel und Erde und alle Menschenkinder erschaffen haben. Und nun beeile dich, nimm ein Ziegenböcklein aus der Herde und mache es zurecht, daß es wohlschmecke; ich will die Speise den Göttern als Gabe darbringen, daß sie sie essen, und ich ihnen genehm sei. Da tat die Mutter also; sie nahm ein Böcklein, bereitete daraus ein Gericht und gab es dem Abram.

Und Abram nahm die Speise aus der Hand seiner Mutter, brachte sie den Göttern seines Vaters, daß sie davon äßen. Tharah aber wußte von alledem nichts.

Und Abram blieb bei den Götzen diesen ganzen Tag und, siehe, sie gaben keine Stimme von sich noch einen Laut, auch sah man nicht, daß sie sich rührten und die Hand nach der Speise ausstreckten. Da spottete Abram ihrer und sprach: Es ist, wie wenn die Speise, die ich ihnen bereitet habe, ihnen nicht behagte, oder es ist zu wenig für sie, darum nehmen sie nichts davon. Ich will ihnen morgen ein anderes Gericht machen, das besser sein wird als dieses hier und wovon ich ihnen mehr vorsetzen will. Dann will ich sehen, was daraus wird.

Des andern Tages befahl Abram seiner Mutter, eine andere Speise zu bereiten. Da machte sie sich auf, nahm drei zarte Ziegenböcklein aus der Herde, bereitete daraus ein gutes Essen, wie es ihr Sohn gerne hatte, und gab es dem Abram. Tharah aber wußte von alledem nichts.

Und Abram nahm die Speise aus der Hand seiner Mutter und brachte sie in das Gemach, wo die Götter waren. Er kam an sie heran und bot einem jeden von der Speise und verweilte bei ihnen den ganzen Tag, um zu sehen, ob sie nicht essen würden. Doch siehe, es kam keine Stimme aus ihnen noch ein Ton, noch streckten sie ihre Hand nach der Speise aus. Da geriet der Geist Gottes über Abram an diesem Abend, und er sprach: Wehe über meinen Vater und über dieses ganze törichte Geschlecht, das dem eitlen Wahn zugewendet

ist. Sie dienen ihnen, diesen Götzen aus Holz und Stein, die nicht essen und keine Speise riechen, die nicht hören und nicht sprechen. Einen Mund haben sie und reden nicht, Augen haben sie und sehen nicht, Hände haben sie und greifen nicht, Füße haben sie und gehen nicht. Also soll es auch denen ergehen, die sie gemacht haben, die auf sie vertrauen und sie anbeten. Und Abram ging eilends hinaus und holte eine Axt, dann kam er zurück in das Gemach und zerschlug die Götzen seines Vaters bis auf einen, der war der größte, in dessen Hände legte er die Axt und wollte davongehen.

Aber da kam sein Vater Tharah ins Haus und hörte Axthiebe aus dem Göttergemach; er lief dorthin und sah seinen Sohn Abram hinausgehen, aber die Götter fand er alle zerschmettert auf der Erde liegen; nur einer war ganz geblieben und hielt in der Hand eine Axt. Die Speise aber, die Abram bereitet hatte, stand noch da. Da nun Tharah dies alles sah, ward er darüber sehr zornig; er ging aus dem Gemach und eilte zu Abram, seinem Sohn. Er sprach zu ihm: Wehe, was hast du an meinen Göttern vollbracht? Abram erwiderte und sprach: Dem ist nicht so, mein Herr, sondern ich brachte ihnen Speisen dar; da ich sie ihnen aber vorsetzte, streckten sie alle ihre Hände danach aus, noch bevor der große davon etwas gegessen hatte. Wie er sie nun solches tun sah, ward er sehr zornig, er ging hin, holte die Axt, die im Hause war, kehrte zurück und zerbrach sie alle. Und siehe, die Axt ist noch in seiner Hand, wie du es wohl sahest.

Da ergrimmte Tharah über Abram, daß er so redete, und sprach zu ihm: Was sind das für Worte, die du zu mir redest; unwahr ist alles, was du sprachst. Ist denn in den Göttern ein Odem und eine Seele da und Kraft, daß sie das zu tun vermöchten, wovon du sprichst? Sind sie doch nur Holz und Stein, und ich bin es doch, der sie gemacht hat; wie nur kommst du vor mich mit solcher Lüge und erzählst, der große Gott, der mit ihnen ist, hätte sie alle erschlagen. Du warst es, der ihm die Axt in die Hand gegeben hat, und nun sagst du, er hätte sie zerbrochen.

Da erwiderte Abram seinem Vater und sprach: Warum aber dienst du diesen Götzen, die keine Kraft haben irgendein Ding zu tun? Haben sie denn Macht, dich je zu erretten? Werden sie je dein Gebet erhören, wenn du sie anrufst? Werden sie dich je aus der Hand deiner Feinde entrinnen lassen? Werden sie deine Kriege führen mit deinen Widersachern? Seid ihr denn töricht oder einfältig, oder ist der Verstand von euch gewichen, daß ihr Holz und Stein anbetet und den Gott vergeßt, der den Himmel und die Erde gemacht und euch alle geschaffen hat? Ein großes Übel ladet ihr auf euch damit. Dies war doch die Sünde, die vormals unsere Väter taten, und um deswillen brachte der Herr die Wasser der Flut und verderbte die Erde. Und nun fahrt ihr fort, dasselbe zu tun und dient Götzen aus Holz und Stein, die nicht hören und nichts reden und in der Not nicht retten, und zieht auf euch den Zorn Gottes. Und nun, Vater, lasse ab davon und

lade nicht Böses auf deine Seele und auf die Seele derer, die in deinem Hause wohnen.

Und Abram ließ seinen Vater stehen und sprang eilend auf; er nahm die Axt aus der Hand des großen Götzen, zerbrach auch ihn und lief davon.

3
Abraham auf dem Scheiterhaufen

Da nun Tharah sah, was ihm sein Sohn Abram angetan hatte, ging er eilends aus dem Hause und begab sich zum König. Er kam vor Nimrod, und bückte sich vor ihm. Da sprach der König: Was ist dein Begehr? Und Tharah sprach: Sei mir gnädig, mein Herr. Mein Sohn Abram, dem heute fünfzig Jahre voll wurden, tat dies und jenes mir und meinen Göttern und dies und jenes sprach er zu mir. Und nun, Herr unser König, schicke hin, daß er vor dein Angesicht komme, und laß ihn von deinem Gericht richten, auf daß wir sein böses Trachten von uns abwenden.

Da schickte Nimrod drei Männer von seinen Knechten, und die gingen hin und brachten Abram vor den König. Alle Fürsten und Knechte saßen an diesem Tage vor dem König und auch Tharah war darunter. Da sprach der König zu Abram: Was hast du an deinem Vater und an seinen Göttern getan? Da gab Abram dem König dasselbe zur Antwort, was er seinem Vater gesagt hatte, und sprach: Der große Gott, der mit

in dem Hause war, hat an den anderen Göttern das getan, wovon du eben gehört hast. Da sprach der König zu Abram: Haben sie denn die Kraft, das zu vollbringen, wovon du eben sprichst? Darauf erwiderte Abram dem König: Sind sie aber dessen nicht mächtig, warum dienst du ihnen da und warum verwirrst du alle Menschenkinder durch deine Torheit? Wähnst du denn, daß sie dich je erretten werden oder irgendein Ding tun, groß oder klein, daß ihr ihnen dient? Warum wendet ihr euch nicht dem Gott der ganzen Erde zu, der euch schuf und in dessen Hand eure Seelen sind, daß er sie tot machen kann und lebendig? Wehe dir, du närrischer, du törichter und unverständiger König, wehe dir in Ewigkeit. Ich habe geglaubt, daß du deinen Knechten den geraden Weg weisen würdest; nicht so aber tatest du, und die Erde ward voll deiner Sünden und der Sünden all derer, die in deinen Spuren wandeln. Du weißt wohl und hast es wohl gehört, daß eurem Frevel ähnlich der Frevel war, den unsere Vorfahren in jenen Zeiten begingen, und daß diesethalben der Herr sie mit der Sintflut strafte, daß er sie alle umbrachte und auch die Erde um ihretwillen verdarb. Und nun bist du heute aufgestanden und deine Mannen mit dir, eine Rotte von Sündern, und tut dieselben Dinge, mehrt den Grimm des ewigen Gottes und wollt das Unheil über euch und über die ganze Erde bringen. So lasse nun deinen bösen Wandel und diene dem ewigen Gott, der deine Seele in seiner Hand hat, und es wird dir wohlergehen; will aber dein gottloses Herz auf meine

Worte nicht hören und willst du nicht deine Wege lassen und dem ewigen Gott dienen, so wirst du mit Schande sterben am Ende deiner Tage, du, deine Leute, alle, die um dich sind, alle, die auf dich hören und alle, die dir folgen. — Also vollendete Abram seine Rede vor dem König und seinen Fürsten; alsdann erhob er seine Augen gen Himmel und sprach: Gott sehe die Missetäter und richte sie.

Da nun der König diese Worte hörte, befahl er, daß man Abram ins Gefängnis werfe. Und Abram blieb dort zehn Tage. Und als die zehn Tage um waren, schickte der König aus, und es versammelten sich um ihn alle Fürsten, alle Statthalter und alle Weisen und kamen vor ihren König; Abram aber saß noch im Gefängnis. Da sprach der König zu ihnen: Habt ihr vernommen, was der Sohn Tharahs an seinem Vater getan hat? Dies und jenes hat er getan und als ich ihn kommen ließ vor mein Angesicht, da sprach er noch so zu mir, und sein Herz erschrak nicht und er zitterte nicht vor mir, und nun sitzt er gefangen. Ihr aber richtet ihn jetzt und sagt, was soll geschehen einem Menschen, der dem König geflucht, der solches gesprochen und solches getan hat, davon ihr eben gehört. Da erwiderten sie alle dem König und sprachen: Welcher Mensch seinem König flucht, der soll an einem Baume gehenkt werden; dieweil er aber noch so vieles andere getan und unsere Götter beschimpft hat, soll er im Feuer den Tod finden, denn das ist die Strafe für dieses Vergehen. Gefällt es dem Könige, das zu

tun, so möge er seine Knechte hinschicken, daß sie in deinem Kalkofen ein großes Feuer anlegen, das drei Tage hindurch, Tag und Nacht, brennen soll; alsdann sollen sie diesen Menschen in den Ofen werfen.

Da tat der König also und befahl seinen Knechten, es auszurichten. Sie machten ein Feuer im Kalkofen des Königs, der in Chaldäa war, das brannte drei Tage und drei Nächte. Alsdann befahl der König, den Abram aus dem Gefängnis zu führen und ihn herzubringen, auf daß er verbrannt werde. Alle Untertanen des Königs, seine Fürsten und Kriegsmänner, alle Statthalter und Richter, wie alle Bewohner des Landes, es waren ihrer zusammen an neunmalhunderttausend Mann, standen vor dem Kalkofen, um Abrams Gericht beizuwohnen. Auch die Weiber und die Kinder sammelten sich alle auf den Dächern und auf den Türmen, um dem Verbrennen zuzusehen; sie stellten sich alle von ferne auf, und es war keiner, der an diesem Tage nicht gekommen wäre.

Und es geschah, als Abram erschienen war und ihn die Weissager des Königs erblickten, schrien sie laut zum König und sprachen: Herr, unser König, das ist doch der Mann, den wir kennen. Dies ist der Knabe, bei dessen Geburt der eine große Stern am Himmel die vier anderen Sterne am Himmel verschlang, und dies alles erzählten wir unserem Könige vor nunmehr fünfzig Jahren. Jetzt aber siehe, auch sein Vater hat den Befehl deines Mundes übertreten und hat dich verhöhnt, indem er dir an seiner statt ein anderes

Kind gab, das du getötet haſt. Als der König dieſe Worte der Weiſen vernahm, brach er in großen Zorn aus und befahl alsbald, daß man den Tharah vor ihn bringe. Und er ſprach zu Tharah: Haſt du's vernommen, wovon mir die Weiſen eben berichtet haben? Sage mir nun getreulich, wie haſt du das angeſtellt, und, ſo du die Wahrheit bekennſt, wird dir nichts geſchehen. Da ſah Tharah, daß der König ſehr zornig war, und ſo ſprach er denn: Es iſt alles wahr, Herr, unſer König, was du eben gehört, und was dir die Weiſen erzählt haben, es hat ſich in Wahrheit ſo zugetragen. Da ſprach der König: Wie kannſt du nur das Gebot meines Mundes übertreten und mir ein Kind geben, das du nicht zeugteſt, und dafür den Preis nehmen! Tharah erwiderte dem König: Es überkam mich das Mitleid über meinen Sohn zu dieſer Zeit; ſo nahm ich denn das Kind meiner Magd und brachte es vor den König. Da fragte der König: Wer war es aber, der dir eingab, ſolches zu tun? Sage es und leugne es nicht, ſo wirſt du nicht ſterben.

Da fürchtete ſich Tharah vor dem König und er ſprach: Haran, mein älterer Sohn, war es, der mir dies eingab. — Haran war zweiunddreißig Jahre alt, da Abram geboren ward, und er war es nicht geweſen, der ſeinem Vater dieſen Rat gegeben hatte, ſondern Tharah ſagte es nur, um ſich vor dem König zu retten, denn er fürchtete ſich gar ſehr. — Der König aber ſprach zu Tharah: Dein Sohn Haran, der dich dazu überredet, der ſoll gleichfalls verbrennen mit Abram,

denn er muß des Todes sterben als einer, der dem König zuwidergetan hat.

Haran, der ältere Sohn Tharahs, neigte zu jener Zeit der Lehre Abrams zu*, doch verbarg er es in seinem Herzen und er sprach zu sich: Eben hat der König um dieser Sachen willen den Abram gefangen genommen; so nun Abram über den König siegt, will ich dem Abram folgen; siegt aber der König über Abram, so will ich des Königs Wege gehen.

Da nun Tharah dem König von Haran dies erzählte, befahl der König, daß man den Haran mitergreifen solle; also wurden sie beide vor den König gebracht. Und der König befahl, die beiden zu binden und ins Feuer zu werfen. Die Knechte des Königs nahmen den Abram und seinen Bruder Haran, zogen ihnen die Überkleider aus und auch die Röcke, also, daß sie nur in ihren Hüftkleidern blieben, und banden ihre Hände und Füße mit Byssusgarn. Alsdann hoben die Knechte des Königs die beiden und warfen sie zusammen in den brennenden Ofen.

Aber der Herr ereiferte sich für Abram und erbarmte sich seiner; er fuhr hernieder und beschützte Abram inmitten des Feuers, daß er nicht verbrannte; nur die Stricke, mit denen er gebunden war, verbrannten, und Abram blieb unversehrt und wandelte im Feuer einher. Haran aber, als man ihn ins Feuer warf, starb alsbald und verbrannte und ward zu Asche, denn er war

---

* Vgl. oben Kreis X, Sage 4, 5.

nicht mit ganzem Herzen bei dem Herrn. Und auch die Knechte, die die zwei ins Feuer geworfen hatten, wurden von einer Flamme erfaßt, die emporschlug, und verdarben alle; es waren ihrer zwölf. Abram aber ging im Feuer einher drei Tage und drei Nächte.

Da kamen die Knechte Nimrods und sagten es ihm an: Siehe, wir haben den Abram gesehen, wie er im Feuer einhergeht. Selbst die Hüftkleider, die er anhatte, sind nicht versengt; allein die Stricke, mit denen er gebunden war, sind verbrannt. Da der König dies hörte, ward sein Herz zag, und er wollte ihnen nicht glauben. Er schickte andere Knechte aus, daß sie nachsehen sollten. Die gingen hin und sahen dasselbe und sagten es dem König.

Da machte sich der König selber auf und ging hin um zu sehen und erblickte den Abram, wie er im Feuer einherging. Die Leiche Harans aber lag daneben verkohlt. Da sprach der König zu Abram: Wie kam es nur, daß du in der Glut nicht verdarbest? Darauf sprach Abram: Mein Gott, der Gott des Himmels und der Erde, auf den ich vertraut habe und in dessen Händen alles ist, hat mich aus dem Feuer errettet, in das du mich werfen ließest.

Da befahl der König, den Abram aus dem Feuer zu führen, und es näherten sich die Knechte des Königs dem Ofen, das zu tun; sie vermochten es aber nicht, denn die Flammen schlugen daraus ihnen entgegen, und sie flohen davon. Da schrie sie der König an und sprach: Beeilt euch, den Abram aus dem Feuer zu bringen,

sonst seid ihr des Todes. Da traten die Knechte des Königs abermals an den Ofen, den Abram daraus zu führen; aber eine Flamme schlug aus dem Feuer empor und verbrannte sie, daß acht Leute umkamen. Da der König sah, daß die Leute an das Feuer nicht herankommen konnten, rief er dem Abram zu: Geh hinaus, Abram, du Knecht des Gottes, der im Himmel ist, und komme vor mich. Und Abram hörte auf die Stimme des Königs und ging aus dem Ofen und stellte sich vor den König.

Da fielen der König und die Fürsten und alle Bewohner des Landes vor Abram nieder. Abram aber sprach zu ihnen: Nicht vor mir solltet ihr knien, sondern vor dem Gott der Welt, der euch alle schuf; ihm solltet ihr dienen und in seinen Wegen wandeln, denn er war es, der mich vor dem Feuer behütet hat, er ist es, der die Seele eines jeden Menschen macht und seinen Geist, der den Menschen formt, da er noch im Leibe seiner Mutter weilt, und ihn auf die Welt bringt; er errettet aus der Bedrängnis jeden, der auf ihn vertraut.

Und der König und seine Fürsten waren voll Verwunderung darüber, daß Abram heil blieb und Haran des Feuers ward. Der König gab ihm viele Geschenke und überließ ihm seine zwei großen Knechte, die er in seinem Hause hatte; der eine hieß Oni, der andere hieß Elieser. Und auch alle Fürsten des Königs und seine Diener brachten dem Abram Geschenke dar in Gold und Silber und Kristall.

Also entließ der König den Abram, und er ging in Frieden von ihm. Es gingen ihm aber viele nach von des Königs Dienern; bei dreihundert Mann blieben an ihm hängen. Und Abram begab sich wieder in seines Vaters Haus und mit ihm seine Getreuen. Abram diente Gott alle Tage seines Lebens und wandelte auf seinen Pfaden und befolgte seine Lehren. Er bewegte alle Menschenkinder seiner Zeit dazu, daß sie dem Herrn dienten.

Zu dieser Zeit nahmen Nahor und Abram Weiber von den Töchtern Harans, ihres Bruders. Nahors Weib hieß mit Namen Milka; das Weib Abrams aber hieß Sarai. Und Sarai, das Weib Abrams, war unfruchtbar und hatte kein Kind.

4

Der Traum Nimrods und Abrahams Auszug

Es begab sich zwei Jahre nachdem Abram aus dem Feuerofen herausgegangen war, im zweiundfünfzigsten Jahre des Lebens Abrams, da Nimrod noch auf seinem Thron zu Babel saß, daß der König einen Traum träumte. Er sah sich mit seinem Heere im Tale vor seinem großen Ofen stehen, und als er seine Augen erhob, erblickte er einen Mann von Abrams Gestalt aus dem Ofen kommen, der hielt in der Hand ein bloßes Schwert und wollte sich auf den König stürzen. Da floh der König vor diesem Menschen, denn er

fürchtete sich, aber als er floh, warf der Mensch ein Ei nach dem Kopfe des Königs, und siehe, das Ei ward zu einem großen Strom, und des Königs Heer ertrank darin und ging unter. Allein der König konnte sich retten, und mit ihm nur drei Männer, die in seiner Nähe waren. Da blickte der König auf die Männer, und siehe, sie waren alle drei mit königlichen Kleidern angetan, und auch ihre Gestalten und ihr Aussehen waren königlich. Doch als sie immer weiter liefen, ward der Strom allmählich wieder zum Ei wie zuvor. Und aus dem Ei pickte sich ein junger Vogel hervor, und der flog auf den Kopf des Königs und hackte ihm ein Auge aus. Da entsetzte sich der König ob dieses allen, sein Geist ward aufgewühlt, er hatte große Furcht und erwachte aus seinem Schlaf.

Des andern Tags in der Frühe stand der König unruhig von seinem Lager auf und befahl allen Weisen und Wahrsagern, vor sein Angesicht zu kommen und erzählte ihnen seinen Traum. Da erwiderte darauf ein Weiser namens Anuki: Nicht anders, als daß wiederum von Abram und seinem Samen ein neues Übel unserem Herrn erwachsen wird. Es werden Tage kommen, da Abram mit seinem Samen und all seinem Hausgesind wider unseren Herrn Streit führen werden und werden vernichten das Heer unseres Königs und seine Kriegsmacht. Und was du im Traume sahst, daß du mit drei Männern, die deinesgleichen waren, allein dich gerettet hast, das soll bedeuten, daß nur du und drei Könige, die dir im Streit beistehen werden,

entrinnen werden. Und das Küchlein, das dir ein Auge ausgehackt hat, es ist nichts anderes, denn der Same Abrams, der unsern König töten wird am Ende der Tage. Dies ist der Traum des Königs und dies seine Deutung; wahr ist der Traum und zutreffend ist die Deutung, die dem König sein Knecht gegeben hat. Und nun, Herr unser König, du weißt es doch, daß schon bei der Geburt Abrams vor zweiundfünfzig Jahren deine Weisen sahen, was da kommen sollte; warum nur lässest du den Abram leben auf Erden, dir zum Unglück? Denn allsolange Abram auf Erden lebt, wirst du deines Reiches nicht froh werden; wußten wir es doch schon, als er auf die Welt kam. Warum tötet ihn da nicht der König, daß das Unheil von ihm am Ende der Tage nicht komme.

Da hörte Nimrod auf die Stimme Anukis, und er schickte von seinen Knechten im geheimen welche aus, die sollten den Abram ergreifen und ihn vor den König bringen, daß er ihn töte. Aber Elieser, der Knecht, den Nimrod dem Abram geschenkt hatte, war dazumal mitten unter denen, die vor dem König standen und hörte, was Anuki dem König an Abram zu tun riet, und wußte, daß der König sich anschickte Abram umzubringen. Da machte er sich eilends auf und lief zu Abram und kam zu ihm, noch ehe ihn die Knechte des Königs erreicht hatten. Er sprach zu Abram: Auf, beeile dich und rette deine Seele, daß du nicht sterbest von der Hand deines Königs. Denn dies und dies sah der König von dir im Traum und dies und dies be-

deutete ihm Anuki, und dies und dies an dir zu tun gab er ihm ein.

Da gehorchte Abram der Stimme Elieſers und ſtand eilends auf und lief hin in das Haus Noahs und ſeines Sohnes Sem, verſteckte ſich dort und entrann. Und die Knechte des Königs kamen in das Haus Abrams und ſuchten nach ihm, konnten ihn aber nicht finden; ſie ſuchten ihn im ganzen Lande und ſuchten ihn auf allen Wegen, fanden ihn aber nirgends.

Da ſie ihn nun nicht auffinden konnten, kehrten ſie zum König zurück; und des Königs Zorn hatte ſich gelegt. Abram hielt ſich indeſſen verborgen im Hauſe Noahs einen Monat lang, bis daß der König ſein vergaß.

Dennoch fürchtete Abram den König, und als darauf Tharah in das Haus Noahs kam, um ſeinen Sohn Abram im geheimen zu ſehen — und Tharah ſtand dazumal hoch in Ehren bei dem König — ſprach Abram zu ihm: Weißt du, daß der König es vorhat, mich zu töten und meinen Namen von der Erde zu vertilgen? Denn alſo raunten ihm zu ſeine gottloſen Ratgeber, die um ihn ſind. Und nun, wen und was haſt du groß hier zu Lande? Mache dich auf und laß uns alle nach dem Lande Kanaan gehen, auf daß wir unſere Seelen von ihm retten, denn auch du kannſt an der Neige deiner Tage von ihm umgebracht werden. Du weißt es wohl, daß es nicht aus Liebe zu dir geſchah, daß Nimrod ſo viel Gutes dir zuwendete, ſondern um ſeiner ſelbſt willen tat er dies alles an dir. Und ſollte er dir

noch so viel Gutes erweisen, ist es doch nichts denn eitel Erdengut, und nicht hilft Reichtum noch Habe zur Stunde, da Zorn und Unglück ausbrechen. So höre denn auf meine Stimme, und wir wollen uns aufmachen und nach dem Lande Kanaan gehen, uns vor der Bosheit Nimrods flüchten und dem wahren Gott dienen, der dich auf Erden schuf; und du wirf den leeren Wahn von dir ab, dem du bislang nachjagtest. Abram hörte auf zu sprechen und Noah und Sem sagten zu Tharah: Dein Sohn Abram hat wohl gesprochen von dir.

Da gehorchte Tharah dem Rat seines Sohnes Abram und tat in allem wie er ihm gesagt hatte, denn von dem Herrn war ihm das eingegeben worden, auf daß Nimrod den Abram nicht töten sollte. Er nahm seinen Sohn Abram, seines Sohnes Haran Sohn Lot, seine Schnur Sarai, seines Sohnes Abram Weib und all sein Hausgesind und führte sie aus Ur in Chaldäa, daß er in das Land Kanaan zöge, und sie kamen gen Haran und wohnten daselbst, denn das Land war üppig und lag weit und breit für alle, die mit ihnen waren.

Die Leute zu Haran sahen, daß Abram ein guter und rechtschaffener Mann war und daß er wohl umging mit Gott und mit Menschen; da kamen zu ihm viele von ihnen und blieben bei ihm und lernten die Zucht Gottes und seine Wege kennen.

XII. Arabisch-jüdische Mären*

1

Abraham bekehrt eine Götzendienerin zum wahren Gott

Es geschah, nachdem Nimrod Abram von sich geschickt hatte, ward Abram groß und ward zwanzig Jahre alt. Sein Vater Tharah aber war damals krank und sprach zu seinen Söhnen Haran und Abram: So wahr ihr lebt, Kinder, verkauft meine Götter, denn ich habe kein Geld mehr, das ich ausgeben könnte. Da ging Haran hin und verkaufte einige der Götter und brachte das Geld seinem Vater. Nach ihm ging Abram mit zwei anderen Bildern, um sie zu verkaufen. Er warf einen Strick um ihren Hals und schleifte sie, ihre Gesichter der Erde zugekehrt, und rief laut: Wer will da einen Götzen kaufen, der nichts nützt, nicht sich, und nicht dem, der ihn ersteht. Als das die Leute hörten, wunderten sie sich sehr, er aber ging immer weiter. Da begegnete ihm ein altes Weib, das sprach: Bei deinem Leben, Abram, suche mir einen Gott aus, der soll gut sein und groß, daß ich ihm dienen und ihn

* Fortsetzung von Kreis V, Sage 2, 3.

lieben könnte. Da sprach Abram: Du altes Weib, ich weiß nicht, was sie nütze sind, ob sie groß sind oder klein. Und er sprach weiter: Das große Bild, das du von meinem Bruder Haran erstanden hast, wo ist es hin? Das Weib sprach: Es kamen Diebe in der Nacht und stahlen es weg, da ich noch badete. Abram sprach: So dienst du nun einem Bild, das sich selber aus Diebeshand nicht retten kann? Wie soll es nun anderen in ihrer Bedrängnis helfen? Du aber, törichtes Weib, fährst fort und behaupteſt, das Bild, dem du dienteſt, wäre ein Gott; ein Götze nur ist es, der nichts nütze ist. Das Weib sprach: Ist dem aber so, wie du sprichst, Abram, wem soll ich da dienen? Abram sprach: Diene dem Gott aller Götter und dem Herrn aller Herren, dem Schöpfer des Himmels, der Erde und des Meeres und alles dessen, was darauf ist; dies ist der Gott Nimrods, der Gott Tharahs, der Gott des Morgenlandes und des Abendlandes, des Mittags und der Mitternacht. Wer aber ist Nimrod, der Hund, der sich selber zum Gott macht, daß man ihm diene? Da sprach das Weib: Ich will fürder keinem andern Gott dienen, als wie nur deinem, dem Gotte Abrams. So ich ihm aber diene, was habe ich da für einen Nutzen davon? Abram sprach: Alles, das dir genommen wurde, wird wieder dein sein, und deine Seele wirst du der Hölle entreißen. Das Weib sprach: Was soll ich sagen, daß ich meine Seele aus dem Verderben rette? Abram sprach: Sage also: Gott ist der Herr der Erde da unten und des Himmels da oben, er ist einzig, und ist kein zweiter

neben ihm, er macht tot und macht wieder lebendig; er lebt und sieht nimmer den Tod. Auch ich Abram bin seines Hauses treuer Knecht. Da sprach das Weib: Von nun an will ich nach deinen Worten sprechen und will es von mir bekennen, daß Gott der Herr des Himmels da oben und der Erde da unten ist und daß du Abram sein Prophet bist. Von nun an will ich an seinen Namen, gelobt sei er, und an dich glauben.

Es wird erzählt, daß das Weib Reue empfunden und Buße getan habe, darum, daß sie den Götzen gedient hatte. Auch soll sie die Diebe gefunden haben und diese gaben ihr die Bilder zurück. Was tat das Weib? Sie nahm einen Stein in die Hand und warf ihn dem Götzen in den Kopf und sprach: Wehe dir und dem, der dir dient, denn du nützest nicht dir und nicht dem, der dich anbetet. Und das Weib ging aus dem Hause und zog durch die Gassen und Märkte und rief laut und sprach: Wer seine Seele vor dem Verderben retten will, daß ihm all sein Tun glücke, der diene dem Gotte Abrams.

Also rief das Weib viele Tage, bis daß viele Männer und Weiber sich bekehrten. Da kam die Kunde davon zum König, und er ließ sie zu sich kommen. Da sie vor ihm stand, sprach er: Warum bist du meinem Dienst abwendig worden? Warum dienst du nicht mir, der ich dein Gott bin und dich erschaffen und mit meiner Rechten gestützt habe. Da erwiderte das Weib und sprach: Der Betrüger bist du einer; du Leugner des einigen Gottes, der keinen zweiten neben sich hat; was

du issest, ist sein, und nun dienst du einem andern Gott und verleugnest ihn, seine Lehre und seinen Knecht Abram.

Da der König diese Worte angehört hatte, befahl er, das Weib zu töten. Und es geschah also. Aber eine Unruhe und eine Furcht blieb in seinem Herzen von ihren Worten, und er wußte nicht, was er mit Abram tun sollte, der seinem Glauben Schaden brachte. Denn gar viele aus dem Volke hatten sich zum Gotte Abrams bekannt.

2

Der Gefängniswächter bekehrt sich zum Gotte Abrahams

Nachdem Nimrod den Abram ins Gefängnis hatte werfen lassen, befahl er dem Wächter, er solle ihm kein Brot zu essen und kein Wasser zu trinken geben. Da erhob Abram seine Augen gen Himmel und rief: Herr, du mein Gott, du kennst alles Verborgene und du weißt, daß ich um nichts hierher gekommen bin, als allein darum, daß ich dir diente. Und der Herr erhörte sein Gebet und schickte ihm den Engel Gabriel, daß er ihm aus der Hand Nimrods, des Hundes, helfen sollte. Und der Engel sprach zu Abram: Friede sei mit dir, Abram. Fürchte dich nicht und verzage nicht, denn Gott der Herr ist mit dir. Und er wies ihm eine Quelle, darin lebendiges Wasser floß, das Abram trin-

ken konnte, und brachte ihm von nun an allerlei Speise zum Essen. Auch blieb er bei ihm ein ganzes Jahr.

Und es geschah, nachdem das Jahr um war, da kamen die Fürsten des Königs und seine Ratgeber, um mit ihm zu essen und zu trinken und sagten dem König, er möge ein großes Gebäude umzäunen lassen und im ganzen Lande ausrufen, daß, wer an des Königs Dienst Lust habe, an diesen Ort Holz bringen möge, bis der Platz voll würde von einem Rande bis zum andern. Hernach sollte man das Holz anzünden, bis die Flamme zum Himmel emporstiege, und da hinein sollte man Abram werfen. Also werde der Glaube an den König in Ewigkeit erhalten bleiben und nicht zerstört werden.

Da freute sich der König dieses Rats und erließ einen Befehl, der lautete: Ein jeder, er sei Mann oder Weib, Knabe oder Greis, in welchem Lande des Königs er auch wohne, trage Holz nach diesem Platze. Und er gab ihnen Frist vierzig Tage. Abram aber war indessen noch im Gefängnis. Alsdann ließ der König das Holz anzünden, und siehe, eine Lohe stieg zum Himmel empor, daß alles Volk sich entsetzte.

Da ließ der König dem Wächter des Gefängnisses sagen: Hole mir meinen Feind, den Abram, aus dem Kerker und wirf ihn in diesen Feuerofen. Aber der Wächter kam vor den König und fiel vor ihm nieder und sprach: Du forderst von mir, ich soll dir diesen Menschen wiederbringen, und siehe, ein volles Jahr ist um, seitdem er ins Gefängnis gesteckt worden ist, und

kein Mensch hat ihm währenddem Brot noch Wasser noch irgendeine Speise gebracht. Da sprach der König: Dennoch geh nach dem Kerker und rufe laut nach ihm, und lebt er noch, so bring ihn her, daß ich ihn ins Feuer werfe. Ist er aber tot, so ist es noch besser; verscharret ihn denn, und seines Namens werde nimmer gedacht.

Also ging der Wächter hin und öffnete die Grube, darin Abram saß und rief mit lauter Stimme: Abram, lebst du noch oder bist du tot? Da erwiderte Abram: Ich lebe. Der Wächter sprach: Wer hat dir denn bislang Speise und Trank gebracht? Abram sprach: Es hat mich gespeist und getränkt derjenige, der alles vermag, das ist der Gott aller Götter, der Herr aller Herren, er, der allein Wunder vollbringt, der alles erhält und ernährt, der sieht und nicht gesehen wird, der im Himmel oben wohnt und doch überall zugegen ist, der auf das Kleinste acht hat.

Da nun der Gefängniswächter diese Worte Abrams vernahm, kam auch über ihn der Glaube an den Gott Abrams, und er sprach: Abram, dein Gott ist der wahre Gott, auch ich will mich zu ihm bekennen, und du bist in Wahrheit sein Knecht und Verkünder, Nimrod aber ist ein Irreführer.

Da ward dem Nimrod angesagt, daß der Wächter für den Gott Abrams Zeugnis ablegte und für seinen Knecht. Und der König wunderte sich darob und ließ ihn holen und sprach zu ihm: Was soll das, daß du mich verleugnest und nur den Gott Abrams als den

wahren anerkennst und Abram als seinen Knecht ansiehst. Da sprach der Wächter: In Wahrheit, es ist so und du, Nimrod, bist der Leugner. Als nun der König solches hörte, ward er voll Grimmes und befahl, daß man den Wächter fasse und ihn töte. Aber da man ihn ergriff, schrie der Wächter und rief: Gott ist der Herr, er ist der Herr aller Welt und auch der Gott Nimrods, des Ungläubigen.

Man erzählt, daß das Schwert seinen Hals nicht verwunden konnte; je mehr man schlug, um so mehr zerbrach das Schwert.

3

Der Scheiterhaufen wird zu einem Lustgarten

Nach diesen Begebenheiten ließ der König Abram ergreifen, um ihn auf dem Scheiterhaufen zu verbrennen. Es ging einer von des Königs Fürsten und brachte den Abram vor ihn. Da sprach Nimrod: Wirf ihn dorthin, wo die Glut am größten ist. Da machte sich der Fürst auf, um den Abram ins Feuer zu werfen, aber eine Flamme schoß aus dem Feuer und verbrannte den Fürsten. Da stand ein anderer Fürst auf und erbot sich, den Abram ins Feuer zu werfen, aber auch er ward von einer Flamme erfaßt. Und alle, die nur Abram hineinwerfen wollten, verbrannten, also, daß viele umkamen, die nicht zu zählen waren und nicht zu schätzen.

Da kam der Satan in menschlicher Gestalt und fiel nieder vor dem König. Der König sprach: Nenne dein Begehr. Da sprach der Satan: Ich will dir einen Rat geben, o König, wie du den Abram ins Feuer werfen könntest. Lasse Holz herbringen und Nägel und Stricke; ich will ein Wurfgerät zurechtmachen, daß man den Abram von fern her ins Feuer wird werfen können, also, daß, wer ihn verbrennt, selber nicht verderben wird. Da freute sich der König gar sehr über diesen Rat und befahl also zu tun, wie es der Satan sagte. Sie machten ein Wurfgerät zurecht und, nachdem sie es vollendet hatten, stellte man dreimal Versuche mit ihm vor dem König an und warf dadurch Steine ins Feuer. Alsdann nahmen sie den Abram, banden seine Arme, Hände und Füße mit festen Stricken und taten ihn auf das Wurfgerät.

Da nun Abram, unser Vater, Friede sei mit ihm, sah, wie er gefesselt wurde, erhob er seine Augen zum Himmel und sprach: Herr, du mein Gott, du siehst, was dieser Missetäter an mir tut. Auch die Engel droben sprachen vor dem Herrn: Herr der Welt! Die ganze Welt ist deiner Herrlichkeit voll. Du siehst doch, was Nimrod, der Ungläubige, deinem Knechte und Propheten Abram tut. Da sprach der Herr zu ihnen: Sollte ich es nicht wissen, der ich alles Verborgene weiß? Aber ich will euch noch zeigen, wie ich an Nimrod Rache nehmen werde.

Indessen kam der Satan auch zu Abram in menschlicher Gestalt und sprach zu ihm: Abram, willst du dich

von der Hand Nimrods retten, so falle nieder vor ihn und bekenne dich zu ihm. Da sprach Abram: Gott schelte dich, du Satan, du Verruchter und Verfluchter. Und der Satan zog davon. Danach kam die Mutter Abrams, denn sie wollte ihn küssen, ehe denn er ins Feuer geworfen werde, und sprach zu ihm: Mein Sohn, so falle doch nieder vor Nimrod und neige dich seinem Glauben, daß du dem Feuertode entgehest. Aber Abram sprach: Mutter, bleibe ferne von mir. Und weiter sprach er: Mutter, wohl wird das Feuer Nimrods erlöschen, aber das Feuer Gottes bleibt in Ewigkeit brennen, und kein Wasser vermag es aufzusaugen. Da nun Abrams Mutter diese gerechten Worte vernahm, sprach sie: Der Gott, dem du dienst, der wird dich aus dem Feuer Nimrods erretten.

Und siehe, das Feuer erlosch auch ohne Wasser; und das Holz fing an zu treiben und zu blühen, ein jeder Baum zeugte seine Früchte, also, daß der Scheiterhaufen zu einem Lustgarten umgewandelt ward, und die Engel waren darin mit Abram.

Da wandte sich Nimrod um und sah den Garten und die Engel, wie sie um Abram her saßen, da sprach er: Gewißlich bist du einer besonderen Zauberei kundig, daß das Feuer dir nichts antut, und nicht allein das, sondern du machst, daß allem Volke scheint, du säßest in einem Garten. Da antworteten aber die Fürsten Nimrods allesamt: Nein, unser Herr, nicht Hexenkunst ist dies, sondern die Macht des großen Gottes, des Gottes Abrams, der keinen andern neben sich hat, und

Abram ist sein treuer Knecht; das wollen wir bezeugen. In dieser Stunde fingen an alle Fürsten Nimrods und all sein Volk an den Gott Abrams zu glauben und sprachen alle: Gott ist der Herr im Himmel da oben und auf Erden da unten und keiner mehr!

Zweites Buch

Der Stammvater Abraham

XIII. Die Schöpfung Abraham

1
Der Segen

Es sprach der Herr zu Abraham: Geh aus deinem Vaterland, und ich will dich zu einem großen Volk machen. Damit wollte der Herr gleichsam sagen: Mit dir hebe ich eine neue Schöpfung an. Denn auch von der Himmelsfeste und von den Lichtern heißt es: Gott machte eine Feste, Gott machte zwei Lichter.

Gott sprach zu Abraham: Von der Stunde an, da ich meine Welt erschaffen hatte, lag es mir ob meine Geschöpfe zu segnen. Ich segnete Adam und Heva, ich segnete Noah und seine Söhne; von nun ab und fürder bist du es, der Segen austeilt.

Als Gott Adam erschaffen hatte, segnete er ihn, und in diesem Segen wandelten die Menschen, bis das Geschlecht der Sintflut kam und ihn zunichte machte. Als nun Noah aus dem Kasten herausging, sah Gott, daß die Welt alles Segens ledig war, und segnete sie von neuem durch Noah. Dieser Segen hielt vor, bis Abraham kam und ihn noch vermehrte.

Als Abraham gekommen war, sprach Gott: Es steht mir nicht wohl an, meine Geschöpfe selbst zu segnen; so

will ich alle Segnungen Abraham und seinem Samen übergeben. So nun einer durch sie gesegnet wird, den Segen besiegle ich durch ihre Hand.

*

Wir lesen:

Abraham zog durch das Land Aram-Naharaim und durch das Land Aram-Nahor und sah, wie die Menschen aßen und tranken und wild waren, da sprach er: Ach, daß ich an diesem Erdstrich nicht Teil hätte! Als er aber nach der Hügelstadt Zur* kam und die Menschen dort graben und jäten sah, sprach er: Ach, daß ich Teil hätte an diesem Erdstrich! Da sprach Gott: So wahr du lebst, deinem Samen werde ich dieses Land geben.

2

Abraham erkennt den Herrn

Es heißt im Liede Moses:

Er fand ihn in der Wüste, in der dürren Einöde, da es heult. Er umfing ihn und hatte acht auf ihn. Er behütete ihn wie seinen Augapfel.

Mit diesen Worten ist Abraham und sein Verhältnis zu Gott gemeint. Es war einmal ein König, der zog mit einem Heer in eine Wüste, und seine Krieger verließen ihn an einem Orte, da die Not groß war, da der Feind umher lagerte, da Räuber umherstreiften.

* Grenzstadt von Kanaan.

Nur ein Held gesellte sich wieder zu ihm und sprach: Herr und König, dein Herz entfalle dir nicht, und die Angst weiche von dir; so wahr du lebst, nicht eher verlasse ich dich, als bis du wieder in deinem Schlosse bist und in deinem Bette schläfst.

Ehe Abraham da war, war der Herr nur König des Himmels; da Abraham kam, machte er ihn zum König des Himmels und der Erde.

Er behütete ihn wie seinen Augapfel — und wahrlich, hätte der Herr von Abraham seinen Augapfel verlangt, er hätte ihn ihm gegeben; aber nicht allein das, sondern auch seine Seele hätte er für ihn gegeben.

Ehe Abraham da war, pflegte der Herr die Welt, wenn man es aussprechen dürfte, mit Härte zu richten. Tat das Sintflutgeschlecht Sünde, so ließ er über sie einen Feuerregen fallen; vergingen sich die Leute des Turmbaues, so zerstreute er sie von einem Ende der Welt bis an das andere; fehlten die Bewohner Sodoms, so vernichtete er sie mit Feuer und Schwefel.

Erst Abraham ward es zuteil, daß mit ihm das Leiden als Sühne kam; seither tastet es sich durch die Welt hin.

*

Achtundvierzig Jahre war Abraham alt, da er seinen Schöpfer erkannte; andere wiederum meinen, er hätte ihn schon mit drei Jahren erkannt.

*

Unserem Vater Abraham stand kein Vater und kein Meister zur Seite. Wer hat ihn da belehrt? Der Herr gab ihm dazu seine zwei Nieren, und die waren ihm wie zwei Meister, aus denen quoll ihm Weisheit und Wissen.

*

Seit dem Tage, da Gott seine Welt erschaffen hatte, war kein Mensch da, der ihn Herr geheißen hätte. Da kam Abraham und hieß ihn Herr.

3
Von Finsternis zu Licht

Die Erde war wüst — mit diesen Worten ist die Zeit Adams, des ersten Menschen gemeint; und leer — damit ist auf Kain hingewiesen, der die Welt wieder in das Chaos bringen wollte. Dann wird weiter in der Schrift von der Finsternis gesprochen — dies ist das Geschlecht Enos'*, von dem es heißt: Sie halten ihr Tun im Finstern und sprechen: wer sieht uns und wer kennt uns? Die Finsternis lag auf der Tiefe; unter der Tiefe ist das Geschlecht der Sintflut zu verstehen, um dessentwillen alle Brunnen der großen Tiefe aufbrachen. Alsdann spricht Gott: Es werde Licht — damit kündigte er das Kommen Abrahams an, von dem es noch heißt: Von Morgen her hat er die Gerechtigkeit erweckt.

*

* Vgl. Band I Kreis XV Sage 2.

Der Herr sprach zu Abraham: Komm mir nach, ich will dich zum Hohenpriester machen, gleichwie Adam, den ersten Menschen.

*

Abraham wäre würdig gewesen, noch vor Adam erschaffen zu werden; aber der Herr sprach: Schaffe ich den Abraham zuvor, und verdirbt da die Welt, so kann keiner kommen, der sie wieder gut macht. Ich will nun als ersten den Adam kommen lassen, auf daß, wenn er verdirbt, nach ihm Abraham komme und alles wieder heilmache.

Hat ein Mensch einen starken Pfeiler, wo setzt er ihn hin? Doch nur in die Mitte des Baues, auf daß er die Wände vor und hinter sich stütze. Also tat auch der Herr mit Abraham: er setzte ihn in die Mitte der Zeiten, auf daß er die Geschlechter vor und hinter sich trage.

4
Noah und Abraham

Von Noah heißt es: Er wandelte mit Gott. Von Abraham aber heißt es: Der Herr sprach zu ihm: Wandle vor mir und sei fromm. Der das liest, ist wohl geneigt zu denken, Noah wäre gerechter gewesen als Abraham. Dem ist aber nicht so. Sondern Noah und Abraham glichen darin zwei Königssöhnen, einem großen und einem kleinen; den kleinen hielt der Vater bei der

Hand, auf daß er nicht hinfiele, der große aber ging selber voran. Also steht von Noah geschrieben: er hielt sich mit Gott, auf daß er nicht untergehe im Geschlechte der Flut. Zu Abraham aber, der einzig war in seiner Welt und ein Gerechter, sprach der Herr: Wandle vor mir.

Und noch ein Gleiches dazu.

Ein König hatte einen Freund, der fiel in den Lehm und war nahe daran zu versinken; da erfaßte der König seine Hand und zog ihn heraus aus dem Lehm. Also steckte auch Noah im Lehm. Da sah ihn der Herr, reichte ihm die Hand und half ihm heraus. Nicht so aber war es mit Abraham. Da glich der Herr einem König, der durch die Finsternis ging; aber es kam sein Freund, sah, was mit ihm war, und leuchtete ihm. Da sprach der König: Wandle lieber vor mir, als daß du mir leuchtest.

Noah wandelte also mit dem Herrn, von den Vätern aber steht es geschrieben, daß sie vor dem Herrn gewandelt seien. Wie nahmen sich aber die Väter aus, da sie vor dem Herrn wandelten? Wie eine Herde, die vorangeht, und der Hirte zieht hinterher. Darauf sagte ein Weiser: Muß da nicht eher die Herde nach dem Hirten sehen? Doch nein, gleichwie die Ältesten eines Fürsten ihm vorangehen, wenn er auszieht, und seine Ehre im voraus verkündigen, so wandelten die Väter vor dem Herrn.

5
Vom Buche der Schöpfung

Da Abraham geboren ward, sprachen die Heerscharen vor dem Herrn: Herr der Welt! einen Liebling hast du in der Welt und dem enthältst du etwas vor. Darauf sprach Gott: Sollte ich dem Abraham etwas vorenthalten? Und er beriet sich mit der Schrift und sprach zu ihr: Tochter mein, komm her; ich will dich dem Abraham, den ich lieb habe, vermählen. Da erwiderte die Schrift und sprach: Harre denn noch, bis der Demutsvolle kommt und die Demut freit*.

Da befragte Gott darum das Buch der Schöpfung, und das sprach: Dem sei so. Darauf übergab der Herr Abraham das Buch der Schöpfung**.

Also setzte sich Abraham nieder und forschte in dem Buche, aber er konnte nimmer begreifen, was darin stand. Da kam eine Stimme, die sprach: So willst du dich mir gleichstellen, der ich einzig bin und der ich das Buch der Schöpfung machte. Nicht vermagst du es selbst zu erfassen; suche dir einen Genossen, daß ihr beide darin forscht und es begreift.

Da begab sich Abraham zu seinem Lehrmeister Sem und blieb bei ihm drei Jahre, bis sie beide eine Welt schaffen konnten.

*

---

* Gemeint ist Moses. ** Vgl. Band I, Kreis XXIII Sage 3 Seite 266.

Als der Herr die Welt erschaffen hatte, konnte sie nicht feststehen und wankte hin und her. Da fragte sie Gott: Was ist dir, daß du also schaukelst? Und die Welt sprach: Herr, ich kann nicht stehenbleiben, denn ich habe keine Stütze, auf der ich ruhen könnte. Da sprach der Herr: Ich will dir einen Gerechten geben, Abraham mit Namen, den habe ich lieb. Alsbald konnte die Erde feststehen.

XIV. Kanaan und Ägypten

1

Der erste Zug Abrahams nach Kanaan

Drei Jahre wohnte Abram in Haran. Aber nach Ablauf der drei Jahre erschien ihm der Herr und sprach zu ihm: Ich bin der Gott, der dich geführt hat aus Ur in Chaldäa und dich gerettet hat aus der Hand deiner Feinde. Und nun, wenn du meiner Stimme gehorchen und meine Gebote, Gesetze und Lehren befolgen wirst, so will ich deine Feinde vor dir stürzen und will deinen Samen mehren wie die Sterne des Himmels und dir meinen Segen geben zu allem, was deine Hände tun werden, daß es dir an nichts mangle. Jetzt aber mache dich auf, nimm dein Weib und alles, was dein ist, und geh nach dem Lande Kanaan, daselbst sollst du dich ansässig machen und ich will dein Gott sein und will dich segnen.

Da machte sich Abram auf, nahm sein Weib und alles, was sein war, und zog nach dem Lande Kanaan, wie der Herr zu ihm gesprochen hatte. Fünfundfünfzig Jahre war Abram alt, als er aus dem Lande Haran zog. Und er kam nach Kanaan und wohnte daselbst; er schlug sein Zelt auf unter den Kindern Kanaans, den

Einwohnern des Landes. Da erschien ihm abermals der Herr und sprach: Dies ist das Land, das ich dir und deinem Samen nach dir geben will ewiglich, und ich will deinen Samen wie die Sterne des Himmels machen und ihnen alle diese Länder geben, die du siehst; die sollen sie erben. Da baute Abram dem Herren einen Altar an dem Orte, wo Gott mit ihm gesprochen hatte, und predigte daselbst von dem Namen des Herrn.

Zu der Zeit, nachdem Abram drei Jahre im Lande gewohnt hatte, starb Noah im achtundfünfzigsten Jahre des Lebens Abrams. Es war das Alter Noahs, das er lebte, neunhundertundfünfzig Jahre*. — Und Abram wohnte weiter im Lande Kanaan, er und sein Weib und alles, was er hatte, und alle, die sich ihm angeschlossen hatten von den Kindern des Landes. Aber Nahor, der Bruder Abrams, Tharah, sein Vater, und Lot, der Sohn Harans, die waren im Lande Haran verblieben.

2

Der zweite Zug

Es begab sich im fünfzehnten Jahre, da Abram in Kanaan wohnte, dies war das siebzigste Jahr des Lebens Abram, daß ihm der Herr erschien und zu ihm sprach: Ich bin der Herr, der dich geführt hat aus Ur in Chaldäa, um dir dieses Land zu geben, das du erben

---

* S. über den Tod Noahs Band I S. 236.

sollst; und nun wandle vor mir, sei fromm und hüte meine Worte. Denn du und dein Same nach dir werden das Land besitzen von dem Wasser Ägyptens bis zu dem großen Strome Euphrat. Du aber wirst in Frieden und wohlbetagt zu deinen Vätern heimkehren, bis nach vier Mannesleben deine Kinder wieder hierherkommen werden. Da baute Abram wieder dem Herrn einen Altar und nannte ihn mit dem Namen dessen, der ihm erschienen war, und brachte darauf Brandopfer dar.

Aber darnach kehrte Abram nach Haran zurück, denn er wollte seinen Vater, seines Vaters Haus und seine Mutter wiedersehen. Also begab er sich dorthin, er und sein Weib und alles, was sein war, und blieben daselbst fünf Jahre wohnen. Da kamen viele von den Leuten der Stadt Haran zu Abram und blieben bei ihm, es waren ihrer zweiundsiebenzig Mann. Abram unterwies sie in der Zucht des Herrn und zeigte ihnen seine Wege und lehrte sie um Gott zu wissen.

Da erschien wiederum der Herr dem Abram in Haran und sprach zu ihm: Siehe, zwanzig Jahre rede ich nunmehr zu dir und sage: So geh doch aus dem Lande und aus deiner Heimat und aus deines Vaters Hause in das Land, das ich dir wies und das ich dir und deinen Kindern nach dir geben werde. Denn dort in jenem Lande werde ich dich segnen und werde dich ein großes Volk werden lassen; und werde deinen Namen groß machen, daß alle Geschlechter der Erde in dir werden gesegnet werden. Nun aber mache dich auf, du und dein Weib und alles, was dein ist, und alle in deinem Hause

Geborenen und alle Seelen, die du in Haran erworben, und kehre zurück nach dem Lande Kanaan.

Da machte sich Abram auf und zog abermals in das Land Kanaan nach dem Worte Gottes; mit ihm zog auch Lot, seines Bruders Haran Sohn; und Abram war fünfundsiebzig Jahre alt, als er aus Haran ging, um zu reisen nach dem Lande Kanaan.

Also kam er in das Land Kanaan nach dem Worte des Herrn und richtete seine Hütte daselbst auf und wohnte im Haine Mamre, und Lot, seines Bruders Sohn, und alles, was ihm gehörte, war mit ihm. Und nun erschien der Herr wiederum Abram und sprach: Deinem Samen will ich dies Land geben. Da baute Abram einen Altar dem Herrn, der ihm erschienen war; derselbige ist noch heutigen Tages im Haine Mamre zu sehen.

3

Der Gaukler Rakion als Begründer der Pharaonen-Dynastie

Zur Zeit, da Abraham nach Kanaan zog, lebte im Lande Sinear ein Mann mit Namen Rakion*, der war sehr weise und alles Wissens kundig, auch schön von Gestalt, aber überaus arm und hatte nichts. Da ward ihm Angst darum, wie er sich ernähren sollte, und so beschloß er nach Ägypten zu gehen zum König Asverus, dem Sohne

* Rakion, von rek, leer, besitzlos; einer, der nichts hat.

Enams; er wollte dem Ägypterkönig seine Weisheit zeigen, ob er nicht Gnade in seinen Augen fände, daß er ihn groß machte und ihm seinen Unterhalt gäbe. Und Rakion tat also. Da er nach Ägypten kam, befragte er die Leute des Landes um ihren König, und die gaben ihm Kunde über die Gewohnheit des Königs. Denn zu jener Zeit war es Sitte in Ägypten, daß der König aus seinem Schloß nicht herausging und sich dem Volke nicht zeigte, als wie nur einen Tag im Jahr; alsdann pflegte er sich wieder in seinen Palast zu begeben um daselbst zu bleiben. An dem Tage aber, da der König herauskam, pflegte er das Volk zu richten, und ein jeder, der ein Anliegen an den König hatte, trat an diesem Tage vor sein Angesicht, und es ward ihm gewährt, worum er bat.

Als nun Rakion von diesem Brauch hörte und erfuhr, daß er vor den König nicht kommen könne, ward er sehr bekümmert und verdrossen darum. Da es Abend wurde, ging er hin und fand eine verfallene Backstube und blieb dort über Nacht verbittert und hungrig, und der Schlaf kam nicht über seine Augen, denn er sann in seinem Herzen immerfort nach, was er in der Stadt tun sollte, bis er den König zu sehen bekäme, und wie er sich erhalten könnte. Des Morgens aber stand er auf und ging in der Stadt umher; da führte ihn der Zufall an den Kräuterhändlern vorbei; er befragte sie um ihr Tun, und die erzählten, daß sie sich davon ernährten, daß sie Grünzeug und Samen einkauften und es nachher an die Leute der Stadt verkauften. Da wollte es

Rakion auch so machen, um seine Seele zu erhalten, aber er kannte nicht die Sitten des Landes und war wie ein Blinder unter den Menschen. Dennoch ging er hin und holte sich Grünes, daß er es verkaufte und dafür Nahrung bekäme, aber es versammelte sich um ihn loses Gesindel, die verspotteten ihn, nahmen ihm die Kräuter weg und ließen ihm nichts übrig.

Da machte er sich bitteren Herzens und seufzend davon, ging wieder nach der Backstube, in der er sich die vorige Nacht aufgehalten hatte, und legte sich auch diese Nacht dort nieder. Und wieder hielt er Rat mit sich, wie er es anstellen sollte, daß er seine Seele errettete, bis er in seiner Weisheit auf einen listigen Einfall kam, den wollte er ausführen. Er stand auf in der Frühe, überlegte weise und ging hin und dang sich dreißig Leute, alles kräftige Männer, freches Volk und wohl bewaffnet; er führte sie bis an die Grabeshöhlen der Ägypter und stellte sie dort auf. Und er befahl ihnen und sprach: Dies ist der Erlaß des Königs: Seid tapfer und seid Männer und laßt keinen Toten hier begraben, bis man für ihn zweihundert Silberlinge erlege, dann erst darf man ihn verscharren. Also taten die Leute mit den Toten der Ägypter die ganze Zeit. Und wie acht Monate vergangen waren, da hatte Rakion und seine Leute großen Reichtum gesammelt, Gold und Silber, Kristall und Edelsteine sonder Zahl. Da kaufte sich Rakion Pferde und hatte viel Vieh und dang sich noch mehr Leute hinzu und gab auch ihnen Pferde, daß sie bei ihm blieben.

Als aber das Jahr um war und die Zeit kam, daß der König sich dem Volke zeigen sollte, versammelten sich alle zu Ägypten und verabredeten miteinander, dem König zu unterbreiten, was Rakion und seine Leute mit ihnen anstellten. Da kam der König an dem bestimmten Tage, und alsbald traten vor ihn alle Ägypter und schrieen und sprachen: Der König lebe ewiglich! Doch was ist es nur, das du deinen Knechten antust, daß du keinen Toten begraben läßt, ohne daß man dafür mit Gold und Silber zahle? Ist je ein solches Ding in der Welt geschehen von der Zeit der ersten Könige, die vor dir waren seit Adam bis auf heute, daß man einen Toten nicht sollte begraben können, als nur um einen Preis? Wohl wissen wir, daß es des Königs Recht ist, von den Lebenden Jahr um Jahr einen Zins zu nehmen; du aber tust nicht allein dies, sondern forderst auch von den Toten, daß sie dir Abgaben leisten. Nun aber, o König, wir können dies nicht mehr tragen, denn die Stadt ist verderbet darum, du weißt gar nicht wie sehr.

Da nun der König dies hörte, ergrimmte er sehr, und sein Zorn entbrannte in ihm, denn er wußte nicht um die Sache. Und er sprach: Wer ist es nur, und wo befindet er sich, dessen Herz sich erdreistete in meinem Lande zu tun, was ich nicht befohlen hatte? Sagt es mir an. Da erzählten ihm die Leute von dem Tun Rakions und seiner Männer. Da fuhr der König wieder auf, und er ließ den Rakion und seine Gesellen vor sich kommen.

Rakion aber nahm gegen tausend Kinder, Knaben

und Mägdlein, hüllte sie in Leinen und Seide und gestickte Kleider, setzte sie auf Pferde, tat sie unter die Hand seiner Leute und schickte sie dem König. Er selbst bereitete auch ein Geschenk für den König, das bestand in viel Gold und Silber und Kristall und Edelsteinen, dazu noch prächtige Rosse die Menge, und kam vor den König und fiel nieder vor ihm zur Erde. Da wunderte sich der König und seine Knechte und alle, die zu Ägypten wohnten, ob der Werke Rakions, und sahen seinen Reichtum und die Gaben, die er dem König darbrachte, und es gefiel dem König wohl und er ward voll Staunens über ihn.

Rakion setzte sich vor den König; da fragte ihn der König nach seinem Tun, und Rakion sprach mit vieler Weisheit vor dem König und seinen Hofleuten und allen Ägyptern. Da nun der König Rakions kluge Rede angehört hatte, fand dieser Gnade und Wohlgefallen in seinen Augen. Und auch alle Knechte des Königs und die Einwohner Ägyptens, die zugehört hatten, wurden von seiner Weisheit und von der Fertigkeit seiner Rede eingenommen und gewannen ihn sehr lieb von dem Tage an und weiter. Und der König wendete sich zu Rakion und sprach: Dein Name soll fürder nicht Rakion heißen, sondern Pharao, denn du verstandest es, den Toten einen Zins abzugewinnen*. Also ward er auch Pharao benannt.

Der König und seine Vögte hatten Rakion lieb

---

* Phara, erheben, einfordern.

wegen seiner Weisheit, und sie hielten Rat mit dem ganzen Volk der Ägypter und schlugen vor, daß man ihn neben Asverus zum zweiten König machen sollte. Und es taten also alle Bürger des Landes und ihre Weisen und machten den Rakion neben Asverus zum König über sich und dies wurde zum Gesetz in Ägypten. Rakion aber richtete das Volk alle Tage, Asverus hingegen nur einmal im Jahr, wenn er zum Volke hinausging.

Also gewann Rakion mit Gewalt und List die Herrschaft über Ägypten und ließ sich von allen den Zins geben, daher nannte man ihn Pharao. Aber das ägyptische Volk liebte sehr Rakion, den Pharao, und schrieben ein Gesetz nieder, daß fortan jeder König, der über sie und über ihren Samen herrschen werde, Pharao genannt werden sollte. Daher trugen die Könige Ägyptens, die von dem Tage ab und weiter regierten, den Namen Pharao.

4
Abraham in Ägypten

Zu der Zeit kam ein schwerer Hunger über das Land Kanaan, daß die Menschen drin nicht mehr wohnen konnten, denn der Hunger war sehr groß. Da machte sich auch Abram auf, er und alles, was sein war, und zogen hinab nach Ägypten vor der Teuerung; sie kamen bis an den Strom Ägyptens und blieben dort etliche

Tage, daß sie sich von der Reise ausruhten. Da sie nun am Ufer des Stromes wandelten, blickte Abram ins Wasser und sah, daß Sarai, sein Weib, über die Maßen schön war. Und Abram sprach zur Sarai: Da dir der Herr solch herrliche Gestalt gab, fürchte ich die Ägypter, daß sie mich töten werden und dich mitnehmen, denn es ist keine Gottesfurcht in ihren Lande. So tue dies an mir, bitte, daß du, wenn dich einer nach mir fragt, ihm sagst, du seist meine Schwester, auf daß es mir wohlergehe und wir am Leben bleiben und nicht sterben. Also befahl Abram auch allen Leuten, die, von Hunger getrieben, mit ihm nach Ägypten gezogen waren, und auch seinem Bruder Lot, indem er sprach: Wenn euch die Ägypter nach der Sarai befragen, so sagt: Sie ist eine Schwester Abrams. Dennoch vertraute Abram nicht den Leuten, sondern er nahm die Sarai, versteckte sie in einem Kasten und tat den Kasten unter die Geräte, denn er fürchtete sich vor der Bosheit der Ägypter. Alsdann machte er sich auf mit allem, was sein war, von dem Strom Ägyptens und zog nach Ägypten.

Als sie vor die Tore der Stadt kamen, standen die Torwächter auf und sprachen: Erlegt zuförderst dem König den Zehnten von allem, was in eurer Hand ist, alsdann dürft ihr in die Stadt hinein. Da tat Abram und seine Leute so. Als sie aber in die Stadt kamen und den Kasten hochhoben, darin Sarai war, erblickten die Ägypter diesen. Da kamen die Knechte des Königs herbei zu Abram und sprachen: Was hast du da in dem

Kasten, den wir bisher nicht bemerkt haben? Tue ihn auf und gib dem König den Zehnten von allem, was darin ist. Da sprach Abram: Dieser Kasten hier soll nicht aufgemacht werden; doch will ich dafür geben, was ihr verlangt. Aber die Fürsten Pharaos sprachen: Ein Kasten voller Edelsteine und Kristall ist dies gewißlich, gib nur den Zehnten davon. Da sprach Abram: Alles, was ihr haben wollt, will ich euch geben, allein macht den Kasten nicht auf. Aber die Diener des Königs bedrängten ihn, bis sie dann selber herzutraten und den Kasten mit Gewalt aufbrachen. Und siehe da, ein Weib, herrlich anzusehen, war in dem Kasten. Da die Fürsten sie nun erblickten, waren sie voll Staunens ob ihrer Schönheit, und es versammelten sich alle Hofleute des Königs und seine Knechte, die Sarai anzuschauen, denn sie war überaus schön. Und die Diener liefen zum König und sagten ihm an, was sie gesehen hatten, und priesen die Sarai vor dem König. Da schickte Pharao hin und ließ sie holen, und das Weib kam vor den König.

Als sie nun Pharao erblickte, gefiel sie seinen Augen wohl, und er wunderte sich über ihre Schönheit; er freute sich an ihr gar sehr und gab allen, die ihm die Botschaft von ihr überbracht hatten, Geschenke. Das Weib aber ward in Pharaos Haus genommen, und Abram grämte sich darum sehr und betete vor dem Herrn, daß er die Sarai aus der Hand Pharaos erretten möge. Und auch Sarai betete zu derselben Zeit und sprach: Herr du mein Gott, du hast es meinem Herrn Abram befohlen, daß er aus seinem Lande und

aus seines Vaters Hause gehe, und gelobtest an ihm Gutes zu tun, wenn er deinen Worten gehorchen würde. Nun haben wir getan, wie du uns befohlen hast, und haben unser Land und unsere Freundschaft verlassen und sind nach einem fremden Land gezogen, zu einem Volk, das wir nicht kannten gestern und ehegestern. Wir sind hierher gekommen, um mit unserem Hausgesind dem Hunger zu entrinnen, und da ist über uns dies Unheil und dies böse Geschick ausgebrochen. Du aber, Herr, unser Gott, erlöse mich und hilf mir aus der Hand des Gewalttätigen, tue an mir Gnade um deiner Barmherzigkeit willen.

Da erhörte Gott die Stimme Sarais und schickte einen Engel, der sollte Sarai aus der Hand des Pharao befreien. Der König kam und setzte sich hin vor Sarai und siehe, ein Engel Gottes stand über ihnen und blickte zu Sarai und sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, denn Gott hat dein Flehen erhört. Und der König trat an Sarai heran und sprach: Wer ist der Mann, der dich hierher gebracht hat? Und Sarai antwortete: Mein Bruder ist er. Da sprach der König: An uns ist es ihn groß zu machen und ihn hoch zu erheben und ihm Gutes zu erweisen, wie du es befiehlst. Und der König ließ Abram Gold und Silber, Kristall und Edelsteine schicken, dazu noch Schafe und Rinder, Knechte und Mägde. Alsdann gebot der König, daß man den Abram zu ihm herhole, und der kam und blieb im Hofe des königlichen Schlosses wohnen, und der König erhob ihn hoch. Darnach wollte der König mit

Sarai reden und streckte seine Hand aus, daß er sie berührte; aber da versetzte ihm der Engel einen wuchtigen Schlag, daß er erschrak und davon ließ. Und so war es jedes Mal, da der König sich der Sarai nähern wollte, daß ihn der Engel zu Boden warf, und das dauerte die ganze Nacht. Da entsetzte sich der König und erschauerte davor. Aber auch die Knechte Pharaos und sein ganzes Haus schlug der Engel in dieser Nacht wegen Sarai.

Da nun der König das Böse gewahrte, das über ihn kam, sprach er: Nicht anders, als daß nur um dieses Weibes willen mir all dies Ungemach zustößt. Und er hielt sich fern von ihr und redete mit ihr freundlich. Er sprach zu ihr: Sage mir nun die Wahrheit über den Mann aus, mit dem du hierher gekommen bist. Da sprach Sarai: Dieser Mann ist mein Ehemann, und ich habe dir gesagt, er sei mein Bruder, denn ich fürchtete, daß ihr ihn in eurer Bosheit töten würdet. Da ließ der König ab von Sarai, und alsbald hörten die Schläge des Engels auf und fielen nicht mehr über ihn und sein Haus. Da merkte Pharao, daß er um Sarais willen geschlagen worden war, und wunderte sich darob sehr.

Als der Morgen kam, rief er den Abram und sprach zu ihm: Was hast du getan? Warum hast du von dem Weibe gesagt, sie sei deine Schwester? Nun habe ich sie mir zum Weibe genommen, und da kam über mich und über mein Haus solch eine schwere Plage. Nun sie aber dein Weib ist, so nimm sie hinweg und geh aus unserem Lande, daß wir nicht alle um ihretwillen ster-

ben. Und Pharao nahm noch mehr Schafe und Rinder, Knechte und Mägde, Gold und Silber und gab es dem Abram und brachte ihm Sarai, sein Weib, wieder. Auch nahm Pharao ein Mägdlein, das ihm sein Kebsweib geboren hatte, und gab sie der Sarai als Magd. Er sprach zu seiner Tochter: Es ist besser, Tochter, daß du Magd seist im Hause dieses Weibes, als daß du Herrin seist in meinem Hause, denn wir sahen das Böse, das uns um ihretwillen geschah.

Da machte sich Abram auf und zog aus Ägypten mit allem, was ihm gehörte, und Pharao bestimmte ihm Männer, die sollten ihn geleiten mit allem, was sein war.

*

Abraham kam aus Ägypten reich an Vieh, an Gold und Silber; aber auch um vieles Wissen wurde er dort bereichert, denn er hatte von den Weisen Ägyptens und von den Wahrsagern die Rechenkunst und die Sternkunde gelernt, also, daß er weiser ward, als alle Menschen vor ihm. Von Ägypten aber kam die Weisheit nach Griechenland.

Abraham war es, der den Weisen Zoroaster** in die Kunst der Sternseherei einführte. Und Abraham ersah aus der Stellung der Planeten, daß die Welt nicht mehr feststand, denn die Ordnungen der Schöpfung hatten durch die Sintflut und den Turmbau Änderungen erfahren.

---

* S. oben S. 85.

5

Das Recht auf Gosen

Eine der Prüfungen* Abrahams war, daß zu seiner Zeit ein Hunger ins Land kam. Von dem Tage, da Himmel und Erde erschaffen worden waren, brach kein Hunger aus, als erst in den Tagen Abrahams. Und der Hunger suchte kein ander Land heim, als nur das Land Kanaan allein, auf daß Abraham geprüft würde und nach Ägypten hinabführe.

Eine weitere Prüfung war es, daß Sara ihm von Pharao genommen wurde.

Die Nacht, in der unsere Mutter Sara von Pharao genommen wurde, war die Passahnacht. Und der Herr ließ über Pharao schwere Schläge fallen, um ihm kundzutun, daß er dereinst ganz Ägyptenland mit großen Plagen strafen werde.

In seiner Liebe verschrieb Pharao der Sara in einer Urkunde all sein Gut, Gold und Silber, Knechte und Äcker; auch gab er ihr das Land Gosen zum Besitz. Daher wohnten die Kinder Israel späterhin im Lande Gosen, denn dies Land gehörte unserer Erzmutter Sara.

*

Abraham fuhr hinab nach Ägypten. Der Herr sprach zu Abraham: Geh voran und brich die Bahn deinen Kindern.

---

* Vgl. oben Kreis X Sage 1.

XV. Von den Kriegen Abrahams

1

Eine Niederlage Nimrods

Es geschah, als Abram im fünften Jahre im Lande Kanaan wohnte, noch ehe er nach Ägypten gezogen war, da versündigten sich die Leute von Sodom und Gomorra und alle Städte dieses Landstrichs, die unter der Gewalt Kedor Laomors*, des Königs von Elam, waren. Zwölf Jahre hatten ihm die Könige dieser Städte gedient, aber im dreizehnten Jahre lehnten sie sich wider ihn auf, also, daß nachdem Abram zehn Jahre im Lande Kanaan ansässig gewesen war, ein Krieg zwischen Nimrod, dem König von Sinear, und Kedor Laomor, dem König von Elam, ausbrach. Als nämlich Nimrod vernahm, daß die Leute von Sodom von Kedor Laomor abfallen wollten, zog er in einen Streit aus wider Kedor Laomor und wollte ihn unter sich zwingen. Er erhub sich stolz und voller Verachtung gegen den König von Elam und versammelte um sich alle seine Fürsten und Knechte, es waren ihrer bei siebentausend Mann, und zog wider Kedor Laomor.

* S. oben Kreis VIII Sage 4.

Dieser trat ihm mit fünftausend Mann entgegen. Sie rüsteten sich zum Streit im Tale Babel, das zwischen Elam und dem Lande Sinear liegt; daselbst kämpften die Könige miteinander, und Nimrod und all sein Volk unterlagen den Leuten Kedor Laomors. Sechshundert Mann vom Heere Nimrods fielen, darunter war auch Mardun, der Königssohn. Und Nimrod floh und kehrte mit Schande und Schmach in sein Land zurück und ward dem Kedor Laomor für lange Zeit untertan. Dieser aber kam in sein Land und schickte seine Feldherren zu den Königen ringsumher, zu Arioch, dem König von Ellasar, und zu Thideal, dem König der Heiden, und schloß mit ihnen ein Bündnis, daß sie fürder unter seinem Willen standen.

2

Lot trennt sich von Abraham

Abram kehrte zurück nach dem Lande Kanaan, nach dem Orte, da er den Altar gebaut und seine Hütte vormals aufgerichtet hatte. Und Lot, der Sohn Harans, war mit ihm, und auch der hatte viel Vieh, Schafe und Rinder und viel Hütten, denn der Herr hatte um Abrams willen an ihm Gutes getan.

Als sie aber zusammen im Lande Kanaan wohnten, zankten die Hirten über Lots Vieh mit den Hirten über Abrams Vieh, denn ihrer beiden Habe war groß geworden in der Zeit, da sie beieinander waren, und das

Land mochte sie nicht ertragen. Doch nicht allein das, sondern die Hirten über Abrams Vieh, wenn sie auf die Weide hinausgingen, ließen das Vieh nicht auf den Fluren der Leute des Landes grasen; die Hirten aber über Lots Vieh taten nicht so, sondern sie führten es gerade auf die Wiesen der Einwohner. Da sahen es die Leute Tag für Tag und brachten es vor Abram und zankten mit ihm wegen der Hirten Lots.

Da sprach Abram zu Lot: Warum tust du solches an mir, daß du mir Schande bringst vor den Leuten des Landes, indem du deinen Hirten befiehlst auf fremden Fluren zu weiden? Du weißt es doch, daß ich selber ein Fremdling bin in diesem Lande unter dem Kanaanitern, warum verfährst du mit ihnen so? Also stritt darum Abram mit Lot Tag für Tag. Lot hörte aber nicht auf seine Stimme und fuhr fort dasselbe zu tun, und die Leute des Landes kamen wieder vor Abram und sagten es ihm an.

Da sprach abermals Abram zu Lot: Wie lange willst du noch ein Ärgernis sein zwischen mir und den Leuten dahier? Laß doch nicht Zank sein zwischen mir und dir, denn wir sind einander Gebrüder. So scheide dich doch von mir; geh hin und suche dir ein Land, da du wohnen könntest, du und dein Vieh und alles, was dein ist. Entferne dich von mir, du und dein Haus; fürchte dich aber nicht, daß du von mir fortgehst, denn so dir nur ein Unglück zustößt und du mir davon sagst, räche ich dich. Aber jetzt ziehe fort von hinnen.

Als nun Abram ausgeredet hatte, machte sich Lot

auf, erhob seine Augen und besah die ganze Gegend am Jordan. Und das Land war wasserreich und gut für die Menschen und für das Vieh. So ging denn Lot von Abram nach diesem Ort und schlug sein Zelt daselbst auf und wohnte fortan in Sodom.

Abram aber wohnte im Haine Mamre, der zu Hebron ist, und richtete dort seine Hütte auf.

3

Abrahams Sieg über die Könige

Zu der Zeit begab es sich, daß Kedor Laomor, der König von Elam, zu den Königen, die um ihn her wohnten, zu Nimrod, dem König von Sinear, der ihm unterstand, zu Thideal, dem König der Heiden, und zu Arioch, dem König von Ellassar, mit denen er Bündnisse geschlossen hatte, hinschickte, und ihnen sagen ließ: Kommt herauf, mir zu Hilfe, wir wollen die Leute von Sodom schlagen, die nunmehr dreizehn Jahre mir ungehorsam sind.

Da machten sich die vier Könige und ihre Heere auf, es waren ihrer achtmal hunderttausend Mann, und zogen in den Streit und töteten jeden Menschen, den sie auf ihrem Wege fanden. Und die fünf Könige von Sodom und Gomorra, als welche waren: Sineab, der König von Adama, Semeber, der König von Zeboim, Bera, der König von Sodom, Birsa, der König von Gomorra, und Bela, der König von Zoar, gingen ihnen entgegen

und trafen alle zusammen in dem Tale Siddim. Daselbst kämpften die neun Könige miteinander, und die Könige Sodoms und Gomorras wurden von den Königen Elams geschlagen. Im Tale Siddim sind Lehmgruben, und als die Könige Elams die Könige Sodoms verfolgten, flohen diese mit ihren Heeren und fielen in die Lehmgruben; die übrigen aber erkletterten einen Berg, um sich zu retten; doch die Könige Elams erreichten auch sie und verfolgten sie bis zu den Toren Sodoms; sie nahmen alles, was sie dort fanden, und plünderten die Städte Sodom und Gomorra. Auch Lot, den Bruderſohn Abrams, nahmen sie gefangen und all seine Habe.

Da kam Oni*, der Knecht Abrams, der in diesem Streit mit war, und erzählte dem Abram von allem, was die Könige mit den Städten Sodoms gemacht hatten, und daß Lot, seines Bruders Sohn, von ihnen gefangen worden war.

Als Abram dies vernahm, machte er sich auf, er und die Leute, die um ihn waren, dreihundertachtzehn an der Zahl, und jagten den vier Königen nach in der Nacht; sie verfolgten sie und schlugen sie. Also fielen alle von der Hand Abrams und seiner Leute, und es blieb keiner übrig, als nur die vier Könige, die entronnen waren; von denen ging dann ein jeglicher nach einem andern Orte.

Und Abram brachte alle Habe Sodoms wieder, dazu

---

* S. oben S. 119.

Lot mit dessen Habe und die Weiber und Kinder; also gewann Lot alles wieder und hatte nichts verloren.

Als Abram von der Schlacht mit den Königen zurückging und an dem Tale Siddim vorbeikam, woselbst die Könige miteinander gestritten hatten, kam ihm Bera, der König von Sodom, entgegen und mit ihm die anderen Leute, die in die Lehmgruben gefallen waren. Auch Adoni-Sedek, der König von Jerusalem, dies war Sem, der Sohn Noahs, kam zu ihm heraus und trug Brot und Wein hervor, und sie standen dort alle zusammen im Tal der Könige. Und Adoni-Sedek segnete Abram, und Abram gab ihm den Zehnten von dem, was er von den Feinden erbeutet hatte, denn Adoni-Sedek war Priester vor dem Herrn.

Da traten herzu die Könige von Sodom und Gomorra mit ihren Knechten und baten Abram, er möge ihnen die Gefangenen wiedergeben, die Güter aber sollte er sich behalten. Da erwiderte Abram den Königen Sodoms: So wahr Gott lebt, der Himmel und Erde geschaffen hat, der meine Seele von aller Angst befreit, der mich von meinen Feinden heute gerettet und sie in meine Hand gegeben, daß ich nichts nehme von dem, was euch gehört; und morgen berühmt ihr euch und sagt: Von den Gütern, die er erbeutet hat, ist Abram reich geworden. Gott, mein Herr, auf den ich vertraue, sprach zu mir: Du wirst keinen Mangel kennen, denn ich werde dich in allem segnen, was deine Hände tun werden. So nehmt denn wieder alles, was euer ist. So wahr Gott lebt, ich nehme nichts, nicht eine

Seele, noch einen Schuhriemen, noch einen Faden; ausgenommen, was die Jünglinge verzehrt haben, die mit mir in den Streit gezogen waren, und die Männer Aner, Eskol und Mamre, wie auch die, die bei den Geräten geblieben waren, sie zu behüten, die laß ihr Teil von der Beute nehmen.

Da taten die Leute von Sodom also und gaben den Männern Abrams von der Beute, wie er ihnen gesagt hatte; sie baten auch ihn, daß er sich etwas nehmen sollte, aber er wollte nicht. Dann ließ er die Könige Sodoms und die übrigen Leute abziehen und befahl ihnen den Lot, und sie gingen, ein jeglicher nach seinem Ort. Auch Lot, seines Bruders Sohn, ließ er mit dem, was er gewonnen hatte, ziehen. Also kehrte Lot zurück nach Sodom. Abram aber und seine Mannen kehrten heim nach dem Haine Mamre, der zu Hebron war.

In der Zeit erschien der Herr wieder dem Abram und sprach: Fürchte dich nicht, dein Lohn wird sehr groß sein vor mir und ich werde dich nicht verlassen, als bis ich dich sehr vermehrt habe und dich gesegnet und deinen Samen gemacht habe wie die Sterne des Himmels, die man nicht zählen noch schätzen kann. Deinem Samen will ich all das Land geben, das du mit deinen Augen siehst; es soll ihr Erbe sein in Ewigkeit. Du aber stärke dich und fürchte dich nicht, wandle vor mir und sei fromm.

XVI. Älteres über die Kriege Abrahams

1

Abraham und Lot

Als Abraham nach Kanaan kam, war auch Lot mit ihm gekommen, und dadurch, daß er mit Abraham zusammen war, ward er ebenso reich wie Abraham. Denn Abraham war reich, wie es heißt: Abraham war schwer an Vieh, an Gold und Silber, und Lot, der mit Abraham zog, hatte auch Schafe und Rinder, daß das Land sie nicht ertragen mochte. Wie reich mußten sie da gewesen sein, wenn das Land sie beide nicht tragen konnte.

Es war aber ein Zank zwischen den Hirten über Abrahams Vieh und den Hirten über Lots Vieh. Worum haben sie sich gezankt? Ist ein Mensch gerecht, so sind auch seine Hausknechte und alle, die um ihn sind, gerecht; ist aber einer böse, so sind auch seine Diener böse. Das Vieh Abrahams wurde im Zaum gehalten, daß es den anderen nichts wegfressen konnte, dem Vieh Lots aber wurde in nichts gewehrt. Darob rechteten die Hirten Abrahams mit den Hirten Lots und sprachen: Warum macht ihr dem Lot einen bösen Namen und führt sein Vieh ohne Zaum auf die Weide? So ist

wohl das Rauben frei? Darauf sprachen die Hirten Lots: Eher müßten wir wider euch sein, dafür, daß ihr euer Vieh so haltet. Doch ihr tut es nur darum, weil ihr wißt, daß die Tiere am Ende dem Lot zufallen werden, denn Abraham hat kein Kind. Ihr ernährt das Vieh nicht recht, weil es eurem Herrn nicht bleiben wird, und Lot es nach seinem Tode erbt; und nun stellt ihr euch als die Gerechten hin, wo ihr gerade Abrahams Vieh das, was nicht sein ist, fressen laßt. Gott hat zu Abraham gesprochen: Deinem Samen will ich das Land geben — aber siehe, morgen kann er sterben und hat keinen Sohn, und Lot, seines Bruders Sohn, wird sein Erbe antreten.

Darauf sagte der Herr zu ihnen: Es ist, wie ich gesagt habe, Abrahams Nachkommen werde ich dieses Land geben, und das werden seine Kinder sein; nicht aber dem Missetäter, den ihr meint. Wißt ihr aber, wann ich es tun werde? Erst nachdem ich den Kanaaniter und den Phrisiter von dort verjagt habe.

*

Lot wählte sich die Gegend am Jordan; er rückte ab von dem, der der Höchste war in der Welt, und sprach: Ich will nichts von Abraham noch von seinem Gott wissen.

2

Der Schutz Jupiters

Es heißt: In den Tagen Amraphels. — Amraphel das ist Nimrod. Mit drei Namen ward dieser König benannt: Chus, Nimrod und Amraphel; Chus ward er geheißen, weil er ein Mohrensohn war; Nimrod nannte man ihn, weil er den Aufruhr in die Welt gebracht hat; Amraphel endlich war sein Name, weil seine Sprache Finsternis verbreitete*. In den Tagen Amraphels war es, daß vier Könige mit fünfen kriegten und sie überwältigten. Die Sieger nahmen den Lot gefangen, brachten ihn in einen Fischerkahn und führten ihn mit sich fort. Warum stieß aber Lot derartiges zu? Weil er in Sodom weilte, und es heißt: Wer der Narren Geselle ist, der wird Unglück haben.

Da kam einer, der entronnen war, und sagte es Abraham, dem Ebräer, an. Der Entronnene war der Riese Og. Doch nicht um das gute Werk war es ihm zu tun, sondern er sprach in seinem Herzen: Der Abraham da ist ein Eiferer; sage ich ihm, deines Bruders Sohn ist gefangen, so zieht er sicherlich in den Krieg und fällt, und ich nehme mir sein Weib Sara. Darauf sprach zu ihm der Herr: So wahr du lebst! den Lohn für deinen Weg sollst du erhalten, und du wirst lange leben auf Erden; dafür aber, daß du Übles im Sinne hattest

---

* Chus, landläufige Bezeichnung für Mohren und Mohrenland. Amraphel, von amar, Wort und aphel, finster.

mit diesem Gerechten, wirst du Tausende und Abertausende von seinen Kindeskindern sehen, und dein Ende wird kein anderes sein, als daß du von ihrer Hand fällst*.

Als Abraham die Kunde vernahm, wappnete er seine Knaben. Aber der Knaben Gesicht wurde bleich, und sie sprachen: Fünf Könige konnten vor ihnen nicht bestehen, sollen wir da gegen sie aufkommen? Da erwiderte Abraham: Ich will hinausziehen und will fallen, auf daß der Name des Herrn geheiligt werde.

Und Abraham zog wider die Könige und paßte Mitternacht ab. Sein Herr teilte für ihn die Nacht. Er sprach: Gleichwie dieser hier sich für mich um Mitternacht einsetzt, so will ich mich dereinst für seine Kinder um Mitternacht einsetzen**.

Der Stern Jupiter leuchtete dem Abraham, und er schlug die Feinde und jagte sie in die Flucht. Er warf ihnen Stücke Erde nach, und daraus wurden Schwerter; er warf ihnen Stroh nach, und daraus wurden Pfeile.

Da kam der König von Sodom ihm entgegen, und auch die Könige, die mit ihm gewesen waren, kamen nach dem Tale Sava. Das hieß so, weil dort alle Sternanbeter vereint zusammentraten***. Sie hieben Zedern ab und machten eine hohe Bühne, darauf setzten sie den Abraham; sie priesen ihn und sprachen: Höre uns an, Herr, du bist ein Fürst Gottes unter uns; du

---

* Gemeint ist die spätere Niederlage Ogs zur Zeit Moses. — Vgl. zu Og Band I S. 206. ** Hinweis auf die Erwürgung der Erstgeburt in Ägypten, die mitternachts erfolgte. *** Sava, gleich, einig.

bist für uns ein König, ein Herr, ein Gott. Da sprach Abram zu ihnen: Nehmt nicht der Welt ihren König, nehmt ihr nicht ihren Gott.

3

Abraham und Og

Ein großer Mensch war unter den Anakiden*. Das war Abraham. Unser Vater Abraham war größer als alle Riesen. Er war so hoch wie vierundsiebenzig Menschen; und hat auch so viel gegessen und getrunken wie vierundsiebenzig Menschen; und ist auch so stark gewesen wie diese. Die Schritte seines Fußes, wird von ihm erzählt, waren drei Meilen.

Der Riese Og, das ist Elieser; der war so groß, daß Abrahams Fuß in seiner Hand Platz hatte. Einst schrie ihn Abraham an, da entfiel ihm ein Zahn; Abraham hob ihn auf und machte sich daraus ein Bett, darauf schlief er. Andere wiederum sagen, er hätte sich einen Stuhl daraus gemacht, darin saß er sein Leben lang. Sechzig Städte hat er erbaut, die kleinste war sechzig Meilen hoch.

Wer gab Abraham diesen Knecht? Nimrod**. Und was war seine Speise? Tausend Ochsen verzehrte er auf einmal, und auch von allem andern Vieh aß er zu

---

* Vgl. Band I Kreis XVIII Sage 1. ** Vgl. oben S. 119.

tausend. Zu trinken pflegte er auf einmal tausend Maß. Ein Tropfen seines Samens wog sechsunddreißig Pfund.

4
Abraham und Elieser

Vor Amraphel und seinen Genossen wußte man nicht, was Streit heißt in der Welt; nun kamen diese, nahmen das Schwert und fingen an Krieg zu führen. Da sprach Gott zu ihnen: Mit dem Schwerte habt ihr angefangen; ins Herz wird euch das Schwert dringen. Und so war es auch; es kam Abraham und schlug sie nieder.

Abraham verfolgte die Feinde bis Dan. Der Herr, der die Zeiten und Weilen kennt, teilte damals die Nacht. Abraham schlug seine Feinde und jagte sie bis nach Hoba. Und Abraham sprach: Herr der Welt! hättest du in deiner Güte dich mit mir nicht vereinigt und mir nicht beigestanden, wie könnte ich da allein gegen neun Könige und ihre Heere vorgehen; aber du schenkst neue Kraft denen, die müde sind. Sie verließen sich auf Wagen und Rosse, aber mein Horn erhob sich in deinem Namen.

*

Es heißt: Abraham sonderte seine Jünglinge aus. Er sonderte sie aus nach den Worten der Schrift: Wer furchtsam ist und zag von Herzen, der gehe hin und

bleibe daheim*. Also sprach auch Abraham zu den Knaben: Wer hinter sich eine Sünde weiß und Angst hat um seine Taten, der ziehe nicht mit mir. Da kehrten alle zurück, und es blieb keiner bei Abraham, als nur Elieser allein, der ohne Tadel war. Gott sprach zu Abraham: Er gehe mit dir, ihm will ich die Kraft geben, die alle dreihundertachtzehn Knaben zusammen hatten.

*

Andere wiederum erzählen es so:

Methusalah, der Sohn Henochs, hatte ein Schwert, darauf war der wahrhafte Name Gottes gestochen; ein Schlag damit fällte tausend Feinde. Dieses Schwert soll Abraham besessen haben.

5

Abraham und Sem

In einer anderen Schrift heißt es, die Könige hätten es gar auf Abraham abgesehen. Sie sprachen: Mit seines Bruders Sohne wollen wir den Anfang machen; alsdann wollen wir ihn umbringen. Um Lots willen geschah es, daß sie die Habe von Sodom und Gomorra wegnahmen.

---

* Gesetz im fünften Buch Moses Kapitel XX.

Da fuhr Michael* hernieder und sagte es dem Abraham an. Und Abraham machte sich auf, nahm seine drei Zöglinge und seinen Knecht Elieser und jagte sie bis nach Dan. An diesem Orte ward der Gerechte aufgehalten und es ward ihm gesagt: Abraham, wisse, daß dereinst deine Kindeskinder den heiligen Namen hier verleugnen werden. Damit wurde auf den Götzendienst hingewiesen, den späterhin Jerobeam auch in dieser Stadt aufgerichtet hat.

Also ließ Abraham seine Zöglinge und die Weiber dort sitzen; er nahm seinen Knecht Elieser, wappnete die in seinem Hause geborenen Knaben und jagte die Feinde bis links von Damaskus. Er gewann die Habe der Sodomiter wieder und kehrte in Frieden zurück, es fiel auch nicht einer von seinen Getreuen.

Abraham war der erste, der den Zehnten gab. Er erhob den Zehnten von aller Habe Sodoms und Gomorras und von der Habe Lots und brachte ihn dem Sem.

Sem, der Sohn Noahs, ging dem Abraham entgegen, als er sah, was dieser vollbracht und daß er die Habe wiedergegeben hatte; er wunderte sich darob und fing an den Namen des Schöpfers zu preisen, zu loben und zu rühmen und sprach: Gelobt sei der Höchste, der deine Feinde in deine Hand gegeben hat. Da stand Abraham auf und betete vor dem Herrn und sprach: Herr der Welt! nicht durch meine Hand ist dies alles

---

* Vgl. Band I Kreis XXVII Sage 1.

geschehen, sondern die Kraft deiner Rechten hat es zuwege gebracht. Du bist mein Schild im Diesseits und im Jenseits! Da erwiderten die Engel: Gelobt seist du Gott, der Schild Abrahams!

6
Von Sem

In einem späteren Buch lesen wir:

Der Herr nahm Sem, den Sohn Noahs, und machte ihn zu seinem Hohepriester und Diener und ließ seinen Geist über ihn geraten. Er nannte ihn Melchisedek, König von Salem. Japheth aber, der Bruder Sems, lernte in dessen Lehrhaus.

Als aber der Herr sich Abraham zugewendet hatte, wurden die anderen vergessen. Da kam Abraham und betete vor Gott, seine Herrlichkeit möge immer im Hause Sems weilen. Und der Herr willigte ein und sprach: Du bist ein Priester ewiglich nach der Weise Melchisedeks.

Japheth war doch der ältere*, warum kam da die Priesterschaft dem Sem zu? Weil der immer in der Schrift forschte und die Wege Gottes zu deuten suchte. Woher hatte er die Schrift? Schon Adam, der erste Mensch, kannte die Schrift, er hinterließ sie seinem

---

* Vgl. oben Seite 13.

Sohne Seth, von Seth kam sie auf Henoch und so weiter, bis sie zu Sem kam, und der befaßte sich mit ihr beständig.

Es heißt: Er gab ihm den Zehnten von allem. Wir wissen's nicht, wer wem den Zehnten gab. Es wird der Herr selbst gewesen sein, der Abraham den Zehnten gab. Er nahm ein Zeichen unter dem Stuhl seiner Herrlichkeit hervor und machte daraus eine Krone dem Abraham.

XVII. Die Verheißung

1

Der Gerechten einer

Nach diesen Begebenheiten erging an Abraham das Wort des Herrn in einem Gesicht, das sprach: Fürchte dich nicht, Abraham, ich bin dein Schild, und dein Lohn wird sehr groß sein.

Abraham hatte Furcht, denn er dachte bei sich: So viele Menschen habe ich getötet; ist's möglich, daß auch nicht ein gerechter und gottesfürchtiger darunter war? Diesethalben sprach Gott zu Abraham: Fürchte dich nicht; an deinem Fuß blieb darum nichts haften.

Abraham glich darin einem Wandersmann, der an dem Garten eines Königs vorbeigehend, darin Unkraut sah und es wegnahm. Als ihn der König erblickte, suchte er sich zu verstecken. Da sprach der König: Warum verbirgst du dich? Wie viele Arbeitsleute hätte ich gebraucht, um die Dornen wegzuschaffen; da du sie nun zusammengelesen hast, so komm her und empfange deinen Lohn.

Also sprach auch Gott zu Abraham: Die Leute, die du vertilgt hast, sie waren nichts, als unnütze Dornen.

Andere wiederum erzählen es so:

Nach dem Kriege der Könige sann Abraham über alles nach und sprach: Herr aller Welten! du hast mit Noah einen Bund geschlossen, daß du seine Kinder nicht mehr vernichten werdest. Nun kam ich und wurde mit noch mehr Geboten betraut, da verdrängte mein Bund den seinigen. Wenn aber nach mir einer kommt, dem noch mehr Gebote und Taten zuteil werden, wird da nicht sein Bund den meinigen verdrängen? Da erwiderte ihm der Herr: Von Noah habe ich keine Beschirmer kommen lassen; von dir aber will ich Gerechte ausgehen lassen, die ein Schild sein werden; doch nicht allein das, sondern allemal, wenn deine Kindeskinder fehlen und sündigen werden, will ich unter ihnen einen ausersehen, der wird all ihr Tun aufwiegen und wird dem Maß der Strenge halt gebieten. Diesen will ich dann hinwegnehmen, und er soll ihre Schuld sühnen*.

Und Abraham sprach weiter zum Herrn: Mir hast du keinen Samen gegeben, und, siehe, einer von meinem Gesinde soll mein Erbe sein. Da geschah das Wort des Herrn zu Abraham. Ein Engel erschien nach dem andern, ein Ruf kam nach dem andern, und der Herr sprach: Ich und drei Engel offenbaren es dir und tun dir kund, daß dieser nicht dein Erbe sein wird.

Gott hob Abraham über die Himmelsfeste empor

---

* Nach einer anderen Lesart: Er soll mir ein Unterpfand sein.

und sprach zu ihm: Durch denselben Planeten, aus dem du lasest, daß du ohne Kinder dahingehen werdest, will ich dich wissen lassen, daß du dennoch einen Sohn zeugen wirst.

Man erzählt auch, Gott hätte zu Abraham gesagt: Wer unter den Planeten steht, der hat sich vor ihnen zu fürchten; nun du aber über den Planeten stehst, so kannst du auf sie treten.

*

Und Abraham glaubte dem Herrn, und das rechnete ihm Gott als Gerechtigkeit an. Ein mächtig Ding ist doch der Glaube. Nur zum Lohn für den Glauben hat Abraham diese und die jenseitige Welt gewonnen.

2

Die vier Reiche*

Des Herrn Wort geschah zu Abram im Gesicht. Allen Propheten erschien der Herr in einem Nachtgesicht, Abraham aber zeigte er sich in der Erscheinung und im Bilde.

Rabbi Jehuda erzählte: Die Nacht, in der der Herr sich Abraham offenbarte, war die Passahnacht. Er hieß ihn hinausgehen und sprach zu ihm: Ist's in deiner Kraft, die Sterne am Himmel zu zählen? Abraham

---

* Vgl. Band I Kreis XVII Sage 5.

sprach: Kann man denn die Zahl deiner Heere nennen. Da sprach Gott: Also wird man deinen Samen nicht zählen können.

Rabbi Akiba erzählte: Der Herr zeigte Abraham die Weltreiche, wie sie herrschen und vergehen. Er sprach zu ihm: Bringe mir eine dreijährige Kuh, eine dreijährige Ziege, einen Ochsen und eine Taube. Die dreijährige Kuh, das ist das vierte Reich, das Reich Edom, welches alles um sich zertritt. Der dreijährige Bock, das ist das Reich der Griechen, von dem Daniel sprach: Der Ziegenbock war sehr groß*. Der dreijährige Widder, das ist das Reich der Perser und der Meder. Der Ochse, das ist das Reich der Ismaelkinder. Wenn der Stier mit der Kuh sich paart, reißen sie alles auf und verwüsten die Täler. Die Taube aber, das ist Israel, von dem es heißt: Meine Taube in den Steinritzen. Eine ist meine Taube, meine fromme.

Was bedeutet es aber, daß die Tiere dreijährig sein mußten? Weil jedes von den Reichen, so sagt ein Weiser, dreimal das Land Israel beherrschen sollte; einmal ein jedes gesondert; das zweite Mal werden sie es zu zweien besitzen; das dritte Mal werden sie sich alle zusammentun und den Sohn Davids bekriegen, wie es heißt: Die Könige im Lande lehnen sich auf und die Fürsten ratschlagen miteinander wider den Herrn und seinen Gesalbten.

Abraham brachte Gott die Tiere und zerteilte sie

---

* Wohl Alexander aus Mazedonien.

mitten auseinander. Er nahm ein Schwert und zerhieb ein jedes in zwei Stücke. Den Vogel aber ließ er am Leben. Darauf sagt Rabbi Josua: Hätte er die Tiere nicht zerschnitten, die Welt hätte nicht bestehen können. Dadurch, daß er sie zerteilte, schwächte er die Kraft der vier Reiche. Danach legte er die Teile zueinander; da kam ein sprenklichter Vogel sie auseinanderzutrennen und sie zu vernichten. Doch dieser Vogel war kein anderer, als der Sohn Davids, von dem es heißt: Mein Erbe ist wie ein sprenklichter Vogel, um welchen sich die Vögel sammeln.

3

Diesseits und Jenseits

Als die Sonne untergegangen war und es finster wurde, siehe da rauchte ein Ofen und eine Feuerflamme fuhr zwischen den Stücken hin. Vier Dinge ließ da der Herr Abraham sehen: die Offenbarung am Sinai, den heiligen Tempel, die Weltreiche und die Hölle. Und der Herr sprach: Solange deine Kinder mit den zweien, mit der Lehre und mit dem Tempel zu tun haben werden, sind sie vor den anderen zweien, vor der Hölle und der Knechtschaft unter den Reichen sicher. Verlassen sie aber die ersten zwei, so werden sie von den anderen gerichtet.

Andere wiederum meinen, der Herr hätte so gesprochen: Solange deine Kinder an der Lehre halten

und mir Opfer bringen werden, sind sie der Knechtschaft und der Hölle entronnen. Aber, ich weiß es, deine Kinder werden vom Opfer lassen; wie soll ich sie dafür strafen: durch Hölle oder durch Verbannung? Da wählte Abraham lieber die Verbannung, und der Herr willigte ein.

An diesem Tage schloß Gott einen Bund mit Abraham. Die Weisen denken verschiedentlich darüber; die einen sagen, Gott hätte Abraham nur das Diesseits gezeigt, das Jenseits hätte er ihm nicht enthüllt; die andern aber meinen, er hätte ihn beides, das Jenseits sowohl als das Diesseits sehen lassen.

*

Aba Hanan sagte, der Herr hätte Abraham auch die Auferstehung der Toten schauen lassen. Der Vogel fuhr hinab auf die Aase; er wollte sie auseinanderzerren und sie vernichten, da hauchte Abraham über die Stücke, daß die Tiere lebendig wurden und davonrannten.

4
Abrahams Sünde

Da die Sonne am Untergehen war, fiel ein tiefer Schlaf auf Abram; und siehe, Schrecken und große Finsternis überfiel ihn. Und der Herr sprach zu ihm: Du sollst wissen, daß dein Same fremd sein wird; wisse, daß ich sie zerstreuen werde, wisse, daß ich sie

wieder zusammenführe, wisse, daß ich sie mir zum Unterpfand nehme und daß ich sie hernach freilasse, wisse, daß ich sie Sklaven werden lasse und daß ich sie dereinst erlöse. Denn fremd wird dein Same sein in einem Lande, das nicht sein ist. Doch ich will richten das Volk, dem sie werden dienen müssen, den Ägypter sowohl, als die vier Reiche.

*

Wehe dem Menschen, der seinem Munde Worte entfliehen läßt, von denen er nicht weiß, wie sie dahergekommen sind. Dafür, daß Abraham gesagt hat: Woran werde ich merken, daß ich das Land besitzen werde? antwortete ihm der Herr: Fremd wird dein Same sein. Ladet man schon eine Schuld auf die Seele, wenn man einem Menschen etwas entgegenhält, um wieviel mehr denn, wenn man es dem Heiligen, gelobt sei er, gegenüber tut; da ladet man eine Schuld auf seine eigene Seele, auf die Seele der Kinder und der Kindeskinder, bis an das Ende aller Geschlechter, bis an die Zeit, da die Toten auferstehen werden.

*

In Ewigkeit sehe sich ein Mensch vor, daß er nicht in eine Sünde gerate und sei es auch ein leichtes Vergehen. Ersieh es wohl aus den Geschicken unserer Väter: durch nichts sind sie nach Ägypten hinabgefahren, als durch ein unscheinbares Wort, das Abraham aussprach, als er sagte: Woran werde ich's merken?

5

Aus den kommenden Tagen

An dem Tage machte der Herr einen Bund mit Abraham und sprach: Deinem Samen will ich dies Land geben, von dem Wasser Ägyptens an bis an das große Wasser Euphrat; die Keniter, die Kenisiter, die Kadmoniter, die Hethiter, die Pheresiter, die Riesen, die Amoriter, die Kanaaniter, die Girgasiter, die Jebusiter.

Um das Land der zehn Völker ist der Bund geschlossen worden. Von denen sind sieben zur Zeit Moses und Josuas besiegt worden; die übrigen drei aber werden dereinst in den Tagen Messias des Königs bezwungen werden, und diese sind: die Keniter, die Kenisiter, die Kadmoniter. Diese Zeit meint auch die Schrift, wenn sie sagt: So der Herr deine Grenzen weitern wird, wie er es deinen Vätern gesagt hat, und gibt dir alles Land, das er deinen Vätern zu geben geschworen hat.

*

Dereinst wird der Herr den Messias zu seiner Rechten sitzen lassen und Abraham zu seiner Linken. Doch Abrahams Antlitz verfinstert sich, und er spricht: Meines Sohnes Sohn sitzt zu deiner Rechten, und ich soll zu deiner Linken sitzen? Und der Herr begütigt ihn und spricht: Deines Sohnes Sohn sitzt zu meiner Rechten, ich aber sitze dir zur Rechten.

6
Mystisches

Nach diesen Geschichten begab es sich, daß an Abraham das Wort des Herrn im Gesicht erging. Das ist das Gesicht, von dem die Schrift spricht: Und das Ansehen der Herrlichkeit des Herrn war wie ein verzehrendes Feuer auf der Spitze des Berges. Es war der Engel Matatron*, der den Abraham vor seinen Schöpfer führte.

*

Es hat eine jegliche Seele hienieden eine Doppelseele dort oben. Dieser wohnen Kräfte inne, daß sie für die untere fürsprechen kann, welche nur ein Abbild ist von ihr. Also war es auch bei Abraham. Der Abraham in der Oberwelt sprach für den Abraham da unten.

*

Von Adam bis zur Auferstehung der Toten ist es keinem gegeben, den Gang der Planeten zu ändern, es sei denn, ein großes Verdienst oder eine mächtige Hand führe solches herbei. Dies war aber die Kraft Abrahams; der Jupiter stand schon in Abend, und er brachte ihn wieder nach Morgen.

* Vgl. Band I Kreis XXV.

XVIII. Von Ismael

1

Die Geburt Ismaels

Im achtundsiebzigsten Jahre des Lebens Abrams starb Regu, der Sohn Pelegs, und sein Alter war zweihundertneununddreißig Jahre. Sarai aber, die Tochter Harans, das Weib Abrams, war unfruchtbar zu jener Zeit und gebar ihm keinen Sohn und keine Tochter. Da sie nun sah, daß sie nicht gebar, nahm sie ihre Magd Hagar, die ihr Pharao gegeben hatte, und gab sie ihrem Manne Abram zum Weibe. Denn Hagar hatte von Sarai ihre Wege gelernt und kam ihr nicht nach in ihrem guten Wandel, wie Sarai ihr ihn vorgelebt hatte. Und Sarai sprach zu Abram: Siehe, da ist meine Magd Hagar, geh zu ihr ein, daß sie auf meinem Schoß gebäre und ich mich von ihr aufbaue. Also gab Sarai dem Abram die Hagar, nachdem sie zehn Jahre in Kanaan gewohnt hatte, dies war das fünfundachtzigste Jahr des Lebens Abrams.

Und Abram gehorchte der Stimme seines Weibes Sarai und nahm ihre Magd Hagar und ging zu ihr ein, und sie ward schwanger. Da nun Hagar sah, daß sie schwanger wurde, freute sie sich über die Maßen,

und ihre Herrin ward gering in ihren Augen. Sie dachte in ihrem Herzen: Nicht anders, als daß ich Gott lieber bin, als meine Herrin Sarai; denn siehe, solange schon geht meine Herrin mit meinem Herrn um und ist nicht schwanger worden; mir aber gab Gott in einigen Tagen Frucht von ihm.

Und Sarai sah, daß Hagar schwanger ward, da neidete sie ihre Magd und sprach in ihrem Herzen: Gewißlich ist sie viel besser, als ich. Und sie sprach zu Abram: Ich bin zornig über dich, denn in der Zeit, da du vor dem Herrn betetest, daß er dir Samen geben möge, warum betetest du nicht, daß ich von dir den Samen erhalte. Und siehe, jetzt, wo ich vor deinem Angesicht zu Hagar rede, achtet sie meiner Worte nicht, du aber sagst ihr nichts; der Herr sei Richter zwischen mir und dir darum, was du an mir getan hast. Da erwiderte Abram der Sarai: Siehe, deine Magd ist unter deiner Gewalt, tue mit ihr, wie es dir gefällt.

Da ward Sarai hart zu ihrer Magd, daß die von ihr in die Wüste floh. Aber der Engel des Herrn fand sie an dem Orte, dahin sie sich geflüchtet hatte, und sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, denn ich werde deinen Samen überaus mehren. Du wirst einen Sohn gebären, den sollst du Ismael heißen; jetzt aber kehre um zu deiner Herrin Sarai und demütige dich unter ihre Hand.

Da nannte Hagar den Brunnen, an dem sie saß, den Brunnen des Lebendigen, der mich ansieht; welcher Brunnen ist zwischen Kades und der Wüste Bared. Danach kehrte sie zu ihrer Herrin zurück. Und es

geschah nach Ablauf der Tage, da gebar sie Abram einen Sohn, und Abram hieß seinen Namen Ismael. Sechsundachtzig Jahre war Abram alt, als Hagar den Ismael geboren hatte.

2

Sara und Hagar*

Ein Jahr war Abraham älter als Nahor, und um ein Jahr war Nahor älter als Haran; also war Abraham zwei Jahre älter als Haran.

Aber Haran zeugte schon mit sechs Jahren; Abraham aber zeugte nicht. Und Sara, Abrahams Weib, hatte eine ägyptische Magd mit Namen Hagar. Hagar war die Tochter Pharaos**.

Sara sprach zu Abraham: Siehe, Gott hat mich verschlossen, daß ich nicht gebären kann. Dies allein ist der Grund, daß ich kein Kind habe; nicht was die Leute meinen ist richtig, daß ich eines Amulettes bedürfte oder daß man mich besprechen müßte, sondern Gott allein wollte mich verschließen. Und sie nahm Hagar, die ägyptische Magd, und überredete sie mit Worten und sprach zu ihr: Selig bist du, daß du diesem heiligen Leib verbunden werden darfst.

Also ging Abraham zur Hagar ein, und sie ward schwanger. Da sprach Hagar: Meiner Herrin Sara Inneres ist wohl nicht wie ihr Äußeres; als Gerechte

* Nach einer älteren Quelle. ** Vgl. oben Kreis XIV Sage 4.

gibt sie sich aus, und doch ist sie nicht gerecht; denn, siehe, von so vielen Jahren ist sie nicht schwanger worden, ich aber bin von einer Nacht schwanger worden.

Da sprach Sara zu Abraham: Ich fühle mich zu Unrecht von dir gekränkt; Gott sei Richter zwischen mir und dir.

Sara hätte es verdient gehabt, Abrahams Alter zu erreichen. Darum aber, daß sie sagte: Der Herr richte zwischen mir und dir, wurden ihr von ihrem Leben achtunddreißig Jahre genommen.

Und Sara warf auf Hagar einen bösen Blick, daß die ihres Leibes Frucht vor der Zeit fallen ließ. Und sie peinigte sie. Die Wassereimer und die Fässer mußte sie ihr nach dem Bade tragen. Do floh Hagar davon. Und die Engel Gottes fanden sie an einem Brunnen sitzen; es waren ihrer fünf.

Siehe zu, was unterscheidet die späteren Geschlechter von den ersten. Zu Manoah, dem Vater Simsons, kam der Engel, und da sprach er zu seinem Weibe: Wir müssen des Todes sterben, da wir Gott gesehen haben. Hagar aber, Saras Magd, sah fünf Engel nacheinander kommen und fürchtete sich nicht. Unseres Vaters Abrahams Hausgenossen waren alle Seher und fürchteten sich nicht, einen Engel zu schauen.

Und Hagar hieß den Namen des Herrn, der mit ihr redete: Du Gott siehst mich. Sie sprach: Nicht allein, daß ich der Zwiesprache mit Gott teilhaftig wurde, er hat mich auch der Herrschaft gewürdigt.

3

Der Sohn der Wüste

Der Engel des Herrn sprach zu Hagar: Siehe, du bist schwanger und wirst einen Sohn gebären, den sollst du Ismael heißen.

Sechs wurden mit ihren Namen benannt, noch ehe sie geboren wurden: Ismael und Isaak, Moses und Salomo, Josia und der König Messias. Bei Ismael heißt es: Du sollst ihn Ismael nennen. Von Isaak heißt es: Du sollst ihn Isaak rufen. Moses Namen wird in der Schrift angedeutet, wo es heißt: Es werden seiner Tage hundertundzwanzig Jahre sein *. Von Salomo heißt es: Siehe, der Sohn, der dir geboren werden soll, wird ein Mann des Friedens sein und er soll Salomo heißen**. Von Josia spricht der Prophet in Beth-El: Siehe, es wird ein Sohn dem Hause Davids geboren werden mit Namen Josia. Vom Messias endlich heißt es: Ehe die Sonne da war, war sein Name schon bestimmt.

*

Der Engel sprach von Ismael: Er wird ein wilder Mensch sein. Alle Welt sucht Wohnländer auf, er aber ist ein Mann der Wüste. Seine Hand wird wider jedermann sein und jedermanns Hand wider ihn. Wann aber

---

* Der Vers 3 des Sintflutberichts Genesis VI soll eine Hindeutung auf das Kommen Moses enthalten und in Verbindung mit Deuteronomium XXXIV 7 stehen. ** Salomo von Salom, Friede.

wird das in Erfüllung gehen? Wenn der Mann kommen wird, zu dem Daniel sprechen wird: Und alles Land, da Leute wohnen, dazu die Tiere auf dem Felde, und die Vögel unter dem Himmel, ist in deine Hände gegeben, und dir ist über alles Gewalt verliehen*.

Und weiter sprach der Engel von Ismael: Vor seinen Brüdern wird er ruhen. Doch späterhin heißt es von ihm: Angesichts seiner Brüder wird er fallen**. Dies ist so zu verstehen: Solange unser Vater Abraham leben wird, wird er seinen Brüdern vorangehen, nach dem Tode Abrahams aber wird er fallen. Bevor sich Ismael an dem Tempel Gottes vergriffen hatte, hatte er Ruhe, als er aber danach seine Hand ausstreckte, stürzte er. Im Diesseits sollte er Ruhe haben, drüben harrte seiner sein Fall.

---

* Daniel II 38. ** Gen. XXV 18.

XIX. Der Abrahambund

1

Die Beschneidung Abrahams und Ismaels

Als Abram, der Sohn Tharahs, neunundneunzig Jahre alt war, erschien ihm der Herr und sprach: Ich bin der allmächtige Gott, und ich will meinen Bund aufrichten zwischen mir und dir und will deinen Samen gar sehr mehren. Dies aber ist der Bund, den ich zwischen mir und dir setzen will: Alles, was männlich ist unter euch, soll beschnitten werden, du und dein Same nach dir; ein jegliches Knäblein, wenn's acht Tage alt ist, soll beschnitten werden, und dieser Bund an eurem Fleisch soll ein ewiger Bund sein. Du aber sollst nicht mehr Abram heißen, sondern Abraham, und auch dein Weib soll nicht mehr Sarai heißen, sondern Sara soll ihr Name sein; denn ich will dich segnen, und ihr sollt ein großes Volk werden und Könige sollen aus euch werden.

Da machte sich Abraham auf und tat in allem, wie ihm der Herr geboten hatte; er rief all sein Gesinde herbei, das daheim geboren und für Geld erkauft war, und beschnitt sie, wie es der Herr befohlen hatte. Und es blieb keiner von ihnen übrig, der nicht beschnitten wor-

den wäre. Auch Abraham und sein Sohn Ismael wurden an der Vorhaut ihres Fleisches beschnitten. Dreizehn Jahre war Ismael alt, da er beschnitten ward.

In einem andern Buche steht's so:

Als Abraham neunundneunzig Jahre alt war, sprach der Herr zu ihm: Wandle vor mir und sei fromm; bisher, meinte der Herr, warst du nicht fromm vor mir, aber nun beschneide die Vorhaut deines Fleisches, daß du vor mir wandelst und fromm werdest.

Da schickte Abraham hin und ließ Sem, den Sohn Noahs, rufen, und dieser beschnitt Abraham und seinen Sohn Ismael. Am Versöhnungstage ward Abraham, unser Vater, beschnitten, und alljährlich sieht der Herr an diesem Tage das Blut dieses Bundes und vergibt uns alle unsere Sünden. An dem Orte aber, da Abraham beschnitten wurde und da sein Blut blieb, ist ein Altar erbaut worden.

2

Das Zwiegespräch

Der Herr erschien Abraham und sprach: Ich bin der allmächtige Gott. Und weiter sprach der Herr: Es soll dir genügen*; ich und du, wir sind allein auf der

* Die Sage bringt den göttlichen Namen Sadai mit dem Worte dai, genug, in Verbindung.

Welt; nimmst du es nicht auf dich, dich zu beschneiden, so ist es mit meiner Welt aus. Abraham sprach: Wo ich nicht beschnitten war, kamen Leute zu mir und hielten Freundschaft mit mir; werden sie da, wenn ich beschnitten bin, auch zu mir kommen und sich zu mir gesellen? Gott sprach: Abraham, es soll dir genügen, daß ich dein Gott bin, es soll dir genügen, daß ich dein Schutzherr bin, und nicht nur dir allein, sondern auch meiner Welt sollte es genügen, daß ich ihr Gott bin, es sollte ihr genügen, daß ich ihr Schutzherr bin. Ich bin der allmächtige Gott, ich bin es, der meiner Welt genug! zurief, der dem Himmel und der Erde halt! entgegenschrie.* Ich bin derjenige, dessen Gottheit die Welt und alles, was in ihr besteht, nicht ausmessen.

Der Herr sprach weiter: Ich will dir und deinem Samen dieses Land, da du Fremdling bist, geben. Nehmen deine Kinder meine Herrschaft auf sich, so will ich ihnen ein Gott und ein Schutzherr sein, wo aber nicht, will ich ihnen nicht Gott und nicht Schutzherr sein; erkennen sie meine Gottheit an, so kommen sie in das verheißene Land, wo aber nicht, werden sie dahinein nicht kommen. Werden deine Kinder die Beschneidung halten, so werden sie das Land erobern, wo aber nicht, werden sie es nicht haben; werden deine Kinder des Sabbats gedenken, so werden sie in das Land eindringen, wo aber nicht, werden sie es nicht besitzen.

---

* Vgl. Band I Seite 8.

3
Die Geweihten.

Dreizehn Menschen sind beschnitten auf die Welt gekommen, und das sind: Adam, der erste Mensch, Seth, Henoch, Noah*, Sem, Tharah, Jakob, Joseph, Mose, Samuel, David, Jesaja und Jeremia. Adam war die erste Schöpfung des Herrn. Von Jeremia aber heißt es: Ich kannte dich, ehedenn ich dich im Mutterleibe bereitete, und sonderte dich aus, ehedenn du von der Mutter geboren wurdest.

Isaak, der Babylonier, sagt, auch Adoni Sedek, der König von Salem, sei beschnitten geboren worden. Man erzählt, auch Bileam und Serubabel seien von Geburt aus beschnitten gewesen. Von Bileam heißt es: Es sagt der Hörer göttlicher Rede. Von Serubabel aber spricht der Herr Zebaoth: Dich Serubabel, meinen Knecht, will ich nehmen und will dich wie einen Siegelring halten, denn ich habe dich erwählt.

4
Monobaz und Basutus

Der Herr sprach zu Abraham: Ihr sollt die Vorhaut eures Fleisches beschneiden zum Zeichen des Bundes zwischen mir und euch.

Es trug sich einst zu, daß Monobaz und Basutus, die Söhne des Königs Ptolomäus, beisammen saßen

* Vgl. Band I Seite 176.

und in der Schrift lasen. Als sie zu den Worten kamen: Ihr sollt die Vorhaut eures Fleisches beschneiden, wandte der eine sein Angesicht der Wand zu und fing an zu weinen, und auch der andere wandte sein Angesicht der Wand zu und fing an zu weinen. Alsdann ging der eine für sich allein und ließ sich beschneiden; und auch der andere ließ sich beschneiden.

Nach vielen Tagen saßen die Brüder wieder beisammen und lasen in der Schrift. Und als sie wiederum zu diesem Gebot kamen, rief der eine dem andern: Wehe dir, mein Bruder. Aber der andere rief: Wehe dir, mein Bruder, nicht mir. Da offenbarten sie einander, was sie beide getan hatten.

Als nun der Knaben Mutter davon vernommen hatte, ging sie zu ihrem Vater und sprach: Deine Söhne haben einen Auswuchs an ihrem Fleisch, und der Arzt hat gesagt, man solle sie beschneiden. Da sprach der Vater: Sie mögen es tun. Wie hat der Herr es ihm dann vergolten? Als er in den Krieg zog, wurde er von Feinden hinterrücks überfallen, aber ein Engel fuhr hinab und rettete ihn.

5
Elia

Die Stämme Israel hielten an der Beschneidung, bis sie in zwei Reiche zerfielen. Alsdann ließ Ephraim von dem Bunde, und da stand Elia auf und

ereiferte sich darum gar sehr, wie es heißt: Ich habe geeifert um den Herrn, Gott Zebaoth, denn die Kinder Israel haben deinen Bund verlassen. Darauf sprach der Herr zu ihm: Seit jeher bist du der Eiferer. Du hast um mich geeifert in Sittim*, als die Stämme Unzucht trieben, du eiferst um mich jetzt. So wahr du lebst, Israel wird nie meinen Bund vollziehen, ohne daß du es mit deinen Augen schaust.

Daher haben die Weisen geboten, daß bei der Feier ein Ehrensitz** bereitet werde dem Boten des Bundes, welcher Bote Elia ist.

Und der Sendbote des Bundes, des ihr begehrt, siehe er kommt, spricht der Herr Zebaoth.

---

* Gemeint sind die Zustände, die im vierten Buch Moses, Kap. 25 geschildert sind. Der Sage nach, ist der Priester Pinehas, der sich dann hervortat, mit Elia identisch. ** Ein bestehender Brauch.

XX. Im Haine Mamre

1

Drei Engel als Gäste Abrahams

Am dritten Tage ging Abraham aus seiner Hütte und setzte sich vor die Tür; er wollte sich in der Sonne wärmen, denn das Fleisch schmerzte ihn. Da erschien ihm der Herr im Haine Mamre und schickte zu ihm drei Engel von seinen Dienern, die sollten nach ihm sehen. Als nun Abraham am Eingang zur Hütte saß, erhob er seine Augen und sah von ferne drei Leute zu ihm kommen. Da machte er sich auf und lief ihnen entgegen; er bückte sich vor ihnen, brachte sie in sein Haus und sprach zu ihnen: Geht doch nicht an mir vorüber; habe ich Gnade in euren Augen gefunden, so kehrt ein zu mir und eßt einen Bissen Brot.

Also nötigte er sie, und sie kehrten zu ihm ein. Er gab ihnen Wasser, daß sie ihre Füße wüschen, und setzte sie unter den Baum vor der Tür seiner Hütte. Danach lief er schnell und nahm ein gutes, zartes Kalb von den Rindern, schlachtete es und gab es seinem Knechte Elieser, der sollte es zubereiten. Alsdann ging er in die Hütte zu Sara und sprach zu ihr: Beeile dich,

nimm drei Maß Mehl, koche und backe Kuchen, daß man den Fleischtopf damit zudecke. Und sie tat also.

Abraham aber lief schnell, trug den Engeln Butter und Milch auf von Schafen und Rindern und gab es ihnen zu essen, ehe das Kalb fertig war, und sie aßen. Danach setzte er ihnen das Fleisch des Kalbes vor, und sie aßen.

Da sie nun gegessen hatten, sprachen sie: Wir wollen wiederkommen zu dir über ein Jahr um diese Zeit und dann, siehe, wird Sara, dein Weib, einen Sohn haben. Danach standen die Männer auf und gingen ihres Weges, den sie ausgeschickt waren.

In einem andern Buche wird es so erzählt:

Am dritten Tage, nachdem Abraham beschnitten wurde, hatte er große Schmerzen. Der Herr wollte ihn versuchen, was tat er da? Er machte ein Loch in der Hölle und ließ die Hitze über die Welt kommen, wie wenn es der Tag des Gerichts wäre.

Da ging Abraham hinaus und setzte sich vor die Tür seiner Hütte, um Kühlung zu suchen. Aber der Herr sprach zu seinen Heerscharen: Kommt, laßt uns den Kranken besuchen, denn das Maß der Gnadenerfüllung ist groß vor mir. Alsbald fuhren die Engel herab und kamen zu Abraham.

*

In der Welt ist es gang und gäbe, daß, wenn ein Meister seinen kranken Schüler besucht, die anderen

Schüler vorangehen und sein Kommen vorher ansagen. Nicht so der Herr. Als Abraham sich beschnitten hatte, sprach er zu den Engeln, sie möchten zu ihm gehen. Doch ehe die Engel angekommen waren, war der Herr bei Abraham; daher heißt es erst: Er erblickte den Herrn — und darnach: Er erhob seine Augen und sah die Engel. Ist denn noch einer da, der so bescheiden wäre?

*

Abraham erhub seine Augen und erblickte drei Männer, die vor ihm standen. Wer waren die drei Männer? Michael, Gabriel und Raphael. Michael kam, der Sara die Botschaft zu verkündigen, Raphael kam, den Abraham zu heilen, Gabriel kam, Sodom umzukehren.

2

Der Herr allein kommt zu Abraham

Gelobt sei der Name des Herrn, der kein Geschöpf um seinen Lohn kommen läßt.

Drei liebe Freunde besaß Abraham, dies waren: Aner, Eskol und Mamre. Als nun der Herr dem Abraham gesagt hatte, er möge sich beschneiden, ging er zu ihnen, sie um Rat zu fragen. Erst ging er zu Aner und sprach: Dies und dies gebot mir der Herr zu tun. Da sprach Aner: Einen Verstümmelten willst du aus dir machen, daß die Könige, die benachbarten, die

du geschlagen hast, herkommen und dich schlagen; du wirst ihnen dann nicht mehr entfliehen können.

Da ließ Abraham von Aner und ging zu Eskol und sprach: So und so befahl mir der Herr. Darauf sprach Eskol: Alt bist du, und beschneidest du dich, so kommt viel Blut aus dir, daß du es nicht wirst ertragen können und wirst sterben müssen.

Da ließ Abraham von Eskol und ging zu Mamre und sprach: Dies und dies will der Herr von mir haben; was ist dein Rat? Da erwiderte Mamre: So fragst du noch um Rat in einem solchen Ding? Er war es doch, der dich aus dem Kalkofen befreit hat, der soviel Wunder an dir getan und dich errettet hat aus der Hand der Könige; wäre nicht seine Kraft und Allmacht, sie hätten dich getötet; alle zweihundertachtundvierzig Glieder, die du hast, hat er dir erhalten, und du überlegst, wenn es um den Teil eines Gliedes zu tun ist? Tue nach seinem Gebot.

Darauf sprach der Herr zu Mamre: Gesegnet seist du, daß du dem Abraham zur Beschneidung rietst. Dafür will ich mich ihm nirgends sonst, als nur in deinem Gebiet offenbaren. Daher steht's auch: Gott erschien Abraham im Haine Mamre.

*

Es war am dritten Tage nach der Beschneidung Abrahams, da kam der Herr selbst, daß er nach ihm sähe.

Gott ließ die Sonne aus ihrer Hülle steigen, auf daß in der Hitze keine Wanderer zu Abraham einkehrten

und den Gerechten nicht bemühten. Aber Abraham schickte Elieser aus, daß er nach Gästen ausschauen sollte. Der ging hinaus, fand aber niemand. Da sagte Abraham: Ich glaube dir's nicht; und ging selber hinaus. Alsbald erblickte er den Herrn, der stand vor der Tür. Und Abraham sprach: Herr, habe ich Gnade in deinen Augen gefunden, so gehe nicht an deinem Knecht vorbei. Da aber der Herr Abraham seine Wunde auf- und zubinden sah, sprach er: Es ist nicht schicklich, daß ich hier stehen bleibe.

In einem andern Buche wird es so erzählt:

Als der Herr Abraham erschienen war, saß dieser, wie es heißt: Er saß vor der Tür seiner Hütte. Da aber Abraham die Majestät Gottes kommen sah, wollte er sich aufrichten. Aber der Herr sprach: Laß es dich nicht bekümmern; setze dich zu meiner Rechten*. Da sprach Abraham: Herr der Welt! Ist das der Welt Ordnung, daß ich sitzen soll und du stehen? Gott aber sprach: Es tut nichts, siehe, du bist alt, du bist ein Hundertjähriger und wunderst dich, daß ich stehe, wo du sitzest; aber dereinst werden deine Kinder, drei- oder vierjährig, im Lehrhaus sitzen, und ich werde vor ihnen stehen. Daher heißt es: Gott steht da in seiner Gemeine.

Und Abraham fing an den Herrn zu preisen und rief: Du gibst mir den Schild deines Heils.

*

* S. oben Seite 184.

Und wieder lesen wir:

Der Herr sprach zu Abraham: Du hast eine Tür gut aufgetan für Wanderer und Heimkehrende; du hast eine Tür gut aufgetan für Fremdlinge. Wärest du nicht, ich hätte nicht Himmel und nicht Erde erschaffen; wärest du nicht, ich hätte nicht den Sonnenball erschaffen; wärest du nicht, ich hätte nicht den Mond erschaffen.

Abraham sprach: Ehe ich beschnitten ward, pflegten Wanderer und Heimkehrende bei mir einzukehren. Darauf erwiderte ihm der Herr: Ehe du beschnitten warst, pflegten Menschenkinder zu dir zu kommen; nun aber komme ich und die um mich sind zu dir. Da erhob Abraham seine Augen und sah, auf einmal standen drei Männer vor ihm. Und er erblickte die Majestät Gottes und erblickte die Engel.

3

Die drei Engel in den Farben des Regenbogens

Im Buche der Leuchte lesen wir:

Abraham erhob seine Augen, und siehe, drei Männer standen vor ihm. Dies waren drei Engel, die zu ihm gesendet worden waren. Sie hatten sich in Luft gekleidet und fuhren nach dieser Welt herab und erschienen in menschlicher Gestalt.

Wie der Regenbogen da oben in drei Farben aufgeht, so erschienen die drei Boten in den Farben weiß, rot

und grün. Weiß von Farbe war Michael, der steht der Majestät Gottes zur Rechten; rot von Farbe war Gabriel, der steht der Majestät Gottes zur Linken; grün von Farbe war Raphael. Daher heißt es: Der Herr erschien ihm, weil die Herrlichkeit Gottes in diesen drei Farben sich offenbart.

Die drei Boten mußten diesmal alle kommen. Einer kam, daß er Abraham von der Beschneidung heilte, dies war Raphael, der über die Heilmittel befohlen ist*; einer kam, der Sara anzusagen, daß sie gebären werde, dies war Michael, der der Herrlichkeit Gottes zur Rechten steht — alles Gute und aller Segen kommt von der rechten Seite her; der dritte kam, Sodom umzukehren, dies war Gabriel, der der Herrlichkeit zur Linken steht; er ist der oberste über alle Gerichte der Welt, und die kommen von der linken Seite her.

4
In späteren Zeiten

Als der Reisende Rabbi Petahia aus Regensburg auf seiner Fahrt nach dem Haine Mamre gekommen war, sah er dort einen Mann sitzen, der war sehr alt und war dem Tode nahe; und der Mann befahl seinem Sohn, dem Fremden den Baum zu zeigen, unter dem die drei Engel geweilt haben. Das war ein schöner Öl-

---

* Vgl. Band I Seite 114.

baum, dessen Zweige nach drei Richtungen gingen; unter dem Baum lag ein Marmorstein. Die Sage geht um, daß erst, als die Engel sich darunter setzten, der Baum sich nach drei Richtungen ausbreitete, damit ein jeder von ihnen von einem besonderen Teil beschattet werde. Die Früchte des Baumes sind sehr süß; unweit des Baumes ist aber der Sara-Brunnen, dessen Wasser klar ist und sehr gut zum Trinken. Neben dem Brunnen ist die Hütte Saras. Bei Mamre ist eine Ebene; jenseits von ihr gegen hundert Ellen von Saras Brunnen ist der Abraham-Brunnen, dessen Wasser gleichfalls sehr gut ist.

Auch wurde Rabbi Petahia ein Stein gezeigt, achtundzwanzig Ellen lang, auf dem unser Vater Abraham sich beschnitten hat. Und der Greis sprach zu dem Reisenden: Siehe, ich bin dem Sterben nahe, so werde ich wohl nicht lügen. Ich schwöre dir, daß ich einmal, an einem Versöhnungstag, einen feurigen Engel auf feurigem Rosse sah; der stand da am Sara-Brunnen und betete.

*

Auch der Reisende Samuel ben David war mit seinen Gefährten nach dem Haine Mamre gekommen, und sie sahen den Ort, da Abraham sich beschnitten hat. Nicht weit davon ist in einem Berge eine Höhle ausgehauen, zu der man auf Treppen hinuntersteigt. Darin ist eine Wasserquelle, in der Sara zu baden pflegte.

Mose ben Eliahu erzählt, daß der Hain Mamre von einer steinernen Mauer umgeben sei, die noch zur Zeit Abrahams errichtet wurde. Die Steine zeichnen sich durch ungewöhnliche Größe und Stärke aus.

Drittes Buch

Abraham und Isaak

XXI. Von Sodom und Gomorra

1

Der Raub der Thubaltöchter

Es begab sich zu jener Zeit, als Abraham einundneunzig Jahre alt war, daß die Kittiter mit den Thubalkindern Krieg führten. Denn als der Herr die Völker über die ganze Erde zerstreut hatte, zogen die Kittiter aus und schlossen sich zu einer Gemeinde zusammen; sie gingen in das Tal Campania, bauten dort Städte und wohnten daselbst am Strome Tiber. Die Thubalkinder aber wohnten in Toskana, und die Grenze ihres Landes war ebenfalls das Wasser des Tibers. Sie bauten dort eine Stadt und nannten sie Sabina nach dem Namen Sabinus', des Sohnes Thubals, ihres Stammvaters, und blieben in ihr wohnen bis auf den heutigen Tag.

Also stritten die beiden Völker miteinander, und die Thubalkinder erlagen im Kampf, und es fielen von ihnen an dreihundertsiebzig Mann. Da taten sie einen Schwur untereinander gegen die Kittiter und sprachen: Sie sollen nimmer eines Blutes mit uns werden, und es soll kein Mann seine Tochter einem Kittiter zum Weibe geben. Aber die Thubaltöchter waren alles schöne

Weiber, und es gab auf der ganzen Erde keine schöneren Weiber, als diese. Welcher Mann ein schönes Weib haben wollte, der ging hin und nahm eine von den Thubaltöchtern; und auch alle Fürsten und Könige jener Zeit freiten allein um die Thubaltöchter.

Und es geschah drei Jahre, nachdem die Thubalkinder den Schwur getan hatten, den Kittitern ihre Töchter nicht zu Weibern zu geben, daß zwanzig Mann von den Kittitern zu den Thubalkindern gingen und von deren Töchtern Weiber heimholen wollten; sie bekamen aber keine, denn die Thubalkinder achteten ihres Schwures und wollten ihn nicht brechen und sich mit den Kittitern nicht verbrüdern.

Aber da kam die Zeit des Schnittes, und die Männer der Thubalkinder waren alle draußen auf dem Felde; da versammelten sich abermals die kittitischen Jünglinge, drangen in die Stadt Sabina, und es nahm mit Gewalt ein jeder eine Jungfrau von den Thubaltöchtern und brachten sie heim in ihre Stadt. Als nun die Thubalkinder dies erfuhren, zogen sie in einen Streit mit den Kittitern aus, aber sie vermochten nichts gegen diese, denn ein Berg war zwischen ihnen.

Da kehrten sie um, dangen sich Söldner von den Aramäern und von den Nachbarn, die in den umliegenden Städten wohnten, daß sie nunmehr ein Heer von zehntausend Mann waren, und zogen abermals in den Streit mit den Kittitern; sie kämpften mit ihnen, überfielen ihr Land und belagerten ihre Städte, und diesmal waren sie die Sieger.

Da nun die Kittiter sahen, wie sehr sie bedrängt wurden, nahmen sie die Kinder hervor, die ihnen inzwischen von den Thubaltöchtern geboren waren, hoben sie auf die Mauer empor, die sie errichtet hatten, und sprachen zu den Kindern Thubals: Seid ihr ausgezogen mit euren Söhnen und Töchtern zu streiten? Sind wir nicht nunmehr Bein von eurem Bein und Fleisch von eurem Fleisch?

Als die Thubalkinder dies vernahmen, ließen sie vom Streit und gingen hin und begaben sich zurück in ihre Städte.

Die Kittiter bauten hernach noch mehr Städte, zwei davon am Ufer des Meeres; die eine nannten sie Porto und die andere Ariza.

2

Die Sünden Sodoms und Gomorras

Die Leute Sodoms und Gomorras und aller fünf Städte, die umher lagen, waren böse und sündig vor dem Herrn, und ihr Verderben war groß zu jener Zeit.

Es war in ihrem Lande ein weites Tal, einen halben Tagesweg lang, und darin sprudelten Wasserquellen, und viel Gras wuchs um das Wasser; dorthin gingen alljährlich für vier Tage die Leute Sodoms und Gomorras mit ihren Weibern und Kindern und allem, was ihnen gehörte, und waren fröhlich mit

Pauken und Reigen. Während sie sich miteinander freuten, standen sie auf, ein jeder ergriff das Weib seines Bruders oder die Tochter seines Freundes, die noch eine Jungfrau war. Sie trieben ihren Mutwillen an ihnen und schliefen mit ihnen, und ein jeglicher Mann sah sein Weib und seine Tochter in den Armen seines Nächsten und sprach kein Wort. Also taten sie nach dieser Weise vom Morgen bis zum Abend; alsdann kehrte jeder Mann in sein Haus und jedes Weib in ihre Hütte zurück; und so trieben sie es alljährlich vier Tage lang.

Und wenn ein Fremdling in ihre Stadt kam, der seine Ware mit hatte, die er erstanden oder die er verkaufen wollte, so sammelten sich die Leute um ihn, Männer, Weiber, Kinder, Jünglinge und Greise, und ein jeder nahm von der Ware irgendein Stück mit Gewalt von allem, was er hatte, bis ihm nichts übrig blieb von dem, was er mitgebracht hatte.

Zankte da der Mann mit den Leuten und sprach: Wie dürft ihr solches Unrecht an mir tun? so kamen sie einzeln zu ihm, und ein jeder zeigte ihm nur das eine, das er fortgenommen hatte, und sprach zu ihm: Siehe, nichts mehr habe ich von dir, als das Winzige, das du mir selber gegeben hast. Und hörte der Fremdling solches, so machte er sich auf und ging von dannen bekümmert und verbitterten Herzens, und die Leute liefen ihm nach und jagten ihn von sich und führten ihn hinaus mit Geschrei und Gejohle.

3.

Sodoms Recht und Sitte

Vier Richter waren im Lande Sodom nach der Zahl der Städte. Der von Sodom hieß Serek, der von Gomorra hieß Serker, der von Adama hieß Sebenech, der von Zeboim hieß Manon. Doch Elieser, der Knecht Abrahams, änderte ihre Namen und hieß den Serek Sakra, das heißt Lügner, den Serker Sakrira, das heißt Erzlügner, den Sebenech Kasbon, das heißt Betrüger, den Manon aber nannte er Rechtsbeuger.

Nach dem Befehl dieser Richter stellten die Leute in allen vier Städten Betten in den Straßen auf. Wer nun in eine Stadt hineinkam, wurde von den Sodomitern ergriffen und mit Gewalt auf eines ihrer Betten gestreckt. War da der Fremde kürzer als das Bett, so zogen drei an seinem Kopfe und die andern drei zogen an seinen Füßen; der Mensch schrie, und sie achteten nicht darauf. War aber der Ankömmling länger als das Bett, so stellten sich je drei Männer zu beiden Seiten des Bettes und zerrten ihn in die Breite und marterten ihn zu Tode. Schrie da der Fremde, so riefen sie: So geschieht einem Menschen, der nach Sodom kommt.

Und kam ein Bettler zu ihnen, so steckten sie ihm Gold und Silber zu und ließen überall ausrufen, man solle ja dem Armen kein Brot zu essen geben. Als dann mehrere Tage vergingen, mußte der Fremde Hungers sterben, denn er fand nirgends einen Bissen zu

essen. Da er nun tot war, kamen die Leute herzu, nahmen ihr Gold und Silber, das sie ihm gegeben hatten, wieder zurück, zogen ihm die Kleider aus und zankten darum miteinander; welcher aber der stärkere war, der behielt sie. Alsdann nahmen sie den Toten und begruben ihn nackend unter einem Strauch in der Wüste. Ähnlich machten sie es aber mit jedem, der zu Sodom starb.

Also mieden es alle nach den Städten Sodoms zu kommen, als man erfuhr, wie es dort zugeht.

4
Ein Elamiter in Sodom

Es war ein Mann aus dem Lande Elam, der war seines Weges gegangen, wohin ihn sein Ziel führte. Er hatte einen Esel mit sich, der war gesattelt und trug eine schöne bunte Decke, in allerlei Farben gemalt; die war mit einer Schnur um den Esel gebunden.

Also zog der Mann, und es ging ihm die Sonne unter, als er sich grade in Sodoms Straße befand; da setzte er sich hin und wollte daselbst über Nacht bleiben, aber es war keiner, der ihn in seinem Hause beherbergen wollte.

Es lebte aber damals in Sodom ein böser Mann, ein Wicht und hinterlistig in seinem Tun, mit Namen Hedod. Der hub sein. Augen auf und sah den Fremdling auf der Gasse sitzen; da ging er auf ihn zu und

fragte: Wo kommst du her und wo willst du hin? Da antwortete der Fremde: Ich reise von Hebron nach Elam, daher ich bin, und bin durch diese Stadt gezogen, als sich die Sonne gen Abend neigte; also setzte ich mich hier in der Gasse, aber es ist kein Mensch, der mich bei sich aufnehmen wollte. Ich habe Brot und Wasser für mich und Stroh und Futter für meinen Esel, so daß es mir an nichts gebricht. Da erwiderte ihm Hedod und sprach: Alles, was dir mangelt, laß meine Sorge sein; bleib nur nicht über Nacht auf der Straße.

Und er führte ihn in sein Haus, nahm vom Esel die Decke mit der Schnur ab und verbarg sie in seinem Hause. Er gab dem Esel Stroh und Futter und gab dem Manne zu essen und zu trinken, und der blieb bei ihm über Nacht.

Des Morgens am zweiten Tage stand der Gast auf in der Frühe und machte sich auf, daß er seines Weges zöge. Da sprach zu ihm Hedod: Setze dich, labe dein Herz mit einem Bissen Brot; danach kannst du gehen. Da tat der Mann also. Er setzte sich zu ihm, und sie aßen und tranken zusammen an diesem Tag; dann stand der Mann auf und wollte reisen. Aber Hedod sprach: Siehe, der Tag hat sich schon geneigt, bleib lieber über Nacht hier und laß dein Herz guter Dinge sein. Also nötigte er ihn, daß der Gast blieb und bei ihm nächtigte.

Des Morgens am dritten Tage, da er sich anschickte zu gehen, faßte ihn Hedod und sprach: Stärke dich doch zuvor mit einem Bissen Brot, danach sollst du ziehen.

Und der Mann setzte sich und aß und trank mit ihm auch diesen Tag; dann machte er sich aber auf und wollte gehen. Da sprach Hedod zu ihm: Siehe, der Tag ist schon dahin, bleibe noch hier und sei gutes Mutes; des Morgens kannst du früh aufstehen und deines Weges gehen. Aber der Mann wollte nicht mehr über Nacht bleiben, sondern machte sich auf und ging daran seinen Esel zu satteln.

Da der Gast sich an seinem Tier zu schaffen machte, sprach Hedods Weib zu ihrem Mann: Siehe, der Mann ist in unserem Hause geblieben und hat gegessen und getrunken und uns nichts dafür gegeben und hat den Preis seiner Speise und seines Trankes nicht gezahlt, und nun zieht er fort von uns ohne ein Wort. Da sprach Hedod zu ihr: Du sollst stille sein.

Und der Mann machte seinen Esel fertig und sprach zu Hedod, er möge ihm die Schnur wiedergeben und die Decke, daß er sie seinem Esel umbinde. Da sprach Hedod zu ihm: Wovon sprichst du zu mir? Der Mann sprach: Der Herr gebe mir die Schnur und die bunte Decke wieder, die in allerlei Farben gemalt war, die ich mit hatte und die du in deinem Hause wohl aufgehoben hast. Darauf sprach Hedod: Dies ist die Deutung des Traumes, den du gesehen hast. Die Schnur bedeutet, daß dein Leben lang sein wird auf Erden wie eine Schnur lang ist; die bunte Decke aber, die du sahst, die in allerlei Farben schillerte, die bedeutet, daß du einen Garten haben wirst, darin du allerlei Fruchtbäume pflanzen wirst. Da erwiderte der Mann und

sprach: Doch nein, mein Herr, ich war wach, da ich dir die Schnur gab und den Teppich in herrlichen Farben gewirkt, und du nahmst die Sachen vom Esel hinweg, daß du sie aufhübest. Und Hedod erwiderte abermals: So habe ich dir die Deutung des Traumes schon gesagt, und siehe, zum Guten ist dein Traum gewesen. Und nun höre: die Leute hierzulande geben mir vier Silberlinge, wenn ich ihnen einen Traum deute; von dir aber will ich nur drei Silberlinge dafür haben.

Da ergrimmte der Mann ob dieser Rede Hedods und hub ein großes Jammergeschrei an und ging mit ihm vor den Richter. Sie kamen vor den Richter Serek, und da erzählte der Mann, was ihm geschehen war. Aber Hedod sprach dawider und sagte: Nicht so trug es sich zu, sondern so und so, wie ich es erzähle. Und der Richter sprach zu dem Fremden: Es ist alles wahr, was der Mann Hedod erzählt, und er ist in unseren Städten bekannt dafür, daß er am besten Träume zu deuten versteht. Aber der Mann schrie und sprach zu dem Richter: Nein, Herr, es war noch Tag, als ich dem Mann hier meine Decke gab und die Schnur, und er nahm es und verbarg es in seinem Hause.

Also zankten die beiden vor dem Richter; der eine sprach: So war es. Und der andere sprach: Nein, nicht so war es. Und Hedod sprach noch zum Mann: Jetzt aber gib die vier Silberlinge her für die Deutung des Traumes, ich will nichts davon herunterlassen, und zahle den Preis der vier Mahle, die du in meinem Hause genossen. Da sprach der Gast: Du hast

wohl gesprochen; ich will das alles bezahlen, was ich in deinem Hause verzehrt, nur gib mir den Teppich und die Schnur wieder, die du bei dir verwahrt hast. Da fing Hedod wieder an und sprach: So habe ich dir deinen Traum schon gedeutet; wie die Schnur wird dein Leben lang sein, der Teppich aber bedeutet einen Garten, darin du Bäume pflanzen wirst. Nicht anders, dies war der Sinn deines Traumes. Gib nun die vier Silberlinge her, die immer mein Lohn sind, ich lasse davon nichts herunter. Und der Mann schrie laut, und sie zankten vor dem Richter. Da befahl dieser seinen Knechten, daß man die beiden fortjage, und die Knechte führten sie mit Hast von dannen.

Also kamen die zwei Männer zankend aus dem Hause des Richters, daß die Leute zu Sodom es hörten; alsbald umringten sie die beiden, machten ein Geschrei um den fremden Mann, ängstigten ihn und trieben ihn aus der Stadt, daß der Mann mit seinem Esel davonging betrübten Herzens und gekränkt und um das Unrecht weinte, das ihm zu Sodom angetan worden war.

5
Elieser in Sodom

Es begab sich nach Tagen, da schickte Sara, das Weib Abrahams, ihren Knecht Elieser nach Sodom, daß er nach Lot sehe und nach seinem Wohl sich erkundige.

Da ging Elieser hin, und als er nach Sodom kam,

sah er einen Sodomiter mit einem fremden armen Mann sich raufen; der Sodomiter riß vom armen Mann die Kleider herunter und ging davon. Und der Arme schrie und jammerte vor Elieser, daß er solches erleiden mußte. Da lief Elieser dem Sodomiter nach und sprach zu ihm: Wie darfst du solches an einem armen Menschen tun, der zu euch ins Land kommt? Der Sodomiter antwortete: Ist denn dieser Mann dein Bruder, oder haben dich die Bürger Sodoms zu ihrem Richter gesetzt, daß du dich seiner annimmst? Aber Elieser zankte mit dem Sodomiter um den andern und trat näher hinzu, um ihm die Kleider des Armen zu entreißen; da griff jener eilends nach einem Stein und warf ihn Elieser an die Stirne, daß Blut daraus rann. Und als der Sodomiter das Blut erblickte, sprach er zu ihm: Du bist mir Lohn schuldig für das böse Blut, das ich dir entzogen habe, denn also ist es bei uns zu Lande Recht und Gesetz.

Da sprach Elieser: Für die Wunde, die du mir gemacht hast, soll ich dir noch einen Lohn zahlen? Und wollte auf ihn nicht hören. Aber der Sodomiter führte ihn mit Gewalt zum Richter Sodoms, zu Sakra. Und er sprach zum Richter: Sei gnädig, o Herr, dies und jenes tat mir der Mann, da schlug ich ihn mit einem Stein auf die Stirne, und es kam unreines Blut heraus; er aber will mir meinen Lohn nicht geben. Da sprach der Richter zu Elieser: Es ist wahr, was der Mann zu dir sprach, ihm gebührt ein Lohn, denn so ist es Brauch in unserem Lande.

Als nun Elieser dieses hörte, hub er selber einen Stein auf und warf ihn nach dem Richter. Und der Stein fuhr ihm tief in die Stirn, daß viel Blut herauskam. Und Elieser sprach zum Richter: Wenn dies also euer Recht ist, so zahle du dem Manne den Lohn aus, den ich ihm schulde, denn dies ist das Urteil, das du selber gesprochen. So ließ Elieser die beiden, den Sodomiter und den Richter, und ging weiter seines Weges.

6

Pilatith, die Tochter Lots, und die Jungfer von Adama

Als nach dem Kriege der Könige Sodoms mit den Königen Elams Lot durch Abraham gerettet wurde, gebar ihm sein Weib eine Tochter, und er hieß ihren Namen Pilatith, denn er sprach: Gott hat mich und mein Haus aus der Hand der Könige Elams entkommen lassen*. Und Pilatith ward groß, und es nahm sie einer der Angesehensten Sodoms sich zum Weibe.

Da kam einmal ein Armer in die Stadt, Brot zu suchen, und blieb dort einige Tage. Alsbald ließen die Sodomiter, ihrer Sitte gemäß, überall ausrufen, man solle dem Manne nichts zu essen geben, bis daß er stürbe. Und alle taten nach diesem Wort. Da sah Pi-

---

* Palet, entrinnen.

latith den armen Mann, wie er auf der Straße dalag und hungerte und daß ihm kein Mensch etwas geben wollte, wo seine Seele schier verging. Da ward ihr Herz voll Mitleid über den Menschen, und sie fing an im Geheimen ihn mit Brot zu speisen, bis die Seele des Mannes wieder lebendig wurde. Sie pflegte, wenn sie ausging, Wasser zu schöpfen, Brot in den Wasserkrug zu legen, und wenn sie an dem Orte vorbeiging, da der Arme saß, nahm sie das Brot aus dem Kruge und gab es dem Manne, und er aß. Und so tat sie viele Tage.

Da wunderten sich die Leute Sodoms und Gomorras, daß der Mann das Hungern so lange aushielt, und sie sprachen, einer zum andern: Nicht anders, als daß der Mann hier wohl essen und trinken muß, denn es kann kein Mensch vom Hungern leben, und dieser hier lebt, und sein Angesicht ist nicht dahin.

Es versteckten sich drei Leute hinter dem Orte, wo der Arme saß, auf daß sie erführen, wer dem Manne zu essen gab. Und Pilatith, die Tochter Lots, ging wie alle Tage Wasser schöpfen und tat Brot in ihren Krug, und als sie an den Ort kam, wo der Arme saß, nahm sie das Brot hervor, neigte sich zu dem Manne und gab es ihm, und er aß. Da sahen die drei Leute, was Pilatith tat, und sprachen: So ist es diese, die ihn die ganze Zeit über ernährte, und deshalb ist er nicht verhungert und nicht gestorben wie die andern. Und die drei Männer verließen eilends den Ort, da sie sich versteckt hatten, rissen dem Armen das Brot aus der Hand, er-

griffen die Pilatith und brachten sie vor die Richter. Vor denen erzählten sie: Dies und jenes hat diese hier getan, sie ist es, die dem Manne die ganze Zeit hindurch Brot zu essen gab, daher ist er nicht gestorben. Und nun sagt, wie soll gerichtet werden das Weib, das unser Gesetz übertreten hat?

Darauf versammelten sich die Leute Sodoms und Gomorras und machten ein Feuer inmitten der Stadt; sie brachten die Pilatith her und warfen sie in die Flammen, daß sie verbrannte und zu Asche ward. Da sie aber sterben sollte, wird erzählt, rief sie aus: Gott der Welt, fordere es ihnen ab, was sie an mir tun.

Aber auch in der Stadt Adama war eine Jungfer, Tochter eines reichen Mannes, mit der machten sie es gleichfalls so. Es kam ein Wanderer nach dieser Stadt, der wollte dort über Nacht bleiben und des andern Tages weiter reisen. Er setzte sich vor die Tür des Hauses, wo der Jungfer Vater wohnte, und wollte dort nächtigen, da ihm die Sonne an diesem Orte untergegangen war. Da erblickte die Jungfer den fremden Mann, der vor der Türe stand; und er bat sie um einen Schluck Wasser, um zu trinken. Sie fragte ihn: Wer bist du? Und er antwortete: Ich bin auf der Reise, und da ging mir in dieser Stadt die Sonne unter, also möchte ich hier nächtigen; morgen aber will ich früh aufstehen und meines Weges ziehen. Da ging die Jungfer ins Haus und brachte dem Mann Wasser zu trinken und Brot zu essen.

Aber alsbald ward die Sache unter den Leuten der

Stadt ruchbar, sie versammelten sich und führten die Jungfer vor die Richter, daß sie sie darum richteten. Und die Richter sprachen: Dieser hier gebührt der Tod dafür, daß sie unserem Gesetz zuwidertat.

Da traten die Leute zu Hauf, zogen die Dirne aus und bestrichen sie ganz mit Honig, vom Scheitel bis zur Sohle, wie es die Richter befohlen hatten. Alsdann hängten sie sie über ein Bienenhaus. Da fielen die Bienen über sie her und stachen sie, daß ihr Fleisch überall aufschwoll. Und die Jungfer schrie vor den Bienen, aber keiner sah sich nach ihr um und keiner erbarmte sich ihrer, und ihr Schrei stieg zum Himmel empor.

7

Die Vertilgung Sodoms und Gomorras

Der Herr ereiferte sich über diese Sünde Sodoms und über alle ihre Untaten, die sie vollbrachten, wo sie doch Brots die Fülle hatten und der Ruhe und des Friedens genossen; dennoch stärkten sie nicht die Hand eines Armen und eines Bedürftigen. Ihre Bosheit und ihr Verderben vor dem Herrn wuchsen immer mehr und mehr.

Da sandte Gott die zwei Engel, die Abraham besucht hatten, nach Sodom und allen diesen Städten, um sie zu vertilgen. Nachdem sie bei Abraham gegessen und getrunken hatten, standen sie auf und begaben sich nach

Sodom und kamen dorthin, da es Abend war. Lot aber saß vor den Toren Sodoms und sah sie kommen, da stand er auf und bückte sich vor ihnen bis zur Erde. Er bat sie, daß sie bei ihm einkehren möchten, und brachte sie in sein Haus und setzte ihnen Essen vor, und sie aßen und blieben bei ihm über Nacht.

Alsdann sprachen die Engel zu Lot: Mache dich auf und verlasse diesen Ort, du und alles, was dein ist, auf daß auch du nicht umkommst in der Missetat dieser Stadt, denn der Herr will diesen Ort vertilgen. Und die Engel ergriffen Lot und sein Weib und seine zwei Töchter an der Hand und führten ihn hinaus und ließen ihn außen vor der Stadt. Und sie sprachen zu ihm: Errette deine Seele. Da machte sich Lot auf und floh, er und alles, was sein war.

In diesem Augenblick ließ Gott Feuer und Schwefel vom Himmel regnen über Sodom und Gomorra und alle Städte umher. Und kehrte die Städte um und die ganze Gegend und alle Einwohner der Städte und was auf dem Lande gewachsen war. Aber Edith, das Weib Lots, sah hinter sich, als die Städte umgekehrt wurden, denn es erfaßte sie das Mitleid um ihre anderen Töchter, die dort geblieben und nicht mitgekommen waren. Da sie sich aber umsah, ward sie zu einer Salzsäule; die steht noch heutigen Tages an diesem Orte. Die Ochsen, die in dieser Gegend sind, lecken an ihr täglich, bis daß nur die Zehen ihrer Füße von ihr bleiben, aber des andern Morgens wächst wieder von neuem, was sie weggeleckt haben.

Lot aber und seine zwei Töchter, die ihm noch übrig geblieben waren, flüchteten sich in die Höhle Adullam und blieben dort viele Tage.

Und Abraham machte sich des Morgens frühe auf, um zu sehen, was mit den Städten Sodom und Gomorra geschehen war; er schaute und sah, da ging ein Rauch auf von den Städten wie ein Rauch von einem Kalkofen.

Es geschah aber, als Lot mit seinen zwei Töchtern in der Höhle saß, daß sie ihrem Vater Wein zu trinken gaben und sich zu ihm legten, denn sie sprachen: Es ist kein Mann auf Erden, von dem wir Samen erhalten könnten. Sie dachten, die ganze Erde sei vertilgt worden. Also schliefen sie beide bei ihrem Vater und wurden von ihm schwanger und gebaren Söhne. Die älteste hieß ihren Sohn Moab, denn sie sprach: Von meinem Vater habe ich ihn empfangen; dies ist der Vater der Moabiter bis auf den heutigen Tag. Die jüngere aber hieß ihren Sohn Ben-Ammi; von dem kommen her die Ammoniter bis auf den heutigen Tag*.

Danach aber zog Lot mit seinen zwei Töchtern und ihren Kindern von dannen und wohnte jenseits vom Jordan. Und die Kinder Lots wurden groß und gingen hin und nahmen sich Weiber aus dem Lande Kanaan; die gebaren ihnen Kinder, also, daß sie fruchtbar wurden und sich überaus vermehrten.

---

* Me-ab, vom Vater; ben Ammi, Sohn meines Volkes.

8
Das Salzmeer

Lot sprach: Ich kann nicht auf den Berg flüchten, denn ich bin alt, und der Frost wird mich umbringen, auch ist meine Seele matt; siehe, da ist eine Stadt in der Nähe, dahin will ich mich flüchten; der Weg dorthin ist kurz, also wird meine Seele wieder aufleben. Der Name dieser Stadt aber war vormals Bela.

Danach erfolgte ein großes Erdbeben, und Lot ging davon und hielt sich in einer Höhle auf, denn er fürchtete sich vor dem Sturm. Und Gott ließ Schwefel und Feuer über Sodom vom Himmel regnen, und nach drei Tagen ward die ganze Gegend zu dem Wasser, das man heute das Salzmeer nennt. Fische und Vögel leben in diesem Meere nicht, und es scheidet das Land Israel vom Araberland.

All die vierzig Jahre, da Israel durch die Wüste wanderte, umkreisten sie das Salzmeer. Schiffe können durch dieses Meer nicht fahren, denn das Wasser ist wie Lehm, und es kann kein Ding darin versinken, sondern es schwimmt oben; tut man eine brennende Kerze auf die Oberfläche, so schwimmt sie, so lange sie brennt; erlischt sie aber, so sinkt sie nach unten. Das Meer speit schwarzes Pech aus, das gut zum Kleben ist.

XXII. Ältere Sodom-Geschichten

1

Was das Maß der Sodomiter voll machte

Die friedlichen Tage in Sodom währten nicht länger als zweiundfünfzig Jahre; fünfundzwanzig Jahre ließ der Herr ihre Berge beben und über sie Sturmwinde kommen, auf daß sie Buße täten, aber sie taten keine Buße.

Der Herr öffnete ihnen eine Pforte zur Einkehr, wie es heißt: Ich will hinabfahren und sehen, ob sie getan haben nach dem Geschrei, das vor mich gekommen ist; dann sollen sie der Vernichtung anheimfallen; ist aber dem nicht so, will ich durch sie das Maß der Gerechtigkeit in der Welt verkündigen.

Und weiter sprach der Herr: Wollte ich auch schweigen, die Untat, die sie an der Magd begingen, ließe mich nicht stille bleiben. Es geschah nämlich zu Sodom, daß zwei Jungfrauen Wasser schöpfen gingen. Da fragte die eine die andere: Warum ist dein Angesicht so bleich? Jene erwiderte: Unsere Speise ist dahin, und wir sind dem Tode nahe. Was tat die erste? Sie füllte ihren Krug mit Mehl, gab ihn jener und nahm dafür

den ihrigen. Als das die Leute zu Sodom erfuhren, nahmen sie die Magd und verbrannten sie.

Fünf Richter waren in Sodom, und Lot war der oberste unter allen. Sagte er ihnen Worte, die ihnen süß waren zu hören, so sprachen sie zu ihm: Komm, du sollst höher steigen. Sagte er ihnen aber Worte, die zu hören ihnen nicht behagte, so sprachen sie von ihm: Ein Fremder kam er zu uns und will Richter sein.

Als die zwei Engel nach Sodom kamen, kehrten sie bei Lot ein, denn er nötigte sie sehr und bereitete ihnen ein Mahl. Im Hause Abrahams, unseres Vaters, hat er es gelernt, Wanderer und Heimziehende bei sich zu beherbergen.

Die Engel fingen ein Gespräch mit Lot an und fragten ihn: Die hier wohnen, was sind das für Leute? Lot erwiderte: Allüberall sind Gute und Böse; doch es ist wahr, daß hier der Bösen viele sind.

Ehe die Gäste schlafen gingen, umringten die Leute der Stadt das Haus Lots und sprachen: Wo sind die Männer, die zu dir diese Nacht gekommen sind? Führe sie heraus zu uns, daß wir sie erkennen.

Da ging Lot zu ihnen heraus und sprach: Ach, meine Brüder, tut nicht so übel. Aber die Leute sprachen: Gehe hinweg! was unsere Ersten als Gesetz erkannt haben, willst du zerstören? Denn das war bei ihnen ein ausgemachtes Recht: einen jeden Fremdling, der zu ihnen kam, mißbrauchten sie zu ihren Lüsten und beraubten ihn seines Geldes.

Die ganze Nacht über flehte Lot vor den Engeln für

die Leute zu Sodom, und die Engel hörten es an. Als aber die Sodomiter zu Lot riefen: Führe sie heraus, daß wir sie erkennen, sprachen die Engel: Wen hast du denn hier? Bislang durftest du für sie Fürbitte halten, nun aber steht dir nicht mehr zu, für sie einzutreten.

Am sechzehnten Nissan brachte Gott das Strafgericht über Sodom, dies ist der Tag, da Sonne und Mond gleichzeitig am Himmel stehen. Denn da die Sodomiter Sonne und Mond anbeteten, sprach der Herr: Schlüge ich sie am Tage, so würden sie denken: Ach, wäre doch der Mond da, er hätte sich für uns verwendet; vernichte ich sie des Nachts, so würden sie sagen: Ach, schiene doch die Sonne jetzt, sie hätte uns beschützt.

2
Lot der Gerechte

Der Herr sprach: Sollte ich Abraham verhehlen, was ich tue? Und er sprach weiter: Ein großes Ding will ich in meiner Welt vollbringen, davon will ich meinem Liebling Abraham zuerst Kunde geben. Und Gott erzählte Abraham, was er mit Sodom vorhatte.

Da fing Abraham an, Gott zu bitten und ihn anzuflehen um Lots, seines Bruders Sohnes, willen und sprach vor ihm: Herr aller Welten! Soll mit dem Gottlosen auch der Gerechte umkommen? Willst du den

Gerechten mit dem Gottlosen verderben? Da sprach Gott: So wahr du lebst, Abraham, finde ich in Sodom fünfzig Gerechte, so will ich ihre Sünden vergessen. Und Abraham flehte immer weiter und bat den Herrn, daß er dennoch Sodom nicht strafe, wenn auch der Gerechten weniger sein sollten, bis er zu der Zahl zehn kam. Und der Herr sprach: Wohlan, um zehn Gerechter willen will ich die Stadt erhalten. Daher meinen die Weisen: Hat ein Ort auch nur zehn Gerechte, er wird um ihretwillen verschont.

Die reichsten der Welt waren die Leute zu Sodom. Der Boden, auf dem sie saßen, war fruchtbar und fett, und alles, was dem Menschen wohltut, sproßte aus ihm. Von ihnen heißt es, ihr Erdenstaub wäre Gold gewesen. Auch Silber trug das Land, auch Perlen und Edelsteine, auch Brot. Daher vertrauten sie nicht auf den Schutz ihres Schöpfers, sondern allein auf ihren großen Reichtum. Aber der Reichtum verdrängt die Gottesfurcht. Von ihnen steht geschrieben, sie verließen sich allein auf ihre Kraft.

Sie achteten nicht der Ehre ihres Herrn, daß sie mit dem Gast und mit dem Fremdling ihr Brot teilten, sondern sie hieben die Wipfel ihrer Bäume ab, daß auch die Vögel des Himmels darin nicht nisten könnten.

Sie hatten allen Getreides die Fülle und genossen von allen Seiten der Ruhe und des Friedens ohne Kriegs-

angst. Sie hatten von allem Guten das volle Maß und gaben keinem Armen noch Bittendem einen Bissen Brot.

Es heißt: Wer mit Weisen Umgang hält, wird selber weise. Also war es mit Lot; er war immer mit Abraham zusammen und lernte von ihm seine Taten und seinen guten Wandel. Abraham hatte in Haran eine Herberge, und jeder, der dorthinkam und daherzog, wurde von ihm empfangen; er gab ihm Speise und Trank und sprach zu ihm: Einer ist Gott in der Welt!

Da nun Lot nach Sodom kam, machte er es ebenso. Als aber der Erlaß laut ward: wer einem Armen Brot reicht, der soll verbrannt werden — fürchtete sich Lot, solches bei Tage zu tun und tat es nur bei Nacht.

Als er die zwei Engel nach Sodom kommen sah, dachte er, es wären Wanderer, und lief ihnen entgegen. Warum saß er aber grade vor den Toren der Stadt? Weil er an diesem Tage zum Ältesten in Sodom wurde.

Er führte die Fremden in die Stadt und sprach zu ihnen: Kommt, schlaft in meinem Hause; eßt und trinkt, danach könnt ihr in Frieden weiter ziehen. Aber die Engel wollten von ihm nichts annehmen. Da ergriff er ihre Hände wider ihren Willen und brachte sie in sein Haus.

Doch dies sah ein Knabe aus Sodom und der ging hin und sagte es den Leuten; da kamen sie alle zusammen vor die Tür des Hauses und wollten ihrer Sitte

gemäß sich an den Fremden vergehen. Was tat Lot? Gleichwie Mose, unser Lehrer, seine Seele für Israel opferte, so wollte auch er für seine Gäste alles hingeben. Er nahm seine zwei Töchter und führte sie hinaus statt der Fremden, aber die Leute wollten sie nicht hinnehmen. Was taten die Engel? Sie schlugen die Einwohner Sodoms mit Blindheit, bis der Morgenstern aufging. Da der Morgen kam, faßten die Engel den Lot, sein Weib, seine zwei Töchter bei der Hand und führten sie hinaus, gleichwie er zuvor ihre Hände wider ihren Willen ergriffen hatte. Es gilt in allem das gleiche Maß.

Und die Engel sprachen zu ihnen: Schaut nicht hinter euch, denn seht, die Majestät Gottes ist hinabgefahren und läßt Schwefel und Feuer über Sodom regnen.

*

Noch wird erzählt, daß zwölftausend Schmerzensengel mit Kamiel, ihrem obersten Anführer, herabgestiegen wären und Sodom in eines Auges Zwinkern vertilgt hätten.

3

Abraham rechtet mit dem Herrn

Abraham trat vor den Herrn zu Streit und Fürbitte und sprach: Willst du den Zorn noch mehren? Durch den Grimm, den du an deiner Welt ausläßt,

triffst du den Gerechten zugleich mit dem Gottlosen. Nicht genug, daß du den Bösen nicht vergibst um der Gerechten willen, sondern du tötest auch die Frommen zusammen mit den Missetätern. Das sei ferne von dir, solches zu tun, nicht solches und nicht Ähnliches und nicht, was geringer wäre.

Und weiter sprach Abraham vor dem Herrn: Aller Welt Richter soll selber nicht Recht tun? Als du deine Welt zu richten anfingst, übergabst du sie zweien: Remus und Romulus, damit, wenn einer etwas tun wollte, der andere ihn verhindere. Du aber, der du keinen hast, der dich hemmen könnte, solltest tun, was nicht recht ist?

Andere sagen, so hätte Abraham zu Gott gesprochen: Willst du eine Welt haben, kannst du nicht Recht verlangen; ist es dir aber um das Recht zu tun, so ist es mit der Welt aus. Du fassest die Schnur bei ihren beiden Enden; du willst eine Welt haben und willst in ihr Recht walten lassen. Wenn du aber nicht ein wenig milder wirst, so kann die Welt nicht bestehen. Da sprach Gott: Du liebst die Gerechtigkeit und hassest die Bosheit; du liebst es, meine Geschöpfe zu verteidigen und magst die Gottlosen keiner Schuld zeihen; darum hat dich Gott, dein Gott, gesalbt mit Freudenöl mehr denn deine Gesellen.

*

Abraham trat vor den Herrn und sprach: Willst du den Gerechten mit dem Gottlosen wegraffen? Das zu tun sei ferne von dir, damit man nicht sage: So verfährt Gott, daß er die Geschöpfe mit dem strengsten Maß richtet. Seht das Geschlecht Enos', das Geschlecht der Sintflut, das Geschlecht des Turmbaus; er läßt nicht von seinem Handwerk. Darauf sprach der Herr: Was würdest du bestimmen? Komm, ich will mit dir die Geschlechter durchgehen, die ich vernichtet habe, und will dir zeigen, daß ich sie nicht nach ihren Sünden gestraft habe, sondern viel darunter. Meinst du aber, daß ich Unrecht getan habe, so lehre du mich's besser, ich will fürder anders tun. Da sprach Abraham: Es sei ferne, daß Gott gottlos handeln sollte, und der Allmächtige ungerecht, denn er vergilt dem Menschen danach er verdient hat und trifft einen jeglichen nach seinem Tun.

*

Man erzählt:

Zur Stunde, da Abraham um Erbarmen bat für die Sodomiter, sprach er zu Gott: Herr aller Welten! du hast geschworen, daß du keine Flut mehr bringen wirst über die Welt; wohl bringst du keine Wasserflut mehr, aber eine Feuerflut willst du kommen lassen. So wendest du List an, wenn du einen Eid schwörst. Damit kannst du dich vom Schwur nicht losmachen.

4
Sodom-Anekdoten

Die Leute zu Sodom pflegten, wenn sie einen Mann herausfanden, der Geld hatte, ihn an eine baufällige Mauer zu führen und die Mauer umzuwerfen, daß sie auf ihn fiel; danach nahmen sie ihm sein Geld weg.

Aber auch so taten sie mit reichen Leuten; erfuhren sie, daß einer sein Geld verborgen hielt, so gaben sie ihm Balsam, daß er ihn wohl verwahren sollte. In der Nacht darauf kamen sie dann in das Haus und witterten wie Hunde nach dem Geruch des Balsams, so fanden sie das Versteck, wo das Geld lag, und nahmen es.

Ein Brauch bestand bei ihnen, daß, wer einen Ochsen hatte, einen Tag alles Vieh des Ortes weiden mußte; wer aber keinen Ochsen hatte, der mußte es zwei Tage nacheinander weiden. Also mußte auch einmal der Sohn einer Witwe Ochsen weiden; da schlug er sie tot. Danach sprach er zum Manne, dem das Vieh gehörte: Wer einen Ochsen hat, der soll das Fell von einem Ochsen haben, wer aber keinen einzigen Ochsen hat, der soll zwei Felle haben. Da fragte der Mann: Was soll das heißen? Der Witwensohn erwiderte: Des Gesetzes Folge ist wie des Gesetzes Anfang; das Gesetz lautet, daß, wer einen Ochsen hat, einen Tag das Vieh hüten soll; wer aber gar keinen hat, der soll sich zwei Tage darum bemühen; also muß auch einer, der nur einen Ochsen

hat, ein Fell bekommen, wer aber gar keine hat, der soll zwei Felle bekommen.

Schlug einer ein schwangeres Weib, daß ihr die Frucht abging, so sprachen die Richter zu ihrem Manne: Gib sie dem, der sie geschlagen hat, daß er mit ihr schlafe und sie wieder schwanger werde.

Schnitt einer dem Esel seines Nachbars ein Ohr ab, so sprachen sie zu dem Manne, dem der Esel gehörte: Laß ihm den Esel, bis ihm das Ohr wieder wächst.

Wer eine Brücke passierte, mußte vier Silberlinge zahlen, durchwatete aber einer den Fluß, so mußte er acht Silberlinge geben. Einst kam ein Wäscher in ihre Stadt; da sprachen die Leute zu ihm: Gib die vier Silberlinge Brückengeld. Da erwiderte der Mann: Ich habe den Fluß durchwatet. Darauf sagten die Leute: Dann zahle acht Silberlinge. Das wollte der Mann nicht geben. Da schlugen sie ihn und verwundeten ihn. Also ging der Mann zum Richter, daß ihm sein Recht werde. Aber der Richter entschied und sprach: Du mußt den Leuten für den Aderlaß zahlen, und außerdem noch acht Silberlinge dafür, daß du durch den Fluß gegangen bist.

Ein Brauch bestand unter ihnen, daß, wenn einer einen Fremden zu einer Hochzeit lud, ihm seine Kleider ausgezogen wurden. Als nun Elieser, der Knecht Abrahams, zu ihnen kam, wollten sie ihm kein Brot geben. Da es ihn aber hungerte, ging er zu einem Hochzeitsmahl und setzte sich an das Ende des Tisches. Da fragte

ihn einer: Wer hat dich, hierherzukommen? Elieser aber sprach zu dem Manne, der neben ihm saß: Du hast mich hierher gerufen. Da sprach der Mann zu ihm: Sei stille, wenn es die anderen hören, nehmen sie mir meine Kleider weg. Und alsbald lief er auf die Straße, denn er fürchtete sich sehr. Danach rückte Elieser zum nächsten und sprach auch zu ihm, daß er es sei, der ihn zur Hochzeit geladen hätte. Da fürchtete auch dieser, daß die anderen es hören könnten, und lief hinaus vor Angst, daß man ihn auszöge. Also machte es Elieser mit allen Gästen nach der Reihe, bis sie alle davonliefen. Da setzte er sich hin und aß allein, was zubereitet war.

Auch den Elieser wollten die Leute zu Sodom auf ihr Bett strecken. Da sprach er: Seit dem Tage, da meine Mutter gestorben ist, gelobte ich, nie mehr ein Bett zu besteigen.

XXIII. Lots Töchter

1

Der Wein in der Höhle

Der Herr ließ Schwefel und Feuer über Sodom und Gomorra regnen. Überall, wo von dem Herrn die Rede ist, ist der Herr und sein Gerichtshof zu verstehen. Die Flüsse Sodoms wurden zu Pech, die Erde zu Schwefel, und ein Feuer brannte. Gott kehrte diese Städte um und die ganze Gegend umher. Die fünf Städte Sodoms lagen alle auf einem Fels; ein Engel streckte seine Hand aus und warf sie um. Davon steht auch geschrieben: Er legt die Hand an die Felsen und gräbt Berge um. Selbst die Pflanzen der Erde sind geschlagen worden. Und heute noch — nimmt einer Samen aus der Gegend Sodoms und tut ihn in sein Beet, er geht ihm nicht auf.

Aber Lots Weib sah hinter sich und ward zu einer Salzsäule. In der Nacht nämlich, da die Engel zu Lot kamen, lief sie zu den Nachbarinnen und sprach zu ihnen: Gebt mir Salz, denn Gäste sind in unser Haus gekommen. Dadurch wollte sie unter den Sodomitern ruchbar machen, daß Fremde gekommen waren. Durch

Salz hat sie sich schuldig gemacht und dafür ward sie in eine Salzsäule verwandelt.

Lot aber ging von Zoar und wohnte in einer Höhle mit seinen zwei Töchtern. Da sprach Lots ältere Tochter zu der jüngeren: Siehe, unser Vater ist alt, und kein Mann ist in der Welt, der zu uns einginge; so wollen wir denn unserem Vater Wein zu trinken geben, bei ihm schlafen und von ihm Samen erhalten. Woher hatten sie aber Wein in der Höhle? Es trat für sie in der Höhle das ein, was in zukünftigen Tagen sein wird, wenn die Berge von süßem Wein triefen werden*.

Warum sagte die ältere: Wir wollen Samen erhalten, und nicht: Wir wollen einen Sohn erhalten? Damit wurde auf den Samen hingedeutet, aus dem einst der König Messias kommen wird.

*

Die Töchter Lots sprachen: Wir wollen von unserem Vater Samen erhalten. Das ist der König Messias, der von beiden herkam; David war ein Abkömmling von Ruth, der Moabiterin, Rehabeam stammte von Naama, der Ammoniterin; der König Messias aber kam von ihrer Kinder Kindern.

Daher sprach Zophar, der Naamiter, zu Hiob: Vermeinst du Gottes Tun zu erforschen? Von dir heißt es, du seist fromm und gerecht, nun aber über dich Leiden gekommen sind, führst du Klage wider die Allmacht? Gottes Walten willst du durchschauen? Siehe, käme

* Joel IV, 18.

vor dich die Rechtssache eines Menschen, der bei seiner Tochter schlief, was würdest du über ihn verhängen? Da sagte Hiob: Gesteinigt muß der werden. Darauf sprach Zophar: Und dennoch zwei solcher Fälle sind vor den Herrn gekommen, Lot mit seinen Töchtern und Juda mit seiner Schnur, und der Herr nahm von diesen und von jenen, ließ von den einen Könige auf Erden kommen, von den anderen den Erlöser in der zukünftigen Welt. Und die Söhne Aarons, die vor dem Herrn Weihrauch darbrachten, wurden vom Feuer verzehrt.

2
Die Mütter Ammons und Moabs

Als die Engel nach Sodom kamen und Lot und seine zwei Töchter hinausführten, dachten diese, Gott hätte die ganze Welt zerstört, wie zur Zeit der Sintflut. Daher machten sie miteinander aus, ihrem Vater Wein zu geben und bei ihm zu schlafen, auf daß sie von ihm schwanger würden. Doch nicht darum taten sie dies, weil sie mit ihrem Vater huren wollten, sondern sie sprachen: Gott hat den Menschen geschaffen, daß er fruchtbar sei und sich vermehre. Nun aber die Welt zerstört ist, von wem soll sie sich wieder aufrichten? Gewißlich hat uns darum der Herr übrig gelassen, daß wir die Welt erhalten sollen. Sie wußten nicht, daß Sodom allein zerstört worden war.

Der Herr sprach: Ich will keinem Geschöpf seinen Lohn vorenthalten; wohl war nicht recht, was die Töchter Lots getan haben, aber ich, Gott, kenne die Herzen, ich kann die Herzen ergründen und die Nieren prüfen. Als der Herr danach die Moabiter und Ammoniter aus der Gemeine Israels ausschloß, bestimmte er: Es soll kein Sohn Moabs noch Ammons aufgenommen werden. Er sagte aber nicht: Keine Tochter Moabs noch Ammons.

3

Die geweihte Hebe

Hätte der Herr nach den Taten gerichtet, die Töchter Lots hätten verbrannt werden müssen. Aber der Herr richtet allein nach den Gedanken. Und die Töchter Lots dachten: Unser Vater ist alt, und es ist kein Mann, von dem wir gebären könnten.

Es war einmal ein Priester, der hatte ein Feld, das gab er einem Pächter. Aber der Acker wollte keine Frucht tragen. Als nun der Wirt seinen Teil forderte und der Pächter ihm nichts zu geben hatte, was tat er da? Er nahm die Hebe, die allein dem Priester gehört, und besäte damit das Feld. Alsbald sproßte die Erde. Als der Pächter danach das Getreide in die Scheuer einfuhr, fragte der Priester: Wir hatten doch keinen Samen, woher denn dieser Ertrag? Darauf sprach der Pächter: Ich sah, daß kein Samen da war, so nahm ich

die Hebe, säte sie und konnte darauf ernten. Da sprach der Priester: Wie konntest du solches tun? Du darfst die Frucht nicht in die Scheuer tragen.

Also war es auch mit den Töchtern Lots. Da sie sahen, daß nirgends ein Mann war, und da sie dachten, daß alles umgekommen sei, griffen sie zu der geweihten Hebe. Da sprach der Herr zu ihnen: Hätte ich euch nach dem, was ihr getan habt, gerichtet, ihr wäret des Feuers; da ihr es aber tatet, um die Welt zu erhalten, so sollt ihr am Leben bleiben. Aber die Frucht soll nicht in meine Scheuer kommen; Ammon und Moab sollen in die Gemeine Gottes nicht aufgenommen werden.

XXIV. Im Philisterlande

1
Abraham und Abimelech

Zu der Zeit zog Abraham aus dem Haine Mamre nach dem Lande der Philister und blieb in Gerar wohnen. Das geschah, nachdem er fünfundzwanzig Jahre im Lande Kanaan gewohnt hatte, und er war hundert Jahre alt, als er nach Gerar kam.

Da er nun in das Land einzog, sprach er zu seinem Weibe Sara: Sage allen, die dich darum befragen werden, du seist meine Schwester, auf daß wir der Bosheit der Bewohner des Landes entrinnen. Sie waren schon im Lande der Philister ansässig, da sahen die Knechte Abimelechs, des Königs der Philister, daß Sara sehr schön war, und fragten den Abraham nach ihr. Er antwortete: Sie ist meine Schwester.

Da erzählten es die Knechte dem Abimelech und sprachen: Ein Mann aus dem Lande Kanaan ist hierher gekommen, um hier zu wohnen, und er hat eine Schwester, die ist überaus schön. Als der König die Worte der Knechte hörte, die die Sara vor ihm lobten, schickte er seine Fürsten aus, und die nahmen die Sara und brachten sie zu ihm.

Also kam Sara in das Haus Abimelechs, und der König sah, daß sie schön war, und sie gefiel ihm sehr. Er näherte sich ihr und fragte sie: Wer ist der Mann, mit dem du nach unserem Lande gekommen bist. Da erwiderte Sara und sprach: Er ist mein Bruder; wir kommen aus dem Lande Kanaan, um zu wohnen, wo wir eine Stätte finden.

Da sprach Abimelech zu Sara: Siehe da, mein Land steht dir offen, laß deinen Bruder wohnen, wo es dir wohlgefällt; wir wollen ihn erheben und ihn über das ganze Land groß machen, dafür, daß er dein Bruder ist. Und Abimelech schickte hin und ließ Abraham rufen, und Abraham kam vor Abimelech. Da sprach Abimelech zu Abraham: Siehe, ich habe befohlen, daß man dich ehre; wohne im Lande, wo es dir wohlgefällt — alles um Saras, deiner Schwester, willen. Und Abraham ging von dem König fort, und es folgten ihm nach die Geschenke des Königs.

Des Abends, noch ehe der Mensch schlafen geht, saß der König auf seinem Stuhl, und es überfiel ihn der Schlummer, daß er auf dem Stuhl sich ausstreckte und bis zum Morgen schlief. Da sah er im Traume einen Engel auf sich zukommen, der hielt ein bloßes Schwert in der Hand; er stellte sich vor Abimelech und wollte ihn mit seinem Schwerte töten. Da erzitterte der König im Traum und sprach zu dem Engel: Was habe ich vor dir gesündigt, daß du gekommen bist, mich mit deinem Schwerte zu töten? Da erwiderte der Engel und sprach: Du bist des Todes um des

Weibes willen, das du gestern nach deinem Hause brachtest, denn sie ist eines Mannes Eheweib; sie ist das Weib Abrahams, der in dein Haus kam. Nun aber, gib wieder das Weib dieses Mannes, denn sie ist sein Weib; wo du sie aber nicht wiedergibst, so wisse, daß du sterben mußt, du und alles, was dein ist.

Am andern Morgen stand Abimelech auf in der Frühe und war voll Furcht und Angst und Entsetzen. Er schickte aus und rief alle seine Knechte zusammen und erzählte ihnen seinen Traum; da erschraken die Leute überaus. Und Abimelech beeilte sich und rief die Sara herbei, und sie kam vor ihn. Alsdann ließ er den Abraham holen, und auch der kam. Da sprach Abimelech zu den beiden: Wie konntet ihr solches an mir tun und mir sagen, ihr seiet Geschwister, und ich hätte bald das Weib zu mir als mein genommen. Da antwortete Abraham: Ich sagte es, auf daß ich nicht stürbe um des Weibes willen.

Da nahm Abimelech Schafe und Rinder, Knechte und Mägde und tausend Silberlinge und gab sie dem Abraham und gab ihm auch die Sara wieder. Er sprach zu Abraham: Siehe, das ganze Land liegt offen vor euch, wohnt, wo es euch wohlgefällt.

Da ging Abraham und sein Weib Sara von dem Angesicht des Königs mit Ehren und mit Gaben, und sie wohnten fortan in Gerar.

Diese Geschichte wird aber auch so erzählt:

In der Nacht, da Abimelech die Sara zu sich nahm,

war ein großes Geschrei im Lande der Philister. Die Leute sahen alle die Gestalt eines Menschen, der stand da und hielt in der Hand ein bloßes Schwert und schlug alle damit; er schritt weiter und hieb um sich. Der Engel Gottes plagte das ganze Land der Philister in dieser Nacht, und es war ein Getümmel unter ihnen die ganze Nacht und auch den Tag darauf. Alle Leibesöffnungen und Ausgänge wurden ihnen verschlossen. Also ward über ihnen die Hand Gottes um Saras, des Weibes Abrahams, willen, die Abimelech zu sich genommen hatte.

Da rief einer von den Knechten des Königs, die um ihn her standen, und sprach: Herr, unser König, gib dieses Weib ihrem Manne wieder, denn sie ist dieses Mannes Eheweib. Ähnlich war es Pharao, dem König von Ägypten, ergangen. Als dieser Mann nach Ägypten kam, sagte er ebenfalls von seinem Weibe, sie sei seine Schwester, denn so ist es die Weise dieses Mannes, wenn er in ein Land kommt, um dort zu wohnen. Auch Pharao schickte hin und nahm das Weib zu sich; da brachte Gott über ihn furchtbare Plagen, bis er das Weib ihrem Manne zurückgab. Und nun, Herr, unser König, du weißt, was gestern dem Lande geschah und daß es eine große Verwirrung war und ein Geschrei und große Schmerzen, und wir wissen, daß das alles um des Weibes willen kam, das du genommen hast; so gib sie denn ihrem Manne wieder, auf daß es uns nicht ergehe, wie es Pharao ergangen ist und wir nicht sterben.

Und die Einwohner des Philisterlandes und die Knechte des Königs litten noch Schmerzen von den Schlägen des Engels, mit denen er sie gestraft hatte. Da schickte Abimelech zu Abraham und ließ sagen: Bete vor dem Herrn, deinem Gott, daß er uns von diesem Tode verschone. Da betete Abraham für Abimelech und seine Knechte; und Gott erhörte das Flehen Abrahams und heilte Abimelech und alle seine Knechte.

2

Älteres über Abraham und Abimelech

Abraham zog weg von Sodom wegen der üblen Nachrede, denn die Leute sprachen darüber, daß Lot zu seinen beiden Töchtern eingegangen war. — Wie zutreffend sind doch die Worte unserer Meister, die da sprachen: Nehmt euch in acht vor der Kohle der Weisen, daß ihr nicht verbrennt; ihr Biß ist wie der Biß eines Fuchses, ihr Zischeln ist wie das Zischeln einer Giftschlange, und ihre Worte sind wie glühende Kohle. Also war auch das Scheiden Abrahams von Lot ein ewiges Scheiden.

Und Abraham wohnte zu Gerar. Da schickte Abimelech hin und ließ die Sara holen. Aber Gott erschien Abimelech des Nachts im Traum. Der Herr offenbart sich den Propheten der Völker nur in der Nacht, wenn die Menschenkinder voneinander sich trennen. Daher

heißt es auch von Hiob: Da ich Gesichte in der Nacht betrachtete, ist ein heimlich Wort zu mir gekommen.

Die Leute zu Gerar fürchteten sich sehr; sie sahen den Rauch von Sodom wie aus einem Kalkofen aufsteigen und sprachen: Vielleicht kommen die Engel, die nach Sodom ausgeschickt wurden, auch hierher.

Abraham betete vor dem Herrn. Dies ist das erste Mal in der Schrift, daß von einem Gebet die Rede ist. Da unser Vater Abraham betete, löste sich der Knoten.

3

Von Sodom nach Gerar

Zur Zeit, da Sodom noch bestand, wohnte Abraham in diesen Landen und beherbergte bei sich die Vorbeiziehenden und Heimkehrenden; als aber Sodom zerstört wurde, machte er sich auf und wanderte aus nach dem Lande der Philister, wie es heißt: Abraham zog von dannen ins Land gegen Mittag; er ließ sich nieder zwischen Kades und Sur und wohnte in Gerar.

Aber da sandte Abimelech, der König der Philister, nach der Sara und ließ sie holen. Wie er aber nach ihr ausschickte und sie erhaschte, stürzte sich der Herr auf ihn. Er sprach: Du bist des Todes um des Weibes willen.

Da sprach Abimelech: Herr der Welt! das Heimliche und das Offene sind dir sichtbar. Ich tat mich nicht

zu ihr, daß du mich darum töteſt. Abimelech hatte auch in Wahrheit Sara nicht berührt gehabt und ſprach weiter: Herr, willſt du denn ein gerechtes Volk erwürgen? Gott aber ſprach: Auch ich weiß, daß du mit einfältigem Herzen das getan haſt; rühme dich alſo nicht, denn ich habe dich daran gehindert, daß du wider mich ſündigteſt.

Darauf erzählte ein Weiſer: Es ritt einmal ein Mann zu Pferde und ſah ein Kind vor ſich liegen; das Pferd rannte und wollte das Kind zertreten. Da faßte der Mann feſt die Zügel, daß das Pferd ſtehen blieb. Aber die Leute umher fingen an, das Pferd zu loben. Da ſprach der Mann: Hätte ich die Zügel nicht feſt gezogen, wäre da das Kind am Leben geblieben?

So ſprach auch der Herr zu Abraham: Ich habe dich behütet, daß du nicht Sünde tätеſt. Aber gib dem Manne ſein Weib wieder, denn er iſt ein Prophet.

Alsbald ſtand Abimelech auf und gab die Sara dem Abraham wieder. Er ehrte ihn und bat, er möge für ihn beten. Und Abraham betete, und alle wurden geheilt von ihrer Verſchloſſenheit. Doch nicht allein das, ſondern alle Weiber des Hauſes Abimelechs wurden ſchwanger und gebaren Knaben, wie es heißt: Abraham betete zu Gott, und Gott heilte Abimelech und ſein Weib und ſeine Mägde, daß ſie Söhne gebaren.

*

Alles iſt vor dem Herrn offen. Im Hauſe Abimelechs war alles Weibliche unfruchtbar. Abimelech ſandte hin

und ließ die Sara holen, denn er dachte, daß er von ihr Kinder bekommen würde. Aber der Engel Michael fuhr hinab und entblößte sein Schwert, um ihn zu töten. Da sprach Abimelech: Ist ein Gericht gerecht, das mich darum töten will, was ich ohne Wissen tat?

XXV. Isaak und Ismael

1

Die Geburt Isaaks

Zu der Zeit, als ein Jahr und vier Monate vergangen waren, daß Abraham im Lande der Philister in Gerar wohnte, gedachte Gott an Sara und sie ward schwanger und gebar dem Abraham einen Sohn, und Abraham hieß den Namen des Knaben, der ihm von Sara geboren ward, Isaak. Am achten Tage beschnitt Abraham seinen Sohn Isaak, wie der Herr ihm mit seinem Samen zu tun geboten hatte. Abraham war hundert Jahre alt und sein Weib Sara war neunzig Jahre alt, da ihnen Isaak geboren ward.

Und der Knabe ward groß und ward entwöhnt, und Abraham machte ein großes Mahl an dem Tage, da Isaak entwöhnt ward. Es kamen Sem und Eber und alle Großen des Landes, desgleichen Abimelech, der König der Philister, mit seinen Knechten und sein Feldherr Phichol, zu essen und zu trinken und sich des Festes zu freuen, das Abraham machte. Auch Tharah, der Vater Abrahams, und Nahor, sein Bruder, kamen aus Haran mit allem Hausgesind, denn sie freuten sich sehr, als sie vernommen hatten, daß der Sara ein

Sohn geboren wurde. Sie aßen und tranken bei dem Mahle, das Abraham gegeben hatte, und waren fröhlich mit ihm und blieben für viele Tage mit Abraham im Lande der Philister.

Zu jener Zeit starb Serug, der Sohn Regus, im ersten Jahre nach der Geburt Isaaks, des Sohnes Abrahams. Zweihundertneununddreißig Jahre war Serug alt, als er starb.

2

Die Wunder bei der Geburt Isaaks*

Gott gedachte an Sara und tat, was er ihr durch das Wort des Engels versprochen hatte. Der Herr brachte sie in die Tage ihrer Jugend zurück.

In der Stunde, da unserer Erzmutter Sara gedacht wurde, wurde auch vieler unfruchtbarer Frauen gedacht; viele Tauben wurden wieder hörend, viele Blinden wurden sehend, viele Irrsinnigen wurden verständig. Andere erzählen, daß auch mehr der Lichter wurden am Himmel und daß am Tage, da Isaak geboren wurde, der Herr den Schein des Sonnenballs um achtundvierzigmal heller werden ließ.

Und Sara sprach: Wer durfte von Abraham sagen, daß Sara noch Kinder säugen werde. Sie entblößte ihre Brüste und sie ließen Milch gleichwie zwei Quellen fließen. Hohe Frauen kamen und ließen ihre Kin-

* Nach älteren Quellen.

der an den Brüsten Saras saugen und sprachen: Wir sind nicht würdig, daß unsere Kinder von der Milch dieser Gerechten trinken.

*

Es wird erzählt:

An dem Tage, da Isaak entwöhnt ward, machte Abraham ein großes Fest. Aber die Heiden spotteten und sprachen: Habt ihr schon so etwas gesehen, Greis und Greisin lesen ein Kind auf dem Markte auf und sprechen: Es ist unser. Und nicht allein dies, sondern sie machen ein Mahl, um ihre Worte aufrechtzuerhalten. Was tat Abraham? Er ging hin und rief alle großen Männer der Zeit zusammen und Sara lud die Frauen zu sich ein; eine jede von ihnen kam mit ihrem Kinde, aber die Ammen nahmen sie nicht mit. Da geschah ein Wunder an unserer Mutter Sara; ihre Brüste öffneten sich gleich zwei Bornen und sie tränkte alle Säuglinge.

Aber die Völker spotteten noch immer und sprachen: Mag auch Sara, die neunzigjährige, geboren haben, aber hat es Abraham, der hundertjährige, gezeugt? Alsbald verwandelte sich das Antlitz Isaaks und es glich dem seines Vaters. Da taten alle ihren Mund auf und sprachen: Abraham hat den Isaak gezeugt.

*

Der Riese Og* und viele Großen waren mit auf dem Feste. Da sagte man zu Og: Siehe, sprachst du nicht

* S. oben Seite 171.

immer, Abraham sei ein unfruchtbarer Maulesel und könne nicht zeugen? Da sprach Og: Was ist ihm denn beschert? wenn ich einen Finger darauf lege, zerdrücke ich es. Da sprach abermals der Herr zu ihm: Du schätzest gering, was Abraham geschenkt wurde; bei deinem Leben, dein Ende wird sein, von seiner Hand zu fallen.

Man sagt, daß alle zweiunddreißig Könige, die Josua bei der Eroberung des Landes bezwungen hatte, bei dem Gastmahl Abrahams zugegen gewesen wären.

3
Die Vertreibung Ismaels

Der Vater eines Gerechten freut sich, und wer einen Weisen gezeugt hat, ist fröhlich darüber. Wen hatte Salomo im Sinne, als er diesen Ausspruch tat? Keinen andern, als Isaak. Denn in der Stunde, da Isaak geboren ward, freute sich alles, Himmel und Erde, Sonne, Mond, Sterne und Planeten. Weswegen freuten sie sich? Wäre nicht Isaak erschaffen worden, die Welt hätte nicht bestehen können.

*

Ismael ward mit dem Bogen geboren und wuchs auf mit dem Bogen, wie es auch heißt: Er war ein guter Schütze. Er pflegte Bogen und Pfeile in die Hand zu nehmen und schoß damit auf die Vögel.

Einmal sah er Isaak allein sitzen und entsandte nach ihm einen Pfeil, um ihn zu töten. Das sah Sara und sagte zu Abraham: Dies und dies hat Ismael an Isaak getan; so mach' dich denn auf und verschreibe dem Isaak alles, was der Herr versprochen hat dir und deinem Samen zu geben. So wahr du lebst, dieser Magd Sohn soll nicht mit meinem Sohn, mit Isaak, erben. Und weiter sprach Sara zu Abraham: Schreibe einen Scheidebrief und schicke diese Magd mit ihrem Sohn fort von mir und von meinem Sohn, für diese und für jene Welt.

Für Abraham aber war von allem Unglück, das über ihn gekommen war, dieses das schwerste und ärgste, und es verdroß ihn sehr um seines Sohnes willen. Aber in der Nacht erschien der Herr unserem Erzvater Abraham und sprach zu ihm: Abraham, du weißt nicht, daß Sara schon von ihrer Mutter Leibe an dir als Weib zugedacht ward; sie ist deine Gefährtin und deiner Jugend Weib. Wird doch nicht Hagar als dein Weib genannt, ist sie doch deine Magd. Deshalb ist alles recht, was Sara gesprochen hat, laß es dir nicht leid tun um den Knaben und um die Magd.

Da stand Abraham in der Frühe auf und schrieb einen Scheidebrief und gab ihn der Hagar. Alsdann ließ er sie von sich und von seinem Sohne Isaak gehen, für diese und für die zukünftige Welt. Er schickte sie fort durch einen Scheidebrief; er nahm den Sklavengürtel und band ihn ihr um die Hüften, daß er ihr nachhing und daß man erkennen konnte, daß sie eine

Magd war. Er nahm Brot und einen Schlauch mit Wasser und gab ihn der Hagar, und um Abrahams willen ging das Wasser im Schlauche nicht aus.

Als sie aber in die Wüste kam, fing sie an den fremden Göttern aus ihres Vaters Hause nachzuirren, und das Wasser im Schlauch versiegte. Darum warf sie den Knaben von sich. Vierundzwanzig Jahre war Ismael alt, als er aus dem Hause Abrahams, seines Vaters, ging, und Isaak war damals zehn Jahre alt.

Aber Ismaels Seele verschmachtete vor Durst, und er warf sich unter einen Strauch der Wüste und rief: Herr der Welten! Ist es dein Wille, mich mit Wasser zu tränken, so tränke mich, auf daß meine Seele nicht vor Durst vergehe, denn schrecklich ist der Tod durch Verdursten und schwerer als alle Tode. Da erhörte Gott sein Flehen und dem Ismael ward der Brunnen aufgetan, der in der Dämmerung des sechsten Tages erschaffen worden war*, und Hagar und ihr Sohn gingen hin und tranken und füllten ihren Schlauch mit Wasser.

Alsdann verließen sie den Brunnen, hoben auf ihre Füße und gingen die ganze Wüste durch, bis sie zur Wüste Pharan kamen, dort fanden sie Quellen und wohnten daselbst. Danach schickte Ismael hin und nahm ein Weib aus Arboth Moab, die hieß mit ihrem Namen Isa**.

---

* S. Band I Seite 19. ** Nach Jonathan ben Usiel hieß sie Edisa.

In einem andern Buche steht es so geschrieben:

In der Stunde, da unser Vater Isaak geboren ward, freuten sich alle. Da sprach Ismael: Ihr Narren, ich bin der älteste, also bekomme ich das Zwiefache. Aus der Antwort, die unsere Mutter Sara Abraham gab, daß der Sohn der Magd nicht mit Isaak erben sollte, kannst du ersehen, daß Ismael sich der Erbschaft gerühmt hatte.

Und Abraham stand auf in der Frühe, nahm Brot und einen Schlauch mit Wasser, legte es der Hagar auf die Schulter und hob auch den Knaben hinauf. Siebenundzwanzig Jahre war Ismael alt und doch wird erzählt, daß man ihn auf der Schulter trug. Daraus ist zu entnehmen, daß Sara einen bösen Blick auf ihn geworfen hatte und daß er vom Fieber befallen wurde. Daher heißt es: Das Wasser war aus in dem Schlauch; denn das ist eines Kranken Art und Weise, daß er viel trinkt zu jeder Stunde.

Da warf Hagar den Knaben unter den Strauch, wo die Engel Gottes mit ihr gesprochen hatten. Sie ging hin und setzte sich gegenüber und stieß Worte wider die Gottheit aus. Sie sprach: Gestern ward mir gesagt: Ich werde deinen Samen gar sehr mehren, und nun muß der hier vor Durst sterben.

Und Gott erhörte die Stimme des Knaben. Aber die Heerscharen sprangen auf und wollten ihn anklagen und sprachen vor Gott: Herr der Welten! einem, der dereinst deine Kinder wird verdursten lassen*,

* Der Sage nach haben die Ismaeliter den nach Babylon in die Ver-

läßt du einen Brunnen sich auftun? Da sprach der Herr: Aber was ist er zu dieser Stunde, ein Gerechter oder ein Missetäter? Da erwiderten die Engel: Ein Gerechter ist er. Darauf sprach der Herr: Ich richte den Menschen allein danach, wie er jeweilig zur Stunde ist.

4

Abraham besucht Ismael in der Wüste

Nachdem Ismael mit seiner Mutter Hagar ausgetrieben worden war, wohnten sie beide lange Zeit in der Wüste Pharan zusammen mit den Leuten der Wüste. Und Ismael ward ein guter Bogenschütze. Danach gingen sie beide, er und seine Mutter, nach dem Lande Ägypten und wohnten daselbst, und Hagar nahm ihrem Sohn ein Weib von den ägyptischen Weibern mit Namen Meriba, das heißt die Zänkische**. Die ward schwanger und gebar dem Ismael vier Söhne und eine Tochter. Danach aber machte sich Ismael wieder auf, er, seine Mutter, sein Weib, seine Kinder und alles, was sein war, und kehrten zurück in die Wüste. Sie machten sich dort Zelte, in denen sie wohnten, aber sie zogen umher und wanderten in der Wüste, daß sie von Mond zu Mond und von Jahr zu Jahr den Ort wechselten. Und Gott gab Ismael Schafe und

---

bannung ziehenden Judäern leere Schläuche statt Wasser gereicht und sie so in den Tod getrieben. * Siehe oben S. 256.

Rinder und viele Hütten, dies alles um Abrahams, seines Vaters, willen, daß er überreich ward an Vieh. Also wohnte Ismael in der Wüste, zog umher oder saß daheim viele Tage, aber das Angesicht Abrahams, seines Vaters, hatte er nicht gesehen.

Und es begab sich nach Jahr und Tag, daß Abraham zu seinem Weibe Sara sprach: Ich will gehen, daß ich meinen Sohn Ismael wiedersehe; es gelüstet mich danach ihn zu schauen, denn es ist schon lange her, daß ich ihn nicht gesehen habe. Und Abraham bestieg ein Kamel von seinen Wüstenkamelen und ritt, seinen Sohn Ismael zu suchen, denn er hörte von ihm, daß er in der Wüste wohne mit allem, was sein war.

Also zog Abraham aus in die Wüste und kam vor die Hütte Ismaels gerade um die Mittagszeit. Er fragte nach Ismael und fand das Weib Ismaels, wie sie in der Hütte saß mit ihren Kindern; Ismael aber, ihr Mann, und seine Mutter waren nicht drinnen. Da fragte Abraham das Weib Ismaels: Wo ist Ismael hin? Und das Weib antwortete: Er ist ins Feld gegangen, das Wild zu jagen. Abraham aber saß noch rittlings auf dem Kamel und war nicht auf die Erde heruntergestiegen, denn er hatte es seinem Weibe Sara geschworen, daß er auf dem Kamel werde sitzen bleiben. Und Abraham sprach weiter zum Weibe: Tochter, gib mir ein wenig Wasser, denn ich bin müde und matt vom Reisen. Da erwiderte das Weib Ismaels: Wir haben kein Wasser und auch kein Brot. Und sie blieb im Zelte sitzen und sah nicht nach Abraham hinaus und fragte

ihn nicht, wer er sei; sondern sie schlug ihre Kinder und fluchte auf sie und schalt auch Ismael, ihren Mann, und lästerte ihn.

Und Abraham hörte all dies, und es verdroß ihn sehr, und die Sache gefiel ihm übel. Da rief er dem Weibe, daß es zu ihm herauskäme aus der Hütte. Und das Weib kam heraus und stellte sich vor Abraham; Abraham aber saß noch auf dem Kamel. Da sprach Abraham zum Weibe Ismaels: Wenn dann Ismael, dein Mann, heimkommt, so sprich zu ihm folgende Worte: Es kam hierher ein greiser Mann aus der Philister Lande, um nach dir zu fragen; so und so war er von Gesicht, so und so war er von Gestalt, ich fragte ihn nicht, wer er sei, und da er sah, daß du nicht da warst, redete er mit mir und sprach: Wenn dann Ismael wiederkommt, so sage folgendes zu ihm: Also sprach der alte Mann: so du heimgekehrt bist, so schaffe beiseite den Pfeiler deiner Hütte und setze einen andern an seine Stelle. Da Abraham ausgeredet hatte, wandte er sich um, spornte sein Kamel und ritt seines Weges zurück.

Und es geschah danach, daß Ismael mit seiner Mutter von der Jagd kam und in sein Zelt zurückkehrte. Da sprach sein Weib zu ihm in folgender Weise: Als du nicht hier warst, kam hierher ein alter Mann aus dem Lande der Philister, um nach dir zu fragen; so und so war er von Gesicht, so und so war er von Gestalt; ich fragte ihn nicht, wer er sei, und als er sah, daß du nicht zu Hause warst, sprach er zu mir, daß, wenn du

heimkämest, ich dir dies sagen solle: Also sprach der alte Mann: Schaffe nur beiseite den Pfeiler deiner Hütte und nimm einen andern an seine Stelle.

Da hörte Ismael die Worte seines Weibes an und verstand, daß der Mann sein Vater war und daß sein Weib ihm nicht mit Ehrfurcht entgegengekommen war. Er begriff auch die Worte seines Vaters und horchte auf seine Stimme und vertrieb das Weib, daß es davonging. Alsdann begab er sich nach dem Lande Kanaan, nahm dort ein anderes Weib* und brachte sie nach seiner Hütte, an den Ort, da er wohnte.

Und wie drei Jahre um waren, sprach Abraham abermals: Ich will wieder nach Ismael, meinem Sohne, sehen, denn seit langem habe ich ihn nicht mehr gesehen. Er bestieg sein Kamel und begab sich in die Wüste und kam vor Ismaels Hütte, als es Mittag war. Er fragte nach Ismael, und da kam ein Weib aus dem Zelte und sprach: Er ist nicht hier, mein Herr, und ist im Felde, das Wild zu jagen und die Kamele zu weiden. Und weiter sprach das Weib zu Abraham: Aber kehre doch ein, mein Herr, in die Hütte und iß einen Bissen Brot, denn du bist müde vom Wege. Da erwiderte ihr Abraham: Ich will nicht ruhen, denn ich habe es eilig weiter zu ziehen; gib mir nur ein wenig Wasser, daß ich trinke, denn mich dürstet. Da lief das Weib behende nach der Hütte und kam

---

* Nach einer andern Überlieferung war die zweite Frau Ismaels die Ägypterin, von der die Bibel erzählt, und hieß Petuma.

dorthin und holte Wasser und Brot heraus für Abraham. Sie brachte es vor ihn und nötigte ihn sehr, daß er esse, und er aß und trank und ward guter Dinge und segnete seinen Sohn Ismael.

Da er gegessen hatte, pries er seinen Gott und sprach danach zu Ismaels Weibe: Wenn Ismael, dein Mann, heimkommt, so sprich zu ihm in folgender Weise: Ein Mann aus dem Philisterlande war hier, der war sehr alt, und so und so ist sein Aussehen. Und er sprach zu mir: Wenn Ismael nach Hause kommt, so sage zu ihm: Also sprach der alte Mann: Der Pfeiler, den du deiner Hütte gabst, ist gut und wacker, tue ihn nicht hinweg. Und Abraham hatte ausgeredet mit dem Weibe und wandte sich und ritt davon nach dem Lande der Philister.

Danach kehrte Ismael heim, und das Weib ging ihm entgegen mit Freuden und guten Mutes. Und sie sprach zu ihm: Da du weg warst, kam hierher ein alter Mann aus dem Lande der Philister, und fragte nach dir, aber du warst nicht hier. Ich trug ihm Brot und Wasser auf, und er aß und trank und ward guter Dinge und sprach zu mir folgende Worte: Wenn Ismael, dein Mann, heimkommt, so sage ihm: Der Pfeiler deiner Hütte ist sehr gut, du sollst ihn nicht davon nehmen. Da erkannte Ismael, daß es sein Vater war, der hier gewesen und verstand auch, daß sein Weib ihm Ehrfurcht bezeugt hatte, und pries seinen Herrn.

Alsdann machte er sich auf, nahm sein Weib, seine Kinder, sein Vieh und alles, was sein war, verließ den

Ort und begab sich nach dem Lande der Philister zu seinem Vater. Da erzählte Abraham seinem Sohn Ismael von dem ersten Weibe und von allem, was sie getan hatte. Und Ismael blieb lange Zeit bei Abraham wohnen mit seinem Weibe und seinen Kindern.

XXVI. Abrahams Heil

1

Beer-Seba

Abraham wohnte viele Tage im Lande der Philister; und die Zeit mehrte sich, bis sechsundzwanzig Jahre daraus wurden. Aber danach zog Abraham mit seinen Knechten und allem, was sein war, von dannen, und sie entfernten sich weit von dem Lande der Philister, sie kamen bis nahe vor Hebron und wohnten daselbst. Und die Knechte Abrahams gruben Brunnen aus, also, daß Abraham mit allem, was sein war, am Wasser wohnte.

Als aber die Knechte Abimelechs, des Königs der Philister, davon hörten, daß die Knechte Abrahams an den Grenzen des Landes Brunnen ausgegraben hatten, kamen sie und zankten mit den Knechten Abrahams und nahmen ihnen mit Gewalt den großen Brunnen weg, den jene gemacht hatten. Dies erfuhr auch Abimelech, der König der Philister, und er kam mit seinem Feldhauptmann Phichol und mit zwanzig Mann vor Abraham und sprach mit ihm über die Sache der Knechte. Abraham aber stellte ihn zur Rede wegen des Brunnens, den Abimelechs Knechte ihm geraubt hatten.

Da sprach Abimelech: So wahr Gott lebt, der die ganze Erde erschaffen hat, ich habe bis heute nicht gewußt, was meine Knechte den deinigen getan haben.

Da nahm Abraham sieben Lämmer und gab sie Abimelech und sprach: Nimm sie aus meiner Hand, sie sollen dir ein Zeugnis dafür sein, daß ich diesen Brunnen gegraben habe. Und Abimelech nahm die Lämmer aus Abrahams Hand, dazu viele Schafe und Rinder, die Abraham ihm gegeben hatte, und schwor ihm wegen des Brunnens. Daher heißt die Stätte Beer-Seba, weil sie beide miteinander da geschworen haben*. Danach schlossen sie einen Bund miteinander.

Alsdann machten sich Abimelech und sein Feldhauptmann Phichol und alle seine Männer auf und kehrten nach dem Lande der Philister zurück. Abraham aber verblieb mit allem, was sein war, in Beer-Seba und wohnte dort im Lande viele Tage.

Abraham pflanzte einen Weinberg zu Beer-Seba und machte vier Tore nach allen vier Seiten der Welt, damit ein jeder Wanderer auf seinem Wege ein Tor zu Abraham fände. So konnte sich der Wanderer ausruhen, und aß und trank und ward satt und ging seines Weges.

Denn Abrahams Haus stand allezeit allen Menschenkindern offen, den Vorbeiziehenden und den Heimkehrenden, und Tag für Tag kamen welche, um bei Abraham zu essen und zu trinken. Wer hungrig war und in Abrahams Haus kam, dem gab Abraham Brot, und er aß und trank und ward gesättigt; wer nackend in sein

* Seba, schwören.

Haus kam, den hüllte er in Kleider nach seinem Begehr und gab ihm Gold und Silber und ließ ihn von dem Gott wissen, der ihn auf Erden geschaffen hat.

Also tat Abraham alle Tage. Und er wohnte mit seinen Kindern und allem, was sein war, zu Beer-Seba und schlug Zelte auf bis nach Hebron.

2
Alteres

Zu derselben Zeit redete Abimelech und sein Feldhauptmann Phichol — der hieß so, weil alle seine Kriegsleute auf seinen Mund hörten* — zu Abraham und sprach: Gott ist mit dir.

Zuvor sprachen nämlich die Völker der Erde von Abraham: Wäre er ein Gerechter, hätte er da nicht zeugen können? Da er aber gezeugt hatte, sprachen sie zu ihm: Gott ist mit dir.

Und noch sprachen sie zuvor von ihm: Wäre er ein Gerechter, er hätte seinen erstgeborenen Sohn nicht verstoßen. Da sie aber späterhin seine Taten sahen, sprachen sie: Gott ist mit dir in allem, was du tust. Und weiter sprach Abimelech zu Abraham: Da nun Gott mit dir ist, so schwöre mir bei Gott, daß du nicht mir, noch meinen Kindern, noch meinen Enkeln untreu werden willst. Nur bis zum dritten Glied reicht die Barmherzigkeit des Vaters über seine Kinder.

* Phi-chol; phi, Mund; chol, alles.

Die Hirten Abrahams rechteten mit den Hirten Abimelechs. Die Hirten Abrahams sprachen: Unser ist der Brunnen, und die Hirten Abimelechs sprachen: Unser ist der Brunnen. Dann sagten die Hirten Abrahams: Zu wem die Wasser von selbst emporsteigen werden, seine Schafe zu tränken, dem wird der Brunnen gehören. Sahen nun die Wasser die Herde unseres Vaters Abrahams kommen, so stiegen sie alsbald empor. Und Gott sprach zu Abraham: Du bist darin ein Vorzeichen deinen Kindern. Auch mit deinen Kindern wird es dereinst so sein, daß das Wasser zu ihnen emporsteigen wird, wenn es sie nur erblickt*.

Es heißt: Abraham pflanzte einen Baum zu Beer-Seba. Damit ist die Herberge gemeint, die er errichtet hatte; darin nahm er alle auf, die des Weges zogen und die heimgingen, und sie aßen und tranken bei ihm. Danach pflegte er zu ihnen zu sprechen: Nun sprecht den Segen. Und die Menschen fragten: Was sollen wir sagen? Da antwortete er ihnen: Sagt: Gelobt sei der Herr, der ewige Gott, sein war, was wir aßen. Daher heißt es: Abraham predigte von dem Namen des Herrn, des ewigen Gottes.

*

Der König Salomo sprach:

Des Gottlosen Werk ist trüglich, aber wer Gerechtigkeit sät, das ist gewisses Gut. Der Gottlose, der trügliches Werk übte, war Nimrod, er machte Götzen und verwirrte dadurch die Geschöpfe. Der aber Gerechtig-

* Vgl. das Brunnenlied im vierten Buche Moses XXI 17.

keit säte, war Abraham. Er speiste die Wanderer und die Heimziehenden; wenn seine Gäste gegessen und getrunken hatten, pflegten sie ihn zu segnen; er aber sprach zu ihnen: Mir sprecht ihr den Segen? Segnet den Wirt, der allen Geschöpfen Speise und Trank zuweist und ihnen den Odem gibt. Da fragten die Gäste: Wo wohnt der? Und Abraham antwortete: Er herrscht im Himmel und auf Erden, er schlägt wund und macht wieder heil, er bildet das Kind im Mutterleibe und bringt es ans Licht der Welt, er läßt die Pflanzen und die Bäume wachsen. Da die Gäste das hörten, fragten sie weiter: Wie sollen wir ihn segnen und ihm für das Gute danken? Da sagte er ihnen: Sprecht: Gelobt sei der Herr in Ewigkeit ewig, gelobt sei, der Brot und Speise allem Fleisch gibt. Und er lehrte sie den Segen sprechen und Gerechtigkeit üben.

Dies meint wohl die Schrift, wenn sie sagt: Abraham und Sara nahmen die Seelen mit, die sie in Haran gebildet hatten.

3

Abraham übt Gnade und predigt von des Herrn Größe

Abraham sprach zu Melchisedek: Was war es, das euch aus der Arche führte? Darauf antwortete Melchisedek: Die Barmherzigkeit, die wir dort geübt haben. Da sprach wiederum Abraham: An wem war denn dort

Barmherzigkeit zu üben? gab es denn dort Arme? war doch nur Noah allein und seine Söhne im Kasten; an wem war denn da Gutes zu tun? Da erwiderte Melchisedek: An dem Vieh, an den Tieren und an den Vögeln war Gutes zu tun; wir schliefen nicht, sondern gaben bald diesem, bald jenem in der Nacht zu fressen*.

In dieser Stunde sprach Abraham: Nun die um des Guten willen, das sie an Tieren, Vieh und Vögeln getan haben, erlöst wurden, um wieviel mehr denn ich, der ich an Menschen Barmherzigkeit tun will. Und er machte sich auf und pflanzte den Baum zu Beer-Seba.

Wer hat den Gerechten vom Aufgange erweckt? Wer rief ihm, daß er ging? Die Völker der Erde schliefen und konnten nicht unter die Flügel der Gottheit kommen; wer erweckte sie, daß sie darunter Schutz suchten? Abraham. Doch nicht allein die Völker der Erde rüttelte er auf, sondern auch die Barmherzigkeit schlief, und er erweckte sie. Er machte eine Herberge auf und empfing darin Wanderer und Heimkehrende.

*

Unser Vater Abraham übte erst Gnade und dann Gerechtigkeit. Kamen zwei vor ihn, die miteinander rechteten und von denen einer sprach: Dieser schuldet

* S. Band I Sage: Speisung der Tiere S. 209, 210.

mir ein Geldstück — so nahm Abraham von seinen Geldstücken eins und gab es dem Kläger. Alsdann sprach er: Nun sagt, was habt ihr miteinander? Und sie trugen es ihm vor. War aber der Kläger selbst schuldig, so sprach er zu ihm: Gib das Stück deinem Freunde. Wußte er aber nicht, welcher der Schuldige war, sprach er: Teilt es untereinander. Und sie zogen in Frieden von dannen.

4

Abraham, Vater der Proselyten

Abraham nahm nach Kanaan die Seelen, die sie in Haran gebildet hatten. Träten auch alle Menschen zusammen, sie könnten nicht eine Fliege von selbst bilden, und dennoch steht von Abraham geschrieben, daß er Seelen gebildet habe. Darunter sind die Fremdlinge zu verstehen, die Abraham und Sara zu Gott bekehrt hatten. Abraham pflegte die Männer zu bekehren, Sara aber die Frauen. Unser Vater Abraham pflegte die Fremdlinge in sein Haus zu führen, pflegte sie zu speisen und zu tränken, sich in Liebe ihrer anzunehmen, sie zu bekehren und sie unter die Flügel der Gottheit zu bringen. Nun siehst du wohl, daß ein Geschöpf dem Herrn nahezubringen dasselbe heißt, wie es zu schaffen, zu formen, zu bilden.

*

Gott redete mit Abraham und sprach: Siehe, ich bin's und habe meinen Bund mit dir, und du sollst ein Vater vieler Völker werden. Wer sich beschneidet und sich zu mir bekennt, dessen Vater wirst du genannt. Deshalb sprach ein Gesetzeslehrer: Auch ein Neubekehrter, wenn er die Erstlingsfrucht in den Tempel bringt, darf rufen: Gott unserer Väter; denn so sprach der Herr zu Abraham: Ich habe dich gemacht zum Vater vieler Völker. Du warst vormals nur der Vater Arams, von nun an aber bist du aller Völker Vater.

5
Abraham und Hiob*

Zu Hiobs Zeiten pflegten die Armen miteinander davon zu reden, was sie in seinem Hause gegessen und getrunken hatten. Wenn einer dem andern begegnete und ihn fragte: Wo kommst du her? — so bekam er zur Antwort: Ich komme von Hiob. Fragte wiederum der andere: Und du, wo gehst du hin? so hörte er sagen: Ich gehe in das Haus Hiobs.

Als über Hiob das Unglück hereinbrach, sprach er vor dem Herrn: O Herr aller Welten! habe ich die Hungrigen nicht gespeist und die Durstigen verschmachten lassen? Habe ich meinen Bissen allein gegessen und hat nicht die Waise auch davon gegessen? Habe ich

---

* Nach einer Überlieferung lebte Hiob schon zur Zeit Jakobs.

nicht, die nackend waren, zugedeckt, daß sie von der Wolle meiner Schafe erwärmt wurden?

Darauf erwiderte der Herr Hiob: Hiob, noch kannst du dich nicht zur Hälfte mit Abraham messen. Du saßest in deinem Hause, und die Gäste gingen ein zu dir. Wer des Weizenbrotes gewohnt war, dem gabst du Weizenbrot; wer zuvor immer Fleisch gegessen hatte, dem gabst du Fleisch; wer bei Tische stets Wein vor sich hatte, dem gabst du Wein. Nicht so aber Abraham; der ging aus dem Hause und sah sich überall um nach Fremden. Und fand er welche, so führte er sie in sein Haus, und war einer des Weizenbrotes auch nicht gewohnt, er gab ihm Weizenbrot zu essen; hatte einer zuvor auch nicht Fleisch gegessen, er gab ihm Fleisch zu essen; hatte einer zuvor Wein nicht genossen, er gab ihm Wein zu trinken. Doch nicht allein das, sondern er machte sich auf und baute große Herbergen auf den Wegen und brachte allerlei Speise und Trank dorthin, daß ein jeder, der kam, gegessen und getrunken und den Himmel gesegnet hat.

6

Der Baum Abrahams

Im Buche der Leuchte lesen wir:

Abraham pflanzte Bäume überall, wo er hinkam, sie wollten jedoch nicht richtig wachsen, aber in Kanaan pflanzte er einen Baum, und der wuchs auf. Durch

diesen Baum konnte Abraham wissen, wer mit Gott eins ist und wer zu den Götzendienern hält. Kam unter den Baum einer, der mit Gott eins war, so breitete der Baum seine Zweige über ihn aus, bildete einen lieblichen Schatten um ihn und beschirmte sein Haupt.

Wer aber mit den Götzen eins war, von dem wendete sich der Baum ab und richtete seine Zweige nach oben. Also wußte Abraham, daß es ein Heide war. Aber er empfing auch diesen und wich nicht von ihm, bis er den Glauben an Gott annahm.

So war es auch, daß ein Reiner vom Baume aufgenommen wurde, einen Unreinen aber nahm der Baum nicht auf. Also wußte Abraham, wer unrein war, und da pflegte er ihn mit Wasser zu reinigen. Eine Quelle Wasser war unter dem Baum, und bedurfte einer einer Waschung, so stieg das Wasser ihm entgegen. So konnte Abraham durch diesen Baum alle Menschen prüfen.

Die Weisen sagen:

Dadurch, daß Adam vom Baume des Wissens gegessen hat, brachte er den Tod in die Welt. Als aber Abraham kam, machte er durch einen andern Baum die Welt wieder heil.

XXVII. Von der Opferung Isaaks

1
Der Satan

Es begab sich auf einen Tag, da die Söhne der Gewaltigen kamen und vor den Herrn traten, daß auch der Satan unter ihnen kam und vor den Herrn trat, die Menschenkinder vor ihm anzuklagen. Da sprach der Herr zu dem Satan: Wo kommst du her? Und der erwiderte dem Herrn: Ich bin in der Welt umhergeschweift und habe das Land durchzogen. Da sprach Gott: Was wüßtest du zu sagen von den Erdenkindern? Der Satan erwiderte: Nichts, als daß ich sie immer dir dienen und dein gedenken sehe, wenn sie von dir etwas haben wollen. Wenn du ihnen aber gewährst, um was sie dich angehen, so verlassen sie dich und gedenken deiner nicht mehr. Siehe doch den Abraham, den Sohn Tharahs; allsolange er keine Kinder hatte, diente er dir und baute dir Altäre; wo er nur hinging, brachte er dir Opfer dar und predigte stets deinen Namen allen Erdenkindern. Nun aber ihm Isaak, sein Sohn, geboren wurde, hat er dich verlassen, ein großes Mahl allen Bewohnern des Landes ausgerichtet und seinen Gott vergessen; von allem, was er bereitete, gab er dir weder ein Brandopfer noch ein Ganzopfer, und nicht einen Ochsen, noch

ein Schaf, noch ein Zicklein schenkte er dir von allem, was er schlachtete an dem Tage, da sein Sohn entwöhnt ward. Auch hat er seit dem Tage, da ihm sein Sohn geboren wurde — es sind jetzt siebenunddreißig Jahre her — dir keinen Altar mehr gebaut und dir keine Gabe gebracht, denn er sah, daß du ihm gabst, worum er bat, und verließ dich.

Da sprach Gott zu dem Satan: Hast du nicht acht gehabt auf meinen Knecht Abraham, denn es ist seinesgleichen nicht im ganzen Lande, ohne Falsch und recht, gottesfürchtig und das Böse meidend. So wahr ich lebe, sagte ich ihm: Bringe deinen Sohn Isaak mir zum Brandopfer, er hätte mir ihn nicht vorenthalten, gleichwie wenn ich ihm gesagt hätte: Opfere mir eines deiner Schafe oder Rinder. Da sprach der Satan: Wohlan, mein Herr, sprich nur zu Abraham ganz so, wie du jetzt sprichst, ob er da nicht fehlen wird und deinen Worten zuwidertut.

In der Zeit geschah das Wort Gottes an Abraham, und er sprach: Abraham. Der antwortete: Hier bin ich. Da sprach Gott: Nimm Isaak, deinen einzigen Sohn, den du lieb hast, und gehe hin in das Land Moria und opfere ihn daselbst auf einem der Berge, allwo sich dir die Wolke des Herrn zeigen wird.

Da sprach Abraham in seinem Herzen: Wie soll ich es anstellen, meinen Sohn Isaak von seiner Mutter Sara zu trennen, um ihn dem Herrn als Brandopfer darzubringen? Und er ging hin in die Hütte und setzte sich vor sein Weib Sara und redete zu ihr in folgender

Weise: Siehe, unser Sohn Isaak ist groß und hat bisher von dem Dienst des Herrn nichts gelernt; so will ich nun morgen hingehen und ihn zu Sem und zu dessen Sohne Eber bringen, daß er dort die Wege Gottes erfahre; denn sie werden ihn lehren, Gott zu erkennen und werden ihn unterweisen, wie er vor dem Herrn in jeder Stunde beten muß, daß er ihn erhöre.

Da erwiderte Sara: Du hast wohl gesprochen, mein Herr, und tue, wie du gesagt hast. Aber schicke ihn nicht weit fort von mir und laß ihn nicht lange dort bleiben, denn meine Seele hängt an seiner Seele sehr. Und Abraham sprach zu Sara: Tochter, flehe vor dem Herrn, unserem Gott, daß er an uns Gutes tue.

Und Sara nahm ihren Sohn Isaak und ließ ihn diese Nacht bei sich schlafen; sie küßte ihn und umarmte ihn und betreute ihn bis zum Morgen und sprach: Mein Sohn, wie kann meine Seele von dir scheiden? Sie küßte ihn noch einmal und umarmte ihn und weinte mit ihm. Alsdann befahl sie ihn Abraham, seinem Vater, und sprach zu ihm: Sei mir gnädig, mein Herr, gib acht auf deinen Sohn und richte dein Auge auf ihn, denn ich habe keinen andern Sohn oder Tochter ohne ihn. Verlasse ihn nicht; gib ihm Brot, wenn er hungrig ist, und lasse ihn Wasser trinken, wenn er durstig ist; laß ihn nicht zu Fuß wandern und nicht in der Sonne sitzen; laß ihn auch nicht allein unterwegs; versage ihm nichts und tue in allem, wie er dich bittet. Und sie weinte sehr um ihren Sohn Isaak in dieser Nacht und betreute ihn bis zum Morgen.

Und am Morgen nahm Sara ein gutes und schönes Kleid von den Kleidern, die sie von Abimelech her, dem Philisterkönige, hatte, und zog es dem Isaak an; alsdann setzte sie ihm einen Hut auf den Kopf und schmückte den Hut mit einem Edelstein und gab ihnen Zehrung auf den Weg.

Danach gingen Isaak und sein Vater Abraham aus dem Hause, und etliche von den Knechten gingen mit, daß sie sie des Weges geleiteten. Und Sara ging auch mit ihnen, sie zu geleiten; da sprach Isaak und die Leute zu ihr: Kehre heim in die Hütte. Wie aber Sara die Worte ihres Sohnes Isaaks hörte, brach sie in ein lautes Weinen aus, und ihr Mann Abraham weinte mit, und ihr Sohn Isaak hub ein großes Weinen an, und alle, die sie geleiteten, weinten gar sehr. Und Sara bemächtigte sich ihres Sohnes Isaak und hielt ihn fest und umarmte ihn und küßte ihn und fuhr fort, mit ihm zu weinen. Und sie sprach: Wer weiß, ob ich dich noch wiedersehe, mein Sohn, nach dem heutigen Tag. Und alle weinten laut, Abraham, Sara und Isaak, und die sie geleiteten, weinten mit. Alsdann wendete sich Sara ab von ihrem Sohne Isaak mit großem Weinen und ihre Mägde und Knechte kehrten mit ihr zurück in die Hütte. Abraham aber ging mit seinem Sohne Isaak, daß er ihn zum Brandopfer brächte, wie es der Herr befohlen hatte. Er hatte seine zwei Knaben mitgenommen, Ismael, den Sohn der Hagar, und Elieser, seinen Knecht, und die gingen mit ihm.

Da sie nun des Weges gegangen waren, redeten die

zwei Knaben miteinander, und Ismael sprach zu Elieser: Siehe, mein Vater Abraham geht mit Isaak, ihn als Brandopfer dem Herrn darzubringen, wie er ihm befohlen hat, und wenn er zurückkehrt, wird er mich zum Erben über alles, das sein ist, machen, denn ich bin sein erstgeborener Sohn. Da erwiderte ihm Elieser und sprach: Hat doch Abraham dich und deine Mutter vertrieben und geschworen, daß du von allem, was sein ist, nichts erben sollst. Wem soll er da alles, was er hat und alle seine Herrlichkeiten vererben, wenn nicht mir, seinem treuen Knecht, der ich ihm Tag und Nacht gedient habe und in allem getan, wie er zu mir gesprochen hat; keinem sonst denn mir wird er alles, was sein ist, nach seinem Tode überlassen.

Indessen waren Abraham und Isaak ihres Weges gezogen, und es trat zu ihnen der Satan herzu und erschien vor Abraham in Gestalt eines alten Mannes, gebeugt und demütig. Er näherte sich ihm und sprach: So bist du wohl ein Tor und ein Einfältiger, daß du solches heute an deinem einzigen Sohne tun willst. Hat dir Gott an der Neige deiner Tage, da du schon alt warst, einen Sohn gegeben, so gehst du hin und willst ihn heute töten ohne Grund und die Seele deines Sohnes von der Erde vernichten. Du weißt es, wenn du's nicht schon vernommen hast, daß Gott an einem Menschen das nicht tun wird, ihm zu sagen: Geh hin, töte deinen Sohn!

Und Abraham hörte, was der Mann sprach und begriff, daß es die Worte des Satans waren, der ihn

vom Wege Gottes abwendig machen wollte. Aber er wollte nicht der Stimme des Satans gehorchen und schrie ihn an, daß er davonging.

Alsdann kam aber der Satan wieder und trat vor Isaak und erschien vor ihm als Jüngling, schön von Gestalt und schön von Angesicht. Und er sprach zu ihm: Du wirst es wohl wissen oder schon vernommen haben, daß dein alter törichter Vater dich heute um nichts umbringen will. Nun aber, mein Sohn, höre nicht auf ihn und sei ihm nicht willig, denn der Alte ist unverständig; laß deine teure Seele und deine schöne Gestalt von der Erde nicht vertilgen.

Da nun Isaak dies vernahm, sprach er zu seinem Vater Abraham: Hast du gehört, mein Vater, was dieser Mensch zu mir sprach? So und so waren seine Worte. Da antwortete ihm Abraham: Nimm dich in acht vor ihm, mein Sohn, höre nicht auf ihn und sei ihm nicht willig, denn er ist der Satan, der uns von den Geboten unseres Herrn abbringen will. Und Abraham schalt wiederum den Satan, daß er davonging.

Da nun der Satan sah, daß er gegen sie nichts vermochte, verbarg er sich vor ihnen und ging weiter und legte sich ihnen in den Weg als ein großer Strom voll Wasser. Da kamen Abraham und Isaak und seine zwei Knaben bis an diesen Ort und sahen vor sich einen Strom, groß und mächtig und voll reißenden Wassers. Sie stiegen hinein, und es reichte ihnen erst bis an die Knöchel. Als sie aber weiter gingen, kamen sie immer tiefer, und das Wasser reichte ihnen bis an den Hals.

Da erschraken sie davor überaus. Wie sie aber so darin waren, erkannte Abraham auf einmal den Ort, und er entsann sich, daß hier zuvor kein Wasser gewesen war, und er sprach zu seinem Sohne Isaak: Ich kenne diesen Ort und weiß, daß hier kein Strom und kein Wasser war. Gewißlich ist es der Satan, der uns dies antut, um uns dem Gebot des Herrn abwendig zu machen. Und Abraham schrie wieder den Satan an und sprach zu ihm: Gott schelte dich, du Satan, geh fort von uns, denn nach dem Befehl des Herrn sind wir gegangen.

Da erschrak der Satan vor der Stimme Abrahams und ging davon, und der Ort ward wieder zum festen Land, wie er es zuvor gewesen war, und Abraham und Isaak gingen weiter des Weges, den ihnen Gott befohlen hatte.

Und es begab sich auf den dritten Tag, da hob Abraham seine Augen auf und erblickte von ferne den Ort, von dem der Herr zu ihm gesprochen hatte, darüber war eine Feuersäule, die ging von der Erde bis zu dem Himmel, und eine Wolke war über dem Berg, die hüllte die Herrlichkeit Gottes. Da sprach Abraham zu seinem Sohne Isaak: Hast du auf dem Berge, den wir von ferne sehen, das geschaut, was ich schaue? Und Isaak erwiderte und sprach: Ich sehe eine Feuersäule und eine Wolke, und die Majestät Gottes ist in der Wolke sichtbar. Da erkannte Abraham, daß sein Sohn Isaak dem Herrn als Brandopfer lieb war.

Alsdann sprach Abraham zu Elieser und zu Ismael: Seht auch ihr etwas auf dem Berge, den wir von

ferne schauen? Und die erwiderten: Wir sehen nichts als einen Berg wie alle Berge. Da erkannte Abraham, daß es dem Herrn nicht genehm war, daß die mitgingen. Und er sprach zu ihnen: Bleibt ihr hier mit dem Esel; ich aber und mein Sohn Isaak wollen weiter gehen bis zu diesem Berge und den Herrn anbeten; danach kommen wir wieder zu euch. Da blieben Elieser und Ismael an diesem Orte, wie ihnen Abraham befohlen hatte.

Und Abraham nahm das Holz zum Brandopfer und tat es auf seinen Sohn Isaak und nahm das Feuer und das Messer und sie gingen beide nach der Opferstätte. Da sie also gegangen waren, fragte Isaak seinen Vater: Siehe, wir haben Feuer und Holz mit uns, wo aber ist das Schaf, das dem Herrn zum Brandopfer dienen soll? Da erwiderte Abraham seinem Sohne Isaak und sprach: Mein Sohn, dich hat der Herr ersehen, daß du ihm ein unschuldig Opfer seist an des Lammes Statt. Da sprach Isaak: Alles, was der Herr dir befohlen hat, Vater, will ich mit Freuden und guten Mutes tun. Und Abraham sprach weiter zu seinem Sohn Isaak: Mein Sohn, sage an, ob in deinem Herzen nicht irgendein Gedanke wider diesen Befehl sei und ob du nicht auf Rat sinnest, der unschicklich ist, sage es mir, mein Sohn, verhehle es nicht vor mir. Da erwiderte Isaak seinem Vater Abraham und sprach: So wahr Gott lebt, mein Vater, und so wahr deine Seele lebt, ich habe nicht im Sinne, mich zur Rechten noch zur Linken von dem zu wenden, was der Herr zu dir

geredet hat. Auch nicht ein Bein von meinen Beinen und nicht eine Faser von meinem Fleisch regte sich oder zitterte vor diesem Wort und nicht habe ich dabei irgendeinen bösen Gedanken, noch sinnt mein Herz dawider auf Rat. Sondern mein Herz ist fröhlich und ich bin guten Muts, und ich möchte rufen: Gelobt sei der Herr, der heute zum Brandopfer mich haben will.

Da freute sich Abraham sehr ob dieser Worte Isaaks, und sie gingen weiter und kamen an die Stätte, von der der Herr gesprochen hatte. Und Abraham trat herzu, den Altar zu bauen an diesem Ort, und es geschah, daß Abraham den Altar baute und sein Sohn Isaak ihm Steine und Lehm reichte, bis daß sie mit dem Altar fertig waren. Alsdann nahm Abraham das Holz und schichtete es auf auf den Altar, den er gebaut hatte. Und er nahm seinen Sohn Isaak und band ihn und legte ihn auf den Altar oben auf das Holz, daß er ihn zum Brandopfer vor dem Herrn bereitete. Da sprach Isaak zu seinem Vater Abraham: Binde mich fest, mein Vater, und fessele mich, danach erst lege mich auf den Altar, auf daß ich mich nicht rühre und mich nicht losreiße von dem Messer, wenn es in mein Fleisch dringt, und den Altar des Brandopfers nicht entweihe. Da tat Abraham also. Und weiter sprach Isaak zu seinem Vater Abraham: Vater, so du mich wirst zum Brandopfer verbrannt haben, so nimm mit dir, was von meiner Asche überbleiben wird, und bringe es meiner Mutter Sara und sage ihr: Dies ist der Geruch von Isaak. Doch sprich solches nicht zu ihr, wenn sie

an einem Brunnen sitzt oder auf einer Anhöhe, auf daß sie um meinetwillen ihre Seele nicht wegwürfe und stürbe.

Da nun Abraham diese Worte Isaaks hörte, erhub er seine Stimme und weinte ob dieser Rede seines Sohnes, und die Tränen Abrahams fielen nieder auf seinen Sohn Isaak. Und auch Isaak weinte gar sehr und sprach zu seinem Vater: Schnell, Vater, beeile dich und tue an mir den Willen des Herrn unseres Gottes, wie er dir befahl. Da ward das Herz Abrahams und Isaaks froh, daß sie taten, was der Herr geboten hatte, das Auge weinte bitterlich, aber das Herz war fröhlich. Und Abraham band seinen Sohn Isaak und legte ihn auf den Altar oben auf das Holz, und Isaak reckte seinen Hals vor seinem Vater auf den Altar. Da streckte Abraham seine Hand aus und faßte das Messer, um seinen Sohn auf dem Altar zum Brandopfer zu bringen.

In dieser Stunde traten die Engel der Barmherzigkeit vor den Herrn und hielten Fürbitte um Isaak und sprachen: Wir flehen zu dir, o Herr, du allgütiger, gnädiger König, du erbarmst dich über alles, was du im Himmel und auf Erden geschaffen hast, und gibst allen das Leben. So laß nun einen Erlös und ein Unterpfand dir geben an Isaaks, deines Knechtes, statt; sei milde und mitleidig zu Abraham und seinem Sohne Isaak, die nach deinem Worte heute getan haben. Sahst du, o Herr, Isaak, den Sohn Abrahams, deines Knechtes, gefesselt und gebunden und zum Opfern

bereit auf dem Altar liegen gleich einem Tier? nun möge dich die Barmherzigkeit über sie rühren.

Da erschien der Herr dem Abraham und rief ihm vom Himmel und sprach: Lege deine Hand nicht an den Knaben und tue ihm nichts, denn nun weiß ich, daß du Gott fürchtest, da du solches getan hast und deines einigen Sohnes vor mir nicht geschont hast. Da hub Abraham seine Augen auf und sah einen Widder in der Hecke mit seinen Hörnern hängen; dies war der Widder, den der Herr am Tage, da er Himmel und Erde machte, erschaffen hatte, und hielt ihn bereit von dem Tage an bis auf den Tag, da er an Isaaks statt zum Brandopfer genommen werden sollte. Der Widder schritt und näherte sich Abraham, da faßte ihn der Satan und ließ ihn mit den Hörnern in der Hecke sich verhängen, daß er Abraham nicht erreichen und der seinen Sohn schlachten sollte. Aber Abraham sah den Widder kommen und sich ihm nähern und sah, wie der Satan ihn hemmte. Da ging er hin und nahm den Widder und brachte ihn vor den Altar. Alsdann befreite er seinen Sohn Isaak von seinen Banden, legte den Widder auf den Altar, schlachtete ihn und opferte ihn als Brandopfer an Isaaks, seines Sohnes, statt; er besprengte mit dem Blut des Widders den Altar und rief: Dies um meinen Sohn, dies Blut möge mir als das Blut meines Sohnes angesehen werden vor dem Herrn. Und es war alles recht in den Augen des Herrn und war als Isaak hingenommen worden.

Also vollendete Abraham seinen Dienst auf dem

Altar, und Gott segnete Abraham und seinen Samen an diesem Tag. Und auch bei allem, was er mit dem Altar vornahm, sprach er und rief: Dies für meinen Sohn, dies sei mir als das Opfer meines Sohnes angerechnet.

2
Die Engel*

Als der Herr, gelobt sei er, die Welt zu erschaffen gedachte, sprachen zu ihm die Heerscharen: Was ist der Mensch, daß du sein gedenkest. Da erwiderte ihnen der Herr: Ihr sagt, was ist der Mensch, daß ich sein gedenke, denn ihr seht vor euch das Geschlecht Enos' kommen, ich aber will euch die Herrlichkeit Abrahams zeigen. Und weiter sprach er zu ihnen: Ihr werdet dereinst einen Vater sehen, der gewillt ist seinen Sohn zu opfern, und einen Sohn, der, um meinen Namen zu heiligen, sich opfern läßt.

Und Gott versuchte Abraham. Ähnlich tat einmal ein König, der viele Kriege führte; er hatte einen streitbaren Helden, der überall siegte. Als plötzlich ein großer Krieg ausbrach, sprach der König zu seinem Helden: Gewähr' mir die Bitte, steh mir auch in diesem Kriege bei, auf daß meine anderen Kriegsmänner nicht sagen sollen: Die vorigen Kriege, die waren nichts. So sprach auch der Herr zu Abraham: Neunmal habe ich

* Nach älteren Quellen.

dich schon versucht, und allemal hast du die Versuchung bestanden; so lasse nun auch diese über dich ergehen, auf daß man nicht sage: Die vorigen Prüfungen, sie waren nicht gewichtig. Und Gott sprach: Nimm deinen Sohn, deinen einzigen, und geh hin nach dem Lande Moria, daselbst wirst du ihn mir zum Brandopfer bringen.

Und Abraham stand auf in der Frühe und sattelte seinen Esel. Wie viele Knechte und Mägde hatte nicht dieser Gerechte, und dennoch gürtete er selbst seinen Esel. Du kannst daraus seinen Eifer sehen.

Am dritten Tage erhub Abraham seine Augen und erblickte von ferne die Stätte. Warum erst am dritten Tage, nicht gleich am ersten oder am zweiten? Auf daß die Völker nicht sagen sollten: Gott hat ihn mit Hast überredet, darum ging er, seinen Sohn zu opfern.

Wieso erblickte er die Stätte von ferne? Wisse, daß der Ort früher ein Tal gewesen war. Als aber der Herr gedachte seine Herrlichkeit daselbst ruhen zu lassen und ein Heiligtum hier aufzurichten, sprach er: Das ist nicht eines Königs Weise, daß er in der Tiefe sitze, sondern auf einem erhabenen Orte, hoch und herrlich und allen sichtbar muß seine Wohnung sein. Alsbald winkte der Herr den Bergen rings um das Tal, daß sie sich an einen Ort sammeln sollten, um dort seiner Herrlichkeit einen Sitz zu bereiten. Daher ward der Ort Moria genannt, denn aus Furcht vor dem Herrn ist er entstanden*.

* Mora, Furcht.

Und Abraham nahm das Feuer und das Messer in seine Hand. In dieser Stunde überfiel Isaak ein Schreck und eine große Furcht, denn er sah in seines Vaters Hand nichts, das er hätte opfern können, und es beschlich ihn eine Ahnung von dem, was da kommen sollte. So sprach er denn: Wo ist das Schaf zum Brandopfer? Da erwiderte ihm der Vater: Nun du mich darum fragst, so wisse, der Herr hat dich dazu ausersehen. Da sprach Isaak: Hat er mich dazu ausersehen, so soll meine Seele ihm gehören, obschon es mir um mein Blut wehe ist.

Dennoch gingen die beiden zusammen weiter, dieser, um zu opfern, dieser, daß er geopfert werde. Sie bauten beide an dem Altar, und Abraham band Isaak darauf fest. Alsdann nahm Abraham das Messer, um seinen Sohn zu schlachten. Aber da kam der Satan und stieß ihm das Messer aus der Hand, daß es fiel. Da nun Abraham die Hand danach ausstreckte, es wieder aufzuheben, kam eine Stimme vom Himmel, die sprach: Lege deine Hand nicht an den Knaben. Und wäre nicht dieses dazwischengekommen, Isaak wäre bereits hingeopfert worden.

Als Abraham dabei war, den Sohn zu opfern, rief ihm ein Engel Gottes vom Himmel: Abraham, Abraham. Warum zweimal? Weil Abraham dicht dabei war, seinen Sohn zu opfern. Aber Abraham sprach zu dem Engel: Wer bist du? Der erwiderte: Ein Bote bin ich. Da sprach Abraham weiter: Als mir gesagt wurde: nimm deinen Sohn — war es der Herr

selber, der zu mir gesprochen hat. Nun er anderes von mir verlangt, mag er es mir gleichfalls selber sagen. Alsbald tat der Herr das Himmelsgewölbe auf und den Araphel* und sprach: Bei mir selbst habe ich geschworen.

Alsdann sprach Abraham zu dem Herrn: Du hast geschworen, aber auch ich habe geschworen, daß ich vom Altar nicht heruntersteige, als bis ich alles ausgesagt habe. Da sprach der Herr: Sprich nur! Da fing Abraham an: Hast du nicht zu mir gesprochen: Zähle die Sterne, ob du sie zählen kannst, also wird dein Same sein. Der Herr erwiderte: Ich habe in Wahrheit so gesprochen. Da sprach Abraham weiter: Und da fragte ich dich: Von wem soll mein Same also gemehrt werden? Und du sagtest mir: Von Isaak. Da du mir aber befahlst Isaak dir zu opfern, war es in meinem Herzen dir zu erwidern: Gestern erst sagtest du zu mir: In Isaak soll dir der Same genannt werden — und heute sprichst du: Bringe ihn zum Brandopfer. Dennoch bezwang ich mich und erwiderte dir nicht. Wenn nun die Kinder Isaaks Sünde tun werden und in Bedrängnis geraten, so gedenke seiner Opferung und sieh es an, als wäre seine Asche auf dem Altar gesammelt worden und vergib ihnen und erlöse sie von ihren Leiden. Darauf sprach Gott: Du hast das deinige gesprochen, nun will auch ich das meinige sagen. Die Kinder Isaaks werden dereinst Sünde vor mir tun,

---

* S. Band I Seite 48.

und ich werde sie allemal am Neujahrstage richten; wenn sie mich aber darum bitten werden, daß ich ihnen vergebe, so mögen sie dann vor mir in das Horn blasen. Da fragte Abraham: In was für ein Horn? Und der Herr erwiderte: Sieh hinter dich. Alsbald erhob Abraham seine Augen und erblickte einen Widder, der in der Hecke mit den Hörnern sich verhing. Und Gott sprach: Sie mögen dann in das Widderhorn blasen, und ich will ihnen helfen und sie von ihren Sünden erlösen.

3

Der Eifer der Brüder

Isaak, der Sohn Abrahams, wuchs auf und ward groß, und sein Vater Abraham unterwies ihn in den Pfaden Gottes, daß er Gott kennen lernen sollte, und der Herr war mit ihm. Und es begab sich, als Isaak siebenunddreißig Jahre alt war, daß Ismael zu ihm in die Hütte kam und sich vor Isaak rühmte und sprach: Dreizehn Jahre war ich alt, als der Herr zu meinem Vater sprach, daß er uns beschneide, und ich gab meine Seele dem Herrn hin, und habe sein Gebot nicht übertreten, das er meinem Vater gab. Da erwiderte Isaak dem Ismael und sprach: Ob dieses Dinges prahlst du vor mir, ob des wenigen Fleisches, das der Herr dir befahl, du solltest es von dir geben? So wahr der Herr, der Gott Abrahams, meines

Vaters, lebt, sagte er zu meinem Vater: Nimm deinen Sohn, den Isaak und bringe ihn vor mir zum Brandopfer, ich würde meine Seele ihm nicht vorenthalten und ließe es mit Freuden geschehen.

Und Gott hörte, was Isaak zu Ismael sprach, und es gefiel ihm wohl, und er beschloß den Abraham zu versuchen.

*

Ismael ging aus der Wüste, denn er wollte seinen Vater Abraham sehen.

In dieser Stunde erschien Gott Abraham und sprach zu ihm: Nimm deinen Sohn. Da sprach Abraham: Herr aller Welten! welchen Sohn meinst du, den erstgeborenen, oder den im Alter geborenen? Gott sprach: Deinen einzigen. Wiederum sprach Abraham: Dieser ist bei seiner Mutter der einzige und dieser ist bei seiner Mutter der einzige. Gott sprach: Den du lieb hast. Da sprach Abraham: Diesen habe ich lieb und diesen habe ich lieb. Gott sprach: Den Isaak, und bringe ihn mir zum Brandopfer dar. Da sprach Abraham: Herr aller Welten! Auf welchem Berge soll ich ihn darbringen? Und Gott erwiderte: Auf dem Berge, darauf du meine Herrlichkeit erblicken wirst, die deiner harrt. Geh hin und ich will dir sagen: Dies soll der Altar sein.

Da machte sich Abraham auf in der Frühe, nahm den Ismael, den Elieser und seinen Sohn Isaak und sattelte den Esel. Dies war der Esel, das Junge der

Eselin, die in der Dämmerung des sechsten Tages erschaffen worden war, dies war der Esel, auf dem späterhin Mose ritt, als er nach Ägypten kam; dies war der Esel, auf dem dereinst Messias, der Sohn Davids, seinen Einzug halten wird, wie es heißt: Freue dich, du Tochter Zions, jauchze, Tochter Jerusalems. Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer; arm ist er und reitet auf einem Esel und auf einem jungen Füllen der Eselin.

Siebenunddreißig Jahre war Isaak alt, als er zum Berge Moria wandelte. Ismael aber war fünfzig Jahre alt. Ismael und Elieser führten Streit miteinander, wer von ihnen beiden Abrahams Erbe sein werde, da rief der heilige Geist und erwiderte ihnen: Nicht dieser wird erben und nicht dieser wird erben.

Am dritten Tage kamen sie bis nach Zophim. Da sah Abraham die Majestät Gottes über dem Berge weilen. Was war es, das er sah? Er sah eine Feuersäule, die reichte von der Erde bis zu dem Himmel. Dasselbe sah auch Isaak, aber Elieser und Ismael sahen nichts davon. Da sprach Abraham zu ihnen: Bleibt hier mit dem Esel und sprach weiter: Gleichwie der Esel hier nichts schaut, so schaut auch ihr garnichts.

Rabbi Ismael sagt:

Als Abraham und Isaak an die Opferstätte kamen, wies der Herr mit seinem Finger darauf hin und sprach: Dies ist die Stätte. Dies war der Altar, darauf Kain und Habel geopfert hatten, dies war der Altar, darauf Noah und seine Söhne geopfert hatten.

Und Abraham baute den Altar auf, darauf die ersten schon geopfert hatten.

Abraham band Isaak die Hände zusammen und die Füße und legte ihn auf den Altar; er bereitete das Feuer und das Holz und legte den Isaak oben auf das Holz. Er stemmte sich mit dem Ellenbogen und mit beiden Knien an ihn und reckte seine Hand aus und nahm das Messer, wie ein Hoheprieſter, der seine Gabe darbringt.

Und Gott saß da und sah den Vater, der seinen Sohn band, und den Sohn, der gebunden wurde, und die Heerscharen schrien und weinten. Sie sprachen: Herr der Welt! Allgütiger und Barmherziger wirst du genannt, denn du erbarmst dich über deine Geschöpfe. So erbarme dich auch Isaaks, der ein Mensch und ein Menschensohn ist und wie ein Vieh gefesselt daliegt.

Es wird erzählt:

Als das Schwert an Isaaks Hals kam, flog seine Seele von ihm. Da aber der Herr seine Stimme zwischen den Cherubim erschallen ließ: Lege deine Hand nicht an den Knaben — kam die Seele wieder in Isaaks Leib. Abraham band ihn los, und er stellte sich auf seine Füße. Da erfuhr Isaak, daß es ein Auferstehen der Toten gibt, daß alle Toten dereinst aufleben werden. In dieser Stunde tat er seinen Mund auf und sprach: Gelobt sei der Herr, der die Toten erweckt.

4

Wie huldigt der Herr den Gerechten

Komm her und schau, wie der Herr die Gerechten liebt und wie er von ihren Werken kundtut allen, die in die Welt kommen. Denn deshalb allein versuchte der Herr Abraham, daß er seine Treue allen Menschenkindern vor Augen führen wollte.

Gott sprach zu Abraham: So nimm doch deinen Sohn. Er redete in bittender Sprache zu ihm und sagte: Steh mir doch darin bei, denn hast du das getan, so weiß ich, daß alles, was ich in meiner Welt geschaffen habe, um deinetwillen erschaffen wurde; tust du es aber nicht, so muß ich stille bleiben.

Der Tag, an dem der Herr sprach, war der siebenundzwanzigste Ellul. Isaak saß bei seiner Mutter Sara, und Abraham kam herein und sprach zu seinem Weibe: Müßte nicht Isaak in der Lehre unterwiesen werden? Da sprach Sara: Hast du ihm denn einen Meister gefunden? Abraham erwiderte: Einen großen Meister hab' ich ihm gefunden.

Und Abraham stand am Morgen früh auf, und Sara fragte ihn: Wo führst du den Knaben hin? Da antwortete Abraham: Der Herr hat mich um ein Ding belehrt, das seinen heiligen Wagen betrifft, so will ich es nun dem Isaak beibringen.

Und Abraham ging einen Weg von zwei Tagesreisen, er sah aber noch nichts; da stellte er sich hin zu einem Gebet und sprach: Herr der Welt! Siehe, der Meere

und Berge und Höhen sind so viele, und ich weiß nicht, wo ich hinfahren soll. Alsbald erhöhte der Herr den einen Berg, und als Abraham den dritten Tag seine Augen erhob, sah er die Wolke des Herrn über dem Berge ruhen.

Isaak rollte die Steine herbei und Abraham baute den Altar. Doch allein mit dem Munde willigte Isaak in die Opferung ein, im Herzen aber dachte er: Ach, daß mich einer errette aus der Hand meines Vaters. Aber mein Hort ist der Herr, der Himmel und Erde erschaffen hat.

Aber die himmlischen Heerscharen schrien und weinten bitteren Herzens vor dem Herrn und sprachen vor ihm: Herr der Welt! Siehe, Abraham opfert seinen Sohn hin, und du sagtest ihm doch: In Isaak soll dir der Same genannt werden. Da sprach der Herr: Ich wollte Abraham prüfen, und siehe, sein Herz ist wie das meinige. Ihr aber, die ihr wider ihn gewühlt habt, fahrt nun hernieder und rettet ihn. Alsbald ward der Engel der Barmherzigkeit ausgesandt und rief dem Abraham: Lege die Hand nicht an den Knaben und tue ihm nichts. Aber Abraham sprach: Ich rühre mich nicht von dannen, als bis du mir schwörst bei deinem großen Namen, daß du mich nicht mehr in Versuchung bringest.

In der Stunde, da Isaak auf dem Altar gebunden da lag, lauerte vor ihm der Todesengel und sprach: Sobald sein Vater Hand an ihn legt, will ich seine Seele ergreifen. Als er aber sah, wie alles für ihn bat, sprach er: Der hier hat keine Widersacher.

Ein Widder ging an der Spitze von Abrahams Herde einher mit Namen Isaak. Da fuhr Gabriel hin und brachte ihn vor Abraham, und der opferte ihn anstatt seines Sohnes. Das war am Neujahrstag.

5
Der Widder

Abraham erhob seine Augen und sah einen Widder, der mit den Hörnern in den Zweigen sich verfangen hatte. Ein Engel hatte ihn aus dem Garten Eden gebracht. Daselbst weidete er unter dem Baum des Lebens und trank von dem Wasser, das darunter quoll; sein Duft drang in die ganze Welt. Wann wurde er aber in den Garten Eden gebracht? Dies geschah noch in der Dämmerung des sechsten Schöpfungstages.

Und Abraham ging hin, nahm den Widder und brachte ihn zum Brandopfer an Isaaks statt.

*

Rabbi Sacharia sagt:

Der Widder, der in der Dämmerung des sechsten Tages erschaffen worden war, rannte und wollte an Isaaks statt geopfert werden. Aber Semael verwirrte ihn, daß er in einer Hecke hängen blieb, denn er wollte die Opferung unseres Vaters Abrahams zunichte machen. Was tat da der Widder? Er streckte seinen Fuß und berührte das Gewand Abrahams, daß dieser hinsah

und ihn erblickte. Da befreite er ihn und opferte ihn für Isaak. Und der liebliche Geruch des Opfers stieg vor den Thron des Herrn und war ihm süß, als wäre es der Geruch von Isaak.

Da schwor Gott und segnete Isaak in dieser und in der zukünftigen Welt.

Der Weise Rabbi Hanina ben Dosa spricht:

Von dem Widder Isaaks ist auch nicht ein Rest unnütz umgekommen. Seine Asche ward zum Grundbestand des Feuers, daß auf dem inneren Altar des Tempels glomm. Seiner Sehnen waren zehn, daher auch die Leier, auf der David spielte, zehn Saiten hatte. Aus seinem Fell ward der Gürtel Elias, den er um seine Lenden trug, wie es auch steht: Es kam ein Mann herauf uns entgegen, der hatte eine rauhe Haut an und einen ledernen Gürtel um seine Lenden. Die zwei Hörner des Widders — in das linke blies der Herr auf dem Berge Sinai, wie es heißt: Der Posaune Ton ward immer stärker. Das rechte aber war größer als das linke, und in dieses wird der Herr dereinst blasen, wenn er die Zerstreuten aus der Verbannung sammeln wird, davon auch geschrieben steht: Zu der Zeit wird man mit einer großen Posaune blasen.

*

Man erzählt:

Diesen ganzen Tag sah Abraham den Widder, wie er bald an einem Baum hängen blieb und sich davon befreite, bald in einem Dickicht sich verlor und sich davon befreite, bald an eine Zaunhecke mit den Hörnern geriet

und sich davon befreite. Da sprach der Herr zu ihm: Also werden dereinst deine Kinder von Sünden gefangen und durch Reiche umherirrend, von Babel nach Medien, von Medien nach Griechenland, von Griechenland nach Edom wandern. Da sprach Abraham: O Herr der Welten! und wird es in Ewigkeit so fortdauern? Da sprach der Herr: Ihr Ende aber wird sein, daß sie durch das Horn dieses Widders erlöst werden, wie es auch heißt: Gott der Herr wird das Horn blasen und wird einhertreten wie die Wetter vom Mittage.

XXVIII. Wieder von der Opferung Isaaks

1

Die schwere Prüfung

Gottes Wege sind vollkommen. Da der Herr sah, wie Abraham an ihm hing und ihn erkor, sprach er: Ich bin der Allmächtige, wandle vor mir und sei fromm.

Die Worte des Herrn läutern. Gott läuterte Abraham durch zehn Prüfungen*. Diese sind es: zum ersten, daß er ihn in den Kalkofen werfen ließ, zum zweiten, daß er zu ihm sprach: Zieh fort aus deinem Vaterland und von deiner Freundschaft; alsdann prüfte er ihn zweimal mit Sara durch Pharao und durch Abimelech; alsdann durch die Austreibung Hagars, der Ägypterin und Ismaels; dann durch den Krieg der Könige, durch den Bund zwischen den Stücken, dadurch, daß er ihm die vier Reiche zeigte, denen seine Kinder dienen sollten; dann durch die Beschneidung und endlich durch die Opferung Isaaks, dadurch, daß er sprach: Nimm deinen einzigen Sohn. Und alles empfing Abraham in Furcht und in Liebe und bestand es wie ein Held. Und was ist sein Lohn? Daß er ein Schild ist allen, die auf ihn vertrauen.

* S. oben Seite 87.

Die Heiden fragten: Warum nur hat Gott den Abraham so sehr lieb, daß er ihn aus dem Kalkofen befreite und aus der Hand der neun Könige und ihrer Scharen und aus aller Bedrängnis, die über ihn kam? Da erwiderte ihnen der Herr: Ich will es euch zeigen und beweisen, daß, wenn ich diesem hier auch sagte, er solle seinen Sohn nehmen und ihn in meinem Namen opfern, er mir gehorchen würde. Derhalben bin ich ihm ein Schild, und er ist ein Schild allen, die auf ihn vertrauen, und seine Kinder werden dereinst mich segnen und werden sprechen: Gelobt seist du Gott, der Schild Abrahams*.

*

Durch zehn Prüfungen ward Abraham, unser Vater, versucht und er bestand sie alle. Gott sah es schon voraus, daß dereinst die Kinder Abrahams ihn zehnmal versuchen würden, und so sendete er ihnen das Heil vor der Plage.

2
Michael

Gott versuchte Abraham. Ein Töpfer, der seine Gefäße prüft, sucht dazu nicht die lockeren aus, denn sobald er auf sie klopft, zerfallen sie; sondern er sucht sich die geratensten aus, die, so viel er auch darauf klopft, dennoch ganz bleiben. So versucht auch der Herr

* So schließt das erste Stück des Achtzehn-Gebetes.

nicht die Gottlosen, sondern allein die Gerechten, wie es auch heißt: Der Herr wird den Gerechten prüfen.

Abraham sann über sich selber nach und sprach: Ich freute mich und erfreute die anderen und habe meinem Gott nicht einmal einen Stier oder einen Widder abgeteilt. Da sprach der Herr: Dafür aber, wenn ich dir sage, opfere mir deinen Sohn, wirst du nicht säumen.

Und Gott sprach auch zu Abraham: Nimm deinen einzigen Sohn, geh hin in das Land Moria und bringe ihn daselbst dar auf einem der Berge, den ich dir zeigen werde. Warum wies ihm der Herr nicht gleich die Opferstätte? Auf daß sie ihm dadurch nur lieber werden sollte und daß ihm für jedes Wort sein Lohn werde.

Abraham sprach vor dem Herrn: Herr der Welten! ist denn ein Opfer ohne Priester möglich? Da sprach der Herr: Ich habe es bestimmt, daß du Priester seist.

Abraham nahm das Holz des Brandopfers und trug es, gleichwie ein Mensch sein Kreuz auf der Achsel trägt. Da sie nun kamen an die Stätte, davon der Herr gesprochen hatte, fing Abraham an, den Altar zu bauen und band seinen Sohn Isaak. Er streckte seine Hand aus nach dem Messer und seinen Augen entströmten Tränen des Erbarmens und fielen in die Augen Isaaks. Und dennoch war das Herz froh, daß es den Willen seines Schöpfers tat. Und die diensttuenden Engel sammelten sich scharenweise und riefen: Verödet sind die Stege.

*

Alsbald sprach der Herr zu Michael: Warum stehst du da? Laß es den Abraham nicht tun. Da begann Michael dem Abraham zu rufen, der an das Opfern ging, und schrie laut, gleichwie ein Mensch aus seiner Angst schreit: Was tust du nur? Da wendete Abraham ihm sein Angesicht zu, und Michael sprach zu ihm: Lege deine Hand nicht an den Knaben.

In anderen Büchern steht es so geschrieben:

In dieser Stunde erhob Abraham seine Augen gen Himmel und sprach: Herr der Welt! wenn dereinst meine Kinder in Trübsal vor dir stehen werden, gedenke ihnen dieser Stunde, in der ich vor dir stehe.

3
Matatron

Abraham und Isaak kamen bis an die Stätte. Beide trugen die Steine, beide trugen das Feuer, beide trugen das Holz. Abraham glich einem, der seinen Sohn zur Hochzeit führt, und Isaak glich einem, der für sich einen Thronhimmel bereitet. Und Isaak sprach: Vater, beeile dich und tue den Willen deines Schöpfers; verbrenne mich wohl und trage meine Asche zu meiner Mutter, daß sie sie bewahre und allezeit, da sie darauf hinblicken wird, sage: Dies ist mein Sohn, den sein Vater geopfert hat. Und nun, Vater, was werdet ihr auf eure alten Tage tun? Da sprach Abraham: Mein Sohn, wir wissen, daß unser Tod nahe

ist; der uns aber bislang getröstet hat, wird uns auch bis zum Tage des Sterbens trösten.

Und Abraham legte Isaak auf den Altar. Abrahams Augen hingen an Isaaks Augen, und Isaaks Augen waren gen Himmel gerichtet.

In dieser Stunde brach Abraham in ein lautes Weinen aus und schrie und jammerte gar sehr; seine Augen schweiften umher und blickten zur Gottheit empor; er hob auf seine Stimme und sprach: Ich will meine Augen auf die Berge richten, vielleicht, daß von daher Hilfe kommt, von dem Gott, der den Himmel und die Erde erschaffen hat.

Da fingen die Arelim* an zu schreien, und die dienstuenden Engel stellten sich in Reihen auf und sprachen zueinander: Seht zu, hier schickt sich einer an zu opfern und einer, geopfert zu werden. Und sie sprachen zu dem Herrn: Wer wird vor dir am Schilfmeer rufen: Das ist mein Gott, ich will ihn preisen. Du hast ihm geschworen: Also wird dein Same sein. Was soll aus deinem Schwur werden? Alsbald rief der Herr: Lege deine Hand nicht an den Knaben.

*

Als die Heerscharen es sahen, wie der Vater mit ganzem Herzen opferte und der Sohn mit ganzem Herzen sich opfern ließ, stand auf Matatron und sprach vor dem Herrn: Herr der Welten! der Same Abrahams

---

* Gotteslöwen.

soll von der Erde nicht vertilgt werden. Alsbald ward das Messer zu Blei verwandelt. Und der Herr sprach zu den Engeln: Wart ihr es nicht, die mich bedrängt haben, daß ich ihn prüfe, und nun fleht ihr um Erbarmen für ihn. Und Gott winkte dem Matatron, und der rief dem Abraham: Lege deine Hand nicht an den Knaben.

4
Isaak im Paradies

Abraham kehrte wieder zu seinen Knaben, und sie machten sich auf und zogen miteinander gen Beer-Seba und wohnten daselbst.

Wo war da Isaak geblieben? Darauf sagt ein Weiser: War auch Isaak nicht tot, spricht die Schrift dennoch von ihm, als wäre er nicht mehr da und als wäre seine Asche auf dem Altar verstreut worden.

Es wird aber auch erzählt, Gott hätte Isaak nach dem Garten Eden gebracht und er wäre dort drei Jahre geblieben.

*

Rabbi Berachia sagt im Namen der Lehrer: Abraham hat den Isaak gleich nach der Opferung zu Sem, dem Sohne Noahs, geschickt, daß er von ihm in der Schrift unterwiesen werde. Es war einmal eine Frau, die war durch das Spinnen reich geworden und sprach

darum: Diese Spindel hier hat mich reich gemacht; sie soll meiner Hand nie entfallen. Also sprach auch Abraham: Alles, was mir zufiel, gewann ich allein dadurch, daß ich mit der Lehre mich befaßte; in Ewigkeit soll sie meinem Samen nicht fernbleiben.

5
Vom Berge Moria

Geh hin nach dem Lande Moria, sprach der Herr. Das Land ist Jerusalem, wo Salomo den Tempel gebaut hat.

*

Verschieden sind die Meinungen der Weisen über den Berg Moria. Die einen sagen, dies sei der Ort, woher die Lehre in die Welt kam; die anderen sagen, dies sei der Ort, woher die Gottesfurcht in die Welt kam. Die einen behaupten, dies sei die Stätte, von woher die Gebote ausgegangen waren und das Wort erscholl, die anderen meinen, von dort sei das Licht in die Welt gekommen.

Man sagt, Moria sei die Stätte, die dem himmlischen Tempel gegenüber liegt.

Abraham hieß die Stätte Jare, das bedeutet: der Herr erscheine, daher man noch heutigen Tages spricht: Der Berg, da Jahve erscheint. Sem aber nannte den Ort Salem. Darauf sprach Gott: Nenne ich den Ort

Salem nach der Weise Sems, mache ich das Wort Abrahams zunichte, den ich lieb habe. Nenne ich den Ort aber Jare, wie es Abraham tat, mache ich zunichte, was Sem, der Gerechte gesprochen hat. Was tat der Herr? Er fügte zusammen deren beider Nennungen und machte daraus den Namen Jerusalem.

XXIX. Mystisches

1

Vater und Sohn

Isaak sprach zu seinem Vater: Wie schön ist doch der Altar, den du mir bautest, Vater. Ist's denkbar, daß einer auf die Schönheit seiner Gemächer sieht, wenn er sich auf den Sterbeweg begibt und sich zum ewigen Schlaf bereitet? Aber dies kam daher, weil Gott zu Isaak sprach: Siehst du, was mein Gefolge tut? Da sprach Isaak: Ich sehe es. Der Herr sprach: Siehst du die Krüge voller Honig, darin die Lieblichkeit der Paradiesesfrüchte ist? Hörst du das Harfenspiel, womit die Engel die Gerechten erfreuen? Und das Maß des süßen Weines, das für die Frommen bereit steht? Siehst du die Lichter, die von einem Ende der Welt bis ans andere leuchten, mit denen meine Gefolgschaft den Gerechten entgegengeht? Da fragte Isaak: Um wessentwillen ist dies alles? Und der Herr sprach: Um deinetwillen, um dessen willen, der den Namen heiligt des Königs über alle Könige.

Alsbald sprach Isaak zu seinem Vater Abraham: Indes ich vor meinem Herrn bete, entblöße du den Arm

und gürte deine Lenden und sei wie ein Held, der seinem Sohn ein Mahl bereitet.

Und Isaak betete: Herr der Welt! es sei dein Wille, daß mein Fett und mein Blut und jedwede Faser meines Fleisches hier vor dir auf dem Altar angesehen werden, als wären es lauter Opfer, die deine Kinder in Zukunft dir darbringen werden. Wenn deine Kinder vor dir sündigen werden, ob mit Absicht, ob ohne Willen, dann aber Buße tun, so nimm sie an und gewähr' ihnen Sühne. Sind sie aber der Vernichtung schuldig, so gedenke mein und werde wieder voll Erbarmen über deine Kinder.

Alsbald ging Isaak zu seinem Vater und fand ihn, wie er zur Opferung seine Anstalten machte; da ward sein Mund voll seligen Lachens und er freute sich, wie es heißt: Auf ihren Lagern sangen sie.

2
Uriel

Wisse, daß Adam und Habel, beide durch das Sehen sich versündigt hatten*. Aber ihrer beider Seelen wanderten weiter, die eine kam in Abraham, die andere kam in Isaak. Isaak war dazu ausersehen, daß er Habels Sünde wieder gutmachen sollte, Abraham aber sollte die Schuld Adams wieder ausgleichen.

*

* Vgl. Band I Kreis XXVI.

Abraham bereitete das Holz und band seinen Sohn Isaak. Und da Isaak auf dem Altar gefesselt wurde, ward mit ihm der Geist Adams, des ersten Menschen, mitgebunden.

Der Engel Uriel, der über dem Feuer waltet, lag wie ein Löwe auf dem Altar. Er übte den Dienst aus bei dem Bund zwischen den Stücken* und er war dazu bestimmt, daß er den Widder opfern sollte; darum sprach er: Lege deine Hand nicht an den Knaben; nun weiß ich, daß du Gott fürchtest, denn du hast deinen einigen Sohn nicht verschont.

Abraham erhob seine Augen, und siehe da, ein Widder war vor ihm; Elia, der Seher, hatte ihn dem Abraham zugeführt in der Zeit, da er den Isaak band; und die davonfliegende Seele Isaaks verkörperte sich in dem Widder.

Gleichwie es Isaak, unser Vater, mit ganzem Herzen auf sich genommen hat am Versöhnungstage, zur Stunde des Vorabendgebetes durch Abraham gebunden zu werden, so hat sich mit Freuden und mit Willen das Maß der Strenge von der Gnade zwingen lassen und ist, dem Willen des Ewigen sich fügend, auf den inneren Altar gekommen.

Alle obersten und untersten Geschöpfe waren in dieser

---

* S. oben Seite 180.

Stunde dabei, die Gewaltigen zu bändigen; so ward der Planet Mars von dem Jupiter gebunden. Michael, der himmlische Hoheprieſter, band den Engel Gabriel, der Löwe des Gotteswagens band den Stier und alle wurden auf dem äußeren Altar der göttlichen Halle dargebracht.

*

Ein Weiſer ſah einen großen Gürtel an den Lenden Elias, des Sehers. Er fragte ihn: Herr, woraus iſt denn dein Gürtel? Elia ſprach: Aus dem Fell des Widders, der an Iſaaks Statt geopfert wurde.

3

Die vier Sonnenwenden

Unſere Weiſen, gelobt ſei, der ſie auserſah, lehrten uns: Viermal im Jahr, zu Anfang einer jeden Jahreszeit, wird das Waſſer zu Blut. Zum erſten, im Kreislauf des Tišri, als in der Zeit, da unſer Vater Iſaak auf dem Altar geopfert werden ſollte. Zum zweiten, im Kreislauf des Tebeth, als Jephthah das Gelübde an ſeiner Tochter in Erfüllung brachte. Und vier Tage im Jahr klagten über ſie die Töchter Iſrael. Zum dritten, im Kreislauf des Niſſan, zu welcher Zeit die Ägypter von der Blutplage getroffen wurden, daß ihr Strom zu Blut verwandelt ward. Endlich aber in dem Kreislauf des Thamus zum Angedenken an den Tag,

da der Herr zu Mose sprach: Du sollst den Fels schlagen, so wird Wasser herauslaufen, daß das Volk trinke.

Doch andere meinen, dies wäre der Vorgänge Grund. Vier Wächter sind in den oberen Regionen über die Welt befohlen, und ein jeder von ihnen hält Wache von Jahreszeit zu Jahreszeit. Die Weile aber, da der eine Wächter abgeht und der andere an seine Stelle kommt, bleibt die Welt ohne einen Wächter. Alsdann kommt der Planet aus dem Sternbild des Skorpions, speit Galle und einen Tropfen Blut — nicht Blut des Lebens — und trübt damit die Wasser.

XXX. Vom Tode Saras

1

Des Teufels Rache

Während Abraham noch bei dem Opfer auf dem Altar war, ging der Satan hin zur Sara und erschien ihr als ein Greis, gebeugt und demütig. Und er sprach zu ihr: Weißt du denn alles, was Abraham heute an deinem Sohne Isaak getan hat? er baute einen Altar, nahm den Isaak und opferte ihn darauf. Und Isaak schrie vor seinem Vater und weinte, der aber sah nicht nach ihm und erbarmte sich seiner nicht. Und der Satan wiederholte noch diese Worte zum zweiten Mal und ging von Sara.

Da hörte Sara die Rede des Satans und sie glaubte, er sei ein alter Mann aus dem Geschlechte der Menschen, der bei ihrem Sohne gewesen war und der zu ihr kam, daß er ihr alles erzähle. Da erhob sie ihre Stimme und weinte und stieß einen lauten, bitteren Schrei um ihren Sohn aus und warf sich auf die Erde nieder und streute Asche auf ihr Haupt und rief: Mein Sohn, Isaak, mein Sohn, wäre ich doch an deiner statt an diesem Tage gestorben. Sie fuhr fort zu weinen und sprach: Wehe mir um dich, ich habe dich

großgezogen und habe dich gehegt, und nun ward mir meine Freude über dich zum Jammer. Mein Begehren nach dir ward zu Schrei und Gebet, bis ich dich mit neunzig Jahren geboren habe, und nun solltest du des Messers und des Feuers werden. Doch was mich tröstet ist, daß es Gottes Wort war, mein Sohn, denn du hast das Gebot des Herrn getan, und wer darf unserem Gott widersprechen, in dessen Händen alles Lebendige ist? Du bist gerecht, Herr, unser Gott, und deine Werke sind gut und gerecht und auch ich freue mich deiner Worte, die du befahlst; mein Auge allein weint bitterlich, aber das Herz ist fröhlich. Und Sara legte ihren Kopf einer ihrer Mägde in den Schoß und ward stumm wie ein Stein.

Aber danach machte sie sich auf und begab sich auf den Weg und ging hin und fragte überall umher; sie kam bis nach Hebron und fragte alle, die des Weges gingen und die ihr begegneten, nach ihrem Sohn, aber keiner sprach zu ihr ein Wort von dem, was mit ihrem Sohn geschehen war. Sie kam mit ihren Mägden und Knechten nach der Stadt der vier Gräber, dies ist Hebron, und fragte nach ihrem Sohn und verweilte dort und schickte etliche von ihren Knechten aus, daß sie erführen, wo Abraham und Isaak hingegangen wären. Die gingen nach dem Hause Sems und Ebers, Abraham und Isaak zu suchen, fanden sie aber nicht. Sie durchsuchten das ganze Land, die aber waren nicht da.

Da kam abermals der Satan vor Sara in der Gestalt eines Menschen und trat vor sie und sprach: Es war Lüge, was ich zu dir sprach; denn Abraham hatte

den Isaak nicht geschlachtet, und dieser ist nicht gestorben. Da nun Sara dies vernahm, ward sie voll großer Freude um ihren Sohn, und ihre Seele verging vor Freude, daß sie starb und zu ihrem Volke gesammelt ward.

Abraham aber kehrte, als er mit seinem Dienst fertig war, zu seinen Knaben zurück, und sie machten sich alle auf und gingen zusammen heim nach Beer-Seba. Sie suchten nach Sara und fanden sie nicht; sie fragten nach ihr, und man sagte ihnen: Sie hat sich nach Hebron begeben euch zu suchen, wo ihr hingegangen seiet, denn dies und dies ist ihr erzählt worden.

Da gingen Abraham und Isaak hin zu Sara nach Hebron und fanden, daß sie tot war. Da erhuben sie alle ihre Stimme und brachen in ein lautes Weinen aus. Isaak fiel über das Angesicht seiner Mutter und rief: Mutter mein, Mutter, warum hast du mich verlassen und bist dahingegangen! Und Abraham und Isaak weinten lange und auch alle ihre Knechte weinten mit ihnen um Sara und stimmten eine gar große, bittere Klage an.

2

Der Sara Tod und Begräbnis

Sara ward hundertundsiebenundzwanzig Jahre alt und starb in der Stadt Kirjath-Arba*, die heißt Hebron, im Lande Kanaan. Da kam Abraham, sie zu

* S. Band I Seite 236.

beklagen und zu beweinen. Danach stand er auf von ihrer Leiche und wollte nach einer Grabstätte suchen, um sein Weib Sara zu begraben. Er ging hin und redete mit den Kindern Heth, den Herren des Landes, und sprach: Als Fremder und Beisasse bin ich bei euch in eurem Lande, so gebt mir denn einen Grabbesitz, daß ich meinen Toten begrabe, der vor mir liegt. Da antworteten die Kinder Heth dem Abraham: Siehe, das Land liegt vor dir, in der auserlesensten Stätte begrabe deinen Toten, kein Mensch wird es dir verwehren, daß du deinen Toten bestattest. Da sprach Abraham zu ihnen: Willigt ihr darin mit mir ein, so geht hin und bittet für mich bei Ephron, dem Sohne Zohars, daß er mir die zwiefache Höhle gebe, die am Ende seines Ackers liegt, ich will sie ihm um so viel Geld abkaufen, als er haben will.

Ephron aber wohnte unter den Kindern Heth, und sie gingen hin und riefen ihn, und er kam vor Abraham. Ephron sprach zu Abraham: Alles, was du haben willst, wird dein Knecht vor dir tun. Da sprach Abraham: Nicht so, allein die Höhle will ich von dir kaufen und den Acker, der dir gehört, will ich um einen Preis erwerben, daß er mir zum Erbbegräbnis bleibe für ewig. Ephron sprach: Siehe, das Feld und die Höhle liegen vor dir, was du dafür geben willst, magst du geben. Abraham aber sprach: Nein, ich will sie um volles Geld aus deiner Hand erwerben und aus der Hand aller, die in deiner Stadt Tore kommen und aus der Hand deines Samens bis in Ewigkeit. Da hörte

Ephron und alle seine Brüder das an und Abraham wog ihm das Geld dar, vierhundert Lot Silber, in die Hand Ephrons und in die seiner Brüder.

Alsdann schrieb Abraham das auf ein Buch und besiegelte es und beglaubigte es durch vier Zeugen. Und dies sind die Namen der Zeugen: Amigal, der Sohn Abisuas, des Hethiters, Elihoraph, der Sohn Asones', des Heviters, Ebdon, der Sohn Ahiras, des Gerariters, Ekdil, der Sohn Abodis, des Sidoniers. Und Abraham nahm die Kaufsurkunde und tat sie unter seine Schätze.

Dies aber sind die Worte, die er in das Buch geschrieben hatte: Die Höhle und den Acker hat Abraham gekauft von Ephron, dem Hethiter, und von seinem Samen und von denen, die in seinen Toren wohnen, und von ihrem Samen bis in alle Ewigkeit. Und dies soll Abrahams Kaufgut sein, ihm gehören, und soll seinem Samen und allen, die seinen Lenden entsprießen werden, ein Erbbegräbnis in alle Ewigkeit sein, was besiegelt und von Zeugen beglaubigt worden ist.

Also wurde das Feld und die Höhle, die darin war, und der ganze Ort Abraham und seinem Samen zum eigenen Gut bestätigt von den Kindern Heth gegenüber Mamre zu Hebron, das im Lande Kanaan liegt. Und Abraham begrub an dieser Stätte sein Weib Sara. Der Ort aber und die ganze Gegend umher ward Abrahams und seines Samens Grabbesitz.

Abraham bestattete Sara mit großen Ehren, wie man Könige bestattet, und sie wurde in ihren schönsten

und besten Kleidern ins Grab gelegt. Es kamen zu ihrer Bahre Sem, der Sohn Noahs und sein Sohn Eber, außerdem Abimelech, Aner, Eskol und Mamre; alle Großen des Landes gingen dem Begräbnis nach. Alsdann hielt Abraham eine große und schwere Klage und machte eine Trauer von sieben Tagen. Und alle Bewohner des Landes trösteten Abraham und seinen Sohn Isaak um Saras willen.

Als aber die Tage des Beweinens um waren, schickte Abraham seinen Sohn Isaak fort, und dieser ging in das Haus Sems und Ebers, um dort die Wege Gottes und seine Zucht zu erlernen, und blieb dort drei Jahre.

3

Der Tod Abimelechs und die Stämme Lots

Zu der Zeit stand Abraham auf und alle seine Knechte und sie kehrten zurück nach Beer-Seba in ihr Haus und blieben daselbst wohnen. Als das Jahr um war, starb Abimelech, der König der Philister, hundertdreiundzwanzig Jahre alt. Da begab sich Abraham mit seinen Leuten nach dem Philisterlande und sie trösteten das Haus Abimelechs und seine Knechte; alsdann kehrte er um und kam in sein Haus zurück. Aber nach dem Tode Abimelechs nahmen die Leute zu Gerar seinen Sohn Benmelech, der zu der Zeit zwölf Jahre alt war, und machten ihn zum König an seines Vaters statt.

Und sie änderten seinen Namen in Abimelech* nach dem Namen seines Vaters, denn so war es Sitte zu Gerar. Also regierte Abimelech an Abimelechs statt und saß auf seinem Throne.

Auch Lot, der Sohn Harans, starb in jenen Tagen, als Isaak, der Sohn Abrahams, neununddreißig Jahre alt war. Das Alter Lots war hundertzweiundvierzig Jahre, als er starb. Dies aber sind die Söhne Lots, die ihm von seinen Töchtern geboren wurden: der erstgeborene hieß Moab, der zweite hieß Ben-Ammi. Und die zwei Söhne Lots gingen hin und holten sich Weiber aus dem Lande Kanaan und zeugten ihnen Söhne. Der Söhne Moabs waren vier: Aër, Maion, Tharsion und Kanvil, das sind die Stammväter der Kinder Moab bis auf den heutigen Tag. Der Söhne Ben-Ammis waren aber sechs: Gerim und Ison, Rabath und Zilon, Inon und Miob, das sind die Väter der Kinder Ammon bis auf den heutigen Tag.

Und die Geschlechter der Kinder Lots zogen aus, Wohnland zu suchen, wo sie welches fänden, denn sie hatten sich überaus vermehrt. Sie gingen hin und bauten Städte in den Ländern, da sie wohnten, und benannten die Städte nach ihren Namen.

---

* Abi-melech, Vater des Königs; Ben-melech, Sohn des Königs.

XXXI. Älteres vom Tode Saras und von Hebron

1

Semael eilt zu Sara

Als Abraham vom Berge Moria zurückkam, entbrannte der Zorn in Semael, denn er sah, daß es ihm nicht gelungen war, was sein Sinn anstrebte, Abrahams Opfer zu vereiteln. Was tat er? Er ging zur Sara hin und sprach zu ihr: Ach Sara, hast du nicht davon gehört, was in der Welt geschehen ist? Sie sprach: Nein. Er sprach: Dein alter Mann hat den Knaben Isaak genommen und hat ihn als Brandopfer dargebracht. Und der Knabe weinte und schrie, daß er sich nicht retten konnte.

Da fing Sara an zu weinen und zu jammern, und ihre Seele flog davon, daß sie starb. Und Abraham, unser Vater, kam heim und fand, daß sie tot war.

In einem andern Buche wird es so erzählt:

In der Stunde, da Abraham den Widder opferte, ging der Satan hin zu Sara und erschien ihr in der Gestalt Isaaks. Als sie ihn erblickte, sprach sie: Mein

Sohn, was hat dein Vater dir getan? Da erwiderte der Satan: Er nahm mich, trug mich hoch auf die Berge und ließ mich in die Täler herunterfahren; alsdann brachte er mich an die Spitze eines Berges, baute dort einen Altar, schichtete das Holz auf, band mich oben auf den Altar und nahm das Messer, um mich zu schlachten; und hätte der Herr nicht zugerufen: Lege die Hand nicht an den Knaben — ich wäre hingeopfert worden.

Doch der Satan hatte noch nicht zu Ende geredet, da verschied die Seele Saras.

2

Die zwiefache Höhle

Abraham hatte einen Bund geschlossen mit den Völkern der Erde. Als die drei Engel zu ihm nach Mamre kamen, dachte er, sie seien Wanderer, also lief er ihnen entgegen; danach wollte er ihnen ein Mahl bereiten und ging schnell, um ein Kalb zu holen, aber das Kalb lief ihm davon und flüchtete sich in die zwiefache Höhle. Abraham lief ihm nach und kam auch dorthin. Da sah er Adam und Heva auf ihren Bahren liegen und schlafen; Lichter brannten zu ihren Häupten, und ein lieblicher Geruch umgab sie*. Seitdem begehrte Abraham die zwiefache Höhle als Erbbegräbnis zu besitzen.

---

* S. Band I Seite 162.

Nach einem andern Buche war es so:

Am Tage, da die Engel Abraham besucht hatten, lief er zu den Rindern mit Ismael und wollte drei Ochsen holen; aber der Engel Raphael schlich ihm im geheimen nach. Nachdem nun Abraham zwei Ochsen genommen hatte, gab er sie dem Knaben, daß er sie abführe; er wollte den dritten holen, da stellte sich vor ihn Raphael als ein schönes, großes Rind hin. Abraham wollte ihn fangen, aber der Stier lief und zog den Abraham nach sich, bis sie vor die Tür der zwiefachen Höhle kamen; da tat sich die Tür auf — all das geschah durch die Fügung der Allmacht. Als nun Abraham die Grüfte Adams und Hevas gewahrte und den Duft des Garten Eden roch, empfand er die Hoheit des Ortes und wünschte sehnlich daselbst zu ruhen.

Alsbald übergab sich der Ochse willig der Hand Abrahams. Als aber Abraham in die Hütte zurückkehrte, siehe, da hatte er nur zwei Ochsen*. Er brauchte aber noch einen, damit das Gastmahl nicht karg bliebe, und schuf den dritten Stier mit Hilfe des Buches der Schöpfung**. Das war eben das Rind, das Abraham bereitet hatte.

*

Ehe Abraham in die zwiefache Höhle kam, wollten viele dort begraben werden, aber die diensttuenden Engel bewachten den Ort. Die Menschen sahen dort

* Raphael gesellte sich wieder zu seinen Gefährten. ** S. oben Kr. XIII Sage 5.

ein Feuer beständig glimmen und konnten nicht hinein. Da kam Abraham und fand Einlaß und erwarb das Feld.

*

Als Abraham die Sara in der zwiefachen Höhle begraben wollte, standen Adam und Heva auf und wollten dort nicht mehr bleiben, denn sie sprachen: Es ist genug, daß wir uns vor dem Herrn immer um der Sünde willen schämen müssen, die wir getan haben; nun wollt ihr noch unsere Schande dadurch mehren, daß wir an eure Guttaten stets gemahnt würden. Da sprach Abraham: Ich will's auf mich nehmen und will vor dem Herrn beten, daß ihr euch fürder nicht zu schämen braucht. Dennoch wollte Heva nicht wieder hinein, als bis sie Abraham bei der Hand nahm und sie hineinführte. Alsdann begrub Abraham die Sara.

3
Hebron

Der Reisende Benjamin von Tudela erzählt:
Von Bethlehem bis nach Hebron, der Stadt Abrahams, sind es sechs Meilen. Die Stadt Hebron lag auf dem Berge, heute aber ist sie zerstört; im Tale ist das Feld der zwiefachen Höhle. Daselbst ist das Heiligtum, das Sankt Abraham benannt wird; dies war vormals, zur Zeit der Herrschaft der Kinder Is-

maels, ein jüdisches Bethaus. Durch eine eiserne Tür, noch von unseren Vorfahren errichtet, kommt man in eine Höhle, darin ist aber nichts zu sehen; alsdann kommt man in eine zweite Höhle, die ebenfalls leer ist; in der dritten Höhle aber erblickt man sechs Gräber, die Gräber Abrahams, Isaaks und Jakobs und ihnen gegenüber die Grüfte Saras, Rebekkas und Leas; die Gräber sind geschlossen, und von außen sind Schriftzeichen eingegraben. Das Grab Abrahams trägt die Inschrift: Das ist das Grab Abrahams, unseres Vaters. Auf dem Grabe Isaaks ist zu lesen: Das ist das Grab Isaaks, des Sohnes Abrahams, unseres Vaters. Auf dem Grabe Jakobs steht geschrieben: Das ist das Grab Jakobs, des Sohnes Isaaks, des Sohnes Abrahams, unseres Vaters. Auf den übrigen Gräbern ist vermerkt: Das ist das Grab Saras, das ist das Grab Rebekkas, das ist das Grab Leas.

Am Rande des Feldes der zwiefachen Höhle befindet sich das Haus Abrahams, unseres Vaters, und davor ist eine Wasserquelle.

Viertes Buch

Isaak und Jakob

XXXII. Die Freiung Rebekkas

1

Vom Ergrauen

Ehe Abraham da war, kannten die Menschen kein Alter. Es wollte mancher mit Abraham sprechen und sprach mit Isaak, es wollte sich mancher an Isaak wenden und wendete sich an Abraham. Da kam Abraham und bat um Erbarmen, und die Abzeichen des Alters traten hervor, wie es heißt: Abraham war alt und wohlbetagt.

*

Von dem Tage, da Himmel und Erde erschaffen worden waren, bis zu Abraham war das Alter an dem Menschen nicht wahrzunehmen. Da kam unser Vater Abraham, und sein Haupt ward grau. Die Leute wunderten sich darob, weil sie Ähnliches noch nicht gesehen hatten. Gleichwie eine Krone das Haupt eines Königs schmückt, so ist das weiße Haar des Greises Pracht und Herrlichkeit.

*

Als Abraham für Sodom eingetreten war, sprach der Herr zu ihm: Du bist der schönste unter den Men-

schenkindern, deine Lippen sind holdselig. Da erwiderte Abraham: Worin ist meine Schönheit? Ich und mein Sohn, wir kommen beide nach einer Stadt, und die Menschen erkennen nicht, welcher der Vater ist und welcher der Sohn. Und weiter sprach Abraham: Herr der Welt! Du mußt einen Unterschied machen zwischen einem Vater und einem Sohne, zwischen einem Jüngling und einem Greis, auf daß der Greis vom Jüngling geachtet werde. Da sprach Gott: Bei deinem Leben! Mit dir soll der Anfang gemacht werden.

Und Abraham legte sich diese Nacht schlafen und erwachte am andern Morgen. Da er aber aufstand, sah er, daß sein Haupt und sein Bart weiß geworden waren. Da sprach er vor dem Herrn: Du hast mich damit zum Vorbild gemacht.

*

Komm her und schau! Von Adam bis Abraham sind zwanzig Geschlechter und von keinem Menschen spricht die Schrift, daß er alt und grau geworden wäre. Sie zeugten Kinder und Kindeskinder, und man wußte nicht, welcher der Vater war und welcher der Sohn, denn alle glichen sie einander. Da kam Abraham und ihm verlieh Gott die Krone des Alters. Auch dem König David ward solche Krone zuteil.

*

Abraham war der erste, dem die Krone des Alters aufgesetzt wurde. Gleichwie einst ein König zu seinem Liebling sprach: Soll ich dir Gold und Silber, Knechte

und Mägde geben? Siehe, das hast du alles. Ich will dir nun die Krone von meinem Haupte schenken — so sprach auch der Herr zu seinem Liebling Abraham: Was soll ich dir geben? Gold hast du schon. Aber siehe, wie es von mir heißt: Das Haar auf seinem Haupte ist wie weiße Wolle — so will ich auch dich machen.

2
Ein Engel begleitet Elieser

Gott hatte Abraham mit allem gesegnet. Er verlieh ihm die große Gabe der Sternseherei, daß die Könige des Morgenlandes und des Abendlandes an seiner Tür pochten.

Andere wiederum meinen, Abraham hätte an seinem Hals eine große Perle getragen, und jedweder Kranke, der darauf sah, sei alsbald geheilt worden. In der Stunde aber, da unser Vater Abraham von der Welt schied, nahm der Herr die Perle hinweg und hängte sie an den Sonnenball.

*

Abraham hatte alles, was sein war, dem Isaak als Erbe verschrieben, und er nahm das Schriftstück und gab es Elieser, seinem Knecht, daß er hingehe und es seiner Freundschaft zeige. Von Kirjath Arba bis nach Haran ist ein Weg von siebzehn Tagen, aber in drei Stunden kam der Knecht dorthin. Da freute er sich

in seinem Herzen und sprach: Heute bin ich ausgezogen und heute bin ich angekommen.

Der Herr wollte Isaak Gnade bezeugen und schickte einen Engel dem Elieser voran, daß die Straße ihm entgegenhüpfte und er in drei Stunden sie zurücklegte.

Es war dem Herrn offenbar, daß eine Königstochter nimmer ausgehe Wasser zu schöpfen; aber Rebekka ging in dieser Stunde aus, Wasser zu schöpfen. Und das Mägdlein, das von dem Manne nichts wußte, willigte ein, sich dem Isaak anzutrauen. Warum das? Weil sie ihm von der Allmacht bestimmt war, von Mutterleibe an.

Also sprachen auch Laban und Bethuel: Nun das Wort aus dem Munde der Allmacht gekommen ist, können wir uns dem nicht widersetzen. Siehe, da ist Rebekka vor dir, nimm sie und ziehe hin mit ihr. Als nun Elieser am andern Morgen erwachte, sah er den Engel draußen stehen und seiner harren. Da sprach er zu den Leuten: Haltet mich nicht auf. Gott hat meinen Weg gesegnet, seht, draußen harrt er meiner. Also aßen sie und tranken von dem Mahle Rebekkas, und gleichwie ein Vorbeter die Braut zu ihrer Trauung segnet, also umstanden Rebekka ihre Brüder und segneten sie.

Es war die sechste Tagesstunde, da der Knecht aus Haran zog. Er hatte die Rebekka und ihre Amme Debora mitgenommen und ließ sie auf den Kamelen reiten. Auf daß aber der Knecht nicht über Nacht mit Rebekka zusammenbliebe, rannte ihnen die Erde entgegen, daß sie in drei Stunden nach Hebron kamen

zur Zeit, da das Vorabendgebet verrichtet werden sollte. Und gerade war Isaak hinausgegangen, das Gebet zu sagen.

*

Rebekka erhob ihre Augen und erblickte den Isaak. Sie sah den Schein, der sein Haupt umgab, und wunderte sich darüber und sprach: Wer ist der Mann, der uns entgegenkommt? Der Knecht erwiderte: Das ist mein Herr. Da nahm Rebekka den Schleier und verhüllte sich.

3
Rebekka und Sara

Es heißt: Die Sonne scheint, die Sonne geht unter. Das will bedeuten: ehe noch die Sonne des einen Gerechten untergeht, läßt Gott die Sonne des andern Gerechten aufgehen. Noch ehe die Sonne Moses untergegangen war, ließ Gott das Licht Josuas aufgehen. Ehe das Licht Josuas versunken war, ließ Gott Othniel, den Sohn Kenas' kommen. Ehe das Licht Eli, des Priesters, erloschen war, begann, die Sonne Samuels zu leuchten. Noch ehe die Gloria Saras verschwunden war, erstrahlte der Glanz Rebekkas.

Isaak brachte Rebekka in das Zelt seiner Mutter Sara.

All die Zeit, da Sara lebte, schwebte eine Wolke

über dem Eingang ihres Zeltes. Als sie aber starb, wich die Wolke. Da nun Rebekka kam, kehrte der Wolkenschleier wieder. All die Zeit, da Sara lebte, brannte in ihrer Hütte ein Licht von einer Sabbatnacht bis zur andern; als sie aber starb, erlosch das Licht. Da nun Rebekka kam, fing es wieder an zu brennen. All die Zeit, da Sara lebte, waren die Tore ihres Hauses weit aufgetan. Als sie aber starb, hörte die Gastlichkeit auf; da nun Rebekka kam, wurden die Tore wieder aufgetan. All die Zeit, da Sara lebte, wohnte ein Segen ihrem Teig inne; als sie aber starb, schwand der Segen. Da nun Rebekka kam, kam mit ihr der Segen wieder.

Da nun Isaak sah, daß sie in allem wie seine Mutter tat, daß sie in Reinheit ihren Teig rührte und die Opfergabe davon in Reinheit absonderte, nahm er sie und brachte sie in die Hütte seiner Mutter.

4
Der Lohn Elieſers

Abraham war alt und wohlbetagt, und der Herr ließ ihn von der Herrlichkeit des zukünftigen Lebens verkosten. Da sprach er zu seinem Knecht Elieſer, der ihm von Angesicht glich, daß er nach Haran gehe.

*

Elieſer machte sich auf und ging nach Aram Naharaim, der Stadt Nahors. Und siehe, da kam Rebekka

heraus und einen Krug trug sie auf der Achsel. Sie war eine sehr schöne Jungfrau und glich von Angesicht der Heva. Sie stieg hinab zum Brunnen, denn es waren daselbst Stufen, und tauchte ihren Krug mit der Hand ins Wasser; sie band ihn nicht erst an einen Strick. Alsdann kam sie wieder herauf und war behende in ihrer Arbeit. Da lief der Knecht herzu, als er sah, daß die Wasser zu ihr emporstiegen, und er sprach: Laß mich aus deinem Kruge trinken. Da sprach sie: Trinke, mein Herr. Das Kind einer Freundlichen, war sie selber freundlich; sie gab ihm aus ihrer Hand zu trinken und ließ ihn nicht den Krug in seine Hand nehmen. Danach lief sie wieder zum Brunnen Wasser zu schöpfen und schöpfte für die Kamele. Da erkannte Elieser, daß sie wert war, Isaaks Weib zu werden, denn sie hatte Erbarmen über die Geschöpfe.

*

Als Laban den Reif und die Armringe an den Händen seiner Schwester sah, wollte er Elieser töten. Aber Elieser erkannte, daß Laban Arges im Sinne hatte, da rief er den wahrhaften Namen* aus und ließ die Kamele über dem Brunnen in der Luft schweben. Als Laban das sah, begriff er, daß es ein Gerechter war, und sprach: Tritt ein, du vom Herrn Gesegneter. Er dachte, es sei Abraham, weil er ihm von Angesicht glich.

*

* S. Band I Seite 315.

Rebekkas Bruder und Mutter sprachen: Laß doch das Mägdlein einen Tag oder zehn bei uns bleiben, danach sollst du ziehen. Wo aber war ihr Vater Bethuel? Man erzählt, der Engel, von dem Abraham sprach, habe die Schüssel, die für Elieser bestimmt war und die giftige Speise enthielt, mit der Schüssel Bethuels vertauscht, und der aß davon und starb.

Andere wiederum erzählen es so: Bethuel war König über Aram, und es wurden ihm die Jungfrauen am Tage ihrer Vermählung zugeführt, daß er sie zuerst beschliefe. Da sprachen die Leute des Ortes: Nun wollen wir sehen, ob er es mit seiner Tochter ebenso macht. Aber der Engel kam und tötete ihn in dieser Nacht.

Elieser hatte in Treue die Botschaft Abrahams ausgerichtet, daher war er für wert befunden, lebendig in den Garten Eden zu kommen.

*

Neun Menschen sind lebendig in den Garten Eden gekommen: Henoch, der Sohn Jareds; Elia, der Seher; der Messias; Elieser, der Knecht Abrahams; Hiram, der König zu Tyrus; Ebed-Melech, der Mohr, der Jeremia aus der Grube gerettet hat; Serah, die Tochter Asers; Bathia, die Tochter Pharaos, die den Moses erzogen hat; Jaabez*, der Sohn des Fürsten Jehuda und Josua, der Sohn Levais**.

---

* Nach einer späteren Auslegung soll es sich hier um den biblischen Jaabez, von den in 1. Chr. IV, 9, 10 die Rede ist, handeln. ** Ein talmudischer Wundertäter, der dem Todesengel das Schwert entrissen hat.

XXXIII. Genealogisches

1

Das Haus Nahor

Nahor, der Bruder Abrahams, und sein Vater wohnten mit allem, was ihr war, in Haran und waren nicht mit Abraham nach dem Lande Kanaan gegangen. Und Nahor wurden in Haran Kinder geboren, die gebar ihm Milka, die Tochter Harans, die Schwester Sarais, des Weibes Abrahams. Dies sind die Namen der Söhne, die ihm geboren wurden: Uz, Bus, Kemuel, Chesed, Haso, Phildas, Jedlaph und Bethuel, also acht Söhne. Doch dies sind allein die Söhne Milkas, die sie gebar Nahor, dem Bruder Abrahams.

Aber Nahor hatte noch ein Kebsweib mit Namen Rehuma, und die gebar ihm auch, nämlich den Tebah, Gaham, Thahas und Maacha, zusammen vier Söhne. Also waren der Kinder Nahors, die ihm geboren wurden, zwölf außer den Töchtern. Und den Söhnen Nahors wurden auch Kinder geboren zu Haran. Die Kinder Uz' waren: der Erstgeborene war Nahor, dann kamen: Abiharaph, Gadin, Milum und Debora, ihre Schwester. Die Kinder Bus' waren: Berachael*,

* Nach einer Vermutung war dieser der Vater Elihus, des Freundes Hiobs.

Naamath, Suah und Madani. Die Kinder Kemuels waren Aram und Rehob. Die Kinder Cheseds waren: Enmelech, Misar, Benun und Jephei. Die Kinder Hasos waren: Phildas, Michi und Aphar. Die Kinder Phildas' waren: Arud, Amuram, Merid und Miluch. Die Kinder Jedlaphs waren: Musan, Chusan und Moza. Aber die Kinder Bethuels waren: Sehar, Laban und ihre Schwester Rebekka.

Dies alles sind die Geschlechter der Kinder Nahors, die in Haran geboren wurden.

2
Das Haus Aram

Aber Aram, der Sohn Kemuels, zog mit seinem Bruder Rehob von dannen, weitab von Haran, und sie fanden ein Tal im Lande, das am Strom Euphrath liegt. Sie bauten dort eine Stadt und nannten sie nach dem Namen Phethurs des Sohnes Arams; es ist die Stadt Aram Neharaim*, die noch heutigen Tages besteht.

Und die Söhne Cheseds zogen auch weiter aus, ein Land zu suchen, da sie wohnen könnten; sie gingen und fanden ein Tal gegenüber dem Lande Sinear und wohnten daselbst. Sie bauten dort eine Stadt und nannten sie Chesed nach dem Namen ihres Vaters; dies ist das

---

* Mesopotamien.

Land der Chaldäer bis auf den heutigen Tag. Daselbst wohnten die Chaldäer und waren fruchtbar und vermehrten sich überaus.

Aber Tharah, der Vater Nahors und Abrahams, ging gleichfalls hin und nahm, da er alt war, ein zweites Weib, die hieß Phelila. Sie ward schwanger und gebar ihm einen Sohn und hieß seinen Namen Zoba. Und Tharah lebte, nachdem ihm Zoba geboren war, noch fünfundzwanzig Jahre. In diesem Jahre starb er, das war das fünfunddreißigste Jahr nach der Geburt Isaaks, des Sohnes Abrahams. Alle Tage Tharahs waren zweihundertfünf Jahre, und er starb und ward zu Haran begraben*.

Zoba aber, der Sohn Tharahs, lebte dreißig Jahre und zeugte den Aram, den Achlus und den Merik. Und Aram, der Sohn Zobas, des Sohnes Tharahs, hatte drei Weiber und zeugte zwölf Söhne und drei Töchter. Und Gott gab Aram, dem Sohne Zobas, Reichtum und Besitz und viele Herden, Schafe und Rinder ohne Zahl, also daß der Mann ungeheuer reich wurde. Da zog Aram, der Sohn Zobas, mit seinem Bruder und seinem ganzen Hause von Haran und sie gingen hin, zu wohnen, wo sie ein Land fänden, denn ihre Habe war zu groß, als daß sie in Haran hätten bleiben können; auch konnten sie nicht mehr zusammen sein mit den Söhnen Nahors, ihren Brüdern. Also ging Aram, der Sohn Zobas, mit seinen Brüdern hin, und sie fanden

---

* Das Grab Tharahs wird noch heute dort gezeigt.

ein Tal weitab vom Lande Kedem und wohnten daselbst. Auch sie bauten dort eine Stadt, die nannten sie Aram nach dem Namen ihres ältesten Bruders; dies ist die Stadt Aram Zoba bis auf den heutigen Tag*.

3

Elieser geht nach Haran

Zu der Zeit starb Nahor, der Sohn Tharahs, der Bruder Abrahams, im vierzigsten Jahre des Lebens Isaaks. Und es waren der Jahre Nahors, die er lebte, hundertzweiundsiebzig, und er starb und ward in Haran begraben. Da Abraham vernahm, daß sein Bruder gestorben war, grämte er sich gar sehr und trug Leid um ihn viele Tage.

Alsdann rief er seinen ältesten Knecht Elieser, der über sein Haus gesetzt war; der kam und stellte sich vor ihn. Da sprach Abraham: Siehe, ich bin alt worden und weiß nicht den Tag, da ich sterben werde, denn ich bin wohlbetagt. Und nun mache dich auf, geh hin und hole meinem Sohn ein Weib aus meinem Geschlecht und aus dem Hause meines Vaters in Haran. Ich beschwöre dich bei dem Herrn, dem Gott des Him-

* Aram Zoba, heute Aleppo, von haleb, Milch, weil auf dem Berge der Stadt, der Sage nach, die Schafe Abrahams geweidet haben und er dort die Armen mit Milch tränkte. — In Migdal Hamelech (Königsturm) bei Aram Zoba soll auch noch ein Haus Abrahams zu sehen sein.

mels, meinem Sohn kein Weib zu nehmen aus diesem Orte und aus diesem Lande von den Töchtern der Kanaaniter, unter welchen wir wohnen, sondern nach meinem Lande und nach meiner Heimat zu ziehen und von dort meinem Sohn ein Weib zu holen. Der Herr, der Gott des Himmels und der Erde, der mich aus dem Hause meines Vaters geführt und mich hierher gebracht hat und der zu mir gesprochen hat: Deinem Samen will ich dieses Land geben zur ewigen Erbschaft, der wird seinen Engel dir voransenden und wird deiner Reise das Glück geben, daß du meinem Sohn ein Weib findest unter meiner Freundschaft und in meines Vaters Hause.

Da erwiderte der Knecht seinem Herrn Abraham und sprach: Ich will nach deiner Heimat und nach deines Vaters Hause gehen und will deinem Sohne von dort ein Weib bringen. Wie aber, wenn das Weib mir nicht folgen möchte in dies Land, soll ich da deinen Sohn nach deinem Heimatlande führen? Da sprach Abraham: Hüte dich, meinen Sohn dorthin zu bringen. Der Herr, vor dem ich wandle, wird seinen Boten dir vorausschicken und wird deinem Weg das Gelingen geben. Da tat Elieser in allem, wie ihm Abraham geboten hatte, und schwor es seinem Herrn zu.

Alsdann machte er sich auf, nahm mit sich zehn Kamele von den Kamelen seines Herrn und zehn Leute von den Knechten seines Herrn. Und sie standen auf und zogen hin nach Haran, der Stadt Nahors und Tharahs, um von dort dem Isaak, dem Sohne Abra-

hams, ein Weib zu holen. Als sie aber fort waren, schickte Abraham nach dem Hause Sems und Ebers hin und ließ den Isaak kommen. Also kam Isaak in das Haus seines Vaters nach Beer-Seba.

Elieser aber und seine Leute kamen nach Haran und blieben außen vor der Stadt vor dem Wasserbrunnen und lagerten dort mit den Kamelen. Und Elieser, der Knecht Abrahams, betete und sprach: Du Herr, Gott meines Herrn Abrahams, begegne mir heute, tue Gnade an meinem Herrn, weise heute dem Sohne meines Herrn ein Weib aus seiner Freundschaft zu. Und Gott erhörte die Stimme Eliesers um Abrahams, seines Herrn, willen. Und es fügte sich, daß Elieser in das Haus Bethuels, des Sohnes Milkas, des Weibes Nahors, des Bruders Abrahams, kam und in das Haus hineinging.

Da erzählte ihnen Elieser alles und daß er der Knecht Abrahams sei, und sie freuten sich darüber sehr. Sie segneten alle den Herrn, daß er solches getan, und gaben ihm die Rebekka, die Tochter Bethuels, als Weib für Isaak. Und das Mägdlein war sehr schön von Angesicht, noch eine Jungfrau, die kein Mann erkannt hatte; zehn Jahre war sie damals alt.

Bethuel, Laban und Sahar machten ein Mahl an diesem Abend; zu diesem kam Elieser mit seinen Leuten, die mit ihm waren, und sie aßen und tranken und waren guter Dinge die ganze Nacht. Aber des andern Morgens in der Frühe stand Elieser mit seinen Männern auf und riefen den Leuten im Hause Bethuels

und sprachen: Schickt uns fort, daß wir zu unserem Herrn zurückkehren. Und die machten sich auf und ließen Rebekka von sich ziehen mit ihrer Amme Debora, der Tochter des Uz, und gaben ihr Gold und Silber und Knechte und Mägde und segneten sie. Alsdann schickten sie Elieser, den Knecht Abrahams, mit seinen Leuten von sich, und der nahm die Rebekka mit sich und zog von dannen.

Also kehrte er zurück nach dem Lande Kanaan zu seinem Herrn. Und Isaak nahm die Rebekka, sie ward sein Weib, und er gewann sie lieb und brachte sie in ihre Hütte. Isaak war vierzig Jahre alt, als er Rebekka, die Tochter Bethuels, seines Oheims, zum Weibe nahm.

XXXIV. Von den weiteren Nachkommen Abrahams

1

Die Ketura-Söhne

Abraham fuhr fort und nahm ein anderes Weib mit Namen Ketura; dies war Hagar, dieselbe, die am Brunnen gesessen und zum Ewigen gesprochen hatte: Siehe mein Elend. Auf das Geheiß Gottes nahm sie Abraham zum Weibe. Ketura ward sie genannt, denn wie Weihrauch, so umgab sie der Geruch ihrer Tugenden und Guttaten*. Sie gebar dem Abraham den Simron und den Joksan. Die hießen so, weil ihre Nachkommen beim Götzendienst sangen und in die Pauke schlugen**. Joksan aber zeugte den Saba und den Dedan, diese waren Häupter von Völkern.

*

Abraham gab alles, was er hatte, seinem Sohne Isaak. Den Kindern der Kebsweiber gab er Geschenke und überlieferte ihnen den Namen, der die Geisterwelt beherrscht.

*

* Kater, räuchern. ** Samer, singen; Joksan von hake, schlagen, hergeleitet.

Abraham ließ seine anderen Kinder von seinem Sohne Isaak ziehen, da der noch lebte, gegen Aufgang in das Morgenland. Was tat er? Er nahm die siebzehn Söhne Keturas, baute ihnen eine eiserne Stadt und führte sie da hinein. Die Sonne drang nie dorthin, so hoch waren die Wände; also gab er ihnen Perlen und Edelsteine die Menge, die leuchteten ihnen. Aber dereinst, am jüngsten Tage, werden diese Funkelsteine die Welt erhellen, wenn der Herr die Sonne und den Mond beschämen wird*.

2
Midian

Im Buche der Rechtschaffenen ist zu lesen:

Zu der Zeit machte sich Abraham auf und ging hin und nahm wieder ein Weib, als er schon alt war, die hieß Ketura und war aus dem Lande Kanaan. Die gebar ihm den Simron und den Jokšan, Medan und Midian, Jesbak und Suah, zusammen sechs Söhne. Die Kinder Simrons waren: Abiham, Mulich und Mariah. Die Kinder Jokšans waren: Saba und Dedan. Die Kinder aber von Dedan waren: Amida, Job, Guhi, Elisa und Nutha. Die Kinder Jesbaks waren: Machiri, Bidua und Sethur. Die Kinder Suahs waren: Bildad** und Hemdad, Musan und Michan.

* Jesaja XXIV 23. ** Dieser soll, nach einer Vermutung, Bildad von Suah, der Freund Hiobs, gewesen sein.

Dies sind die Geschlechter der Kinder Keturas, der Kanaaniterin, die sie gebar Abraham, dem Ebräer.

Abraham aber schickte diese alle von sich und gab ihnen Geschenke, daß sie von seinem Sohne Isaak fortgingen und nach Wohnland suchten, wo es zu finden wäre. Also kamen sie gegen Aufgang in das Morgenland, sie bauten dort sechs Städte und blieben da wohnen bis auf den heutigen Tag. Aber die Kinder Sabas und Dedans wie die Kinder Joksans mit ihren Kindern wohnten nicht mit ihren Brüdern in deren Städten, sondern sie wanderten und lagerten in Ländern und Wüsten bis auf diesen Tag. Und die Kinder Midians, des Sohnes Abrahams, zogen gegen Morgen nach Äthiopien und fanden dort ein großes Tal im Morgenland. Sie blieben daselbst und bauten eine große Stadt; dies ist das Midianiterland bis auf den heutigen Tag. Also wohnte Midian in der Stadt, die er gebaut hatte mit seinen fünf Söhnen und allem, was sein war. Seine Söhne aber waren: Epha und Epher, Henoch, Abida und Eldaa*. Die Kinder Ephas waren: Miha, Misar, Avi und Zelua. Die Kinder Ephers waren: Ephron, Zur, Eliron und Midon. Die Kinder Henochs waren: Reguel, Rekem, Asi, Eliosob und Heled. Die Kinder Biras waren: Hur und Muler, Kervil und Malehi. Die Kinder Duas waren: Vichir, Reba, Milehom und Gebel. Dies alles sind die Stämme

---

* Oder Bida und Dua.

der Midianiter nach ihren Geschlechtern und nachdem sie sich im Lande Midian ausgebreitet hatten.

3

Das Geschlecht Ismaels

Dies ist das Geschlecht Ismaels, des Sohnes Abrahams, den ihm gebar Hagar, die Magd Saras, aus Ägypten. Ismael nahm ein Weib aus dem Lande Ägypten, die hieß Riba oder Merisa*. Diese gebar ihm die Söhne: Nebajoth, Kedar, Adbeel, Mibsam und die Tochter Basmath. Aber alsdann vertrieb Ismael die Riba und sie ging von ihm und kehrte zurück nach ihres Vaters Hause, denn was sie tat, war unrecht in den Augen Ismaels und in den Augen Abrahams, seines Vaters.

Also nahm Ismael seine Kinder und machte sich auf und ging nach dem Lande Kanaan zu seinem Vater Abraham und wohnte daselbst. Danach nahm Ismael ein Weib aus dem Lande Kanaan, die hieß Malchith. Diese gebar Ismael die Söhne: Misma, Duma, Massa, Hadad, Thema, Jetur, Naphis und Kedma. Dies sind die Kinder Ismaels mit ihren Namen, zwölf Fürsten über ihre Leute; danach aber sind die Geschlechter Ismaels zerstreut worden. Denn Ismael nahm seine Kinder und alle seine Habe, die er erworben

---

* S. oben Seite 261.

hatte, sein Hausgesind, und alles, was sein war, und sie suchten sich seßhaft zu machen, wo sie ein Land fänden. Sie zogen hin und kamen nach der Wüste Pharan und wohnten von Hevila an bis gegen Sur von Ägypten und bis wo man gegen Assyrien kommt. In diesem Lande wohnten sie, Ismael und seine Kinder, und waren fruchtbar und vermehrten sich überaus.

Dies aber sind die Namen der Kinder Nebajoths, des erstgeborenen Sohnes Ismaels: Miud, Suad und Mion. Die Kinder Kedars waren: Elion, Kezem, Hemed und Eli. Die Kinder Adbeels waren: Hamud und Jobin. Die Kinder Mibsams waren: Ebadja, Ebed-Melech und Jegus. Dies alles sind die Geschlechter der Kinder Ribas, des Weibes Ismaels.

Aber die Kinder Mismas, des Sohnes Ismaels, waren: Semua, Sacharion und Obed. Die Kinder Dumas waren: Kezem und Ali, Mahmet und Omar. Die Kinder Massas waren: Malon, Mula und Ebed-Adon. Die Kinder Hadads waren: Nazar, Minzar und Ebed-Melech. Die Kinder Themas waren: Said, Sadon und Jachol. Die Kinder Jeturs waren: Merik und Jegus, Ilui und Pahith. Die Kinder Naphis' waren: Ebed-Thamir, Abjoseph und Mir. Die Kinder Kedmas waren: Kaliph, Tahati und Emir. Dies sind die Kinder Malchiths, des Weibes Ismaels, nach ihren Geschlechtern. Aber alle diese sind die Nachkommen Ismaels und sie wohnten in Ländern, die sie bebauten, bis auf den heutigen Tag.

4
Apokalyptisches

Die Kinder Kedars, des Sohnes Ismaels, das sind die, von denen der Prophet Jeremia spricht*. Die Kinder Kedmas sind die, von denen Bileam erzählt.

Bileam sprach: Von den siebenzig Völkern, die der Herr geschaffen hat, hat er keinem seinen Namen angefügt außer Israel. Nun er aber auch Ismael** ähnlich benannt hat, so ist es nicht anders, als daß auch gegen sie niemand wird bestehen können.

Ein Weiser sagte: Fünfzehn Dinge werden die Kinder Ismaels künftighin im heiligen Lande vollbringen, und diese sind es. Sie werden das Land mit Stricken durchmessen. Sie werden die Gottesäcker in Lagerstätten für Schafe umwandeln, darauf die ihren Kot lassen werden. In ihren Tagen wird sich die Lüge mehren, und die Wahrheit wird unterdrückt werden. Das Gesetz wird von Israel verdrängt werden, und Israels Sünden werden wachsen. Scharlach wird man um ein Ochsenjoch geben; verdorben wird das Schreibrohr und das Blatt werden; des Königs Münze wird wertlos werden. Aber sie werden die zerstörten Städte wieder aufbauen und werden die Wege ebnen. Sie werden Gärten und Bäume pflanzen und werden die zertrümmerten Mauern des Tempels umzäunen. An des Tempels Statt werden sie einen Bau errichten, und am

* S. Jeremia XLIX 28. ** Israel, Ismael haben die Endung el. d. h. Gott.

Ende werden zwei Brüder ihre Fürsten werden. Zu der Zeit wird der Sprosse Davids aufstehen wie es auch heißt: Zur Zeit solcher Königreiche wird der Gott des Himmels ein Königreich aufrichten, das nimmermehr zerstört wird*.

Und noch erzählte der Weise: Drei Kriege mit großem Getümmel werden die Kinder Ismael am Ende der Tage im heiligen Lande führen; einen in den Wäldern Arabiens, einen auf dem Meere und einen in der großen Stadt Rom, der wird aber schlimmer sein als die ersten, wie es geschrieben steht: Sie fliehen vor dem Schwert, ja, vor dem bloßen Schwert, vor dem gespannten Bogen, vor dem großen Streit. Aber von Rom aus wird der Sohn Davids emporkommen und wird dem Untergang all dieser zusehen; alsdann wird er nach dem heiligen Lande kommen, wie es heißt: Wer ist es, der von Edom kommt mit rötlichen Kleidern von Bozra? der so geschmückt ist in seinen Gewändern und einhertritt in seiner großen Kraft? Ich bin's, der Gerechtigkeit lehrt und ein Meister ist zu helfen**.

---

* S. Daniel II 44. ** Jesaja LXIII 1.

XXXV. Jakob und Esau

1

Die ungleichen Brüder

Rebekka, die Tochter Bethuels, das Weib Isaaks, des Sohnes Abrahams, war unfruchtbar zu jener Zeit und hatte kein Kind. Und Isaak wohnte mit seinem Vater Abraham im Lande Kanaan und Gott war mit ihm und mit seinem Vater.

Zu der Zeit starb Arphachsad, der Sohn Sems, des Sohnes Noahs, im achtundvierzigsten Jahre des Lebens Isaaks. Und es waren der Jahre Arphachsads, die er lebte, vierhundertachtunddreißig.

Aber Isaak ward neunundfünfzig Jahre alt, und sein Weib Rebekka war noch immer unfruchtbar. Da sprach sie zu Isaak: Ich habe gehört, mein Herr, daß auch Sara, deine Mutter, zu ihrer Zeit unfruchtbar war, bis mein Herr Abraham, dein Vater, für sie gebetet hat, alsdann ward sie schwanger. So mache dich denn auf und bete auch du vor Gott, und er wird dein Gebet erhören und in seiner Gnade unser gedenken. Isaak erwiderte seinem Weibe Rebekka und sprach: Schon mein Vater Abraham hat für mich vor unserem Herrn gebetet, daß er meinen Samen mehren möge. So ist

wohl von dir diese Unfruchtbarkeit über uns gekommen. Da sprach Rebekka: Dennoch steh auf und bete für uns, und der Herr wird dein Flehen erhören und wird mir Kinder geben.

Da gehorchte Isaak der Stimme seines Weibes, und sie machten sich auf und gingen beide, Isaak und Rebekka, nach dem Lande Moria, um daselbst zu beten und in den Herrn zu dringen. Sie kamen bis an diesen Ort und Isaak stellte sich hin, den Herrn zu bitten für sein Weib Rebekka. Er sprach: Du mein Gott, Herr des Himmels und der Erde, von dessen Güte und Gnade die Erde voll ist. Du bist es, der meinen Vater aus seines Vaters Hause und aus seiner Heimat geführt hat, ihn nach diesem Lande gebracht und zu ihm gesprochen hat: Dir und deinem Samen will ich dieses Land geben. Du hast ihm verheißen und hast zu ihm gesagt: Ich werde deinen Samen machen wie die Sterne des Himmels und wie den Sand des Meeres; so mögen nun die Worte erfüllt werden, die du zu meinem Vater gesprochen hast. Und nun, Herr, unser Gott, wir richten unsere Augen zu dir empor, daß du uns menschlichen Samen gebest.

Da erhörte Gott das Flehen Isaaks, des Sohnes Abrahams, und ließ sich erbitten, und Rebekka ward schwanger. Aber es geschah nach sieben Monaten, daß sich die Knaben miteinander in ihrem Leibe stießen. Und es ward Rebekka wehe darum, und es schmerzte sie. Sie fragte die Frauen umher, die im Lande waren, und sprach: Ist es euch auch so ergangen? Die antworteten:

Nein. Da sprach sie zu ihnen: Warum sollte es mir anders gehen, als sonst allen Weibern, die im Lande sind?

Sie ging abermals nach dem Lande Moria, den Herrn darum zu befragen. Sie ging auch zu Sem und zu dessen Sohne Eber und bat sie, daß sie den Herrn für sie bitten sollten. Auch Abraham bat sie, er möge gleichfalls den Herrn darüber befragen, was ihr geschehen wäre. Und alle fragten den Herrn darum und überbrachten Rebekka das Wort Gottes und sagten ihr: Zwei Knaben sind in deinem Leibe, und die werden Väter zweier Völker sein; ein Volk wird sich über das andere zu erheben suchen, und der Ältere wird dem Jüngeren dienen.

Da nun der Tag ihres Gebärens kam, beugte sie sich nieder, und siehe da, Zwillinge waren in ihrem Leibe, wie der Herr gesprochen hatte. Der erste, der herauskam, war ganz rot und rauh wie ein Fell; da benannte ihn das ganze Land Esau, weil er vollendet aus dem Mutterleibe herauskam*. Nach ihm kam sein Bruder heraus, der hielt mit der Hand die Ferse Esaus, daher ward er Jakob geheißen**. Und Isaak war sechzig Jahre alt, als ihm die beiden geboren wurden.

Die Knaben wurden groß und wurden fünfzehn Jahre alt und kamen unter die Leute. Esau war ein Mann

---

* Esau, esuj, fertig, vollendet. Nach Jonathan ben Usiel ist Esau mit Haar und Bart, mit Vorder- und Backenzähnen auf die Welt gekommen.

** Ja-akob, akob, Ferse. Nach einer Äußerung soll Gott Jakob den Namen gegeben haben, nach einer andern war es ein Engel.

voll listiger Gedanken und verstand das Wild des Feldes zu jagen. Jakob aber war ein sanfter und weiser Jüngling, und wohnte in den Hütten; er weidete die Schafe seines Vaters, lernte die Zucht Gottes und hütete die Gebote seines Vaters und seiner Mutter.

2

Der Weg des Lebens und der Weg des Todes

Drei Jahre trug Isaak Leid um seine Mutter Sara, nach drei Jahren nahm er die Rebekka zum Weibe und hörte auf zu trauern. Solange der Mann kein Weib hat, hängt er an Vater und Mutter; nimmt er aber ein Weib, so wendet sich seine Liebe dem Weibe zu.

Zwanzig Jahre war Rebekka unfruchtbar. Nach zwanzig Jahren nahm sie Isaak und ging mit ihr zum Berge Moria, zu der Stätte, da er einst geopfert werden sollte, und betete, daß sie schwanger würde. Und der Herr schenkte ihm Gehör. Als sie aber gebären sollte, verging ihr die Seele vor ihren Wehen, denn die Kinder waren in ihrem Schoß wie Helden und Gewaltige und stießen einander im Leibe. Was tat unser Erzvater Jakob? Er ergriff die Ferse Esaus, daß er ihn umwürfe; seine Hand umklammerte die Ferse seines Bruders. Daraus ist zu entnehmen, daß die Kinder Esau nicht eher fallen werden, als bis der letzte aus dem Hause Jakob kommt und ihnen die Füße abhaut.

Und die Knaben wurden groß; der eine wandelte auf

dem Wege des Lebens, der andere betrat den Weg des Todes.

Und Isaak beschnitt den Jakob; Esau aber verschmähte es, beschnitten zu werden, gleichwie er die Erstgeburt verschmäht hatte.

*

Vierzehn Jahre war Rebekka alt, als sie dem Isaak vermählt wurde, und zwanzig Jahre war sie unfruchtbar. Und Isaak betete vor dem Herrn für sein Weib. Er warf sich an einer Seite nieder, und sie warf sich an der andern Seite nieder. Er betete: Herr der Welten! mögen alle Kinder, die du mir in Zukunft geben willst, dieser Gerechten entsprießen. Und sie betete: Herr aller Welten! mögen alle Kinder, die du mir zu geben gewillt bist, dieses Gerechten Kinder sein.

Und der Herr erhörte Isaak, und Rebekka, sein Weib, ward schwanger. Aber die Kinder stießen einander; einer wollte den andern töten; einer wollte die Gebote des andern umstoßen. Ging unsere Mutter Rebekka an den Tempeln der Götzendiener vorüber, so warf sich Esau und wollte hinaus; ging sie aber an Gotteshäusern und Lehrhallen vorüber, so drängte sich Jakob vor und wollte hinaus.

Die Forscher der Schrift sagen:

Rebekka sprach vor dem Herrn: Herr der Welt! wenn nun Esau die Helden der Weisheit ausrottet, die

den Kindern Jakobs entstammen werden, wer wird da vor dir am Meere ausrufen: Das ist mein Gott, ich will ihn preisen? Und zu wem wirst du am Berge Sinai sagen: Ich bin der Herr, dein Gott? Und sie gürtete ihre Lenden und betete.

Da erwiderte ihr der Herr durch Sem, den Sohn Noahs: Meine Tochter, ein verborgenes Ding will ich dir offenbaren, kein Geschöpf darf es vernehmen: zwei Völker birgt dein Schoß; wie soll dein Leib sie halten können, wenn die ganze Welt sie nicht wird tragen können.

Als nun die Zeit kam, daß sie gebären sollte, war der erste, der herauskam, ganz rötlich. Zuvor aber wälzten sie sich in ihrem Leibe wie Wellen des Meeres; der eine sprach: Ich will als erster herauskommen; der andere sprach: Ich will der erste sein. Da sprach Esau zu Jakob: Wenn du mich nicht zuerst kommen läßt, so töte ich die Mutter und gehe durch die Bauchwand. Darauf sprach Jakob: Dieser Missetäter will gleich am Anfang schon Blut vergießen. Und ließ ihn zuerst geboren werden.

Und die Knaben wuchsen auf wie zwei Halme. Bis zu dreizehn Jahren gingen sie beide in ein Lehrhaus; alsdann erwies sich der eine als ein duftiges Gras, der andere aber als ein stachliges Gewächs.

3

Um diese und um jene Welt

Die Kinder zankten miteinander im Leibe Rebekkas. Semael wollte den Jakob im Leibe seiner Mutter umbringen. Da sprach Michael zu ihm: Verderbe ihn nicht, denn er ist sanft und unschuldig. In dieser Stunde führten die Heerscharen Streit miteinander; die einen wollten dem Michael beistehen, die anderen wollten Semael helfen. Da sprach der Herr zu denen, die zu Semael hielten: Was fördert ihr? tut nicht so, rechtschaffen sollt ihr den Menschen richten, darum stützt den Gerechten und schädigt den Bösen.

*

Man erzählt, daß, als Jakob und Esau sich noch im Mutterleibe befanden, Jakob zu Esau gesprochen hätte: Mein Bruder Esau, wir sind unser zwei, und zwei Welten liegen vor uns, eine Welt diesseits und eine Welt jenseits. Die eine Welt ist die Welt, da man ißt und trinkt, die Welt des Handels und des Wandels; das Jenseits aber hat von alledem nichts. Ist es dein Wille, so nimm du das Diesseits, und ich will für mich das Jenseits behalten. In dieser Stunde nahm Esau seinen Teil in dieser Welt, Jakob aber wählte das Jenseits.

XXXVI. Mystisches

1

Jakob und Esau als Heroen

Gleich bei der Erschaffung der Welt bestimmte der Herr, daß die Sonne das Reich Esaus und der Mond das Reich Jakobs werde.

Andere wiederum erzählen: Zu Anfang war Jakobs Reich die Sonne, aber alsdann nahm sie ihm der Herr ab und gab ihm den Mond. Und Jakob grämte sich darum.

*

Isaak brachte dem Herrn ein Brandopfer dar, und es kam ein Feuer von oben und empfing das Feuer von unten.

Am fünften Tage schuf Gott die großen Walfische, das sind Jakob und Esau, und alles Getier, das da lebt und webt — das sind die Stufen, die zwischen den beiden liegen.

*

Wisse, daß Isaak zwei Gesichter hatte, ein heiliges und ein gemeines; das nach innen gekehrte Gesicht war heilig, das äußere aber war unheilig. Von dem in-

neren hat Jakob seinen Halt gewonnen; Esau aber hielt sich an das äußere; an ihm wiederum hängen die Beherrscher der linken Seite der Welt*.

2
Esau statt Davids

Als die Welt erschaffen werden sollte, sollte der göttliche Wagen diese vier als Stützen haben: Abraham, Isaak, Jakob und David; danach aber wurde Joseph statt Davids genommen.

Jakob und David sollten beide von Isaak herkommen; aber anstatt Davids kam Esau. Das geschah, weil Semael sich schon der Erschaffung Isaaks widersetzt hatte. Alsdann, bei der Opferung, wiederholte er seine Anklage und sprach: Seinen Sohn hat Abraham auf das Holz gelegt, dann stahl er einen Widder und opferte ihn an Stelle seines Sohnes, ohne Gottes Willen. Da sprach der Herr: Ihm ist bereits vergeben. Aber Semael sprach: Nicht eher wird sich mein Sinn beruhigen, als bis ich an dem Samen Isaaks teil habe, an seinem erstgeborenen Sohn. Darauf sagte Gott: Mag es nach deinen Worten geschehen. Und Semael sprach: So zeige ihn mir, ich will ihm meinen Stempel aufdrücken. Da ward Gabriel ausgeschickt, und er brachte den David. Da freute sich Semael und sprach: Ich er-

---

* S. oben Seite 204.

kenne ihn wohl, das ist der, den du schon Adam gezeigt hast*, der wird dereinst König in Israel sein. Und weiter sprach er: Das ist der Rötliche**, den ich schon gesehen habe. Und er stempelte ihn, daß sein Leib behaart wurde. In der Zeit aber, da Rebekka mit ihm schwanger war, spritzte er ihm von seinem Unflat ein, damit er seine Wege gehe.

3

Der Kampf des Haarigen mit dem Glatten am Monatsausgang

In den Schriften der Gaonim*** lesen wir: Sieben Tage vor Mondesaufgang rüstet sich das Maß der Milde zum Kampfe mit Semael und mit seinen Rotten wegen der Verkleinerung des Mondes†; der Haarige aber tritt in einen Streit mit dem Glatten aus Neid über die Schönheit des Mondes, und Michael und Gabriel führen Krieg mit den Anklägern. Doch am Ende des siebenten Tages schwächt Gabriel ihre Kraft, und der Hoheprieſter Michael nimmt den Semasael††, der dem Haarigen zur Seite steht und der wie ein Ziegenbock aussieht, und bringt ihn als eine Art Opfer dar auf dem Altar, der zu Anfang eines jeden Monats der Buße gebaut wird. Dann wird der oberste

---

* S. Band I Kr. XXII. ** Eine Anspielung darauf, daß auch David rötlich war. *** Wohl die Schulhäupter zu Babylon. † S. Band I Seite 15, 16. †† Wahrscheinlich Semhazai. S. Band I Seite 316, 317.

Wille beschwichtigt, der Mond wird groß und voll, und die Kraft des Ziegenbockes wird von dem Feuer der Allmacht verzehrt. Zur Zeit aber, da der Mond im Abnehmen ist, verjüngt sich der Ziegenbock und wächst aufs neue, und so geht es immer weiter bis zum jüngsten Tage, von dem es heißt: Des Mondes Schein wird sein wie der Sonne Schein.

XXXVII. Vom Tode Abrahams

1

Abraham ermahnt den Isaak

Also wohnte Isaak mit seinen Kindern und seinem Hausgesind zusammen mit seinem Vater Abraham im Lande Kanaan, wie ihnen der Herr geboten hatte. Ismael aber, der Sohn Abrahams, zog mit seinen Kindern und allem, was sein war, nach dem Lande Hevila, und sie wohnten daselbst. Und die Kinder der Kebsweiber Abrahams waren nach Morgenland gezogen, denn Abraham hatte sie von seinem Sohne fortgeschickt und ihnen Geschenke gegeben.

Aber seinem Sohne Isaak gab Abraham alles, was er hatte, und alle seine Kostbarkeiten. Und er befahl ihm und sprach: Du weißt und hast es schon vernommen, daß Gott der Herr des Himmels und der Erde ist und daß keiner außer ihm ist. Er war es, der mich aus dem Hause meines Vaters und aus meiner Heimat geführt, der mich aus dem Kalkofen gerettet hat und dem Rat der Bösewichter entrinnen ließ, weil ich auf ihn vertraut habe. Er hat mich hierher gebracht und hat mir alle Wonne des Landes gegeben, daß es mir an

nichts mangelte. Er hat mir verheißen und hat zu mir gesprochen: Deinem Samen werde ich dieses Land geben, und sie werden es erben, wenn sie die Gebote und die Gesetze, die Lehren und die Rechte befolgen werden, die ich dir gegeben habe und die ich ihnen geben werde. Und nun, mein Sohn, gehorche meiner Stimme und hüte die Gebote des Herrn deines Gottes, die ich dir befohlen habe, wende dich weder zur Rechten noch zur Linken von dem gerechten Pfade ab, auf daß es dir wohlergehe, dir und deinen Kindern nach dir ewiglich. Gedenke der Wunder und der Gnadenwerke, die Gott an uns getan hat, und wie er uns aus der Hand unserer Feinde errettet und sie gefällt hat durch unsere Hand. So hüte denn alles, was ich dir geboten habe, weiche nicht von den Gesetzen deines Gottes ab und diene keinem andern außer ihm. Lehre deine Kinder und deinen Samen die Zucht Gottes und seine Gebote und weise ihnen den gerechten Weg, den sie wandeln sollen, damit es ihnen wohlergehe in Ewigkeit.

Da erwiderte Isaak seinem Vater und sprach: Was mein Herr mir befohlen hat, will ich tun, von den Geboten meines Gottes will ich nicht lassen und will alles hüten, was du mich geheißen hast.

Und Abraham segnete seinen Sohn Isaak und dessen Söhne und lehrte den Jakob die Zucht Gottes und seine Wege. Danach starb Abraham im fünfzehnten Jahre des Lebens Jakobs und Esaus, der Söhne Isaaks. Das Alter Abrahams, das er lebte, waren hundertfünfundsiebzig Jahre, und er starb und ward zu seinem

Volke gesammelt in gutem Alter und wohlbetagt, und es begruben ihn seine Söhne Isaak und Ismael.

Als nun die Einwohner des Landes Kanaan erfuhren, daß Abraham tot war, kamen sie alle mit ihren Fürsten und Königen und allen ihren Leuten, um Abraham zu bestatten. Auch alle Bewohner des Landes Haran und alle Geschlechter des Hauses Abraham, wie alle Fürsten und Großen und alle Kinder der Kebsweiber Abrahams kamen, als sie von seinem Tode vernahmen. Sie erfüllten Gnade an Abraham und trösteten seinen Sohn Isaak und begruben ihn in der Höhle, die er von Ephron, dem Hethiter, und seinen Söhnen als Erbbegräbnis erworben hatte. Und alle Bewohner des Landes Kanaan, wie alle, die Abraham gekannt haben, weinten über ihn ein ganzes Jahr, und es beklagten ihn Männer und Weiber. Selbst die kleinen Kinder beweinten Abraham, denn er war zu allen gut gewesen und war rechtschaffen vor Gott und vor Menschen.

Und es stand hinfort kein Frommer auf, der wie Abraham seinen Gott von jung auf gefürchtet hätte, der ihm gedient und in seinen Spuren gewandelt wäre von klein auf bis zu dem Tage des Todes. Dafür aber war auch der Herr mit ihm und errettete ihn aus der Hand Nimrods und seiner Ratgeber, und ließ ihn über die vier Könige Elams siegen. Abraham hatte alle Kinder des Landes dem Dienst des Herrn nahegebracht, er lehrte sie die Wege Gottes erkennen und um Gott wissen. Er pflanzte einen Baum und einen Weinberg und hielt in seiner Hütte jederzeit Brot be-

reit für alle, die kamen, um in seinem Hause zu essen und zu trinken.

Und Gott errettete alles Land um Abrahams willen und nahm von ihnen seinen Zorn um Abrahams willen.

Aber nach dem Tode Abrahams segnete Gott seinen Sohn Isaak und dessen Söhne. Und Gott war mit Isaak, wie er zuvor mit Abraham gewesen war. Denn Isaak hütete die Gebote des Herrn, wie es ihm Abraham, sein Vater, befohlen hatte, und wendete sich weder zur Rechten noch zur Linken von dem gerechten Pfade ab.

2
Der Tod der Gerechten

In älteren Büchern lesen wir:

Der Jahre Abrahams waren hundertfünfundsiebzig. Lieb sind dem Herrn die Jahre der Gerechten, und er trägt sie in die Schrift ein, auf daß ihr Lebensalter zum ewigen Andenken bleibe.

Abraham starb in gutem Alter und des Lebens satt. Gott läßt die Gerechten allen Lohn, der ihrer in Zukunft harrt, vor dem Tode schauen, und ihre Seele erquickt sich daran, und sie schlummern ein.

Es begruben Abraham Isaak und Ismael. Der Sohn der Magd gab dem Sohne der Herrin den Vortritt.

Sem und Eber gingen der Bahre voran; da sahen sie eine Anhöhe, die für unsern Vater Abraham als

Grab bestimmt war. Sie begruben ihn daselbst, an der Stätte, die für ihn im voraus schon bereitet war.

*

An dem Tage, da Abraham von der Welt geschieden war, stellten sich alle Großen der Völker in eine Reihe und sprachen: Wehe der Welt, die ihren Führer verloren hat, wehe dem Schiff, das ohne Steuermann geblieben ist.

*

Mit sieben Vätern hat der Herr einen Bund geschlossen, und diese sind: Abraham, Isaak und Jakob, Mose, Aaron, Pinehas und David.

Drei Menschen ließ der Herr in dieser Welt etwas von dem zukünftigen Leben erfahren, und das sind: Abraham, Isaak und Jakob. Manche meinen auch David.

Über sechs Menschen hatte der Todesengel keine Gewalt, und das sind: Abraham, Isaak und Jakob, Mose, Aaron und Mirjam.

An sieben durfte nach ihrem Tode kein Wurm heran, und das sind: Abraham, Isaak und Jakob, Mose, Aaron, Mirjam und Benjamin, der Sohn Jakobs. Manche meinen, auch David wäre von Würmern verschont geblieben, wie es von ihm heißt: Mein Fleisch wird Ruhe haben.

3
Ewiges Leben

Die Schrift sagt: Er bittet Leben von dir, so gibst du ihm langes Leben immer und ewiglich. Welches Leben währt denn immer und ewig? Das ist das Leben in der zukünftigen Welt.

Komm her und schau, um wieviel höher ist das ewige Leben als das Leben hienieden. Das Leben auf Erden hat ein Ende, es ist bemessen, seine Jahre sind gezählt. Das Leben aber da drüben wird nimmer abgebrochen, es wird nicht gemessen und nicht gezählt, sondern es währt immer und ewig. Es heißt: Die Seele meines Herrn sei im Bündel der Lebendigen eingebunden, denn die Seelen der Toten leben und bestehen wie ihr Schöpfer, der ewig lebt und besteht. Das Leben diesseits ist das Leben des Leibes, daher hat es ein Ende; das Leben aber da drüben ist das Leben der Seele, und wie die Seele kein Ende hat, so hat ihr Leben kein Ende. Hienieden ist es an dem Menschen, die Gebote zu hüten und sie zu erfüllen, drüben aber wird er geläutert und empfängt seinen Lohn.

4
Die Heimkehr der Seelen

Alle Seelen kehren zu ihren Vätern zurück und werden zu ihrem Geschlechte und zu ihrem Volke gesammelt; die Gerechten kommen zu den Gerechten, die

Gottlosen zu den Gottlosen. Darum sprach der Herr zu Abraham: Du wirst in Frieden zu deinen Vätern kommen. Heißt denn das ein Friede, wenn die Seele vom Leibe scheidet? Aber die Engel gehen ihr voran und rufen ihr den Frieden zu, wie es heißt: Die richtig vor sich gewandelt sind, kommen zum Frieden und ruhen auf ihren Lagern*.

Alle Seelen sind in der Hand des Herrn, wie es geschrieben steht: In seiner Hand ist die Seele aller Lebenden.

Und die Seele gleicht ihrem Schöpfer; wie der Herr alles sieht und selber unsichtbar ist, so sieht auch die Seele alles und ist selber nicht zu sehen. Wie der Herr keinen Schlaf kennt, so schläft auch die Seele niemals. Wie der Herr seine Welt trägt, so trägt die Seele den ganzen Leib. Alle Seelen kommen von Gott, wie es heißt: Alle Seelen sind mein, des Vaters Seele sowohl, als des Sohnes Seele.

---

* Jesaja LVII 2.

XXXVIII. Um die Erstgeburt

1

Esau und Nimrod

Zu der Zeit, nach dem Tode Abrahams, ging Esau wie immer ins Feld, das Wild zu jagen. Nimrod aber, der Amraphel, der König von Babel, ging gleichfalls mit seinen Mannen auf Jagd ins Feld, da der Tag kühl war. Aber Nimrod sah alle Tage Esau scheel an, denn es bemächtigte sich seiner der Neid über Esau.

Also streifte an diesem Tage Esau im Felde umher und sah den Nimrod, wie er mit zwei Leuten daherging. Seine Helden und sein Gefolge waren gleichfalls mit Nimrod, aber sie hatten sich von ihm entfernt, und ein jeglicher jagte das Wild anderswo. Da versteckte sich Esau und lauerte dem Nimrod auf, dieser aber und seine Mannen wußten davon nicht. Und Nimrod suchte nach den übrigen Leuten, die auf der Jagd waren, und kam so mit seinen zwei Dienern an den Ort, da Esau verborgen war. Auf einmal stand Esau aus seinem Hinterhalt auf, zog sein Schwert hervor, rannte auf Nimrod zu und hieb ihm den Kopf ab. Alsdann kämpfte er hart mit den zwei Mannen Nimrods, die schrien

über ihn, aber er schlug sie und tötete sie mit seinem Schwert.

Da hörte das übrige Gefolge Nimrods von ferne das Geschrei, und sie erkannten die Stimme dieser zwei Männer. Sie eilten herbei, um zu erfahren, was es gebe, und fanden ihren König und die zwei Männer tot in der Wüste liegen. Als aber Esau die Krieger Nimrods kommen sah, floh er davon und entrann. Zuvor aber hatte er das kostbare Gewand Nimrods an sich gerissen, das jenem dessen Vater vererbt hatte und durch das er Sieger worden war über die ganze Erde, und rannte damit fort und verbarg es in seinem Hause. Hernach kam er in das Haus seines Vaters, müde und matt vor Schreck; seine Seele war nahe daran zu vergehen, und ihm war bange. Da nun Esau sah, daß es mit ihm zu Ende ging, näherte er sich seinem Bruder Jakob und setzte sich zu ihm. Er sprach zu ihm: Siehe, ich muß doch sterben, was soll mir da die Erstgeburt? Da ward Jakob listig in dieser Sache. Und Esau verkaufte seine Erstgeburt dem, welchem sie von Gott gehörte. Auch den Teil, den Esau an der zwiefachen Höhle hatte, verkaufte er dem Jakob, und Jakob kaufte ihm alles ab. Alsdann schrieb Jakob dieses alles auf ein Buch und ließ es von Zeugen beglaubigen und besiegelte es. Und das Buch blieb in den Händen Jakobs.

Nimrod aber, den Sohn Chus', trugen seine Leute fort und brachten ihn nach Babel und begruben ihn in seiner Stadt. Es waren der Jahre Nimrods, die er lebte, zweihundertundfünfzehn. Die Jahre aber, die er

über alle Menschen der Erde regierte, betrugen hundertfünfundachtzig. Also starb Nimrod in Schande und Schmach, und es war der Same Abrahams, der ihn umgebracht hat, wie er es im Traume gesehen hatte*. Nach seinem Tode aber zerfiel sein Reich in viele Teile, die Herrschaft Nimrods kam unter die Könige der Erde, und das Haus Nimrods ward den anderen Königen untertan und blieb es viele Tage.

2
Das Linsengericht

Einer, der Langmut übt, gilt mehr, als ein Hochmütiger. Unser Vater Jakob übte stets Geduld mit Esau; dieser Übermütige aber aß Tag für Tag von seinem Weidwerk und gab in seiner Härte dem Jakob nichts ab.

Einst war er auf die Jagd gegangen, er hatte aber kein Glück; da sah er Jakob ein Linsengericht essen, und er hatte Lust dazu. So sprach er denn: Laß mich von dem roten Essen kosten. Da erwiderte ihm Jakob: Rot bist du aus der Mutter Leibe herausgekommen, und ein rotes Gericht begehrst du zu essen.

Man sagt, Linsen seien ein Traueressen. Als Habel getötet wurde, aßen Adam und Heva ein Linsengericht in Trauer und Betrübnis. Als Haran im Kalkofen ver-

---

* S. oben Seite 122.

brannt wurde, aßen sein Vater und seine Mutter ein Linsengericht in Kummer und Gram. Jakob aber aß ein Linsengericht, weil ihn die Herrschaft Esaus und seine Erstgeburt bedrückte und weil an diesem Tage Abraham, unser Stammvater und seines Vaters Vater, gestorben war. Die Kinder Israel aber essen Linsen, wenn sie der Zerstörung des Tempels gedenken und über ihre Verbannung trauern.

*

Und Jakob kochte ein Gericht. Esau fragte ihn: Was hat dieses Essen zu bedeuten? Jakob antwortete: Unser Vater Abraham ist gestorben. Da sprach Esau: Wie, auch dieser ist vom Maß der Strenge ereilt worden? Jakob erwiderte: So ist es. Da rief Esau aus: Dann gibt es keine Vergeltung und keine Auferstehung der Toten.

Der heilige Geist aber rief: Weinet nicht über die Toten und grämet euch nicht darum; weinet über den, der dahinzieht. Der Tote, das ist Abraham, über den man nicht zu trauern braucht; der aber lebt, ist Esau, über den man weinen soll.

3

Esau verachtet die Erstgeburt

Die Ungläubigen sagen: Ist das denn unter Menschen üblich, daß, wenn einer dem andern eine Schüssel Linsen reicht, er ihm zugleich sagen wollte:

Verkauf mir deine Erstgeburt — und daß der andere es auch gleich täte?

Doch so hat es sich zwischen Jakob und Esau zugetragen:

Als Esau in die Hütte kam, sah er Jakob stehen und kochen, und seine Augen waren im Qualm. Da sprach Esau: Wozu mühst du dich so ab? Erhebe deine Augen und sieh die Menschenkinder, wie sie alles essen, was sie vorfinden, Fische und was auf Erden kriecht, der Schweine Fleisch und alles dergleichen, und du plagst dich ab, eine Schüssel Linsen fertig zu bringen. Da erwiderte ihm Jakob: Wenn wir aber so tun, was wird uns am Tage des Zornes des Herrn* geschehen? Darauf sprach Esau: Gibt es denn eine Auferstehung der Toten? Kommt denn Adam, der erste Mensch, wieder, der gestorben ist? Kommt denn Noah wieder, durch dessen Hand die Welt aufs neue aufgebaut wurde? Und Abraham, der dem Herrn lieber war als alle, kommt er denn wieder? Da sagte Jakob: Nun, wenn es keine zukünftige Welt gibt und keine Auferstehung der Toten, wozu brauchst du dann deine Erstgeburt? Verkaufe sie mir. Aber bedenke, sprach Jakob weiter, es ist eine Welt jenseits und es gibt eine Vergeltung, daß du nicht sagst, ich hätte dich irregeführt.

Und Esau aß und trank und verachtete die Erstgeburt. Was tat er? Er sammelte um sich Rotten und sprach zu ihnen: Wißt ihr, was ich mit diesem hier ge-

---

* Zephania II 3.

macht habe? Ich habe seine Linsen gegessen und seinen Wein getrunken, ich habe ihn zum Narren gehabt und ihm meine Erstgeburt verkauft.

Da sprach der Herr zu ihm: Du hast die Erstgeburt verschmäht; so wahr du lebst, du sollst bis in alle Geschlechter der Geschmähte sein, wie es heißt: Ich habe dich unter den Heiden gering gemacht und sehr verachtet*.

4
Die Kleider der Erstgeborenen

Am Anfang der Schöpfung war Adam der erstgeborene Sohn der Welt. Als er opfern sollte, zog er priesterliche Kleider an, wie es heißt: Gott machte Adam und seinem Weibe Röcke von Fellen und kleidete sie. Das waren aber prächtige Gewänder** und wurden von da ab nur von Erstgeborenen getragen. Als Adam starb, gingen die Kleider auf Seth über, Seth gab sie Methusalah, Methusalah gab sie Noah. Und Noah stellte sich hin und opferte auf dem Altar. Aber vor dem Tode übergab er die Kleider Sem. Warum Sem und nicht Japheth? War denn Sem der Erstgeborene***? Nein, aber Noah sah die Kette der Erzväter von Sem kommen. Wisse aber, daß auch Sem opferte, wie es heißt: Melchisedek trug Brot und Wein

* Obadja I 2. ** S. oben Kreis III Sage 2. *** S. oben Seite 13 wie Seite 175.

hervor und er war ein Priester Gottes des Höchsten*. Und Sem übergab das Gewand Abraham. War denn Abraham der Erstgeborene? Weil er ein Gerechter war, ward ihm die Erstgeburt zuteil, und er durfte opfern. Abraham übergab das Kleid Isaak, Isaak übergab es Jakob.

War denn aber Jakob der Erstgeborene? Wenn du hörst, daß Jakob durch List die Erstgeburt gewonnen hat, so meinst du wohl, er hätte es ohne Grund getan? Nein, Jakob wollte Opfer bringen und konnte es nicht tun, weil er kein Erstgeborener war. Und Esau sprach: Was soll mir die Erstgeburt, ich muß doch sterben. Als nun Jakob die Erstgeburt erworben hatte, fing er an zu opfern, wie es heißt: Gott sprach zu Jakob: Mache dich auf, zieh gen Beth-El und mache daselbst Gott einen Altar.

---

* S. oben Seite 165.

IXL. Isaak und Abimelech

1

Isaak im Lande der Philister

In diesen Tagen, nach dem Tode Abrahams, brachte Gott einen schweren Hunger über das Land. Da machte sich Isaak auf, vor der Teuerung nach Ägypten zu ziehen, wie es Abraham, sein Vater, getan hatte. Aber da erschien ihm der Herr und sprach zu ihm: Fahre nicht nach Ägypten hinab, sondern ziehe nach dem Lande Gerar zu Abimelech, dem Könige der Philister, und bleibe daselbst, bis der Hunger aufhört.

Da machte sich Isaak auf und begab sich nach Gerar, wie ihm der Herr geboten hatte, und wohnte dort ein ganzes Jahr. Als er aber nach Gerar kam, sahen die Leute sein Weib Rebekka, daß sie schön von Gestalt war, und fragten den Isaak nach ihr. Da sagte er ihnen: Sie ist meine Schwester. Er fürchtete sich zu sagen, daß sie sein Weib war, daß ihn die Leute um ihretwillen nicht umbrächten.

Und die Fürsten Abimelechs gingen zu ihm und priesen das Weib vor ihm. Er aber antwortete ihnen nicht und achtete nicht ihrer Worte; als er aber vernahm,

daß der Mann von ihr sagte, sie sei seine Schwester, behielt er die Sache in seinem Herzen.

Und es geschah, nachdem Isaak drei Monate im Lande gewohnt hatte, daß Abimelech zum Fenster hinausschaute; da sah er, daß Isaak mit seinem Weibe Rebekka scherzte. Denn Isaak wohnte im äußeren Teile des königlichen Schlosses, also daß seine Wohnung gegenüber der Wohnung des Königs lag. Da sprach der König zu Isaak: Warum sagst du uns von deinem Weibe, sie sei eine Schwester? Es könnte leicht geschehen, daß sich einer von den Großen des Volkes zu ihr gelegt hätte, und du brächtest über uns eine Schuld. Isaak erwiderte: Ich habe mich gefürchtet, daß ich um ihretwillen erwürgt werden könnte, deshalb sagte ich, sie sei meine Schwester.

Da befahl Abimelech seinen Fürsten und Vornehmen, daß sie den Isaak und die Rebekka vor ihn bringen sollten. Und der König gebot, daß man sie beide in königliche Kleider hülle und sie in den Straßen der Stadt reiten lasse und vor ihnen ausrufe: Das ist der Mann und das ist sein Weib, wer sie nur anrührt, soll des Todes sterben.

Also wohnte Isaak und sein Weib im Hause des Königs, und der Herr war mit Isaak, und er stieg immer höher und kannte keinen Mangel. Gott ließ Isaak Gnade finden in den Augen des Königs und in den Augen seiner Knechte, und Abimelech tat Gutes an ihm. Denn er gedachte des Schwures und des Bundes, der zwischen seinem Vater und Abraham geschlossen

worden war. Und Abimelech sprach zu Isaak: Das ganze Land liegt vor dir offen, wohne, wo es dir wohlgefällt, bis du nach deinem Lande zurückkehrst. Und Abimelech gab Isaak Felder und Weinberge und die besten Äcker des Landes Gerar, daß er dort säen und ernten und die Früchte des Landes essen konnte, bis die Tage des Hungers vorüber wären. Also säte Isaak den Acker in diesem Jahr, und er trug ihm hundertfältig, und Gott segnete ihn. Und Isaak ward reich und hatte Schafe und Rinder und viel Gesinde.

2
Älteres darüber

Gott kennt den Wandel der Frommen und ihr Gut wird ewiglich bleiben. Sie werden nicht zuschanden in der bösen Zeit und werden satt auch in Hungertagen*.

Mit diesen Worten ist Isaak gemeint. Der Herr sprach zu ihm: Ziehe nicht hinab nach Ägypten, sondern bleibe in dem Lande, das ich dir nenne. Und weiter sprach Gott: Mache dich ansässig im Lande Israel, pflanze daselbst, säe und bestelle die Bäume.

Wohne in diesem Lande. Du bist ein Opfer sonder Fehl. Gleichwie ein Opfer, wenn es über die Vorhänge des Tempels hinauskommt, entweiht wird, so könntest auch du, wenn du aus dem Lande zögest, Schaden erleiden.

* Psalm XXXVII 17, 18.

Und Isaak säte in dem Lande und erntete in diesem Jahre hundertfältig. Der Boden war spröde, das Jahr war hart; wäre aber alles gut gewesen, wieviel würde er da erst geerntet haben!

Warum hat er aber den Ertrag gezählt? Ruht doch kein Segen auf einem Ding, das gewogen, gemessen und gezählt wird*. Aber er wollte den Zehnten davon abgeben.

Und Gott segnete Isaak, und er ward ein großer Mann und nahm immer mehr zu, bis er sehr groß ward, daß er viel großes und kleines Vieh hatte und ein großes Gesinde. Darum beneideten ihn die Philister. Sie sprachen: Der Mist seiner Mauleſel ist uns lieber als das Gold und das Silber Abimelechs.

*

Und Isaak zog von dannen. Man erzählt, daß, nachdem Isaak Gerar verlassen hatte, die Brunnen versiegt wären und die Bäume keine Frucht getragen hätten. Da wurden die Leute gewahr, daß es ihnen so erging, weil sie Isaak von sich hatten fortziehen lassen. Und Abimelech ging zu ihm mit seinem Freunde Ahussath und seinem Feldhauptmann Phichol und bat um Erbarmen.

Da sprach Isaak: Warum kommt ihr zu mir, daß ich für euch beten soll, wo ihr mich doch hasset und mich von euch getrieben habt. Sie erwiderten: Wir sehen klar, daß Gottes Wort mit dir war und daß um deinet-

* Alter Volksglaube.

willen uns all das Gute zufiel. Sobald du nur unser Land verlassen hast, sind unsere Brunnen vertrocknet, und die Bäume tragen keine Frucht.

Da machte ihnen Isaak ein Mahl, und sie aßen und tranken. Und Isaak betete für sie, und ihre Not wurde gelindert. Er geleitete sie und sie zogen von ihm in Frieden.

*

Isaak baute einen Altar und predigte den Namen des Herrn.

Sieben haben Altäre aufgerichtet, ehe der Tempel Gottes noch da war, und diese sind es: Adam, der erste Mensch, Noah, Abraham, Isaak und Jakob, Mose und Aaron. Ihnen gegenüber baute Bileam, der Gottlose, sieben Altäre, auf daß sein Verdienst das Verdienst jener sieben aufwöge, aber es glückte ihm nicht.

Die Knechte Isaaks gruben einen Brunnen. An Segen reich sind die Gerechten. Überall, wo sie hinkommen, erschließen sie die Quellen und bringen den Mengen Wasser. Wozu aber? Weil das Wasser alles am Leben erhält.

3

Die Vermählung Esaus

Als die Hungerjahre vorüber waren, erschien der Herr dem Isaak und sprach zu ihm: Auf, verlasse diesen Ort und kehre zurück nach deinem Lande, nach Kanaan.

Da machte sich Isaak auf und kehrte zurück mit allem, was ihm gehörte, nach Hebron, das im Lande Kanaan liegt. Zu der Zeit starb Salah, der Sohn Arphachsads, im achtzehnten Jahre des Lebens Jakobs und Esaus. Und Salah lebte vierhundertdreiunddreißig Jahre.

Danach schickte Isaak seinen jüngeren Sohn Jakob in das Haus Sems und Ebers, auf daß er dort in der Zucht Gottes und in seiner Lehre unterwiesen werde. Also begab sich Jakob zu Sem und Eber und lernte von ihnen die Wege Gottes kennen und blieb bei ihnen zweiunddreißig Jahre.

Esau aber wollte nicht mitgehen und blieb im Hause seines Vaters im Lande Kanaan. Er streifte auf den Feldern umher, jagte das Wild und brachte es heim. Und er war ein Mann voll listiger Gedanken, er verstand die Herzen der Menschen gefangen zu nehmen und ihren Sinn zu hintergehen und war ein gewaltiger Held der Heide.

Und es begab sich nach Tagen, da ging Esau durch das Land Seïr und jagte in den Feldern Edom und blieb daselbst Jahre und Monate. In diesem Lande sah Esau die Tochter eines kanaanitischen Mannes, die hieß Judith, Tochter des Beeri, des Sohnes Ephers, aus dem Geschlechte Heths, des Sohnes Kanaans. Da nahm sie Esau zum Weibe und ging zu ihr ein; vierzig Jahre war Esau alt, als er sich mit ihr vermählte. Und er brachte sie nach Hebron, nach dem Orte, da sein Vater als Fremdling weilte, und wohnte daselbst.

Aber im hundertzehnten Jahre des Lebens Isaaks,

das war das fünfzigste Lebensjahr Jakobs, starb Sem, der Sohn Noahs, im Alter von sechshundert Jahren*. Nach dem Tode Sems kehrte Jakob zu seinem Vater nach Hebron zurück.

Und im sechsundfünfzigsten Jahre des Lebens Jakobs kamen Leute aus Haran und brachten der Rebekka Nachricht über ihren Bruder Laban, den Sohn Bethuels. Denn das Weib Labans war lange Zeit unfruchtbar gewesen und hatte nicht geboren, und auch von den Mägden Labans gebar ihm keine. Aber da gedachte Gott an Adina, das Weib Labans, und sie ward schwanger und gebar zwei Zwillingstöchter. Laban hieß den Namen der älteren Lea und den Namen der jüngeren hieß er Rahel.

Also kamen die Leute und sagten es der Rebekka an. Da freute sich Rebekka sehr, daß Gott sich ihres Bruders annahm und daß er nun Kinder hatte.

---

* Nach der Reisebeschreibung des Samuel ben Simson ist das Grab Sems bei Ninive zu sehen. Nach einer nichtjüdischen Überlieferung ist Sem im Lande Sihons und Ogs begraben.

XL. Um den Vatersegen

1

Die Erblindung Isaaks

Isaak, der Sohn Abrahams, ward alt und wohlbetagt, und seine Augen fingen an dunkel zu werden, und er konnte nicht mehr sehen. Da sprach er zu seinem Sohne Esau: Nimm deine Geräte, Köcher und Bogen und geh in das Feld hinaus und fange mir ein Wildbret. Daraus mache mir ein gutes Essen, das du mir dann bringst; ich will es essen und will dich segnen, ehedenn ich sterbe, denn ich bin alt und grau.

Da tat Esau also. Er nahm seine Geräte und ging auf das Feld hinaus, ein Wild für seinen Vater zu jagen, wie er es ihm befohlen hatte.

Aber Rebekka hörte alles, was Isaak zu Esau gesprochen hatte; da ging sie eilends hin, rief ihren Sohn Jakob und sprach zu ihm: So und so hat dein Vater zu deinem Bruder Esau gesprochen, dies und dies habe ich gehört; und nun beeile dich und tue, was ich dir sage. Gehe hin zur Herde, hole mir zwei gute Böcklein, ich will daraus deinem Vater ein Essen bereiten. Das sollst du deinem Vater bringen, daß er es esse, bevor dein Bruder von der Jagd heimkommt, und dich segne.

Da beeilte sich Jakob und tat in allem, wie ihm seine Mutter befohlen hatte, und machte ein Essen und brachte es seinem Vater, ehe Esau zurückgekommen war. Und Isaak sprach zu Jakob: Wer bist du, mein Sohn? Jakob erwiderte: Ich bin Esau, dein erstgeborener Sohn, und habe getan, wie du mir befohlen hast. Und nun stehe auf, setze dich und iß von meinem Wildbret, auf daß mich deine Seele segne, wie du gesprochen hast. Da stand Isaak auf, aß und trank, und sein Herz ward fröhlich, und er segnete Jakob, und der ging von seinem Vater.

Als nun Isaak den Jakob gesegnet hatte und Jakob von ihm hinausgegangen war, siehe, da kam sein Bruder Esau von der Jagd im Felde und machte auch ein Essen und trug es seinem Vater auf, daß er esse und ihn segne. Da sprach Isaak: Wer war denn der Jäger, der vorhin ein Wild gefangen und es mir hierhergebracht hat, ehe du kamst? Ihn habe ich gesegnet.

Da begriff Esau, daß es sein Bruder Jakob war, der ihm dies angetan hatte. Und sein Zorn entbrannte über Jakob um dieser Tat willen. Er sprach: Nicht umsonst heißt er Jakob; schon zum zweiten Male hintergeht er mich, denn auch meine Erstgeburt hat er mir genommen. Und Esau brach in Weinen aus.

Da nun Isaak seinen Sohn Esau weinen hörte, sprach er zu ihm: Was soll ich tun, mein Sohn? dein Bruder ist mit List hierhergekommen und hat deinen Segen vorweggenommen.

Und Esau war Jakob gram um des Segens willen,

den sein Vater über ihn gesprochen hatte, und zürnte ihm sehr. Da fürchtete sich Jakob vor seinem Bruder Esau, und er machte sich auf und floh in das Haus Ebers, des Sohnes Sems, und hielt sich dort verborgen vor seinem Bruder.

2
In der Passahnacht

In der Stunde, da Isaak geopfert werden sollte, erhob er seine Augen und schaute zur Herrlichkeit Gottes empor. Es steht aber geschrieben: Es wird mich keiner schauen und am Leben bleiben*. Doch statt des Todes wurden seine Augen dunkel, als er alt ward.

Dazu wird ein Gleiches angeführt. Ein König erhob seine Augen und sah, daß der Sohn seines Freundes zu ihm aus dem Fenster emporblickte. Da sprach er: Bringe ich ihn um, so versündige ich mich an meinem Freund, tue ich ihm nichts, so vergehe ich mich an meiner Majestät. Ich will nun das Fenster zuschließen, daraus er geschaut hat.

Es kam die Passahnacht, und Isaak rief seinem ältesten Sohne und sprach: Mein Sohn, in dieser Nacht loben alle den Herrn, in dieser Nacht werden die Kammern aufgetan, da der Tau aufbewahrt wird; mache mir ein Mahl zurecht; solange ich noch am Leben bin,

---

* Exodus XXXIII 20.

will ich dich segnen. Aber der heilige Geist erwiderte und rief: Brich nicht das Brot mit einem Böswilligen. Und Esau ging, das Wildbret zu fangen und wurde aufgehalten.

Rebekka aber sprach zu Jakob: Mein Sohn, in dieser Nacht werden die Schatzkammern des Taus aufgetan, die Heerscharen singen Lieder; in dieser Nacht werden deine Kinder dereinst von der Knechtschaft erlöst werden; in dieser Nacht werden sie Lieder singen; so mache denn deinem Vater ein Mahl zurecht, daß er dich segne, solange er noch am Leben ist.

Jakob aber wußte wohl Bescheid in der Schrift, darum fürchtete er, daß der Vater ihm fluchen werde. Da sprach Rebekka: Mein Sohn, der Segen sei auf dir und auf deinem Samen, kommt aber Fluch, so sei er auf mir und auf meiner Seele.

Da ging Jakob hin und holte zwei Ziegenböcklein. Aß denn Isaak zwei Böcklein, hatte er denn nicht an einem genug? Das eine war als Passahopfer gedacht, aus dem andern sollte Isaak ein Gericht bereitet werden.

Man erzählt, alles Köstliche, was der Herr in den sechs Schöpfungstagen erschaffen hatte, soll in diesem Essen enthalten gewesen sein. Andere sagen, daß auch das, was für die Gerechten in zukünftigen Tagen aufgespart ist, Isaak in diesem Gericht geschmeckt hätte.

Zehn Segen sprach Isaak über Jakob gegenüber den zehn Worten, mit denen Gott die Welt erschaffen hat.

Als Jakob von seinem Vater Isaak hinausging, war er gekrönt, wie ein Bräutigam; der belebende Tau des Himmels war über ihn gekommen, seine Knochen wurden stark, und auch er ward zu einem Helden.

3
Die Tränen

Als Isaak alt wurde, wurden seine Augen dunkel. In der Stunde nämlich, da er auf dem Altar geopfert werden sollte, weinten die Heerscharen, und ihre Tränen fielen aus ihren Augen in die Augen Isaaks und hinterließen darin Spuren. Als er nun alt wurde, wurden seine Augen starr.

*

Als nach Jakob Esau vor Isaak trat, entsetzte sich dieser überaus. Nie heißt es von einem Menschen, daß sein Entsetzen überaus groß war, es sei denn, es hätte ihn schon früher einmal ein ähnlicher Schreck erfaßt gehabt. Und so war es auch bei Isaak. Als er auf dem Berge Moria von seinem Vater gefesselt wurde und der das Messer hervorzog, daß er ihn opfere, erschien der Herr neben den Engeln und tat das Himmelsgewölbe auf. Da erhob Isaak seine Augen, sah die himmlischen Hallen, und es überfiel ihn ein Zittern.

Und auch diesmal, bei Esau, erschauerte er mächtig, und das Entsetzen war größer als jenes ehedem.

*

Es heißt in den Gebeten Asaphs:

Herr, Gott Zebaoth, wie lange willst du zürnen über dem Gebet deines Volkes? Du speisest sie mit Tränenbrot und tränkst sie mit dreifacher Träne*.

Dreifach waren die Tränen Esaus; eine Träne fiel aus dem rechten Auge, eine Träne fiel aus dem linken Auge; die dritte aber blieb in seinen Augen hängen.

*

Die Weisen sagen:

Wer da glaubt, der Herr sei nachgiebig und übergehe eine Sünde, dessen Därme mögen preisgegeben werden. Nur langmütig ist Gott, aber das seinige mahnt er ein. Du weißt es, daß Jakob den Esau laut und bitter aufschreien ließ, und wann wurde es von ihm eingefordert? In Susa, zur Zeit Hamans, wie es heißt: Mardochai zerriß seine Kleider, legte einen Sack an und Asche, ging mitten in die Stadt hinaus und erhob ein lautes, bitteres Geschrei**.

4

Das Erschrecken Isaaks

Isaak ward alt, und seine Augen wurden trübe. Wie heißt es aber vorher in der Schrift: Die Weiber Esaus machten Isaak eitel Herzeleid.

---

* Psalm LXXX, 5, 6. ** Auch Jakobs Leid um Joseph soll, nach einigen Äußerungen, eine Strafe für diese Tat gewesen sein.

Die Herrlichkeit Gottes weilte zuvor im Hause Isaaks; aber Esau stand auf, nahm Weiber von den Töchtern Kanaans, und diese opferten und räucherten ihren Götzen. Da wich die Majestät Gottes von Isaak. Und Isaak sah das und grämte sich. Da sprach Gott: Ich will seine Augen dunkel machen, auf daß er nicht mehr sehe und es ihn nicht bekümmere.

Als Esau auf die Jagd hinausging, schickte ihm der Herr den Satan entgegen*, und der ließ ihn nichts fangen, bis daß Jakob zu seinem Vater käme und den Segen davontrüge. Esau fing einen Hirsch, band ihn und legte ihn hin, dann lief er weiter, fing einen zweiten Hirsch, band auch den und legte ihn hin. Der Satan aber befreite die Tiere und ließ sie laufen.

*

Rebekka tat die Felle der Böcklein Jakob um die Arme. Die zwei Arme unseres Vaters Jakob waren wie zwei Marmorsäulen, und Rebekka mußte die Felle darum nähen.

Als Isaak zu Jakob sprach: Tritt herein, mein Sohn, daß ich dich begreife — lief ihm das Wasser über die Schenkel, und sein Herz wurde weich wie Wachs; da schickte Gott zwei Engel, einen von der rechten Seite, den andern von der linken Seite, und die stützten sein Genick, daß er nicht hinfiel.

---

* Nach einer andern Meinung waren es Engel.

Als Esau hereinkam, entsetzte sich Isaak über die Maßen und sprach: Wer hat sich da zwischen mich und den Herrn gestellt, daß Jakob allen Segen bekam? Gegen Rebekka waren diese Worte gerichtet.

Andere sagen, sein Schreck wäre daher gekommen, daß, als Esau zu ihm hereinkam, die Hölle mit ihm hereingekommen wäre.

Isaak wollte Jakob fluchen, da sprach Gott: Sieh dich vor, daß du ihm nicht flucheſt, denn deiner Seele fluchst du damit.

5
Esaus Lohn

Isaak verlangte es nach Leiden, und er sprach vor dem Herrn: Herr aller Welten! stirbt ein Mensch ohne Leiden, so richtet sich gegen ihn das Maß der Strenge; verhingeſt du aber Leiden über ihn, so würde das Maß der Strenge ihn nicht so bedrohen. Da sprach Gott: Bei deinem Leben! ein rechtes Ding verlangst du von mir, und mit dir will ich den Anfang machen. — Vom Anfang der Schrift bis zu dieser Stelle steht nichts von einem Leiden; da nun Isaak aufstand, wurden ihm Schmerzen zuteil. Als er alt wurde, konnten seine Augen nicht mehr sehen.

*

Isaak sprach: Siehe, ich bin alt geworden und weiß nicht den Tag, da ich sterben werde. Wenn schon Isaak,

der Gerechte, den Tag seines Todes nicht wissen konnte, um wieviel mehr denn die anderen Geschöpfe. So sagt Salomo: Auch weiß der Mensch seine Zeit nicht.

Die Lehrer sprachen: Dies ist eines der drei Dinge, um die zu wissen der Herr seinen Geschöpfen vorenthalten hat. Diese sind: der Tag des Sterbens, der Tag des Gerichts und der Lohn für die Taten.

Der Sterbetag ist dem Menschen unbekannt, denn hätte er ihn gewußt, er hätte gesprochen: Warum soll ich pflanzen, warum soll ich bauen? ich sterbe doch morgen. Darum sprach Gott: Ich will den Tag verborgen halten, auf daß meine Welt nicht aufhöre.

Der Tag des Gerichts ist im Dunkeln geblieben, denn wäre er dem Menschen bekannt, er hätte gesprochen: Ich kann Sünde tun, und kommt die Stunde des Gerichts, so tue ich vorher Buße. Darum sprach Gott: Die Zeit soll keiner wissen, wann er gerichtet wird.

Auch kennt der Mensch nicht den Lohn für seine Taten. Ähnlich machte es einmal ein König, der einen Garten hatte; er dang sich Arbeiter, aber er verriet ihnen nicht den Lohn für jede einzelne Pflanzung, denn hätte er es ihnen vorhergesagt, sie würden nur das gepflanzt haben, wofür sie mehr bezahlt bekamen, und nur ein Teil des Gartens wäre bestellt worden, das übrige aber wäre wüst geblieben. So ließ er sie in unklarem, damit sie alles machten.

Rebekka sprach zu Jakob: Der Fluch sei auf mir, mein Sohn. Und weiter sprach sie: Als Adam Sünde

getan hatte, wurde da nicht seine Mutter, die Erde, um seinetwillen verflucht? also sei auch jetzt auf mir der Fluch. Und Jakob ging hin, holte die Böcklein und brachte sie seiner Mutter; er tat es gezwungen, gebeugt und weinend.

Rebekka nahm Esaus, ihres ältern Sohnes, köstliche Kleider und zog sie Jakob an. Das waren die Kleider, die Esau dem Nimrod weggenommen hatte. Er sprach: Mein Vater ist ein König, also darf ich vor ihn nicht anders treten, als in königlichen Kleidern. Zum Lohn dafür, daß er seinen Vater so ehrte, erlangte er das Leben dieser Welt.

*

Es wird erzählt:

Als Lohn für die zwei Tränen, die Esau fallen ließ, wurde ihm der Berg Seïr gegeben, ein Land, da der segenspendende Regen nimmer aufhört.

Dafür aber, daß er seine Geräte nahm und von Jakob ließ, wurden ihm hundert Länder gegeben.

XLI. Der Segen Isaaks

1
Jakob

Abraham gab alles, was er hatte, Isaak. Was gab er ihm denn? Ein Weiser sagt, er hätte ihm die Erstgeburt gegeben, ein anderer sagt, er hätte ihm den Segen gegeben.

Da nun Isaak Jakob segnen sollte, sprach er: Wo mein Vater aufgehört hat, will ich anfangen.

*

Isaak segnete Jakob und sprach: Gott gebe dir vom Tau des Himmels und von der Fettigkeit der Erde und Korn und Wein die Fülle. Der Tau des Himmels, das ist das Manna, die Fettigkeit der Erde, das ist der Brunnen*.

Und weiter sprach Isaak: Völker sollen dir dienen — damit sind die siebenzig Völker gemeint — und Stämme sollen sich vor dir bücken, das sind die Kinder Ismaels und die Kinder Keturas.

Verflucht sei, wer dir flucht — das ist Bileam und

* Wohl der Brunnen in der Wüste zur Zeit Moses.

seine Gesellen. Gesegnet sei, wer dich segnet — das ist Mose und die anderen Propheten.

In einem späteren Buche lesen wir:

Der Segen: Völker werden dir dienen, ist zur Zeit Salomos, des Königs zu Jerusalem, erfüllt worden, wie es heißt: Alle Könige auf Erden suchten das Angesicht Salomos und brachten ihm ein jeglicher sein Geschenk*. Der Spruch: Stämme werden sich vor dir neigen, wird dereinst, wenn der König Messias kommen wird, in Erfüllung gehen, wie es geschrieben steht: Alle Könige werden ihn anbeten.

2
Esau

Zur Stunde, da Esau, der Gottlose, vor seinem Vater flehte: O segne auch mich, mein Vater — wollte Isaak ihm mehr Segen geben, als er seinem Bruder gegeben hatte. Aber der heilige Geist rief ihm zu: Isaak, Isaak, glaube nicht dem Flehen eines Missetäters, denn sieben Greuel sind in seinem Herzen**.

Ein anderer Weiser wiederum sagte, so hätte die Gottheit zu Isaak gesprochen: Es ist mir offenbar, daß dieser dereinst den heiligen Tempel zerstören und die

---

* Vgl. oben S. 17. ** Proverbia XXVI 25.

zwölf Stämme knechten wird. Da sprach Isaak einen geringen Segen über Esau und sagte ihm: Mit deinem Schwerte wirst du dich nähren und deinem Bruder wirst du dienen, doch nur solange seine Kinder bei der Lehre sitzen und sich mit ihr befassen werden; fehlen sie aber wider die Worte der Schrift, so wirst du sein Joch dir vom Halse reißen.

*

Der Prophet spricht: Ekron soll ausgewurzelt werden. Er meint Cäsarea, die Tochter Edom, die eine Hauptstadt war den Königen.

Cäsarea und Jerusalem! Sagt dir ein Mensch, diese Städte seien beide zerstört, so schenke ihm keinen Glauben. Sagt dir einer, sie bestünden beide, so glaube es gleichfalls nicht. Nur wenn dir einer sagt: Cäsarea ist zerstört, Jerusalem besteht, oder Jerusalem ist zerstört, Cäsarea ist bewohnt, dann sollst du es glauben. Denn nur nachdem eine verwüstet ist, wird die andere voll.

3
Jakob und Esau

Die Stimme ist Jakobs Stimme, die Hände sind Esaus Hände, sprach Isaak. Jakobs Stimme ist die Stimme derer, die den einigen Gott verkünden und die in der Schrift lesen; Esaus Hände, das sind die Hände derer, die Blut vergießen und Tod bringen.

Doch nicht allein das, sondern wenn man im Himmel ausruft: Die Stimme ist Jakobs Stimme, so erbeben die Gewölbe. Aber auch auf Erden ruft man aus: Die Stimme ist Jakobs Stimme. Wer da gehorcht und die Gebote befolgt, der ist der Stimme Jakobs zugehörig; wer aber nicht gehorcht und die Gebote nicht befolgt, dessen Teil ist mit den Händen Esaus.

*

Jakob regiert allein durch seine Stimme, Esau allein durch seine Hände.

Es standen keine größeren Weisen auf als Bileam, der Sohn Beors, und Eunomos, der Gordier. Zu Eunomos kamen die Heiden und sprachen: Sage uns, wie können wir diesem Volke beikommen? Er antwortete: Geht hin und seht in ihre Bethäuser und in ihre Lehrhäuser hinein; findet ihr dort Kindlein, die mit ihren Stimmen lispeln, so könnt ihr wider sie nichts tun, denn so hat ihnen ihr Vater verheißen: Solange Jakobs Stimme in den Bethäusern erschallt, sind die Hände Esaus dagegen ohnmächtig; verstummt sie aber, können Esaus Hände sie greifen.

*

Und noch eins. Die Hände Esaus fangen an zu beben, wenn Jakobs Stimme hörbar wird, die Stimme des Königs Messias.

XLII. Der Ausbruch der Feindschaft

1

Jakobs erste Flucht

Jakob hatte Furcht vor seinem Bruder und er machte sich auf und floh in das Haus Ebers, des Sohnes Sems, und hielt sich dort verborgen. Dreiundsechzig Jahre war Jakob alt, als er aus Hebron in Kanaan ging. Und vierzehn Jahre weilte er im Hause Ebers und lernte dort die Wege Gottes und seine Gebote kennen.

Und Esau sah, daß Jakob seiner Hand entronnen war, nachdem er ihm mit List den Segen abgewonnen hatte, und es verdroß ihn sehr, und er wurde auch seinem Vater und seiner Mutter darum gram; da machte auch er sich auf, nahm sein Weib und begab sich fort von Vater und Mutter nach dem Lande Seïr und wohnte daselbst. Dort sah er ein Weib von den Töchtern Heth, mit Namen Basmath, die Tochter Elons, des Hethiters und nahm sie zum Weibe über dem Weibe, das er zuvor hatte. Und er änderte ihren Namen in Ada*, denn er sprach: Entrückt ist mir der Segen zu

* Ada, an einem vorbeigehen.

dieser Zeit. Also wohnte Esau im Lande Seïr sechs Monate und sah weder Vater noch Mutter. Doch alsdann nahm er seine Weiber, machte sich auf und kehrte zurück nach dem Lande Kanaan, nach Hebron, in das Haus seines Vaters.

Aber die Weiber Esaus bereiteten Isaak und Rebekka viel Verdruß und erzürnten sie durch ihren Wandel; denn sie gingen nicht die Wege Gottes, sondern dienten den Göttern ihrer Väter, Götzen aus Holz und Stein, wie sie es ihre Väter gelehrt hatten, und waren noch ärger als diese. Sie taten nach ihres bösen Herzens Gedünken und opferten und räucherten den Baalim, und Isaak und Rebekka grämten sich darum. Da sprach Rebekka: Mich verdrießt zu leben vor den Töchtern Heth. Wo Jakob ein Weib nimmt wie diese von den Töchtern Heth, was soll mir das Leben?

Zu der Zeit ward Ada, das Weib Esaus, schwanger und gebar ihm einen Sohn, und Esau hieß seinen Namen Eliphas. Fünfundsechzig Jahre war Esau alt, da ihm dieser Sohn geboren wurde.

In jenen Tagen starb Ismael, der Sohn Abrahams, im fünfundsechzigsten Jahre des Lebens Jakobs, und das Alter Ismaels, das er lebte, waren hundertsiebenunddreißig Jahre. Als aber Isaak vernahm, daß sein Bruder gestorben war, beweinte er ihn und trug um ihn Leid viele Tage.

2

Nach vierzehn Jahren

Nachdem Jakob vierzehn Jahre im Hause Ebers geweilt hatte, verlangte es ihn, nach seinem Vater und seiner Mutter zu sehen, und er begab sich nach Hebron in sein Vaterhaus. Esau hatte inzwischen vergessen gehabt, was ihm sein Bruder Jakob mit dem Segen angetan hatte. Da er ihn aber wiederkommen sah, gedachte er dessen, was er ihm zugefügt hatte, und sein Zorn entbrannte aufs neue, und er wollte ihn erwürgen. Isaak, der Sohn Abrahams, war zudann schon alt und wohlbetagt, und Esau sprach: Es naht die Zeit heran, da mein Vater sterben wird, wenn er nun tot ist, erschlage ich meinen Bruder.

Da wurden der Rebekka diese Worte angesagt, und sie ging eilends hin zu Jakob und sprach zu ihm: Mache dich auf, und fliehe zu meinem Bruder Laban nach Haran und bleibe eine Weile bei ihm, bis der Zorn deines Bruders sich gelegt hat; alsdann kannst du wiederkommen. Auch Isaak rief Jakob herbei, ermahnte ihn und sprach zu ihm: Nimm ja kein Weib von den Töchtern Kanaan, denn so hat uns unser Vater Abraham geboten im Namen des Herrn, der zu ihm gesprochen hat: Deinem Samen will ich dieses Land geben. Wenn deine Kinder an dem Bunde halten werden, den ich mit dir geschlossen habe, so werde auch ich alles erfüllen, was ich ihnen versprochen habe, und werde sie nicht verlassen. So höre denn, mein Sohn, auf meine

Stimme in allem, was ich dich heiße, und es bleibe ferne von dir, ein Weib von den Töchtern Kanaans zu nehmen. Sondern gehe nach Haran in das Haus Bethuels, deiner Mutter Vater, und nimm dir ein Weib von den Töchtern Labans, deiner Mutter Bruder. Habe aber acht, daß du den Herrn deinen Gott nicht vergessest in dem Lande, dahin du dich begibst, daß du dich den Leuten des Landes nicht anschließest, dem eitlen Wahn nicht nachjagest und deinen Gott nicht verlässest. Sondern, wenn du nach dem Lande kommst, so diene dort dem Herrn und wende dich nicht von dem Wege, den ich dir gewiesen habe, weder zur Rechten noch zur Linken. Und der Allmächtige wird dich Gnade finden lassen vor den Augen der Leute des Landes, und du wirst ein Weib nach deinem Willen finden, treu und redlich. Gott wird dir den Segen Abrahams zukommen lassen, dir und deinem Samen, er wird dich fruchtbar machen und vermehren und dich ein Haufen Völker werden lassen in dem Lande, da du hinziehst. Alsdann wird dich der Herr hierher zurückkommen lassen in das Land, da deine Väter Fremdlinge waren, und wird dich segnen durch Kinder, durch großen Reichtum und allerlei Freuden.

Also vollendete Isaak seine Ermahnung und seinen Segen an Jakob; er gab ihm viele Geschenke, Gold und Silber und ließ ihn ziehen. Und Jakob hörte auf seinen Vater und seine Mutter; er küßte sie und machte sich auf und ging nach Mesopotamien. Siebenundsiebenzig Jahre war Jakob alt, als er aus Beer-Seba im Lande Kanaan zog.

3
Eliphas

Als Jakob sich nach Haran begeben hatte, rief Esau seinen Sohn Eliphas herbei und sprach zu ihm im geheimen: Beeile dich, nimm dein Schwert in die Hand und jage dem Jakob nach; laufe ihm über den Weg, lauere ihm auf und töte ihn mit deinem Schwerte auf einem der Berge; nimm ihm alles ab, was er hat, und komme heim.

Eliphas, der Sohn Esaus, war ein flinker Knabe und ein guter Bogenschütze, wie ihn sein Vater gelehrt hatte; er verstand im Felde zu jagen und war ein weidlicher Jüngling. Dreizehn Jahre war er damals alt. Und er machte sich auf, ging hin, nahm mit sich zehn Leute, seiner Mutter Brüder, und verfolgte den Jakob und ereilte ihn an der Grenze des Landes Kanaan gegenüber der Stadt Sichem.

Da sah Jakob den Eliphas, wie er ihm mit seinen Gesellen nachlief, und er blieb an dem Orte stehen, da er zog, um zu sehen, was vor sich ging. Aber Eliphas zog sein Schwert hervor und schritt weiter und näherte sich Jakob. Da sprach Jakob zu ihnen: Was ist euch, daß ihr bis hierher gekommen seid, und wen verfolgt ihr mit eurem Schwert? Da erwiderte ihm Eliphas: Dies und dies hat mir mein Vater befohlen, und nun will ich seinen Befehl ausführen. Als nun Jakob sah, welche Macht Esaus Wort auf Eliphas übte, trat er herzu und fing an vor ihm und vor den Männern zu

flehen und sprach: Seht, alles, was ich habe und was mir mein Vater und meine Mutter mitgegeben haben, könnt ihr nehmen, aber geht von dannen und tötet mich nicht, und das wird euch als Gerechtigkeit angerechnet werden.

Und Gott ließ Jakob Gnade finden in den Augen Eliphas' und seiner Leute, und sie hörten auf seine Stimme und ließen ihn am Leben. Aber sie nahmen ihm alles ab, was er hatte, das Gold und das Silber, das er aus Beer-Seba mit sich führte, und ließen ihm nichts übrig.

Und sie gingen von ihm, Eliphas und seine Schar, und kehrten zurück nach Beer-Seba zu Esau. Sie erzählten ihm alles, was sich mit ihnen und Jakob zugetragen hatte und gaben ihm alles, was sie von Jakob genommen hatten. Da ergrimmte Esau über seinen Sohn Eliphas und über die Leute, die mit ihm waren, daß sie den Jakob nicht getötet hatten. Aber sie erzählten: Er bat vor uns um Erbarmen, und da überkam uns das Mitleid über ihn, und wir nahmen ihm nur alles ab und gingen heim.

Da nahm Esau das Gold und das Silber, das Eliphas dem Jakob genommen hatte, und tat es in sein Haus. Als nun Esau sah, daß Isaak den Jakob gesegnet und ihm befohlen hatte, er solle ja kein Weib von den Töchtern Kanaans nehmen, und daß Isaak und Rebekka die Töchter Kanaans nicht gerne sahen, machte er sich wieder auf und ging in das Haus Ismaels, seines Oheims, und nahm dort die Mahalath, die Tochter

Ismaels, die Schwester Nebajoths, sich zum Weibe über den Weibern, die er schon hatte.

4
Die Ränke Esaus

In älteren Büchern lesen wir:

Esau sprach: Ein Narr war Kain, daß er seinen Bruder tötete, als der Vater noch lebte, und nicht wußte, daß der Vater fruchtbar war und sich vermehren konnte; ich will es nicht so machen, sondern will die Zeit abwarten, da man über meinen Vater Leid tragen wird.

*

Esau sprach: Erwürge ich den Jakob, so kommen Sem und Eber und setzen sich zu Gericht über mich und halten mir vor: Wie konntest du deinen Bruder töten? So will ich denn hingehen und mich mit Ismael verbrüdern, der soll dann kommen, soll mit Jakob über die Erstgeburt rechten und ihn töten. Alsdann will ich mich als sein Bluträcher hinstellen und den Ismael töten und werde somit Erbe beider Geschlechter.

*

Esau ging zu Ismael und sprach zu ihm: Siehe zu, grade, wie es dein Vater mit dir gemacht hat, daß er alles, was er hatte, dem Isaak gab und dich leer ausziehen ließ, so will es auch mein Vater mit mir machen.

So stehe denn auf und töte deinen Bruder, und ich will mich erheben und will meinen Bruder töten, dann erben wir beide die ganze Welt.

Da sprach Ismael: Anstatt daß du mir sagst, ich solle deinen Vater töten, tue es lieber selber und töte deinen Vater.

Darauf erwiderte Esau: Wir haben wohl gesehen, daß ein Mensch seinen Bruder erschlagen kann, siehe, Kain hat den Habel getötet; doch haben wir noch nicht gesehen, daß ein Mensch seinen Vater erschlagen könne.

5

Jakob spaltet den Jordan

Siehe zu, was Esau, der Gottlose, dem Jakob angetan hat. Er sah ihn leer ausgehen und erbarmte sich seiner nicht, sondern sprach: Ich will ihn auf seinem Wege ereilen, daß ich ihn erwürge. Aber Jakob wußte das und erhob seine Augen zu Gott, und der tat Wunder an ihm.

Jakob tauchte seinen Stab ins Wasser, und da teilte sich der Jordan, und er überschritt ihn, wie es heißt: Mit meinem Stab ging ich durch den Jordan.

Und Esau wartete auf dem Wege, aber Jakob kam nicht dieses Weges. Da verstand Esau, daß Jakob durch den Jordan gegangen war, und verfolgte ihn weiter, bis er ihn in einer warmen Wasserquelle, ähnlich den Quellen von Tiberias, fand. Jakob war dort hineinge-

stiegen, denn er sprach: Ich habe kein Brot bei mir, so will ich dareingehen, daß ich mich wärme.

Und Esau, der Missetäter, umringte die Quelle, auf daß Jakob darin umkäme.

Aber der Herr sprach zu ihm: Du Bösewicht, diesem willst du beikommen. Und zu Jakob sprach er: Warum fürchtest du dich? Siehe, ich bin mit dir. Da sagte Jakob: Herr der Welt! Wenn du mit mir bist, so will ich dir vertrauen und will hinausgehen.

*

Jakob sprach: Mit diesem Stab allein habe ich den Jordan durchschritten. Als er bis an den Jordan kam, wußte er nicht, was er tun sollte; er erhob seine Augen zum Himmel und sprach: Herr, du weißt, daß ich nichts habe, als diesen Stab. Gott erwiderte ihm: Schlage den Jordan damit und überschreite ihn. Da tat es Jakob. Und der Herr sprach: Du bist damit ein Vorbild deinen Nachkommen; gleichwie der Jordan sich vor dir jetzt geteilt hat, so wird er sich dereinst vor deinen Kindern teilen*.

* Zur Zeit Josuas.

XLIII. Beth-El

1

Die Pforte des Himmels

Jakob zog aus Beer-Seba und begab sich nach Haran. Da er dorthin kam, sprach er: Ist's denkbar? ich bin an einem Orte vorbeigegangen, da meine Väter gebetet haben, und ich habe dort nicht gebetet? Wie er sich anschickte nach Beth-El umzukehren, sprang ihm die Erde entgegen. Alsbald befand er sich an der Stätte. Als er nun gebetet hatte, wollte er weiterziehen, aber der Herr sprach: Dieser Gerechte ist in meine Herberge eingekehrt und soll, ohne hier genächtigt zu haben, abziehen? Und er ließ die Sonne untergehen.

Jakob nahm etliche von den Steinen des Ortes*, tat sie zu seinen Häupten und legte sich schlafen. Als er aber des Morgens aufstand, war es nur ein Stein, wie es heißt: Jakob nahm den Stein und richtete ihn zu einem Mal auf. Und wahrlich, alle Steine sammelten sich, und ein jeder sprach: Auf mich soll der Gerechte sein Haupt niederlegen. Alsdann wurden sie alle zu einem Stein.

* Nach einer Überlieferung waren es Steine von dem Altar, den Abraham für Isaak errichtet hatte.

Und Jakob träumte, siehe, eine Leiter stand auf der Erde, deren Spitze rührte an den Himmel; achttausend Meilen war sie breit, denn die Engel Gottes stiegen an ihr auf und nieder. Trafen sie auf der Leiter zusammen, so waren ihrer vier. Es heißt aber von den Engeln, daß ihr Leib so weit sei wie die Stadt Tharsis, und die Stadt Tharsis ist zweitausend Meilen weit.

Sie stiegen auf und schauten in das Antlitz dessen, der da oben ist, sie stiegen nieder und schauten sein Ebenbild, das unten lag. Sie neideten den Jakob und wollten ihm Schaden tun, aber da stand schon der Herr bei ihm. Wenn das die Schrift nicht erzählte, man könnte wohl kaum sagen, daß Gott über Jakob wie ein Vater über seinem Sohn stand und mit einem Fächer über ihn wehte.

Und Gott sprach zu ihm: Ich bin der Herr, der Gott Abrahams, deines Vaters und der Gott Isaaks. Das Land, darauf du liegst, will ich dir und deinem Samen geben. Der Herr hat das ganze Land Israel zusammengewickelt und hat es dem Jakob unter das Haupt gelegt, auf daß es von seinen Kindern dereinst leicht erobert würde.

*

Jakob kam an einen Ort und wollte an ihm vorbeigehen, da richtete sich vor ihm die Welt als eine Mauer auf. Der Herr ließ die Sonne vor der Zeit untergehen, denn er wollte in der Stille mit Jakob Zwiesprache halten.

Es war einmal ein König, der hatte einen Freund, der zu ihm nur selten kam. Da er einst kommen sollte, sprach der König zu seinen Dienern: Blast die Lichter aus, löscht die Laternen aus, ich will im Verborgenen mit meinem lieben Freunde reden.

Andere erzählen, daß, als Jakob kam, man die diensttuenden Engel rufen hörte: Die Sonne ist gekommen, die Sonne ist gekommen.

Als Joseph zu seinem Vater sprach: Die Sonne, der Mond und elf Sterne neigten sich vor mir, fragte Jakob: Woher weiß er es, daß mein Name Sonne ist?

Wann gab der Herr Jakob die zwei Stunden wieder, um die er die Sonne früher untergehen ließ? Als Jakob aus Haran zurück nach seines Vaters Hause ging, wie es heißt: Die Sonne schien ihm entgegen. Und der Herr sprach: Du bist deinen Kindern damit ein Vorläufer; bei deinem Auszug ließ ich die Sonne untergehen, bei deiner Heimkehr ließ ich sie aufgehen, und ebenso werde ich es mit deinen Kindern machen*.

Jakob nahm drei Steine und sprach: Gott hat seinen Namen mit dem Namen Abrahams verbunden; er hat seinen Namen mit dem Namen Isaaks verbunden; werden nun die drei Steine miteinander verschmelzen, so weiß ich, daß er es auch mit mir so tun will. Da nun die drei Steine eins wurden, wußte Jakob, daß der Herr seinen Namen auch mit dem seinen verbunden hatte**.

---

* Hinweis auf Maleachi III, 19. ** Nach einer Auslegung schmolzen die Steine wie Wachs vor dem Feuer Gottes, das heruntergestiegen war.

Man erzählt, alle diese Steine, die Jakob sich unter das Haupt gelegt hatte, wären ihm wie ein Bett, wie ein Pfühl gewesen. Und er schlief darauf. Hier schlief er wieder, denn all die vierzehn Jahre, die er im Hause Ebers zugebracht hatte, hatte er nicht geschlafen.

Der Herr soll Jakob einen Stuhl gezeigt haben, der drei Füße hatte, und zu ihm gesprochen: Du bist der dritte Fuß.

Die Leiter Jakobs stand in Beer-Seba und lief schräg auf den Tempel zu. Andere sagen, die Leiter hätte im Tempel gestanden und wäre nach Beth-El hin geneigt gewesen. Der himmlische Tempel ist aber einen Raum von nur achtzehn Meilen von dem auf Erden entfernt.

Und Jakob fürchtete sich und sprach: Wie heilig ist diese Stätte! und nannte den Ort Beth-El, denn er sprach: Hier ist nichts anderes, denn Gottes Haus. Der Herr aber sprach: Hier ist die Pforte des Himmels, und diese wird sich in kommenden Zeiten vielen auftun, die gleich wie du sind.

2
Jakob und die vier Reiche*

Jakob träumte, siehe eine Leiter stand auf der Erde, die rührte mit der Spitze an den Himmel, und die Boten Gottes stiegen daran auf und nieder. Die Boten, das waren die Fürsten der Völker.

* S. oben Kreis XVII Sage 2.

Ein Weiser erzählt: Gott zeigte unserem Vater Jakob den Fürsten Babels, der stieg siebzig Stufen die Leiter hinauf und stürzte nieder; dann kam der Fürst Mediens und stieg zweiundfünfzig Stufen hinauf; der Fürst Griechenlands stieg hundertachtzig Stufen hinauf; dann kam Edom und stieg hinauf, aber Jakob konnte die Stufen nicht mehr zählen, so hoch war dieser. Da fürchtete sich Jakob und sprach: Wird denn dieser nie mehr fallen? Und der Herr erwiderte ihm: Fürchte dich nicht, Jakob, entsetze dich nicht, Israel, denn siehst du ihn noch so hoch steigen, daß er bald an mich herankommt, so werde ich ihn dennoch stürzen. Und so sprach auch der Herr zu Edom: Wenn du gleichwie ein Adler in die Höhe führest und zwischen den Sternen ein Nest machtest, werde ich dich dennoch niederwerfen*.

Ein anderer Weiser erzählt: Der Herr zeigte Jakob die Fürsten Babels, Mediens, Griechenlands und Edoms auf- und niedersteigen. Alsdann sprach er zu Jakob: Jakob, warum steigst du nicht hinauf? Jakob aber fürchtete sich sehr und sprach: Gleichwie diese hier gestürzt wurden, so kann auch ich gestürzt werden. Da sprach Gott: Du wirst nicht fallen. Dennoch glaubte Jakob nicht und stieg nicht auf.

Und Gott sprach: Wärest du hinaufgestiegen und hättest du geglaubt, du wärest nicht gestürzt worden. Da du aber nicht geglaubt hast, so werden deine Kinder in dieser Welt diesen vier Reichen dienen, und es werden

---

* Obadja I, 4.

ihnen daselbst Abgaben, Zins und Kopfsteuer auferlegt werden. Da sprach Jakob: Und das in alle Ewigkeit? Und der Herr erwiderte: Fürchte dich nicht, Jakob, entsetze dich nicht, Israel, ich will dir aus fernen Landen helfen und deinem Samen aus dem Lande der Gefangenschaft; aus fernen Landen, aus Babel, aus dem Lande der Gefangenschaft, aus Gallien, Spanien und ihresgleichen; Jakob wird aus Babel heimkehren und wird Ruhe haben vor den Mediern und Sicherheit vor den Griechen und wird keine Furcht haben vor Edom; denn ich will allen Heiden ein Ende machen.

Die Heiden, die ihre Felder bis zu Ende abmähen, werde ich vernichten, Israel aber, das das Land nicht bis an die Enden umher abschneidet, auf daß das Übriggebliebene und die Nachlese für den Armen sei*, werde ich nicht vertilgen; ich werde dich nur züchtigen und durch Leiden strafen in dieser Welt, auf daß du geläutert werdest für die zukünftige Welt.

3

Die Auf- und Niedersteigenden

Der Herr zeigte Jakob den Tempel, wie er erbaut wurde, und die Opfer, wie sie dargebracht werden, und die Priester, die Dienst tun, und die Majestät Gottes, die nach der Zerstörung davongeht.

---

* Anspielung auf die Armengesetze in Leviticus XIX 9, Deuter. XXIV 19.

Eine Leiter stand auf der Erde, das war das Haus Gottes, und ihre Spitze, die an den Himmel reichte, das sind die Opfer, deren Geruch bis zum Himmel steigt; die Engel Gottes, das sind die Priester, die ihres Amtes walten und die Stufen zum Altar auf- und niedergehen, und der Herr stand obenauf, wie ihn auch der Prophet Amos auf dem Altar stehen sah.

*

Andere sagen: Die Leiter, das war der Berg Sinai, und ihr Haupt, das an den Himmel rührte, das war das Feuer, das zum Himmel emporloderte; die Engel Gottes, das waren Mose und Aaron.

*

Jakob träumte, und der Herr zeigte ihm die Auf- und Niedersteigenden. Er zeigte ihm den Elia, wie er im Wetter in den Himmel fährt; er zeigte ihm den Jona, der zu der Berge Gründen hinuntergestiegen war; auch ließ er ihn den Korah sehen, den das Maul der Erde verschlang.

Jakob erwachte aus seinem Schlaf und sprach: Gewißlich ist der Herr an diesem Ort, das ist wohl der Berg Moria, auf dem die Herrlichkeit Gottes in Ewigkeit ruht. Hier ist die Pforte des Himmels, durch dieses Tor steigt man in den Himmel und tut Dienst in den Höhen. Er fürchtete sich und sprach: Wie heilig ist diese Stätte. Er erkannte seinen Schöpfer, der in Ewigkeit

lebt und besteht und der seinen Geschöpfen von keiner Seite und in keiner Weise gleich ist, darum fürchtete er sich.

4
Vom Grundstein*

In dieser Nacht zeigte Gott Jakob alle Zeichen; er zeigte ihm eine Leiter, die von der Erde bis an den Himmel reichte; die Engel Gottes stiegen daran auf und nieder und sahen den Jakob und sprachen: Dessen Antlitz ist wie das Antlitz des Menschen vor dem Stuhl der Herrlichkeit**.

Und Jakob erwachte mit großem Schrecken und sprach: Das Haus Gottes muß an diesem Orte sein, wie furchtbar ist diese Stätte! Du ersiehst daraus, daß an diesem Orte, in Jerusalem*** zu beten, dasselbe ist, wie vor dem Throne Gottes zu beten, denn daselbst ist die Himmelspforte, und eine Tür steht offen, daß die Gebete gehört werden.

Jakob schickte sich an, die Steine zu sammeln, und siehe, sie waren alle ein Stein, und er richtete ihn zu einem Mal auf in der Mitte des Ortes. Öl floß ihm vom Himmel herab, und er salbte damit den Stein für alle Ewigkeit. Was tat der Herr? Er streckte seinen rechten Fuß aus und versenkte den Stein in die Tiefe

---

* S. Band I Seite 13, 36. ** S. Ezechiel I 10. *** Hier wird Beth-El bewußt in Jerusalem geändert.

der Abgründe und machte daraus eine Stütze der Erde, gleichwie ein Mensch dem Gewölbe einen Pfeiler gibt.

Daher ward der Stein Grundstein der Erde genannt, das ist der Nabel der Welt; von dort dehnte sich die ganze Erde aus und darauf steht der Tempel Gottes, wie Jakob auch gesprochen hat: Dieser Stein, den ich zu einem Mal aufgerichtet habe, soll ein Gotteshaus werden.

Und Jakob fiel auf sein Angesicht vor dem Grundstein und sprach: Herr aller Welt! Wenn du mich in Frieden an diesen Ort wiederkehren läßt, will ich dir Dankopfer und Brandopfer bringen. Und er hob seine Füße auf und kam in eines Auges Zwinkern nach Haran. Und Gott, der Heilige, wurde in Gerechtigkeit geheiligt, und die oberen Heerscharen sprachen: Gelobt seist du, Herr, du heiliger Gott!

5

Das Bild Jakobs im Throne Gottes

So sprach der Herr: Ich bin, der dich geschaffen hat, Jakob, und der dich gebildet hat, Israel; denn du bist mir teuer und bist meinen Augen wert; ich habe dich lieb und will Menschen an deiner statt und Völker für deine Seele geben.

Und weiter sprach Gott zu Jakob: Jakob, du bist mir teuer, daher habe ich dein Bild auf meinem Stuhl ausgeprägt und mit deinem Namen preisen mich die Engel

und rufen: Gelobt sei der Herr, der Gott Israels von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Aber auch so sprach der Herr zu Jakob: Hoch bist du in meinen Augen, daher ziehe ich mit meinen Engeln dir entgegen, wenn du nach Mesopotamien reisest und wenn du dorther zurückkehrst.

Der Herr stand über Jakob. Selig der vom Weibe Geborene, der den König und sein Gefolge über sich stehen sah und von ihnen behütet wurde.

*

Der Herr stand über Jakob. Nie steht ein König vor seinem Acker, wenn er gepflügt oder wenn er besät wird; er steht erst davor, wenn das Getreide reif ist. So auch der Herr. Abraham hat das Feld gebaut, Isaak hat es gesät, da kam Jakob, und er war die Ernte, wie es auch heißt: Heilig ist Israel dem Herrn und seine erste Frucht.

Von dem Tage, da der Herr die Welt erschaffen hatte, pflegten die Engel den Herrn zu preisen und riefen: Gelobt sei der Herr, der Gott Israels, und wußten nicht, wer Israel sei. Da nun Jakob nach Beth-El kam, fuhren die Engel, die ihn des Weges geleitet hatten, in die Höhe und sprachen zu den übrigen Heerscharen: Wollt ihr den Menschen sehen, in dessen Namen wir Gott preisen? Steigt hernieder und seht, da ist dieser Mensch. Da fuhren die Engel hinab und sahen das Bild Jakobs und sprachen: Wahrlich, das

ist das Angesicht und das Ebenbild dessen, der auf dem Stuhle der Herrlichkeit ausgeprägt ist. Und alle stimmten ein Lob an und riefen: Gelobt sei der Herr, der Gott Israels.

6
Serubabel

Wer bist du, großer Berg, der doch vor Serubabel eine Ebene sein muß? Das ist Messias, der Sohn Davids. Warum wird er der große Berg genannt? Weil er noch größer ist als die Väter. Von ihm heißt es: Siehe, mein Knecht wird weislich tun und wird erhöht und sehr hoch erhaben sein*; er wird erhöht über Abraham und wird höher sein als Isaak und erhabener als Jakob; er ist herrlicher denn Mose und ragt über die Engel hervor. Und von wem kommt er her? Von Serubabel. Von wem aber kommt Serubabel her? Von David. Warum heißt er Serubabel? Weil er in Babel geboren wurde.

Serubabel soll den großen Stein heben, den Stein unseres Erzvaters Jakob. Wie kommt er aber an? Er nimmt seinen Weg durch die Berge, wie es heißt: Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße der Boten, die da Frieden verkündigen.

---

* Jesaja LIII 1.

XLIV. Mystisches

1

Der Stuhl, die Steine und die Leiter

Als Jakob aus Beer-Seba zog, sah er die sieben Throne der sieben Gewölbe, einen über dem andern. Als er aber zum Araboth* kam, in welchem Himmel der hochherrliche Stuhl steht, sprach er: Wie heilig ist diese Stätte!

*

Jakob nahm von den Steinen des Ortes, das waren die zwölf köstlichen Edelsteine der Oberwelt; unter ihnen aber lagen zwölftausend behauene Steine. Jakob legte die Edelsteine nach allen vier Windrichtungen hin, drei auf die Mitternachtseite, drei auf die Abendseite, drei auf die Mittagseite, drei auf die Morgenseite.

*

Manche erzählen, die Leiter Jakobs sei ein Engel gewesen, der auf der Erde gestanden und mit dem Haupt bis an den Himmel gereicht hätte. Das ist das Riesenrad Sandalphan**, von dem das eine Ende unten ist

* S. Band I Seite 39, 41. ** S. Band I Seite 16.

und das andere an den Himmel, bis an die heiligen Tiere reicht. Es gibt Engel, die wie der Ozean groß sind, und es gibt welche, die von der Erde bis zum Himmel hoch sind.

An dem Sinnbild der Leiter, die, unten stehend, mit der Spitze an den Himmel rührte, wurde Jakob gezeigt, wie die Welten miteinander verknüpft sind, wie alle Dinge miteinander zusammenhängen, die himmlischen mit den irdischen, die irdischen mit den himmlischen.

*

Unweit des Feuermeeres ist eine Anhöhe, daselbst ist die Leiter zu sehen, die Jakob im Traume geschaut hat. Die Leiter ist die Leiter des Matatrons, der fünfhundert Jahresreisen größer ist als seine Gesellen. Die Engel Gottes steigen daran auf und nieder; die aufsteigenden haben die Herrschaft; die niedersteigenden tauchen in das Feuermeer und gewinnen dort die Herrschaft.

2
Vom Grundpfeiler

Der Grundstein ist aus Feuer, Wind und Wasser geschaffen; alle diese Dinge wurden zu einem Stein gehärtet. Der Stein aber liegt auf den Tiefen; zuweilen quillt aus ihm Wasser und füllt die Abgründe; dieser Stein steht im Mittelpunkt der Welt und das ist der

Stein, den Jakob gepflanzt hat; er ist die Grundfeste der Welt.

Hat denn aber Jakob diesen Stein gemacht? War er doch schon da, als Gott die Welt erschaffen hatte. Aber Jakob hat ihn erst zum Grundstein der Oberwelt und der Welt da unten gemacht. Daher sprach er: Dieser Stein, den ich zu einem Mal aufgerichtet habe, soll ein Gotteshaus sein. Also hat er ihn zur Wohnstätte der Himmlischen gemacht.

Die Weisen sagen, dies sei der Stein, auf dem die sieben Augen waren, von dem der Prophet Sacharia spricht*.

*

Zuweilen wird der Name Eben, Stein für den Namen Gottes Adonai gesprochen. Der Stein ist der Grundpfeiler für alles, was in der Welt aufgerichtet wird, und alles, was auf Erden ist, ruht auf ihm und bedarf seiner.

3

Jakob erklimmt die höchste Stufe

Wisse, daß der Herr unserem Vater Jakob im Sehertraume gezeigt hat, daß alles, was auf Erden geschieht, durch die Hand der Engel vor sich geht, selbst das Beugen eines Fingers; und alles geschieht

* S. Sacharia III 9.

auf den Befehl des Höchsten, denn die Engel tun weder Großes noch Kleines, ehe sie nicht vor dem Herrn gestanden haben. Sie werden vom obersten Gerichtshof ausgesandt, sie steigen auf und steigen nieder. Aber der Herr zeigte Jakob, daß über der Leiter er selbst steht und gab ihm das große Versprechen, daß er, Jakob, den Engeln und den obersten Fürsten nicht unterstehen, sondern immer Gottes eigener Teil bleiben werde*. Also nimmt Jakob eine höhere Stufe ein, als die übrigen Gerechten, von denen es heißt: Seine Engel befehlen ihnen.

Jakob sprach: Das ist das Haus Gottes und hier ist die Pforte des Himmels. In dem Augenblick, da er dies begriff, erklomm er eine Höhe, die Abraham und Isaak nicht erreicht hatten, denn sie waren nur bis zu Gottes Schultern gekommen, bis unter des Ewigen Arme**.

*

Wahrlich, unser Vater Jakob war der Auserwählte von den Vätern wegen der Vollkommenheit seiner Seele und weil er dem obersten Bilde ähnlich war und seine Schönheit an Adam gemahnte.

---

* Vgl. oben Kreis VI Sage 4. ** Auslegung des Verses im Segen Moses Deuter. XXXIII 27.

4
Abraham, Isaak und Jakob

Als der Herr dabei war, die Welt zu erschaffen, nahm er den Isaak und gründete auf ihn die Welt; da sah er, daß die Welt durch den allein nicht bestehen konnte, so nahm er den Abraham und stützte auf ihn die Welt; aber er sah, daß die Welt noch mehr Halt bedurfte, da nahm er den Jakob, gesellte ihn dem Isaak und befestigte so die Welt.

Gott schuf die großen Walfische, das sind die Erzväter, und alle lebendige Seele, das ist die Seele Adams, des ersten Menschen.

Bevor der Mensch auf diese Welt hinabfährt, erscheinen ihm vier Engel: Michael kommt Abrahams wegen, Gabriel kommt Isaaks wegen, Uriel kommt Jakobs wegen, Raphael kommt Adams wegen.

Der Kopf des Menschen soll auf Adam, das Haupt aller Menschen, hinweisen, der rechte Arm auf Abraham, der linke auf Isaak, sein Leib aber, das ist Jakob.

*

Abraham ist die Wurzel des Lebens Israels, Isaak ist die Wurzel seines Geistes, Jakob ist die Wurzel seiner Seele.

5

Die Väter und der göttliche Wagen

Die Väter sind der göttliche Wagen, Abraham durch seine Gnade, Isaak durch seine Gottesfurcht, Jakob durch die Schönheit und Wahrheit. Die Wahrheit ist das Maß Jakobs, der ein sanfter und rechtschaffener Mann war; er wohnte in den Hütten und er hielt die Wage zwischen der Furcht seines Vaters und der Gnade von seines Vaters Vater. Er gleicht alles aus und ist selbst der Friede.

Das Maß Jakobs aber ist der Grundstock des Baues.

*

Die Väter bilden den Wagen. Auf welche Weise? Abraham nahm in Reinheit von der rechten Seite Besitz, welche das Maß der Gnade ist, Isaak nahm in Reinheit die linke Seite, welche die Furcht ist, Jakob nahm in Reinheit die Mitte.

Zu Lebzeiten Abrahams, unseres Vaters, trug die Herrlichkeit Gottes den Namen Sara, zur Zeit Isaaks nannte man sie Rebekka, zur Zeit Jakobs nannte man sie Rahel.

*

Abraham ist der Löwe des göttlichen Wagens, Isaak ist der Stier, Jakob ist der Adler.

Anhang

Quellennachweis /
Verzeichnis der benutzten Bücher /
Neue Abkürzungen

Quellennachweis

I. Die Erneuerung

1. Recht und Milde. — PsR XL p. 167a (vgl. MdBR XII 15). / PdRE III (vgl. AdRNb XXXII). / Aboth V 2, 3 (vgl. SdER IV, sowie Jos. Altertümer I § 6).

2. Es reut den Herrn. — MdBR XXVII 2, 4.

3. Die Zeichen. — Nach der Handschrift der Chronik des Jerahmeel. (Die Handschr. ist von Gaster ins Englische übersetzt.)

4. Des Himmels Heer. — Zwei messianische Stücke aus PdRE LI.

II. Die Völker der Erde

1. Von einem Menschen her. — MdBR XXXVII 21 (vgl. MdWjR V 1). / Frg eines jüngeren Buches zit. in Ginze J'ruschalaim. III 14a.

2. Sem, Ham und Japheth. — MdHg Gen X 32 (Ähnliches in der Berliner Handschrift Md Hachefez. Zu „lateinische Schrift" vgl. BbT Snh p. 21b und RSJ ds., Meor Enaim § LIV, Hajahas l'kethab asuri p. 45, 46, Haschiloah XXVI p. 309). / PlT Megila p. 71b, ds. Sota p. 21c.

3. Die Zahl der Stämme. — MdHg Gen X 1 (vgl. Sifre Deut. § 311, Md Tannaïm ds. XXXII 8 und s. S. Bubers 26-te Anmerkung zu LT Gen IX).

III. Von den ersten Völkern

1. Stämme und Länder. — MdBR XXVII 4—7 (vgl. PlT Mgl p. 71b, BbT ds. p. 10a und s. zum ganzen Tebuoth Ha-arez § V p. 281—301).

2. Vorhof des Todes. — Tg rab Josef zu 1 Chr. I 20. / MdBR a. o. O. 8. / MdTh XI 6 (vgl. BbT Snh p. 94a, BHm V p. 44 und Erez Kadimim I p. 152).

3. Über die Kurzlebigkeit. — Sodi Raza Zit. in JR Gen p. 11a (vgl. Jos. Altertümer I § 6).

IV. Nimrod

1. Die zehn Könige. — PdRE XI (vgl. Md Zehn Könige in AgAg I p. 54, 55 und Beth Eked Ha-agadoth II p. 38—45, BbT

Megila p. 11a, b, Tg Seni Esther Anfang. Zum Md selbst s. Rab Pealim p. 47 Anm. 3).

2. Nimrod trägt das Gewand Adams. — SfHj p. 17 a, b, erweitert nach PdRE XXIV (vgl. Sh Gen p. 73b).

3. Nimrod gründet das Reich Sinear. — SfHj 17b, 18a.

4. Nimrod und Mardon. — Ds.

5. Der Götzenturm Nimrods. — MdHg Gen XI 28.

6. Samaritanisches. — Une nouvelle Chronique Samaritaine p. 8.

v. Der Stern Abrahams

1. Abrahams Geburt. — Nach SfHj p. 18a—20b (vgl. MdHg Gen XI 28. Zum Namen der Mutter Abr. BbT BB p. 91a, Beer: Leben Abrahams p. 26 Anm. 4. S. Jampel He'olam VII p. 324).

2. Eine arabisch-jüdische Geschichte. — Maase Abraham in BHm I p. 25—28 (vgl. SbMs § 52. Über den Midrasch s. Jellinek Einleitung p. XVI, Weil: Biblische Legenden p. 68, Grünbaum: Neue Beiträge p. 130, s. auch Hagadoth m'chaje ha-nebiim II §8—11).

3. Abraham tritt seine Prophetenreise an. — Ds. 28—30.

4. Die Weiber der Stammväter. — Toldoth Adam p. 2a, b. (vgl. das Buch der Jubiläen bei Kautzsch II p. 46—48).

vi. Der Turmbau

1. Das sündige Babylon. — MdBR XXXVIII 5—10. / Sifre Deut. § 311 und Md Tannaïm ds. XXXII 8 (vgl. Jeremias: Das Alte Testament p. 277—287).

2. Das Geschlecht der Sintflut. — MdTn Noah § 18 umgestellt und erweitert durch Jelambenu-Frg in SfHlk VI § p. 35a (vgl. $MdTn^B$ Noah § 26, 28).

3. Dereinst. — Jelambenu-Frg a. o. O. p. 33b. / MdTn Noah § 18, 19 (vgl. $MdTn^B$ ds. § 26).

4. Die siebenzig Völker. — PdRE XXIX emendiert nach MdHg Zitat Gen XI 3 und erweitert durch Tn Zit. in JS Th § 703 (vgl. $MdTn^B$ Wajera § 24; s. auch Sf Hakusri I § 49 und Josefjach Lakeh p. 33a). / Agada der Söhne Jakob BM II p. 12—14. (S. Kautzsch II p. 489—492).

5. Die Ratgeber Nimrods. — SfHj p. 20b, 21b. (Nach älteren Quellen. S. Kanne: Erste Urkunden II p. 114 und Bauer: Hebräische Mythologie I p. 219—227).

6. Die Spuren des Turmbaus. — Petachia p. 26. / Benjamin p. 61 (vgl. Sd Hadoroth I p. 15c).

vii. Späteres vom Turmbau

1. Fragmente. — Tosefta Snh XIII 7 (vgl. PdRE XXXIV). / MdHg Gen XI 1, ergänzt durch PlT Mgl p. 71a (vgl. SdOR I). / Md Alphabetha d'Rabbi Akiba[a] in BHm III p. 46.

2. Der Turm. — Zioni Gen p. 31a (vgl. Marecheth Elohuth p. 157b—162a). / SLH p. 177a.

3. Haphniel und Sandalphan. — Berith Menuha Zitat in JR Gen p. 33d.

4. Die Verfluchten. — Slſhlb p. 75a, b. / Zioni Gen p. 13c (vgl. Sefer Chaſſidim § 1153).

VIII. Von der Völkertafel

1. Die Söhne Japheths. — Sfhj p. 21b, 22a (vgl. Joſ. Altertümer I § 1).

2. Die Kinder Hams. — Dſ. p. 22a, b.

3. Die Kinder Sems. — Dſ. p. 22b, 23a (vgl. zum Ganzen S. Kraus: Die bibliſche Völkertafel in Talmud, Midraſch und in den Targumim, Monatsſchr. XXXIX p. 1—11, 49—63, wie Ebrard: Apologetik II p. 123—163).

4. Das zertrümmerte Reich Nimrods. — Dſ. p. 23a, b.

IX. Aus zwei Chroniken

1. Die Prophezeiung Regus. — Nach der Handſchr. der Chr. des Jerahmeel.

2. Die drei Fürſten. — Dſ.

3. Die Auflehnung der zwölf. — Dſ.

4. Der Herr ſtraft die Turmerbauer. — Dſ.

5. Nimrod und Bel. — Nach einem Frg zit. dſ.

6. Bel und Baal. — Jerahmeel (vgl. Miſtre Ha-goim ha-kadmonim p. 51, ſ. Smith, Delitzſch, Chaldäiſche Geneſis p. 153—155).

X. Die Kämpfe Abrahams mit den Götzen

1. Gott der Beſchützer Abrahams. — PdRE XXVI. / BbT Peſahim p. 118a. / MdShſ I 12. / MdDbR II 29. / MdTn Toldoth § 4 (vgl. Tg zu 2 Chr XXVIII 3, Beer: Leben Abrahams II Anm. 136, Goldziher: Der Mythos p. 157).

2. Der Gedenktag. — Drei Stücke aus SdEZ XXV (vgl. SdER V, MdBR XXXIX 13; ſ. auch Hagadoth m'chaje ha-nebiim II p. 5).

3. Wer iſt der Herr. — MdHg Gen XXVIII (vgl. MdBR a. o. O. 1). — Dſ. XV 10 (vgl. MM III § 29).

4. Abraham und Haran. — MdTh CXVIII 11 (vgl. BHm V p. 157 wie Sohar Gen 77b).

5. Zwei andere Geſchichten. — Maaſe Abraham in BHm V p. 40, gekürzt und ergänzt durch MdHg Gen XI 28. / Chr. d. Jerahmeel.

6. Aſſur. — MdBR XXXVII 4. / SdEZ p. 45, 46 (vgl. Jelambenu-Frg in Hazofe l'Erez Hagar III p. 18, MdAg Gen X 10).

7. Verſchiedenes. — Md Telpioth p. 4. / Saare Ora zit. in JR Gen p. 34c.

XI. Erzählungen

1. Abraham und Nimrod. — SdEZ XV (vgl. MdBR XXXVIII 13, MdHg Gen XII 1).
2. Der Bilderstürmer. — SfHj p. 23a—25a (umgestellt).
3. Abraham auf dem Scheiterhaufen. — Dſ. p. 25a—27a (umgestellt vgl. PdRE XVI).
4. Der Traum Nimrods. — Dſ. 27b—28b. (Nach TgJn Gen XIV 14 und MdHg XVI 1 war Elieſer ein Sohn Nimrods; nach Alphabetum Siracidis p. 28b war er ein Sohn Hams; vgl. auch Grünbaum: Neue Beiträge p. 127).

XII. Arabiſch-jüdiſche Geſchichten

1. Abraham bekehrt eine Götzendienerin. — Maaſe Abraham in BHm I p. 30, 31.
2. Der Gefängniswächter. — Dſ. p. 31, 32.
3. Der Scheiterhaufen. — Dſ. p. 33, 34 (vgl. MdBR XLII 7).

XIII. Die Schöpfung Abraham

1. Der Segen. — MdTn Lech § 3, 4 (vgl. dſ. Wajechi § 7, MdBR XXXIX 11). / MdBR dſ. 8 (vgl. More Neboche ha-ſman VIII p. 31, Korath Iſrael w'emunatho I p. 80).
2. Abraham erkennt den Herrn. — Sifre Deut § 313, § 311 u. Md Tannaïm dſ. XXXII 10. / MdBR LXIV 4. / BbT Ndr p. 32a. / MdTh XVI 1. / BbT Br p. 7b (vgl. Beth Jehuda § 23 p. 33—36).
3. Von Finſternis zu Licht. — MdBR II 3. / MdAbk Frg in JS Gen § 63. / MdTh XXXIV 1 (vgl. Sohar Gen p. 86b).
4. Noah und Abraham. — MdTn Lech § 36 (vgl. MdBR XXX 10; ſ. auch Neuteſt. Apokryphen p. 92, 93).
5. Vom Buche der Schöpfung. — R. Jehuda b. Barſilai Jezira-Kommentar p. 268 (vgl. PſEh in BHm VI p. 36, Zioni Gen p. 13d).

XIV. Kanaan und Ägypten

1. Der erſte Zug Abrahams. — SfHj p. 28b, 29a.
2. Der zweite Zug. — Dſ. p. 29a, b (vgl. zu beiden Zügen SdOR I, Nethiboth Olam § 32, Maaſe Adonai p. 50d—52a, Erez Jarden p. 14—16, Jamim Mikedem p. 9).
3. Der Gaukler Rakion. — Dſ. p. 29b—31a (vgl. BHm VI p. 121—123).
4. Abraham in Ägypten. — Dſ. p. 31a, 32b (nach ältern Midraſch-quellen; vgl. auch Sh Gen p. 82a).
5. Das Recht auf Goſen. — PdRE XXVI (im Gegenſatz zu MdBR XLIX 3 und anderen Stellen, nach welchen ſchon zur Zeit Adams der erſte Hunger ausgebrochen war. Vgl. auch Weſel: Das Targum zum Buche Ruth p. 161). / MdBR XL 6 (vgl. BbT BB p. 100a).

XV. Von den Kriegen Abrahams

1. Eine Niederlage Nimrods. — SfHj p. 29a.
2. Lot trennt sich. — Dſ. p. 32b, 33a.
3. Abrahams Sieg. — Dſ. p. 33a, 34a.

XVI. Älteres über die Kriege Abrahams

1. Abraham und Lot. — PſR III p. 9a, 10b. / MdBR XLI 5.
2. Der Schutz Jupiters. — MdBR LXII 4, 7, 8. Dſ. XLIII 2—4 (zu Mitternacht vgl. BbT Snh p. 96a, Sh Gen p. 92b, zu Jupiter Saare Ora Zitat in JR Gen p. 31c, Aſara Maamaroth p. 60b).
3. Abraham und Og. — MſSf XXI (vgl. Bredow, Rabbiniſche Mythen XI, XII).
4. Abraham und Elieſer. — MdTn Lech § 7, 9 (vgl. MdTn B dſ. § 11). / MdBR XLIII 3 (vgl. MdAgBr XIII). / Md zit. in JR Gen p. 25c (zu den Kriegen vgl. Jeremias: Das A.T. p. 343—351).
5. Abraham und Sem. — PdRE XXVII (vgl. SdER XXV; zu Damaskus vgl. Niebuhr, Geſch. d. hebr. Zeitalters p. 133).
6. Von Sem. — MdHnl in ShCh p. 21a, 22d (über die Begegnung Abrahams mit Melchiſedek ſ. Theol. Studien und Kritiken LVIII p. 321—556; ſ. auch Raffaeli The Land III p. 4, 5).

XVII. Die Verheißung

1. Der Gerechten einer. — MdBR XLIV 4, 11 (vgl. Sh Gen p. 90b). / MdHg Gen XV 6 (nach Mechilta Beſchalach II)
2. Die vier Reiche. — PdRE XXVIII (vgl. MdBR XLIV 6, 16).
3. Diesſeits und jenſeits. — MdBR XXI 21, erweitert durch MdSmR LI 7. / MdHg Gen XV 17.
4. Abrahams Sünde. — MdBR XLIV 18, 19. / MdTn Kedoſchim § 13 (vgl. MdWjR XI 5). / SdER XIV p. 65.
5. Aus den kommenden Tagen. — MdHg Gen XV 18 (vgl. MdBR XLIV 23, SLH p. 24a, Sf Hamephoar p. 10c). / MdTh XVIII 10 (vgl. Md Zit. in JS Jeſ. § 467, SLH p. 279a).
6. Myſtiſches. — MdHnl in ShCh p. 23b. / Galia Raſia Zit. in JR Gen p. 37c (vgl. Maarecheth Elohuth p. 218a). / Aſarah Maamaroth Zit. dſ. (vgl. BbT Sabat p. 156b. Zu brith ben Ha-betharim vgl. Mahler, Bibl. Chronologie 10—14).

XVIII. Von Iſmael

1. Iſmaels Geburt. — SfHj p. 34a, b.
2. Sara und Hagar. — MdBR XLV 1—10 (vgl. MdHg Gen XVI 13, Goldziher, Der Mythos p. 138, 9).
3. Der Sohn der Wüſte. — PdRE XXXII (vgl. Mechilta Bo XIII). / MdBR XLV 9.

XIX. Der Abrahambund

1. Die Beschneidung Abrahams. — SfHj p. 22b. / PdRE XXIX (nach einer Version soll Jahve selbst Abraham bei der Beschneidung geholfen haben; vgl. MdTn^{B} Lech 24, MdAgBr XVI p. 34).
2. Das Zwiegespräch. — MdBR XLVI 39.
3. Die Geweihten. — MdTh IX 7. / MdBR XLIII 6 (vgl. AdRN a II).
4. Monobaz und Basutus. — MdBR XLVI 10 (vgl. Jos. Altertümer II § 2—4, Meor Enaim § LII 351—388).
5. Elia. — JS Gen § 71 (vgl. PdRE XXIX, Sh Gen p. 13a, 93a, Sichron berit L'rischonim III p. 9, He'atid V p. 16).

XX. Mamre

1. Die drei Engel. — SfHj p. 35a, b. / PdRE XXIX (vgl. MdBR XLV 8). / BbT BMz p. 86b. / MdTn Wajera § 2 (vgl. Schulze, Hndb. der hebr. Mythologie p. 126—135).
2. Der Herr allein. — MdTn Wajera § 2 (vgl. Sh Gen p. 98b). / BbT BMz p. 86b. / MdAgBr XIX. / MdBR XLVIII 7, 9.
3. Die drei Engel in Farben. — Sifre Thora in Sh Gen p. 98b, 99a (vgl. Sh Gen p. 18b, Bahir § 46 und MdBR L 2).
4. In späteren Zeiten. — Petachia p. 35, 36 (s. Buhl, Geographie d. alten Palästinas p. 161, 162). / Ginze Israel I p. 16, ds. 38.

XXI. Von Sodom und Gomorra

1. Der Raub der Thubaltöchter. — SfHj p. 34b, 35a (vgl. Josippon I 1).
2. Die Sünden Sodoms. — Ds. p. 35b, 36a.
3. Ein Elamiter in Sodom. — Ds. p. 36a, 37a.
4. Sodoms Recht. — Ds. p. 37a, b.
5. Elieser in Sodom. — Ds. 37b, 38a.
6. Pilatith. — Ds. 38a, b (vgl. PdRE XXV, TgJn Gen XVIII 21, Sh Gen p. 106b, RSJ Gen XVIII 21, Sachs Beiträge I p. 52).
7. Die Vertilgung Sodoms. — Ds. 38b, 39a (vgl. Md Aboth p. 12, Bauer, hebr. Mythologie I 233—244).
8. Das Salzmeer. — Nach der Handschrift der Chr. d. Jerahmeel (vgl. Jos. Altertümer I § 11, Philos Werke I p. 126; vgl. zum Ganzen Friedmanns Artikel in Jeruſalem III p. 53—71, s. auch Harel p. 33—35, ben Jehuda Erez Israel p. 5a—9a).

XXII. Ältere Sodomgeschichten

1. Was das Maß der Sodomiter. — MdBR XLIX 6 (umgestellt; vgl. BbT Sabat p. 10b); ds. L 3, 4, 7, 5 (umgestellt; vgl. BbT BMz p. 86b, MdHg Gen XIX 9); ds. 12.

2. Lot der Gerechte. — PdRE XXV (vgl. Sifre Deut § 43, MdWjR VI 1, Sh Gen p. 105b; zu der Salzsäule vgl. Benjamin p. 34, Petachia p. 32, Seder Hadoroth I p. 18c, Darke Zion p. 16a). / MdHg Gen XIX 13 (vgl. zu Lot Schulze, Hndb. d. hebr. Mythologie § 65 p. 249—253).

3. Abraham rechtet mit dem Herrn. — MdBR XLIX 8, 9 (vgl. MdTn Wajera § 8, 9). / MdAgBr XXII. / MdBR XLIX 9 (vgl. BbT Sota p. 11a).

4. Sodom-Anekdoten. — BbT Snh p. 109a, b (vgl. Tsf Sota III 12).

XXIII. Lots Töchter

1. Der Wein in der Höhle. — MdBR LI 2 (erweitert durch MdHg Gen XIX 25), dsl. 4, 5, 7, 8 (vgl. Sifre Deut § 43, Sh Gen p. 110b). / Bereschith Rabbati Handschr. p. 110 (vgl. Leket Midraschim p. 6b).

2. Die Mütter Ammons und Moabs. — PsR XLII p. 176a (emendiert; vgl. MdHg Gen XIX 31).

3. Die geweihte Hebe. — MdAgBr XXV (vgl. zu Lots Töchter Goldziher, Der Mythos p. 217, 218).

XXIV. Im Philisterlande

1. Abraham und Abimelech. — SfHj p. 39a, 41b (zwei auseinander getrennte Geschichten).

2. Alteres. — MdBR LII 4, 5, 9, 13.

3. Von Sodom nach Gerar. — PsR XLII p. 176a, b. / PdRE XXXI (vgl. MdHg Gen XX 3; vgl. auch Sibte Jsrael p. IX).

XXV. Isaak und Ismael

1. Die Geburt Isaaks. — SfHj p. 40b.

2. Die Wunder. — MdBR LIII 5, 8, 9 (vgl. PdRE LII). / BbT BMz p. 87a. / MdBR LIII 10 (vgl. MdDbR I 25).

3. Die Vertreibung Ismaels. — MdTn Toldoth § 2. / PdRE XXX. / MdBR LIII 11—14 (vgl. zur Anmerkung BbT Taanith p. 69a, MdTn Semoth § 18, RSJ Gen XXI 17).

4. Abraham besucht Ismael. — SfHj p. 40b, 41a (vgl. PdRE XXX. Weil, Bibl. Legenden p. 90—93).

XXVI. Abrahams Heil

1. Beer Seba. — SfHj 42a, b (vgl. zu Beer Seba Jos. Halevy, Jerusalem III p. 150—157, A. Bernstein, Ursprung der Sagen § V).

2. Alteres. — MdBR LIV 2, 5, 6 (vgl. TgJn Gen XXI 23, RSJ dsl. 36). / MdTn Lech § 12.

3. Abraham übt Gnade. — MdTh XXXVII 1. / AdRN a XXXI.
4. Abraham, Vater der Proselyten. — MdSh I 3 (vgl. Sifre Deut § 32). / MdAg Gen XVII 3 (vgl. PlT Bikkurim p. 64a, BbT Br p. 13a. S. auch Beth Talmud V p. 277, Jeremias, Das A.T. p. 372).
5. Abraham und Hiob. — AdRN a VII (zur Anmerkung vgl. PlT Sota p. 20c, BbT BB p. 15b, MdBR LVII 3).
6. Der Baum Abrahams. — Sh Gen p. 109b (vgl. Bahir § 57; s. auch Völter, Die Patriarchen Israels p. 48).

XXVII. Von der Opferung Isaaks

1. Der Satan. — Sfhj p. 43b—46b (nach älteren Quellen; vgl. Kautzsch II, Das Buch der Jubiläen p. 71).
2. Die Engel. — MdTn Wajera § 18, 22, 23 (vgl. MdTn B ds. § 46).
3. Der Eifer der Brüder. — Sfhj p. 43a, b (vgl. MdTn Wajera § 18). / PdRE XXXI (vgl. Bhm V p. 54, Barsilai Jezira-Kommentar p. 125).
4. Wie huldigt der Herr. — AdRN Frg in Newe Salom p. 48—52 (Auszug).
5. Der Widder. — Ilmd Frg in SfHlk VI p. 53 (vgl. Sf Tikune Hasohar p. 137 und s. Weil, Bibl. Leg. p. 89). / PdRE XXXI (vgl. Asarah Maamaroth p. 54a). / PlT Taanith p. 65d.

XXVIII. Wieder von der Opferung

1. Die schwere Prüfung. — MdTh XVIII 25. / PdRE XXVI.
2. Michael. — MdBR LV 2, 4, 7 ds. LVI 8. / PsR XL p. 171a. / Md Wajosa in Bhm I p. 38.
3. Matatron. — Md Frg in JS Gen § 101 (vgl. SLH p. 280). / MdHg Gen XXII 10.
4. Isaak im Paradies. — MdHg Gen XX 19 (vgl. Bhm V p. 165). / MdBR LVI 11 (vgl. JS Gen § 102).
5. Vom Berge Moria. — MdHg Gen XXII 2. / MdBR LV 7 (vgl. PlT Br p. 8c, BbT Taanith p. 16a), ds. LVI 10 (vgl. MdTh LXXVII 3; zu Moria vgl. Fürst: Spuren der paläst.-jüd. Schriftdeutung usw. p. 161, Monatsblätter für Vergangenheit und Gegenwart d. Jud. p. 58—60, Jos. Halevy, Jerusalem III p. 134—140).

XXIX. Mystisches

1. Vater und Sohn. — Machsor Vitry § 308 und § 294 (zusammengesetzt).
2. Uriel. — Tebuoth Haarez Zitat in JR Gen p. 45c. / Asarah Maamaroth Zitate ds. 45c, d, ds. 46a, 45a. / Pelia Zit. ds. 46a.
3. Die vier Sonnenwenden. — Supplement, Mafteach u. Mebo zu Machsor Vitry p. 14 und Zit. in Ginze Jerusalem III p. 18b (vgl. Ibn Esra Sf Hai'bur p. 9, Sh Ex. p. 81a, Jora dea § 1165, Or Hachaim

§ 454a, Abudraham p. 84c, Hazofe l'erez Hagar II p. 122—126. Zu Tekuphoth selbst vgl. Abraham bar Chyja, Sf Ha'ibur III § 2 p. 75—81, Chason l'moed IV p. 29b—32b).

xxx. Vom Tode Saras

1. Des Teufels Rache. — SfHj p. 46b, 47a.
2. Der Sara Tod und Begräbnis. — Ds. p. 47b, 48a (s. Winckler, Vorderasien p. 46).
3. Der Tod Abimelechs. — Ds. 48a, b.

xxxi. Älteres vom Tode Saras

1. Semael eilt zur Sara. — PdRE XXXII. / MdTn Wajera § 23.
2. Die zwiefache Höhle. — PdRE XXXIV. / Chesed l'Abraham Zit. in JR Gen p. 41b (vgl. Sh Gen p. 127a). / MdHn in ShCh p. 158b. / Zit. in JCh p. 15a.
3. Hebron. — Benjamin p. 37, 38 (vgl. Petachia p. 33, 34; s. auch Caftor va-pherach p. 299, Ele ha-massaoth p. 14, 15, Dores l'Zion p. 40, 41, Hibath Jerusalaim p. 30d—34c, Saare Jerusalaim p. 32b, Darke Zion p. 12b—13a, Schebache Jerusalaim p. 14b—15b, Salom Jerusalaim p. 15, 16, Gibas Saul p. 23—25, Mora derech p. 180—182).

xxxii. Die Freiung Rebekkas

1. Vom Ergrauen. — BCT Snh p. 107b (vgl. ds. BMz p. 87a). / PdRE LII. / MdTn Chaje Sara § 1 (vgl. MdBR LXV 9). / MdTn^{B} Chaje Sara § 4. / MdAgBr XXXIV (vgl. Siddur Raschi p. 22, Chupat Elia in Resit Chachma p. 255, Dähnhard: Natursagen § IV p. 314, Weil: Bibl. Leg. p. 97, Grünbaum: Neue Beiträge p. 118).
2. Ein Engel begleitet Elieser. — Tf Qidduschin V 17 (vgl. Asarah Maamaroth p. 124b). / PdRE XVI (vgl. MsSf XXI wie Baal Haturim p. 9b). / MdHg Gen XXIV 64 (vgl. auch Mincha Belula p. 29a).
3. Rebekka und Sara. — MdBR LVIII 2 (vgl. BbT Joma p. 38b, Goldziher, Der Mythos V p. 123). / Ds. LX 16 (vgl. MdHg Gen XXIV 67).
4. Der Lohn Eliesers. — MdAg Gen XXIV 1, 2. / MdST Gen ds. 16, 22. / MdAbk Frg in JS Gen § 109. / MdAg Gen ds. 53, 64, ergänzt durch Md Zitat in Peschatim w'Peruschim p. 27). / DEZ I (vgl. JS Ex. § 367, Siddur Raw Amrom Gaon I p. 30b, Alph Sir p. 28b, 29a. Zu Jaabez vgl. BbT Temura p. 16a, AdRNa XXXV, Sifre Num. § 78; vgl. auch Targowi DEZ p. 18, Anmerkung ffff.)

xxxiii. Genealogisches

1. Das Haus Nahor. — SfHj p. 42b, 43a.
2. Das Haus Aram. — Ds. 43b.
3. Elieser geht nach Haran. — Ds. 48b, 49a.

XXXIV. Von den weiteren Nachkommen Abrahams

1. Die Ketura-Söhne. — MdBR LXI 4 (vgl. Kether Thora I p. 59b; s. auch Haeschkol III p. 181—183). / BbT Snh p. 91a. / MSf XXI (vgl. Schwarz: Sonne, Mond und Sterne p. 5).
2. Midian. — Sfhj p. 49a, b (vgl. Kro Mikra p. 263—265).
3. Das Geschlecht Ismaels. — Ds. b, 50a.
4. Apokalyptisches. — PdRE XXX (vgl. Zunz, G.V. p. 288).

XXXV. Jakob und Esau

1. Die ungleichen Brüder. — Sfhj p. 49a, 50a (nach älteren Quellen; vgl. Braun, Naturgeschichte der Sage I p. 291).
2. Der Weg des Lebens. — PdRE XXXII, XXIV. / MdHg Gen XXV 20—25, 27 (vgl. MdBR. LXIII 5, 6, 10).
3. Um diese und um jene Welt. — Bereschith Rabbati Handschr. p. 120 (vgl. MdAbk Frgm in JS Gen § 110). / SEZ p. 26, 27 (vgl. auch Sifte Cohen p. 15b).

XXXVI. Mystisches

1. Jakob und Esau. — MdHn Zit. in JEh p. 166b, Zit. ds. 166c (nach Sf Hamephoar p. 8a soll Jakobs Bild im Monde ausgeprägt sein; vgl. Winckler, Geschichte Israels II p. 57, Böklen: Adam und Qain p. 25). / Sh Gen p. 137a, 138b. / Pelia Zit. in JR Gen p. 49a.
2. Esau statt Davids. — Zit. in JR p. 50a (vgl. ds. p. 39d; beruht auf MdBR LXIII 8).
3. Der Kampf. — Asarah Maamaroth p. 100b (vgl. Galanti Zit. in JEh p. 119b, Goldziher, Der Mythos p. 158—162).

XXXVII. Vom Tode Abrahams

1. Abraham ermahnt den Isaak. — Sfhj p. 50a, b (vgl. Kautzsch II, das Buch der Jubiläen p. 75, 76).
2. Der Tod der Gerechten. — MdBR LXII 13. / BbT BB p. 91a. / DEZ I (vgl. BbT BB p. 17a).
3. Ewiges Leben. — MdHg XXII 1.
4. Die Heimkehr der Seelen. — PdRE XXXIV, erweitert durch Sifre Num. § 139 (vgl. PlT Br p. 10a).

XXXVIII. Um die Erstgeburt

1. Esau und Nimrod. — Sfhj p. 49b, 50b (zu den Kleidern Nimrods vgl. PdRE XXIV, Leket Md in Bhm V p. 157, Beth Eked Haagadoth II p. 38, 39, Tagin Zit. in Raw Peolim p. 57a).
2. Das Linsengericht. — PdRE XXXV. / MdBR LXIII 11 (vgl. BbT BB p. 16b).

3. Esau verachtet die Erstgeburt. — MdHg Gen XXV 31, 34 (vgl. MdBR LXIII 14).

4. Die Kleider der Erstgeborenen. — MdBmR IV 8 (vgl. BbT Sebachim p. 112b).

XXXIX. Isaak und Abimelech

1. Isaak im Lande der Philister. — SfHj p. 52b 53a.

2. Alteres. — MdBR LXIV 1, 3, 6, 7 (vgl. Kether Thora I p. 61b). / TgJn Gen XXVI 26—28, 30. / MdHg Gen XXVI 25 (vgl. MdBmR XX 18. Zur Anmerkung vgl. 36 BbT BMz p. 42a).

3. Die Vermählung Esaus. — SfHj p. 53a, b (zu Sems Grab vgl. Ozar Tob IV p. 38, Petachia p. 39).

XL. Um den Vatersegen

1. Die Erblindung Isaaks. — SfHj p. 53b, 54a (vgl. Goldziher, Der Mythos V 3).

2. In der Passahnacht. — PdRE XXXII erweitert durch MdHg Gen XXVII 1 und MdTn^{B} Toldoth § 23 (vgl. Sh Gen p. 141b).

3. Die Tränen. — MdBR LXV 10 (vgl. ds. LVI 5). / MdTn^{B} Toldoth § 15 (vgl. MdTn ds. § 15). / MdTh LXXX 4 (vgl. MdTn Toldoth § 24, ds. Kedoschim § 15, RSJ Ps LXXX 6, MdST Gen XXVII 38). / Md Esther R VIII 1 (vgl. MdBR LXVII 4, Md Zit. in JR Gen p. 53b. Zur Anm. vgl. MdBR XCI 11, Sh Gen p. 144b).

4. Das Erschrecken Isaaks. — MdTn Toldoth § 8, 11 (vgl. MdTn^{B} ds. § 10). / MdBR LXV 17, 19, ds. LXVII 2, 3 (vgl. MdTn Toldoth § 13, MdTn^{B} ds. § 12).

5. Der Lohn Esaus. — MdBR LXV 9 (vgl. BbT BMz p. 87^{a}). / MdHg Gen XXVII 2 (vgl. MdTh IX 3, MdBR LXV 15). / SdER XIV p. 65 (vgl. SEZ II p. 174).

XLI. Der Segen Isaaks

1. Jakob. — MdDbR XI 1 (vgl. MdTn Wajechi § 16). / MdBR LXVI 3 (vgl. MdAgBr XLII), ds. 4 erweitert d. MdTn^{B} Toldoth § 16. / Sh Gen p. 143a.

2. Esau. — Md Misle XXVI 24. / MdHg Gen XXVII 39 (vgl. BbT Megila p. 6^{b}).

3. Jakob und Esau. — PdRE XXXII. / MdBR LXV 20 (umgestellt). / MdTn Toldoth § 16 (zum Segen Jakobs und Esaus vgl. Jerusalem VIII p. 314—318).

XLII. Der Ausbruch der Feindschaft

1. Jakobs erste Flucht. — SfHj p. 54a, b.

2. Nach vierzehn Jahren. — Ds. p. 54b, 55a (vgl. SdOR II p. 5a, RSJ Gen XXVIII 2, Chen Tob p. 70a).

3. Eliphas. — Ds. p. 55a, b.

4. Esaus Ränke. — MdWjR XXVII 11. / MdBR LXVII 8 (vgl. MdAgBR XLVII). / MdHg Gen XXXVIII 41.

5. Jakob spaltet den Jordan. MdTn^{B} Wajeze § 3 (vgl. MdAgBr XLV). / Md Zitat in BHm V p. 81 (vgl. Stucken, Astralmythen p. 186).

XLIII. Beth El

1. Die Pforte des Himmels. — BbT Hullin p. 91b (vgl. MdBR LXIX 4). / MdBR LXVIII 10, 11 (vgl. MdTn Wajeze § 11), ds. LXIX 7 (umgestellt; vgl. z. Anm. PdRE XXXV, zum Ganzen Abodath Hakodesch III § XLV p. 135b, 136a, wie Sophnat Paneah p. 126, 127, Torat Mosche p. 52b; Bernstein, Ursprung der Sagen § VIII, Benziger, Hebr. Archäologie p. 376; s. auch Völter, Ägypten und die Bibel p. 41—43, sowie Jahrbuch der Jüdisch-Literarischen Gesellschaft VII 293—302).

2. Jakob und die vier Reiche. — MdTn Wajeze § 6 (PsdRK p. 151a, b, MdWjR XXIX 2, MdTh LXXVII 6, PdRE XXXII).

3. Die Auf- und Niedersteigenden. — Sifre Num § 119. / MdTn Wajeze § 7. / MdHg Gen XXVIII 16, 17.

4. Vom Grundstein. — PdRE XXXII (vgl. MdHg Gen XXVIII 18, MdBR LXIX 8, MdTh XC 17).

5. Das Bild Jakobs. — MdTn Bm § 19 (vgl. ds. Kedoschim § 2). / Jlm Frg in SfHk VI p. 98b. / Jlm Frg in Hazofe l'erez Hagar III p. 19 (vgl. ds. IV p. 32).

6. Serubabel. — MdTn Toldoth § 14 (vgl. MdTn^{B} ds. § 20, MdAgBr XLIV).

XLIV. Mystisches

1. Der Stuhl. — Megale Amukot p. 69b. / Sh Gen p. 147b. / Zioni Gen p. 19a. / Zeror Hamor Gen p. 30c. / Zit. in JR Gen p. 58a (vgl. Jeremias, Das A. T. p. 372—375).

2. Vom Grundpfeiler. — Sh Gen p. 231a. / Saare Ora I p. 8a (Über die Verehrung der Steine bei den Wilden siehe Schultze: Der Fetischismus p. 178—180).

3. Jakob erklimmt. — Zioni Gen p. 19a, b (vgl. Recanati p. 51d, zum Schluß Zeror Hamor p. 30a, Sf Hamibchar I p. 52d, Kether Thora I p. 65b). / Asarah Maamaroth p. 119b (vgl. BbT BMz p. 84a).

4. Abraham, Isaak, und Jakob. — Sh Zit. in JRm p. 4b, Sh Zit. in JCh p. 35a, 10b. Jonat Elam Zit. ds. 8d.

5. Die Väter und der Wagen. — Maarecheth Elohuth p. 217a, 218a (vgl. MdBR LXXX 7). / Saare Ora p. 2b, ds. Zit. in JR Gen p. 50d (vgl. Sf Hamephoar p. 11b). — Megale Amukoth Zit. in MdTlp p. 3c.

Verzeichnis der benutzten Bücher*

Talmud, Midraschim und Anthologien.

Bereschith Rabbati (Handschrift eines unedierten Midraschs) Besitz der Prager jüdischen Gemeindebibliothek, Kopie A. Epstein, Wien.

Beth Eked Haagadoth (Bibliotheca Haggadica) II. Ed. Ch. M. Horowitz, Frankfurt a. M. 1881.

Chronik des Jerahmeel, Handschrift der Bodleian Library in Oxford, Kopie M. Gaster, London (s. darüber auch Suplement to Dr. Neubauers Catalogue of Hebrew Manuscripts in the Bodleian Library § 2797 p. 208—215; Jewish Quaterly Review XI p. 364; Perls in Graetz' Jubelschrift p. 22, 23).

Derech Erez sutta (kleiner talmudischer Traktat für Lebensführung) nach Handschriften und seltenen Ausgaben ed. von Tawrogi, Königsberg 1885.

Dibre Aboth Haolam (Sprüche der Väter). Ed. Charles Taylor, Cambridge 1877.

Ektan d'mar Jakob (jüngeres Midraschbüchlein). Jerusalem 1894.

*Jalkut Elieser (Talmudisch-midraschische Anthologie) von Sußman Elieser, Preßburg 1864.

*Jalkut Sippurim (Sammlung talmud. u. midr. Erzählungen) I. S. Grünwald, Warschau 1899.

—Josippon (Abdruck der Mantuaer Handschr.). Ed. Ginzburg, Kahne, Berditschew 1913.

*Kol Agadoth Israel (bibl. Legenden in freier Bearbeitung) I. J. B. Lewner, Warschau 1901.

Likkutim memidrasch ele hadebarim zuta (Fragmente eines kleineren Midrasch zum fünften Buche Moses), gesammelt von S. Buber, Wien 1893.

*Maphteah Hatalmud (Clavis Talmudis) I. Michael Guttmann, Budapest 1908.

Masechet Soferim (der talmud. Tractat der Schreiber). Ed. J. Müller, Leipzig 1878.

Midrasch Hahefez (Homilien über den Pentateuch) von Jah'ja Sacharja ibn Suleimân. Handschrift, Besitz der Königlichen Bibliothek zu Berlin. (Siehe Steinschneider, Verzeichnis der hebr. Handschr. d. Königl. Bibl. zu Berlin I).

Midrasch Mischle (Sammlung agadischer Auslegungen der Sprüche Salomonis). Ed. S. Buber, Wilna 1893.

Midrasch Sechel Tob (Kommentar zum ersten und zweiten Buch Mosis) von Rabbi Menachem ben Salomo. Ed. S. Buber, Berlin 1901.

* Bücher, die im ersten Band vermerkt worden sind, sind hier nicht erwähnt, ausgenommen neue Ausgaben; bei diesen ist seitlich ein Strich angebracht; Vorarbeiten sind durch einen * gekennzeichnet, Mythologien und biblische Sagenstudien durch einen Punkt.

Midrasch Tanaïm zum Deuteronomium, gesammelt von D. Hoffmann, Berlin 1909.

*Nachlath Simeoni I (lexikographisches Handbuch) von Simon Peiser, Wandsbeck 1728.

Netiboth Olam (die Baraita der 32 Normen), ed. H. Katzenellenbogen, Wilna 1858.

*Ozar Agadoth (talmud.-midr. Anthologie) I. Gabriel Müller, Preßburg 1877.

*Sefer Haagada (agad. Anthologie) I von J. Ch. Rawnitzki und Ch. J. Bialik, Krakau 1908.

*Sekiot Hahemda (repititorium talmudicum), M. D. Cahen, Mainz 1877.

Targum Raw Joseph zum Buche der Chronik, Ed. Rahmer, Thorn 1866.

Das Targum Scheni zum Buche Esther, ed. M. David, Berlin 1898.

*Thora Temima (talmud. Anthologie zum Pentateuch) I von Baruch Epstein, Wilna 1904.

Bibelkommentare, Mystik, Reisebeschreibungen usw.

Abodath Hakodesch (kabbalistische Abhandlungen) von Meïr ben Gabai, Lemberg 1857.

Abudraham (über liturgische Ordnungen), Warschau 1871.

Baal Haturim (mystische masoretische Auslegungen zum Pentateuch) von Jacob ben Ascher ben Jechiel, Fürth 1752.

Beth Jehudah (über die Verbreitung des Glaubens u. d. Geschichte Israels). J. B. Levinsohn, 4.te Auflage, Warschau 1901.

Caftor va-pherach (älteste Geographie des heiligen Landes) von Estori ha-Parchi, Ausgabe Luncz, Jerusalem 1899.

Chen Tob (großer Pentateuch-Kommentar), Tobia Halevi, Venedig 1605.

Chibat Jerusalaim (Abhandlungen über das heilige Land), Jerusalem 1854.

Darke Zion (Reisebeschr. d. heil. Landes) von Obadja Bartonora, Kolomea 1886.

Dores l'Zion (Reisebeschr.). Ch. E. Hausdorf, Jerusalem.

Erez Israel (Geographie Palästinas) von ben Jehuda, Jerusalem 1893.

Erez Jarden (hist.-geograph. Abhandlungen). Ch. J. Rachlin, Warschau 1896.

Erez Kedumim (Das Land des Altertums) I. Lewinsohn, Kaplan, Wilna 1839.

Ginze Israel I (Aus der Petersburger Bibliothek) Ed. Gurland, Lyck 1865.

Gibas Saul (Paläſtina-Geographie) von S. Hornſtein, Wien 1893.

Haarez (The Land) III. S. Raffaeli, Jeruſalem 1911.

Hagadoth m'chaje ha-nebiim (Das Leben der Propheten nach der arabiſchen Legende) II von J. Eiſenberg, Wieliczka 1912.

Harel (Schilderungen des heil. Landes) von K. Schulman, Wilna 1866.

Haſon l'moed (aſtronomiſche Abhandlungen) von J. Jafe, Preßburg 1843.

Jamim Mikedem (bibliſche Chronologie) von Eh. Hirſchenſohn, Jeruſalem 1908.

Jerioth Salomo (Supplement zum Handbuch Raw Pealim über Midraſch) von S. Buber, Warſchau 1896.

Jeſuoth Meſiho (Abhandlungen über den Meſſianismus), Iſaak Abravanel, Ausgabe Königsberg 1859.

Jofejach Lakeţ (über bibl. Chronologie uſw.), Iſr. Sered, Preßburg 1862.

Kether Thora (Pentateuch-Kommentar des Karäers Aaron ben Elias aus Nikomedien) I, Eupatoria 1866. (Vgl. darüber S. Poznanski, The Karaite Literary p. 80, 81).

Koroth Iſrael w'emunatho (Geſchichte Iſraels und ſeine Religion I. S. L. Hirſch. Wien 1873.

Kro Mikra (bibliſch-hiſtoriographiſche und bibliographiſche Abhandlungen). Politſchinezki, Zitomir 1874.

Das Buch Kuſari des Jehuda Halewi. Ed. Ziprinowitſch, Warſchau 1911.

Maaſe Adonai (Pentateuch-Kommentar) von Elieſer Aſkanaſi, Haag 1777.

Machſor Vitry (älterer liturgiſcher Kodex). Ed. Hurwitz, Berlin 1897.

Supplement, Mafteach und Mebo zu Machſor Vitry, Berlin.

Mamorej Jakob Habachri (über die althebräiſche Schrift) von Jakob Bachrach, Warſchau 1854.

—Marecheth Elohut, Ferrara 1557.

—Maſaoth rabbi Benjamin. Ed. Grünhut, Jeruſalem 1903.

Megale Amukoth (kabbaliſtiſche Abhandlungen) von Nathan Spiro, 2. Ausgabe, Fürth 1691.

Meor Enaïm (hiſtoriſch-kritiſche Traktate) de Roſſi, Ausg. Jaffe, Warſchau 1899.

Mincha Belula (Pent.-Kommentar), Verona 1514.

Miſtre Hagoim Hakadmonim (Mythologie) von J. Trezek, Warſchau 1875.

Mobaſeres Zion (Beſchreibung des heil. Landes), Warſchau 1880.

More derech (Führer durch Paläſtina und Syrien), A. M. Luncz, Jeruſalem 1891.

More neboche ha-ſman (religionsphiloſophiſche und hiſtoriſche Abhandlungen), 3. Ausg., Warſchau 1894.

Peruſch Sepher Jezira (Kommentar zum Buche Jezira) von R. Jehuda E. Barſilai aus Barcelona. Ed. Halberſtamm, Berlin 1885.

Rab Pealim (Einleitung zur Midraſchkunde), Ausg. Simon Chones, Warſchau 1894.

Menachem Recanati (myſtiſcher Kommentar zum Pentateuch), Venedig 1545 (ſ. darüber Bacher, Die jüdiſche Bibelexegeſe, p. 95).

Reſchith Chochma (Moralkodex), Wilna 1900.

Salom Jeruſalaim (Aufzeichnungen über das heil. Land). A. Barg, Jeruſalem 1893.

Saare Jeruſalaim (Beſchreibung des heil. Landes), Warſchau 1873.

Schebache Jeruſalaim (Erzählungen und Berichte vom heil. Lande), Zitomir 1859.

Sefer Chaſſidim (das Buch der Frommen) von Jehuda Hachaſſid, Warſchau 1901.

Sefer Ha-ibur (the mathematical and technical chronology) von Abraham bar Chyja. Ed. Filipowski, London 1851.

Sefer Ha-ibur von Ibn Eſra. Ed. Halberſtamm, Lyck 1874.

Sefer Hamephoar (kabb. Abhandlungen) von Salomo Molcho, Warſchau 1883.

Sefer Hamibchar (Kommentar z. Pent.) des Karäers Aaron ben Joſef, Eupatoria 1835 (ſ. darüber Poznański a. a. O. p. 76—78).

— Sefer Thikune Hasohar, Mantua 1558.

— Sibub Rabbi Petachia. Ed. Grünhut, Jeruſalem 1904.

Sibte Iſrael (Krit. Abhandl. über die Urgeſchichte Iſraels). J. Melamed, Wilna 1903.

Sichron Brith l'riſchonim (Sammelbuch für Beſchneidungsrituale). J. Glaßberg, Berln 1891.

Siddur Raſchi (Ritualwerk, dem R. Salomon ben Iſaak zugeſchrieben). Ed. S. Buber, Freimann, Berlin 1911.

Sifte Cohen (myſtiſcher Kommentar zum Pentateuch), Mordechaj Cohen, 2. Ausgabe 1690.

SLH, Schne Luchoth Habrith (großer myſtiſcher Kodex), Jeſaja Hurwitz, Fürth 1764.

Sophnat Paneah (Superkommentar zu Ibn Eſras Pentateuch-Kommentar) von Joſeph Bonfils. Ed. D. Herzog, Heidelberg 1911.

Schulchan Aruch Jore dea (Geſetzeskodex), Lemberg 1876.

Schulchan Aruch Or Hachaim (Ritualkodex), Lemberg 1876.

Toldoth Adam (kleine bibliſche Chronik) von Samuel Algaſi ben Iſaak, Venedig 1600. (S. darüber Steinſchneider, Geſchichtsliteratur der Juden § 123 p. 107).

Toldoth Iſrael (Geſchichte Iſraels) von W. Jaabez, 2. Aufl., Wilna 1905.

Torat Moſche (großer Pentateuch Kommentar) von Moſes Alſchich, Amſterdam 1777.

Bacher, W., Die jüdische Bibelexegese vom Anfang des zehnten bis zum Ende des fünfzehnten Jahrhunderts, Trier 1892.

•Bauer, Georg Lorenz, Hebräische Mythologie des alten und neuen Testaments mit Parallelen aus der Mythologie anderer Völker, I, Leipzig 1802.

*Beer, B., Leben Abrahams nach Auffassung der jüdischen Sage mit erläuternden Anmerkungen und Nachweisungen, Leipzig 1859.

Benzinger, J., Hebräische Archäologie, Freiburg und Leipzig 1894

•Bernstein, A., Ursprung der Sagen von Abraham, Isaak und Jakob. Kritische Untersuchungen, Berlin 1871.

•Böklen, E., Adam und Qain im Lichte der vergleichenden Mythenforschung (Mythologische Bibliothek I, 2, 3), Leipzig 1907.

•Braun, Julius, Naturgeschichte der Sage I, München 1864.

*Bredow, G. G., Rabbinische Mythen, Erzählungen und Lügen, 2. Aufl., Weilburg 1833.

Buhl, D. F., Geographie des alten Palästina, Freiburg und Leipzig 1896.

Clemen, H., Des Flavius Josephus jüdische Altertümer I, Halle a. d. S.

Cohn, L., Die Werke Philos von Alexandria I, Breslau 1909.

Cowley, Arthur Ernest, Supplument of Hebrew Manuscriptes in the Bodleian Library, Oxford 1906.

Dähnhardt, O., Natursagen I, Sagen zum Alten Testament, Leipzig 1907.

*Doctor, M., Abram, Jugendgeschichte des Erzvaters Abraham nach talmudischen Sagen, Frankfurt a. M. 1905.

Fürst, J., Spuren der palästinisch-jüdischen Schriftdeutung und Sagen in der Übersetzung der LXX. Separat Abzug.

Ebrard, J. H. A., Apologetik II, Gütersloh 1875.

Gaster, M., The Chronicle of Jerahmeel or the hebrew bibl. Historiale, London 1899.

*Ginzberg, L., The Legends of the Jews I, Philadelphia 1913.

•Goldziher, J., Der Mythos bei den Hebräern und seine geschichtliche Entwicklung. Untersuchung zu Mythologie und Religionswissenschaft, Leipzig 1876.

•Grill, Julius, Die Erzväter der Menschheit, ein Beitrag zur Grundlegung einer hebräischen Altertumswissenschaft I, Leipzig 1875.

•Gunkel, H., Die Sagen der Genesis, Göttingen 1901.

Hennecke, Ed., Neutestamentliche Apokryphen, Tübingen und Leipzig 1904.

•Jeremias, A., Das Alte Testament im Lichte des Alten Orients, Leipzig 1906.

Kanne, J. A., Erste Urkunde der Geschichte oder Allgemeine Mythologie II, Bayreuth 1808.

Mahler E., Biblische Chronologie, Wien 1887.

Niebuhr, C., Geschichte des ebräischen Zeitalters, Leipzig 1894.

Poznański, Samuel, The Karaite Literary Opponents of Saadiah Gaon, London 1908.

Sachs, M., Beiträge für Sprache und Altertumsforschung aus jüdischen Quellen I, Berlin 1852.

Schultze, F., Der Fetischismus, ein Beitrag zur Anthropologie und Religionsgeschichte, Leipzig 1871.

Schultze, Martin, Handbuch der hebräischen Mythologie, Nordhausen 1876.

Schwarz, F. L. W., Sonne, Mond und Sterne, ein Beitrag zur Mythologie und Kulturgeschichte der Urzeit, Berlin 1864.

Smith, Delitzsch, Chaldäische Genesis, Leipzig 1876.

Steinschneider, M., Die Geschichtsliteratur der Juden, Frankfurt a. M. 1905.

Steinschneider, M., Verzeichnis der hebräischen Handschriften der Königlichen Bibliothek zu Berlin I. und II. Abteilung, Berlin 1878, 1897.

•Stucken, Ed., Astralmythen, Religionsgeschichtliche Untersuchungen, Leipzig 1907.

*Weil, G., Biblische Legenden der Muselmänner, aus arabischen Quellen zusammengetragen und mit jüdischen Sagen verglichen, Frankfurt a. M. 1845.

Wessel, S., Das Targum zum Buche Ruth, Berlin 1898.

•Winckler, H., Abraham als Babylonier, Leipzig 1903.

Winckler, H., Geschichte Israels in Einzeldarstellung. II. Die Legende. Leipzig 1900.

Winckler, H., Vorderasien im zweiten Jahrtausend auf Grund archivalischer Studien, Leipzig 1913.

Wünsche, August, Der Midrasch Bereschit Rabba, das ist die haggadische Auslegung der Genesis, zum ersten Male ins Deutsche übertragen, Leipzig 1881.

Völter, D., Die Patriarchen Israels und die Ägyptische Mythologie, Leiden 1912.

Zimmern, H., Biblische und babylonische Urgeschichte, Leipzig 1913.

Festschrift zu Israel Levys siebzigsten Geburtstag, Breslau 1911 (M. Güdemanns Artikel: Biblische Geschichte und biblische Geschichten).

The Jewish, Encyklopedia I, New York und London (Artikel: Abraham p. 83—96).

Ozar Jisrael I, an Encyclopedia of alle matters concerning jews and judaism in Hebrew, New York (Art.: Abraham p. 83—88).

Ozer Hasemoth, Cyclopaedia of biblical literature, A. H. Rosenberg Bd. I, New York 1899 (Artikel: Abraham p. 43—60).

Realencyklopädie für protestantische Theologie und Kirche Bd. XIII, Leipzig 1903 (H. Stracks Artikel: Midrasch p. 784—798).

Winer, G. B., Bibliſches Realwörterbuch. 3. Auflage, Leipzig 1847 (Art.: Abraham p. 10—14).

Beth Talmud (talmudiſche Monatſchrift) V.
Jahrbuch der Jüdiſch-Literariſchen Geſellſchaft VII.
Jeruſalem (Paläſtina-Jahrbuch) III, VIII.
Jubelſchrift zum 70. Geburtstag des Profeſſors H. Graetz, Breslau 1887.
Haeſchkol, hebräiſches Sammelbuch für Wiſſenſchaft und Literatur III.
Haſchiloah, literariſche wiſſenſchaftliche Monatſchrift XXVI.
Hazofe l'erez Hagar (hebräiſche wiſſenſchaftliche Vierteljahresſchrift) III, IV.
He'atid, hebräiſche Zeitſchrift für Literatur und Wiſſ. d. Jud. V.
He'olam (hebräiſche Wochenſchrift) VII.
Jewiſh Quaterly Review XI.
Monatsblätter für Vergangenheit und Gegenwart der Juden Berlin 1890.
Monatſchrift für Geſchichte und Wiſſenſchaft des Jud. XXXIX.
Ozar Tob (hebräiſche Beilage zum Magazin für Wiſſ. d. Jud.) IV.
Theologiſche Studien und Kritiken LVIII.

Neue Abkürzungen.

AgAg = Agadath Agadoth
BB = Baba Bathra
BMz = Baba Mezia
G.V. = Gottesdienſtliche Vorträge
JRm = Jalkut Rubeni minor
Jlmd = Jelamdenu
LT = Lekach Tob
MdAgB = Midraſch Agadath Bereſchith
MdDbR = Midraſch Debarim Rabba
MdTlp = Midraſch Telpioth
MdShS = Midraſch Schir ha-Schirim
Mg = Megila
PſdrK = Peſikta d'rab Kahana
SdER = Seder Eliahu Rabba
SdEZ = Seder Eliahu Zuta
SLH = Schne Luchoth Habrith

Inhalt

Seite

Vorwort XI

Erstes Buch:

Vom neuen Werden

I. Die Erneuerung

1. Recht und Milde 3
2. Es reut den Herrn 4
3. Die Zeichen 5
4. Des Himmels Heer 6

II. Die Völker der Erde

1. Von einem Menschen her 8
2. Sem, Ham und Japheth 9
3. Die Zahl der Stämme 10

III. Von den ersten Völkern und vom Totenreiche

1. Stämme und Länder 12
2. Vorhof des Todes 14
3. Über die Kurzlebigkeit der späteren Geschlechter 16

IV. Nimrod

1. Die zehn Könige 17
2. Nimrod trägt das Gewand Adams 19
3. Nimrod gründet das Reich Sinear 21
4. Nimrod und Mardon 23
5. Der Götzenturm Nimrods 23
6. Samaritanisches 24

V. Der Stern Abrahams

1. Abrahams Geburt 26
2. Eine arabisch-jüdische Geschichte 33
3. Abraham tritt seine Prophetenreise an 42
4. Die Weiber der Stammväter 46

VI. Der Turmbau

Seite
1. Das sündige Babylon 47
2. Das Geschlecht der Flut und das des Turmbaues . . 49
3. Dereinst 51
4. Die siebenzig Völker und das eine 52
5. Die Ratgeber Nimrods 56
6. Die Spuren des Turmbaues 59

VII. Späteres vom Turmbau

1. Fragmente 61
2. Der Turm in der Höhe Gottes 62
3. Haphniel und Sandalphan 63
4. Die Verfluchten 65

VIII. Von der Völkertafel

1. Die Söhne Japheths 68
2. Die Kinder Hams 70
3. Die Kinder Sems 72
4. Das zertrümmerte Reich Nimrods 73

IX. Aus zwei Chroniken

1. Die Prophezeiung Regus 75
2. Die drei Fürsten und ihre Völker 76
3. Die Auflehnung der Zwölf wider den Turmbau . . . 78
4. Der Herr straft die Turmerbauer 82
5. Nimrod und Bel 84
6. Bel und Baal 85

X. Die Kämpfe Abrahams mit den Götzen

1. Gott der Beschützer Abrahams 87
2. Der Gedenktag 89
3. Wer ist der Herr des Hauses? 91
4. Abraham und Haran 95
5. Zwei andere Geschichten 96
6. Assur 99
7. Verschiedenes von Abraham 102

XI. Erzählungen über Abraham

1. Abraham und Nimrod 103
2. Der Bilderstürmer 107
3. Abraham auf dem Scheiterhaufen 112
4. Der Traum Nimrods 120

XII. Arabisch-jüdische Mären Seite
1. Abraham bekehrt eine Götzendienerin 124
2. Der Gefängniswächter 128
3. Der Scheiterhaufen wird zum Lustgarten 131

Zweites Buch:
Der Stammvater Abraham

XIII. Die Schöpfung Abraham
1. Der Segen 137
2. Abraham erkennt den Herrn 138
3. Von Finsternis zu Licht 140
4. Noah und Abraham 141
5. Vom Buche der Schöpfung 143

XIV. Kanaan und Ägypten
1. Der erste Zug Abrahams nach Kanaan 145
2. Der zweite Zug 146
3. Der Gaukler Rakion 148
4. Abraham in Ägypten 153
5. Das Recht auf Gosen 158

XV. Von den Kriegen Abrahams
1. Eine Niederlage Nimrods 160
2. Lot trennt sich von Abraham 161
3. Abrahams Sieg über die Könige 163

XVI. Älteres über die Kriege Abrahams
1. Abraham und Lot 167
2. Der Schutz Jupiters 169
3. Abraham und Og 171
4. Abraham und Elieser 172
5. Abraham und Sem 173
6. Von Sem 175

XVII. Die Verheißung
1. Der Gerechten einer 177
2. Die vier Reiche 179
3. Diesseits und Jenseits 181
4. Abrahams Sünde 182
5. Aus den kommenden Tagen 184
6. Mystisches 185

XVIII. Von Ismael
Seite
1. Die Geburt Ismaels 186
2. Sarai und Hagar 188
3. Der Sohn der Wüste 190

XIX. Der Abrahambund
1. Die Beschneidung Abrahams und Ismaels 192
2. Das Zwiegespräch 193
3. Die Geweihten 195
4. Monobaz und Basutus 195
5. Elia 196

XX. Im Haine Mamre
1. Drei Engel als Gäste Abrahams 198
2. Der Herr allein kommt zu Abraham 200
3 Die drei Engel in den Farben des Regenbogens . 203
4. In späteren Zeiten 204

Drittes Buch:

Abraham und Isaak

XXI. Von Sodom und Gomorra
1. Der Raub der Thubaltöchter 209
2. Die Sünden Sodoms und Gomorras 211
3. Sodoms Recht und Sitte 213
4. Ein Elamiter in Sodom 214
5. Elieser in Sodom 218
6. Pilatith, die Tochter Lots 220
7. Die Vertilgung Sodoms und Gomorras 223
8. Das Salzmeer 226

XXII. Ältere Sodomgeschichten
1. Was das Maß der Sodomiter voll machte 227
2. Lot der Gerechte 229
3. Abraham rechtet mit dem Herrn 232
4. Sodom-Anekdoten 235

XXIII. Lots Töchter
1. Der Wein in der Höhle 238
2. Die Mütter Ammons und Moabs 240
3. Die geweihte Hebe 241

XXIV. Im Philisterlande Seite
1. Abraham und Abimelech 243
2. Älteres über Abraham und Abimelech 247
3. Von Sodom nach Gerar 248

XXV. Isaak und Ismael
1. Die Geburt Isaaks 251
2. Die Wunder bei der Geburt Isaaks 252
3. Die Vertreibung Ismaels 254
4. Abraham besucht Ismael 258

XXVI. Abrahams Heil
1. Beer-Seba 264
2. Älteres 266
3. Abraham übt Gnade 268
4. Abraham, Vater der Proselyten 270
5. Abraham und Hiob 271
6. Der Baum Abrahams 272

XXVII. Von der Opferung Isaaks
1. Der Satan 274
2. Die Engel 285
3. Der Eifer der Brüder 289
4. Wie huldigt der Herr den Gerechten 293
5. Der Widder 295

XXVIII. Wieder von der Opferung
1. Eine schwere Prüfung 298
2. Michael 299
3. Matatron 301
4. Isaak im Paradies 303
5. Vom Berge Moria 304

XXIX. Mystisches
1. Vater und Sohn 306
2. Uriel 307
3. Die vier Sonnenwenden 309

XXX. Vom Tode Saras
1. Des Teufels Rache 311
2. Der Sara Tod und Begräbnis 313
3. Der Tod Abimelechs und die Stämme Lots . . . 316

XXXI. Älteres vom Tode Saras und von Hebron Seite
1. Semael eilt zu Sara 318
2. Die zwiefache Höhle 319
3. Hebron 321

Viertes Buch:

Isaak und Jakob

XXXII. Die Freiung Rebekkas
1. Vom Ergrauen 325
2. Ein Engel begleitet Elieser 327
3. Rebekka und Sara 329
4. Der Lohn Elisers 330

XXXIII. Genealogisches
1. Das Haus Nahor 333
2. Das Haus Aram 334
3. Elieser geht nach Haran 336

XXXIV. Von den weiteren Nachkommen Abrahams
1. Die Ketura-Söhne 340
2. Midian 341
3. Das Geschlecht Ismaels 343
4. Apokalyptisches 345

XXXV. Jakob und Esau
1. Die ungleichen Brüder 347
2. Der Weg des Lebens und der Weg des Todes . 350
3. Um diese und um jene Welt 353

XXXVI. Mystisches
1. Jakob und Esau als Heroen 354
2. Esau statt Davids 355
3. Der Kampf des Haarigen mit dem Glatten . . 356

XXXVII. Vom Tode Abrahams
1. Abraham ermahnt Isaak 358
2. Der Tod der Gerechten 361
3. Ewiges Leben 363
4. Die Heimkehr der Seelen 363

XXXVIII. Um die Erstgeburt
1. Esau und Nimrod 365
2. Das Linsengericht 367
3. Esau verachtet die Erstgeburt 368
4. Die Kleider der Erstgeborenen 370

XXXIX. Isaak und Abimelech Seite
1. Isaak im Lande der Philister 372
2. Älteres darüber 374
3. Die Vermählung Esaus 376

XL. Um den Vatersegen
1. Die Erblindung Isaaks 379
2. In der Passahnacht 381
3. Die Tränen 383
4. Das Erschrecken Isaaks 384
5. Esaus Lohn 386

XLI. Der Segen Isaaks
1. Jakob 389
2. Esau 390
3. Jakob und Esau 391

XLII. Der Ausbruch der Feindschaft
1. Jakobs erste Flucht 393
2. Nach vierzehn Jahren 395
3. Eliphas 397
4. Esaus Ränke 399
5. Jakob spaltet den Jordan 400

XLIII. Beth-El
1. Die Pforte des Himmels 402
2. Jakob und die vier Reiche 405
3. Die Auf- und Niedersteigenden 407
4. Der Grundstein 409
5. Das Bild Jakobs im Throne Gottes 410
6. Serubabel 412

XLIV. Mystisches
1. Der Stuhl, die Steine nnd die Leiter 413
2. Vom Grundpfeiler 414
3. Jakob erklimmt die höchste Stufe 415
4. Abraham, Isaak und Jakob 417
5. Die Väter und der Wagen 418

Quellennachweis 421
Verzeichnis der benutzten Bücher 433
Neue Abkürzungen 439

Druck von Oscar Brandstetter, Leipzig

BRIGHAM YOUNG UNIVERSITY
3 1197 01052 4087

DATE DUE

MAY 1 1989	MAY 0 7 1998		
OCT 1 4 1989	MAY 1 1 1998		
APR 2 2 1989	SEP 0 2 2003		
APR 2 9 1989	AUG 2 8 2003		
JUN 2 4 1989	MAY 0 2 2008		
JUN 3 0 1989	APR 1 4 2008		
NOV 2 0 1991	DEC 1 5 2008		
OCT 0 2 1991	JUN 2 3 2008		
OCT 0 8 1993			
JUN 1 0 1993			
MAY 0 2 1997			
DEC 0 2 1997			
[illegible] 1997			
JAN 0 2 1998			
JAN 1 3 1998			
MAR 1 0 1998			

DEMCO 38-297